Caſpar Abels
fortgeſetzte, vermehrte und verbeſſerte
Preußiſche u. Brandenburgiſche Reichs- und Staats-Geographie,
Worinnen,
nebſt vielen Zuſätzen, Anmerckungen
und Erläuterungen,
Vornemlich
die Reiche und Länder
Preuſſen und Schleſien,
ausführlicher und gründlicher beſchrieben,
Anbey
auch von den Biſchöffen von Culm und
Ermland im Pohlniſchen Preuſſen,
Jngleichen von den
Hertzogen von Mecklenburg und Curland,
und von vielen vornehmen Gräflichen, Freyherrlichen
und Hochadelichen Geſchlechtern in den Preußiſchen Landen,
eine kurtze Nachricht gegeben,
Und zuletzt einige
Schleſien betreffende Documenta u. Friedens-Schlüſſe
mit angehänget worden.
Mit Regiſtern.

Leipzig und Gardeleben,
Jn Verlag Ernſt Heinrich Campen, privil. Buchh.
der Alten-Marck, 1747.

Vorbericht.

Ob ich wol in der Vorrede zur Hiſtorie auch ſchon das meiſte, was mir nachdem zur Verbeſſerung und Vermehrung der Geographie noch vorgekommen, mit eingerücket habe, ſo kan ich doch nicht unterlaſſen, alhie noch was hinzu zu thun, das dem geneigten Leſer vielleicht nicht mißfällig ſeyn wird. Und da ich im erſten Vorberichte eine zuverläßige Liſte aller in der Altenmarck befindlicher Pfarr-Oerter beygebracht, ſo möchte es mir faſt verarget werden, wenn ich nicht von dem Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen, auch denen dazu gehörigen kleinen Ländern, ein gleiches thäte. Was nun

I. Das Hertzogthum **Magdeburg** anbelanget, ſo theilet ſich daſſelbe bekannter maſſen in vier Kreiſe, worinnen A. 1746 insgeſamt 7913 Kinder gebohren, 2121 Paar getrauet, und 6544 geſtorben ſind; es gehöret aber auch dazu ein gut Theil der Grafſchaft **Mansfeld**, worinnen ebenfals 838 Kinder gebohren, 245 Paar getrauet, und 723 geſtorben; daß alſo die gantze Summe ſich auf 8364 Gebohrne, 2366 Getrauete, und 7267 Geſtorbene beläuft; wenn aber die Garniſon-Kirchen und Juden ihre Liſten auch mit angeben müſten, ſo würden dieſe

Summen in allen Königlichen Ländern nicht wenig vermehret werden. Es wird aber ein jeder Kreiß in gewiſſe Inſpectionen getheilet, die nach ihrer natürlichen Ordnung und Lage alſo aufeinander folgen. (A.) Im Holtz-Kreiſe ſind achte, 1) die erſte Magdeburgiſche, dazu gehören, nebſt der Haupt-Stadt Magdeburg, die doch davon eximiret, und ihr eigenes Kirchen-Collegium hat, (a) die Vorſtadt Sudenburg, und die Städte (b) Groſſen-Saltze. (c) Schönbeck, (d) Frohſe, und (e) Seehauſen, wie auch die Pfarr-Dörffer und Filiale: 1. Cloſter-Berge, Buckow und Fermersleben. 2. Randau. 3. Salpke. 4. Weſterhüſen. 5. Welſchleben. 6. Beyendorff und Sohlen. 7. Dodendorf. 8. Gr. Ottersleben, Bennickenbeck und Lemsdorff. 9. Lütgen-Ottersleben. 10. Niederdodeleben. 11. Diesdorff. 12. Langen-Weddingen. 13. Oſterweddingen. 14. Olvenſtädt. 15. Schnarsleben. 16. Dalenwarsleben und Gersdorff. 17. Hermsdorf. 18. Wellen. 19. Ottmersleben. 20. Gr. Rodensleben. 21. Dreyleben. 22. Drackenſtädt. 23. Eilsleben. 24. Ummendorff. 25. Druxberge. 26. Remckersleben, Cloſter Meyendorf, Ordens-Haus Berge und Peskendorff. 27. Lütg. Wantzleben. 28. Ampfurth. 29. Schermcke. 30. Eggenſtädt.

II. Die zweyte Magdeburgiſche oder Wolmirſtädtiſche, wo die Städte Neuſtadt Magdeburg und Wolmirſtädt, ſamt den Dörffern 1. Glindenberg und Hohenwarthe. 2. Barleben. 3. Ebendorff. 4. Meitzendorf. 5. Elbeu. 6. Gr. oder Cloſter Ammensleben. 7. Hohenwarsleben. 8. Irxleben. 9. Gr. Sandersleben und Mammendorf. 10. Rottmersleben und Lütg. Sandersleben. 11. Gutenswegen. 12. Ackendorf. 13. Eichen-Barleben. 14. Groppendorff. 15. Hackenſtädt und Siegersleben. 16. Schackensleben. 17. Nord-Germersleben. 18. Hundisburg. 19. Dönſtädt. 20. Marck-Alvensleben. 21. Alte Dorf Alvensleben. 22. Emden. 23. Altenhauſen und Ivenrode. 24. Süpplingen. 25. Satwell und Detzel. 26. Hillersleben und Nienhoff. 27. Alten-Haldensleben. 28. Wedringen. 29. Vahldorf. 30. Meſeberg. 31. Samswegen. 32. Colbitz und Lindhorſt. 33. Fahrsleben, Zielitz und Schriecke. 34. Kröchern und Sand-Beyndorf. 35. Rogätz, Loitſche und Hilgendorff. 36. Bartingen, Zübbecker und Ringfurt. 37. Angern und Wendorff. 38. Kobbeln, Kähnert, Uetz, Bergholtz und Mahlwinckel, welches letzte zur Alten-Marck gehörig. 39. Gersleben.

III. Die Neuen-Haldenslebiſche, wo die Städte 1. Neu-Haldensleben, und 2. Obisfeld,

mit den Dörffern Kaltendorff, Weddendorff, Breitenrode, Waſſendorff, Niendorff u. Bergfriede. 3. Jehrendorff. 4. Rätzlingen, Bösdorff, Lockſtädt und Katendorff. 5. Beindorff und Schwanefeld. 6. Gr. und Kl. Bartensleben. 7. Aller-Ingersleben und Morßleben. 8. Harpke. 9. Cloſter Marienborn. 10. Belsdorff und Weſensleben. 11. Sommerſchenburg und Sommersdorff. 12. Völpke. 13. Badeleben. 14. Wormsdorff. 15. Wolffsburg, Heßlingen und Helingen ſtehen unmittelbar unter dem Conſiſtorio, nicht aber unter der Inſpection.

IV. Die **Hatmerslebiſche** oder **Staßfurthiſche**, wo die Städte 1. Hatmersleben. 2. Staßfurth, und die Dörffer 3. Heymersleben. 4. Alten-Staßfurth. 5. Hackeborn. 6. Weſter-Egeln. 7. Unſeburg. 8. Löderburg und Athensleben. 9. Borne und Bisdorff. 10. Gr. Germersleben. 11. Lütgen Germersleben. 12. Lütg. Oſchersleben. 13. Hötensleben. 14. Orſchleben. 15. Batneberg. 16. Wackersleben. 17. Warsleben, Altena und Upplingen. 18. Ausleben und Ottleben, welches Halberſtädtiſch iſt.

V. Die **Egelſche**, wo 1. Stadt Egeln. 2. Altemarck vor Egeln. 3. Tarthun. 4. Atzendorff. 5. Wolmirsleben und Altena. 6. Altenwedding. 7. Schwaneberg. 8. Etgersleben. 9. Bleckendorff.

VI.

VI. Die Calbiſche, wo 1 Stadt und 2 Vorſtadt Calbe, it. Gottes Gnade zur Stadt, und Trabitz zur Vorſtadt gehörig. 3 Stadt Acken, wo auch eine Reform. Gemeine. 4 Mücheln, Marxdorff und Klietzen. 5 Gramsdorff, Zuchau, Dornbock, Popitz, Gerwitz und Borchsdorff. 6 Schwertze. 7 Neu-Gatersleben, Lobenitz und Hohendorff. 8 Glötha und Ulnitz. 9 Brumby. 10 Eickendorff und Zentz. 11 Bieren. 12 Eggersdorff. 13 Stemmern. 14 Bahrendorff. 15 Sülldorff. 16 Stadt Wantzleben. 17 Domersleben. 18 Lütgen Rodensleben. 19 Schlebenitz und 20 Bottmersdorff.

VII. Die Roſenburgiſche, 1 Gr. und Kl. Roſenburg. 2 Breitenhagen.

VIII. Die neue Dom-Probſteyliche Inſpection, wozu einige aus andern Inſpectionen genommene Dom-Probſteyliche Dörffer geleget worden, als diſſeits der Elbe, 1 Förderſtädt. 2 Löbenitz. 3 Rothenſee. 4 Lütgen Ammensleben. 5 Bornſtedt, und jenſeits 6 Crakow. 7 Körbelitz. 8 Coſtau und Gerwiſch.

(B) Im Saal-Kreiſe ſind drey: I. die erſte Halliſche, wozu gehörig 1. Stadt Glaucha vor Halle. 2 Eißdorff, Zſcherben und Langenbogen. 3 Lettin, Delau, Riedleben und Granau. 4. Schiepzig und Ließkau. 5. Wörmlitz und Bolberg. 6 Ammendorff, Beeſen und Planena.

7 Radewel, Burg und Oſendorff. 8 Lochau, Pritzſchena und Waſewitz. 9 Dießkau, Canena, Bruckdorff, Zwinſchena und Kl. Kugel. 10 Oßmünde, Gottens, Schwetſch, Gröbers, Bennewitz und Bendorff. 11 Gr. Kugel. 12 Riedeburg, Biſchdorff, Sagisdorff, Crockendorff, Gogenitz und Schonewitz. 13 Peiſſen, Rabatz und halb Zöberitz. 14 Hohe Thurm und Roſenfeld. 15 Schwärtze. 16 Tammendorff und Walwitz. 17 Diemitz iſt ein Filial von der Ulrichs-Kirche in Halle.

II. Die zweyte Halliſche, 1 die Stadt Halle, 2 der Neumarckt vor Halle. 3 Giebichenſtein u. Crellwitz. 4 Trotha, Sennewitz und Tornau. 5 Metzlich, Ober- und Unter-Maſchwitz und halb Zöberitz. 6 Nienberg und Pletznitz. 7 Spickendorff. 8 Brachſtedt, Hochen, Worp und Eißmannsdorff. 9 Oppin, Branitz und Harßdorff. 10 Seeben. 11 Gutenberg. 12 Teicha, Räthern, Lobbentz, Lehndorff und Grötzſch. 13 Morlau, Moderau und Beiderſee. 14 Gümritz und Raunitz. 15 Sylbitz, Leckewitz und Gerwiſch. 16 Brachwitz. 17 Neutz, Doblitz und Mücheln. 18 Stadt Wettin, Deudeleben und Zaſchwitz. 19 Der Petersberg, Merckewitz, Drachwitz, Wahlwitz, Trebitz, Nehlitz, Drehlitz, Frößlitz und Weſterwitz. 20 Sprödda, Laue und Poßdorff.

III. Die Löbechinſche oder Cönnerſche, 1 Stadt

1 Stadt Löbechin und Schlettau. 2 Stadt Cönnern und Gollwitz. 3 Stadt Alsleben. 4 Alte Dorff Alsleben. 5 Nauendorff am Petersberge. 6 Dösel und Dobis. 7 Kroſigk, Priſtorff, Kaltemarck und Wieske. 8 Domnitz und Dalena. 9 Mittel-Etlau, Hohen-Etlau u. Sieglitz. 10 Kirch-Etlau und Gerſena. 11 Trebnitz. 12 Lependorff, Trebitz, Bopitz und Leau. 13 P euſſen. 14 Laublingen, Beeſen, Mucrene und Guſtrene. 15 Belleben. 16 Nelben, Gnelbs und Zellwitz. 17 Strentz und Nauendorff. 18 Gr. Schierſtädt. 19 Morbitz.

(C.) Im Jerichauiſchen ſind viere: I. Die **Burgiſche**, wo 1 Stadt Burg. 2 Dedershagen und Schermen. 3 Biederitz. 4 Schartau und Niegripp. 5 Parchau. 6 Reeſen und Gitter. 7 Hohenſeeden und Schattberge. 8 Parchim. 9 Altenplatho und Brettin. 10 Zabakuck. 11 Schlagenthin und Lütg. Wuſterwitz. 12 Gieſen. 13 Bergzau. 14 Parey und Zerben. 15 Stadt Genthin und Rießdorff. 16 Derben und Seedorff. 17 Nielebock und Scharteucke. 18 Ferchland, Klitzenick und Heidebleck. 19 Gr. Wuſterwitz. 20 Pöten.

II. Die **Jerichauiſche** oder **Sandauiſche**. 1. Die Stadt Sandau. 2. Camern und Wulckau. 3. Kühlhauſen, Gartz und Warnau. 4. Schönfeld und Reheberg. 5. Schollena, Mul-

ckenberg und Berchel. 6. Klietze und Scharlippe. 7. Lübars und Niermarck. 8. Hohen-Görne. 9. Göttelin. 10. Buckau, Steckelsdorff und Wudicke. 11. Schmetzdorff. 12. Cabelitz. 13. Melckau und Wuſt. 14. Sydau und Zulchau. 15. Behne. 16. Vieritz und Butzer. 17. Mylau. 18. Neuen- und Alten-Klietze. 19. Groß- und Klein-Mangelsdorff. 20. Stadt Jerichau und Steinitz. 21. Redekin. 22. gr. und kl. Wulckau.

III. Die Möckerſche, 1. Stadt Möckern. 2. Pechau. 3. Calenberge. 4. Neddelitz u. Buden. 5. Mentz, Königsborn und Wahlitz. 6. Gübs. 7. Preſter. 7. Möſer u. Woltersdorf. 8. Wörmlitz. 9. Stegelitz u. Pitzpuhl. 10. Ziepel u. Zedenick. 11. Dalchau und Caliſch. 12. Gehrden. 13. Lühe. 14. Crüſſau, Theeſen und Brandenſtein. 15. Gladau, Dretzel und Ringelsdorf. 16. Hohen- und Lütgen-Ziatz. 17. Reißdorf. 18. Klein-Lübs. 20. Rietzel

IV. Die Loburgiſche. 1. Stadt Loburg. 2. Zeppernick und Kleps. 3. Roſian und Iſterbitz. 4. Gleine, Dörnitz und Schweinitz. 5. Bensdorff und Vehlen. 6. Görtzke, Hohen-Lobbeſe, Dahlen und Wutzau. 7. Tucheim und Papelitz. 8. Caro. 9. Warchau und Gollwitz. 10. Vieſen und Mahlenzin. 11. Rogäſen. 12. Chade. 13. Knobloch. 14. Jerchel u. Mötelitz.

D) Im Jüterbockſchen ſind zwey. I. Die Lu-

Luckenwaldiſche. 1. Stadt Luckenwalde, Woltersdorf, Rolsdorf, Lube, Mertensmühle, Koltzenbrück. 2. Franckenfelde und Berckenbrück. 3. Dobrickau, Netchendorff und Hennickendorff. 4. Stulpe, Holbeck und Schmelckendorf. 5. Liepe. 6. Wahlsdorff und Kaltenhauſen. II. Die Zinnaiſche oder Pechuliſche 1. Cloſter Zinna. 2. Pechul. 3. Bardenitz. 4. Felgentrebe, Mehlsdorff und Ziegendorff. 5. Werder und Neuenhoff. 6. Franckenförde, Kemnitz und Gottdorff. 7. Jänickendorff und Dümbde. 8. Schlentzen u. Reißdorf. 9 Serno u. Lichterfeld. 10 Welmsdorf.

E) Die Grafſchaft Mansfeld Magdeburgiſcher Hoheit, wird auch zwar in gewiſſe Inſpectionen getheilet, welche Decanate genannt werden, wovon der General-Decanus zu Mansfeld iſt. Es wird aber beſſer ſeyn, daß wir uns der auf den Land-Charten befindlichen Eintheilung in Herrſchaften oder Creyſe bedienen, und nach denſelben die Oerter anführen, damit ſie deſto leichter gefunden werden können. Solcher Herrſchaften aber giebt es im Preußiſchen Antheile folgende fünfe: I. Mansfeld, wo 1. Stadt Mansfeld. 2. Cloſter Mansfeld und Sebickerode. 3. Städtlein Leimbach. 4. Vatterode, Gräfenſtuhl, Wimelrode und Biſcoborn. 5. Annarode, Gorentzen, Blumenrode u. Möllendorf. 6 Alsdorf u. Ziegelrode. 7 Volckſtädt. 8 Polleben.

leben. 9. Thondorff und Burg-Oerner. 10. Gr. Oerner. 11. Siersleben, Augsdorff und Heubitz. 12. Heiligenthal, Helmsdorff und Lochwitz.

II. **Friedeburg**, wo 1. Friedeburg, Zickeritz, Rumpin und Brück. 2. Städtlein Gerbſtädt und Zabenſtedt oder Zabendorff. 3. Jlwitz, Adendorff, Daldorff und Pfeiffhauſen. 4. Freiſt, Eſte, Königsweich, Zabitz, Reudewitz, Elbel und Peſenburg. 5. Rottelsdorff und Burgersdorff. 6. Beſenſtedt, Schwittersdorff, Nauendorff, Zernitz und Kloſchwitz. 7. Frinſtädt, Gödewitz, Trabitz, Pfitzenthal und Saltzmünde. 8. Müllersdorff, Benckendorff, Zabendorff und Qvetzſchin. 9. Benſtedt, Kölmen und Ketſtedt.

III. **Seeburg**, wo 1. Seeburg, Rulſtorff und Aſeleben. 2. Hönſtedt und Reithern. 3. Dederſtedt und Hedersleben. 4. Volckmaritz, Neuhauſen und Elbitz. 5. Schochwitz, Gorsleben, Krimpa und Wültz. 6. Unter- und Ober-Teutſchenthal, woran aber Chur-Sachſen auch einen groſſen Antheil hat.

IV. **Schrapelau**, wo 1. Städtlein Schrapelau, 2. Stedten. 3. Steuden und Dornſtedt. 4. Ober- und Unter-Eſperſtädt und Aſendorff. 5. Alberſtedt. 6. Ober- und Unter-Reblingen. 7. Wansleben und Amsdorff.

V. **Eisleben**, wo die Stadt zwar, bis auf eine Vorſtadt, Chur-Sächſiſch, das Land herum

aber

aber Preußiſch iſt. 1 Erdeborn und Lütchendorff. 2. Horneburg und Holtzzelle. 3. Wolferode und Biſchoffrode. 4. Helfta und Meckendorff. 5. Unter-Riesdorff und Wormsleben. 6. Ober-Riesdorff. 7. Helbra und Bendorff. 8. Hergisdorff. 9. Kreißfeld und Cloſter Wimmelburg, welches letztere Sächſiſch iſt.

VI. **Rothenburg**, jenſeits der Saale, hat vor Alters auch zur Grafſchaft gehöret, und da es mit den dazu gehörigen Dörffern in vorhergehender Specification der Oerter des Löbechinſchen Kreyſes weggelaſſen worden, ſo ſcheinet es faſt, daß es nicht mit unter dem Magdeburgiſchen Conſiſtorio ſtehe; doch könte es auch wol ein Verſehn des Abſchreibers ſeyn. Von ihm und ſeinen Dörffern Garſin, Dornitz ꝛc. kan die Geographie nachgeleſen werden.

II. Das Fürſtenthum **Halberſtadt** theilet ſich in ſechs Kreyſe, nach welchen die Oerter dieſes Landes am füglichſten ſpecificiret werden. Denn obgleich vor einigen Jahren nach dem Exempel anderer königlichen Länder auch in dieſem gewiſſe Inſpectionen beſtimmet worden, ſo iſt es doch noch nicht damit zur völligen Richtigkeit gelanget. Die Ordnung aber, in welcher ſie auf denen alle Jahre herauskommenden Tabellen nach denen Aemtern vorgeſtellet werden, will mir auch nicht allerdings gefallen, und iſt gar zu

weit-

weitläuftig. Es ſind in dieſem Fürſtenthum An. 1746. mit der ihm einverleibten Grafſchaft Regenſtein und Herrſchaft Derenburg, insgeſamt 2691 gebohren, 679 copuliret, und 2227 geſtorben, in der zugehörigen Grafſchaft Hohenſtein aber ſind 655 gebohren, 190 copuliret, und 797 geſtorbne, gezählet worden. A) Im **Halberſtädtſchen Creyſe**, welcher die Gegend von der Bode bis über den Huy, ja wo mir recht bis an den Bruch in ſich begreift, befinden ſich 1 die Stadt Halberſtadt, und drey Städtlein, oder Weichbilder. 2 Grüningen. 3 Wegeleben. 4 Schwanebeck und Bibelingen, auch 5 Sud-Grüningen, und 6 Cloſter-Grüningen, deren erſtes ſonſt das Sudendorff heißt, und an der gleichbenahmten Stadt lieget. 7 Wehrſtedt aber lieget gantz nahe bey der Stadt Halberſtadt. 8 Groß-Qvenſtädt hat 9 zwey Pfarr-Kirchen, 10 Klein-Qvenſtedt, und 11 Sargſtedt gehören mit zum Amte der Majorey zu Halberſtadt. 12 Aſpenſtädt. 13 Athenſtädt. 14 Ströbecke. 15 Langenſtein, und 16 Harsleben. 17 Ehmersleben, und 18 Rienhagen, ſind auch nicht ſehr weit von der Stadt entlegen. 19 Eilenſtedt und Rienburg. 20 Dingelſtet. 21 Huy-Reinſtedt. 22 Anderbeck. 23 Eilsdorff. 24 Schlanſtedt. 25 Aderſtedt. 26 Papſtdorff, ſo gröſtentheils Braunſchweigiſch, ſamt der Pfarr-Kirche.

27 Groß-

27 Groß- und 28 Klein-Deddeleben, werden vermuthlich alle noch zum Halberſtädtſchen Kreyſe gehören, ob ſie gleich hinter dem Huy liegen, auf welchem Gebirge das Catholiſche Cloſter Huyſeburg ſich ſehr weit ſehen läßt.

B) Der Aſcherslebiſche Kreiß iſt jenſeits der Bode, und erſtreckt ſich bis an die Wipper. 1 Stadt Aſchersleben. 2 Wesdorff, nicht weit davon. 3 Städtlein Ermesleben. 4 Sinsleben und Conradsburg, liegen auch bey einander. Zur erſten gehört das Niederdorff, zum letzten aber das neue Dorf. 5 Wilsleben und Winningen. 6 Schadeleben. 7 Nachterſtedt. 8 Gatersleben. 9 Haus-Neindorff. 10 Wedderſtedt. 11 Hedersleben. 12 Rodersdorff und Heteborn. 13 Deesdorff. 14 Städtlein Kroppenſtädt. 15 Städtlein Kochſtädt. 16 Schneidlingen. 17 Ober- und 18 Nieder-Börnecke.

C) Der Oſterwickſche, wo 1 Stadt Oſterwick. 2 Städtlein Horneburg, und Jſſingerode. 3 Veltheim. 4 Rhode. 5 Oſterrode. 6 Göddeckenrode und Wülperode. 7 Bühna und Rümbeke. 8 Hoppenſtedt und Surode. 9 Stötterlingen, Stötterlingburg und Lütgenrode. 10 Börſſel. 11 Dersheim und Bexheim. 12 Appenrode. 13 Zilly. 14 Heudeber und Mulmke. 15 Städtlein Dardesheim. 16 Badersleben. 17 Vogelsdorff. 18 Norsheim und

We-

Weſterburg. 19 Rocklum. 20 Reddeber im Wernigerodiſchen.

D) Der **Oſcherslebiſche.** 1 Stådtlein Oſchersleben. 2 Crottorff. 3 Hordorff. 4 Wulfferſtedt. 5 Emmeringen. 6 Hornhauſen. 7 Gunßleben und Hamersleben. 8 Beckendorff und Neindorff. 9 Ottleben iſt ein Filial von Ausleben im Magdeburgiſchen.

E) Der **Weferlingiſche.** 1 Weferlingen und Döhren. 2 Beensdorff, Belsdorff und Eickendorff. 3 Eſchenrode und Höding. 4 Siſtedt, Ribbensdorff und Klintz. 5 Seggerde und Everingen. 6. Walbeck.

F) Der **Hartz-Kreis**, oder die Graf- und Herrſchaften Falckenſtein, Regenſtein und Derenburg. 1 Meißdorff und Wieſerode. 2 Pansfelde und Falckenſtein. 3 Wolmerswende. 4 Danckerode. 5 Weſterhauſen. 6 Weddersleben. 7 Warnſtedt. 8 Thal. 9 Neinſtedt, Stecklenberg und Suderode. 10 Derenburg, Bonshauſen und Mahndorff. 11 Dannſtedt, und 12 der Regenſtein.

III. Die Grafſchaft **Hohenſtein** theilet ſich in zwey Herrſchaften; die Nahmen der dazu gehörigen Oerter werden zwar alle Neu-Jahr gedruckt und ans Licht gegeben, es wird aber nicht dabey angezeiget, ob ſie matres oder filiæ ſind, daher will ich auch nur ſie, wie ſie daſelbſt auf einan-

ander folgen, herſetzen: A) Zur Herrſchaft **Lohra** gehören zwey Städte, Ellrich und Bleicherode, ſamt den Dörffern Liprechtrode, Klein-Bodungen, Ober-Gebra, Friedrichsrode, Nieder-Gebra, Groß-Wenden, Lohra, Elende, Münchenlohra und Klein-Wenden, Mitteldorff, Puſtleben, Nohra, Wollersleben, Mörbach, Klein-Furra, Rixleben, Heynrode, Wernrode, Wölffingrode, Aſchenrode, Sollſtedt, Buhla, Rehungen, Groß-Berndten und Dieteborn, Klein-Bernten.

B) In der Herrſchaft **Klettenberg** ſind auch zwey Städte, Sachſe und Benneckenſtein, wie auch die Dörffer, Groß-Wechſungen, Klettenberg, Branderode, Neuhoff, Liebenrode und Steinſee, Sachswerffen, Widigshoff, Tettenborn, Mackenrode, Pitzlingen, Hollbach, Etzelsrode, Schiedungen, Kehmſtedt, Oberdorff, Frohnderode, Trebra, Gratzungen, Blidungen, Königsthal, Heſſerode, Klein-Wechſungen, Hochſtedt, Groß-Werther, Klein-Werther, Stöckey, Limlingerode, Wernigerode, Haffe-rungen, Guntzerode, Immenrode, Flarichsmühl, Gudersleben, Mauderode, Woffleben, Hörningen, Saltza, Herreden.

IV. Die Grafſchaft **Wernigerode**, und V. das Stift Qvedlinburg, ſind mit allen dazu gehörigen in meiner Geographie und in dieſer

Fortſetzung ſchon ſo deutlich und accurat beſchrieben worden, daß es unnöthig, ſolches alhie zu wiederholen. Immittelſt finde ich doch noch hin und wieder was, ſo in der Hiſtorie als in der Geographie zu ändern oder zu ſuppliren. Z. E. in dem Vorbericht, wo verſchiedene Fehler eingeſchlichen ſind, als p. 16. l. ult. ſteht eine Nulle zu viel, nicht 1500000, ſondern nur 150000 Thlr., mögen und ſollen die erkaufte Güther gekoſtet haben. p. 17. l. 3. habe ich nachher von denen, die es beſſer wiſſen, vernommen, daß nicht auf das Amt Hoym, ſondern auf Victorseck Geld gethan worden. p. 21. l. 9. muß welchen vor welcher geleſen werden. p. 22. l. 13. Tarent vor Tareut, und l. 16. muß das Comma zwiſchen Paulus Albertus weg. p. 27. l. 8. ſind die Wörter **iſt nur** auszuſtreichen, davor aber muß ich noch einen wichtigen Königlichen Befehl hie beyfügen, kraft deſſen die Swynemünde recht fahrbar gemachet werden ſoll, damit die Schiffe dadurch den geradeſten Weg nach und von Stettin gehen können, und nicht nöthig haben, einen ſo weiten Umweg durch die Penemünde zu nehmen. Solte nun dieſes zum guten Stande kommen, ſo wird es der Handlung der Städte Berlin, Breslau, Stetin, Franckfurt und Stargard, die dem Verlaut nach ſich vereiniget haben, ihre Commercien bis in die Oſt- und Nord-See zu extendiren, zum groſſen Vor-

Vortheil gereichen. p.32.l.18. gehöret Rohrbeck allein zur Werbenſchen Inſpection, und iſt eine Filia von Uchtenhagen, das aber unter der Oſterburgiſchen ſchon angeführet worden. p.35.l.1. iſt unrichtig, daß Marggraf Carl das Ritter-Guth zu Haus-Neindorff erhalten, das aber, hoffe ich, werde ſich wahr befinden, daß der Printz von Preuſſen neulich denen von Görne das Städtlein Plauen an der Havel, und Printz Leopold von Anhalt denen von Kroſigk das Städtlein Alsleben an der Saale, der König ſelbſt aber die Stadt Schmiedeberg in Schleſien dem Gr. von Czernin abgekauft habe. p.36.l.3. Hundſchafften, und l.16. Sanctus vor ſanitus. p.37.l.14. auf Wartenberg ſelbſt macht der Fürſt von Carolath keinen Anſpruch, ſondern nur auf Milckau. l.21. iſt der Buchſtabe B. welcher einen Baron bedeutet, gar übel zum Biſchof gemacht worden, welches auch p.41. l.antep. und p.42. l.1. geſchehen, welches mir aber verhoffentlich keiner imputiren wird. p.38.l.14. dieſen groſſen Brand-Schaden der Stadt Schmiedeberg zu erſetzen, hat der König in Gnaden verordnet, daß in allen ſeinen Landen zu deſſen Behuf vier Collecten ſollen geſammlet werden, und wer da weiß, oder bedencket, was dieſe gute Stadt ohnedem im vorigen Kriege ausgeſtanden, wird ſeine Hand nicht vor ſie zuſchlieſſen. l.15. die ſchönen Dörffer des

Hirſchbergiſchen Kreiſes haben ebenfals im vorigen Kriege die Wuth der barbariſchen Feinde mehr als zu viel empfunden. p.39.l.15. in Schleſien ſoll der König wenig Aemter haben, weil die meiſte Tafel-Güter unter der vorigen Herrſchaft verſetzt und veralieniret worden. p.40.l.28. fehlt das Wörtlein **in**. p. 42. l. 18. der alte Graf von Flemming ſt.1747.5.Apr. zu Berlin. l.19. Caſp. Wilhelm, Hr. v. Borcke, Königl. Cabinets-Miniſter, ſt. auch zu Berlin 1747. 8. Mart. Der geweſene Cammer-Præſident aber zu Cleve und Minden iſt jetzo in Heſſen-Caſſelſchen Dienſten. p.43.l.25. Rhætien vor Rhatien. p.44.l.6. man findet ſchon vor mehr als 400 Jahren in der Uckermarck und Pommern Nachricht von den Herren von Berge; ein Zweig von ihnen hat ſich in Mecklenburg, und ein anderer in Schwaben, ausgebreitet. Wann die Herren u. Grafen von Haus-Berg dazu gehöret haben ſolten, wie vermuthet wird, ſo kämen ihnen auch die Biſchöffe zu, die aus dieſem Geſchlechte zu Hildesheim, Minden und Verden geweſen, das ich aber bis auf mehrern Beweiß dahin geſtellet laſſe. Auſſerdem habe ich in der Geographie noch ein und anderes anzumercken; von Plaue zwar p. 49. und Altleben p. 65. iſt ſchon vorhin was erwehnet worden, das ich nicht wiederholen will. p.93. l. 14. von Oſt-Frießland iſt 1730 eine neue Land-

Charte herausgekommen, auf welcher die Aemter und Herrlichkeiten beſonders abgezeichnet ſind. Es werden aber verſchiedene nicht davor erkannt, als Widelsweer, Simonswalde, Visqvert, Penſum und Sirqverum, welches ſeine Urſachen haben muß; Petkum heißt eine Herrlichkeit, und Pewſum ein Amt. Zum Reider- u. Harlinger-Lande ſind viele eingeteichte Polder und Groden gekommen; Aurich iſt auch ein Amt, Stedesdorp aber nur eine Voigtey, eben als Weſterholt, Weſteraccum, Werdum, des Amtes Eſens; wozu auch die Inſeln Spiker und Langeroge gehören. Juiſt gehört zum Amte Norden, und Borcum zum Amte Gretſyl. Oſt-Frießland hat viele Fluthen ausgehalten, inſonderheit 1277, da der Dollart entſtanden, dem doch nun ſchon viel Landes wieder entriſſen worden, ingleichen 1685 und 87. 1700 und 1717. GOtt bewahre es künftig in Gnaden vor dergleichen ſchweren Unglücks-Fällen. p. 115. l. 17. im Schwibußiſchen Kreiſe ſind auch die Städtlein oder Flecken Mühlbock und Liebenau zu bemercken. p. 123. l. 3. von Schmiedeberg iſt ſchon vorhin Nachricht gegeben worden, dem Verlaut nach ſoll die Kauf-Summa ſich auf 144000 Rthlr. belauffen. p. 134. l. antep. es nimmt mich faſt Wunder, daß weder Kynsperg noch Kynaſt auf den neuen Schleſiſchen und Böhmiſchen Land-

Charten ſtehen. p.135. l.18. Schatzlar wird meines Erachtens und nach den Land-Charten wol zu Böhmen gehören. p.136. l.16. zu Reichenbach iſt auch eine Maltheſer-Commende, eben als p. 138. l. 18. zu Creutzburg. p. 145. l. 2. in Ober-Schleſien gehören ebenfals verſchiedene ſchöne Güter zum Stifte Breslau, als Ujeſt ein Städtlein, und die Dörffer Jaroſchau, Kaltwaſſer ꝛc. im Hertzogthum Oppeln, Biskupitz und Zabrze in der Herrſchaft Beuthen, ingleichen das Städtlein Oſtra im Fürſtenthum Troppau. p.149. im Hertzogthum Oppeln giebt es noch mehr kleine Städtlein oder Flecken, als Pilchowitz, Woſchnick, Gutentag, Landsberg ꝛc. p 150. l. 14. Paurwitz gehört nicht zum Fürſtenthum Troppau, ſondern zu Jägerndorff. p.153. in der Herrſchaft Beuthen iſt auch das Städtlein Georgenberg. p. 158. im Fürſtenthum Troppau iſt noch ein Städtlein Königsberg nicht zu vergeſſen. p.232. nachdem der Erb-Printz Leopold nach ſeines 1747. 9. Apr. verſtorbenen Hn. Vaters Tode regierender Fürſt zu Anhalt-Deſſau geworden, ſo wird man ſehen, ob er die Preußiſche Güter vor ſich behalten, oder ſie einem von ſeinen Hnn. Brüdern überlaſſen werde. p. 286. der König ſoll 1747 dem Grafen von Münchow die durch Abſterben des Dom-Probſtes zu Olmütz, eines Gr. von Thurn und Valſaßina, eröfnete Lehn-Güter

in

in Schleſien geſchencket haben. p. 301. l. 1. die junge Grafen von Leuenhaupt ſollen Anno 1747 auf dem Schwediſchen Reichs-Tage von den Ständen erhalten haben, daß ihnen die väterlichen Land-Güter reſtituiret worden. l. 10. Ernſt Auguſt Gr. von Bülow, geb. 1697 den 2. Jun. verm. ſich mit Sophia Charlotta Gr. von Platen, 1724 den 12. Jan. p. 304. l. 12. der alte General und Gr. von Schulenburg, ſt. 1747 den 14. Mart. zu Verona, ſeine Stamm-Güter, als Emden ꝛc. fallen ſeinen Vettern von der Altenhauſiſchen Linie anheim, die von ihm acquirirte aber, als Delitſch bey Weiſſenfels ꝛc. hat er, dem Vernehmen nach, ſamt ſeinem übrigen Vermögen, einem von ſeiner Schweſter Söhnen vermacht, doch weiß man noch nicht recht, welchem. p. 305. l. 6. Gr. Werner von Schulenburg hat Margaretham von Brockdorff zur Ehe, und von ihr zwey Söhne Wolfgang und Werner erzeuget. p. 309. l. 15. muß Alvensleben vor Alsvensleben geleſen werden. p. 315. l. 5. die Veränderung, die ſich mit Alsleben begeben, iſt ſchon vorhin berühret worden. p. 316. l. antep. von den Freyherren von Plotho iſt zu wiſſen, daß Gebhard, Pfandherr von Jerichau, dieſes Hauſes gemeiner Stamm-Vater geweſen, und drey Söhne gehabt, Gebhardum, von dem die älteſte noch blühende Linie

der Edlen Herren von Plotho herrühret, Ottonem, deſſen Linie 1605 ausgegangen, aus welcher doch Otto 1583 Engelmünſter erworben hat, und Johannem, ſt. 1476. von dem die Freyherrliche Linie herkommt; deſſen Gemahlin war Eliſabeth von Wulffen. Sein Sohn Caſpar I. † 1533, und erzeugte von Anna von Leipzig Wolfgangum I. geb. 1507. † 1570. hatte von Catharina von Plotho aus der älteſten Linie zwey Söhne, Caſpar II. welcher Engelmünſter mit acquiriret hat, aber 1611 unbeerbt geſtorben iſt. Daher ſeines vor ihm 1595 verſtorbenen Bruders Erneſti und Barbaræ von Möllendorff Sohn Wolfgang II. geb. 1590. Engelmünſter von ihm geerbet, und den Freyherrlichen Titel dazu gekrigt hat, er ſt. 1657. und ſeine Gemahlin Suſanna von Bodenhauſen 1662, welche ihm 9 Söhne und 5 Töchter gebohren, von denen aber nur zwey ihr Geſchlecht fortgepflantzt haben. Delphinus zu Engelmünſter, und Joachim Friedrich, geb. 1644. † 1685 zu Parey. Deſſen Gemahlin Clara Dorothea Vitzthumin von Eckſtadt, geb. 1676. † 1691. einen Sohn hinterließ, Fridericum zu Parey und Weiſſand, geb. 1682 den 7. Sept. welcher noch im Leben ſeyn wird, und mit Magdalena Catharina von Einſiedel 1704 vermählt, auch mit ihr einige Söhne erzeugt, aber dem Vernehmen nach keinen

nen mehr haben ſoll. Bey dieſer Gelegenheit kan ich nicht umhin, auch mit wenigen der Herren von **Trotha** zu gedencken, als die ebenfals ſchöne Güter im Magdeburgiſchen und Anhaltiſchen beſitzen. Das Dorff Trotha bey Halle iſt ihr Stammhaus, welches aber Balthaſar 1449 an den Ertz-Biſchoff von Magdeburg verkaufft hat. Sein Sohn Hans hat zwar 1497 das Haus Zeitz erkauft, nachdem aber deſſen Linie abgegangen, ſo iſt auch daſſelbe in andere Hände gerathen, und ſteht ietzo dem Fürſten von Anhalt-Schaumburg zu. Curt aus einer andern Linie erkaufte Croſick 1421, welches Hermann mit ſeinen Brüdern zum Lehn von dem Ertz-Biſchoffe 1467 erhielt; deſſen Bruder Claus kaufte Skopau, und ihr Vater Tilo war 1460 mit Wettin belehnt worden, deſſen jüngſter Sohn, auch Tilo genannt, Biſchoff zu Merſeburg geweſen von 1467 bis 1514, doch iſt auch dieſe ſogenannte Wettiniſche Linie ausgeſtorben. Noch aus einer andern Linie kaufte Claus Genſefurt 1461, und Chriſtoph Hecklingen, aber auch dieſe Linie verblühete bald, und blieb endlich nur eine übrig, die auch noch die meiſten vorangeführte Güter beſitzt. Wolf, welcher 1362 gelebet, ſoll ihrer aller gemeiner Stamm-Vater geweſen ſeyn, von deſſen dritten Sohne Claus

ſtammete unter andern Friderich, der die Würdenburg zu Teutſchenthal erbaut, Benſtätt geerbet, Schopau, Genſefurt und Hecklingen von ſeinen Vettern erkaufft, und auf ſeine Nachkommen gebracht hat. Er hat zwar vier Söhne gehabt, die alle neue Linien zu Genſefurt, Hecklingen, Benſtätt, und Würdenburg geſtifftet haben, wo ich aber nicht irre, ſo iſt die Heckling iſche allein von ihm übrig geblieben, die ſich auch noch im guten Wohlſtande befindet. p. 317. des Herrn General-Feld-Marſchalls, Grafen von Katte, erſte Gemahlin war eine Tochter des General-Feld-Marſchalls Grafen von Wartensleben, die zweyte noch lebende heißt Catharina Eliſabeth, deren ſel. Vater Ludwig von Bredau hat auch zwey Gemahlinnen gehabt, (1) Catharina Eliſabeth von Katten, und (2) Joh. Wilhelmina, B. von Metſch, des vor wenig Jahren verſtorbenen Grafen Joh. Adolphi Schweſter. Von beyden hat er Kinder nachgelaſſen; von der erſten die verwitwete Gräfin von Katte, und drey Söhne, deren mittelſter Chriſtoph Friedrich den 30. Sept. 1745 im Treffen bey Sorr geblieben. Die beyden andern leben noch, nemlich der Obriſte Johann Ludwig, der aber die Krieges-Dienſte aufgegeben hat, und der Obriſt-Lieutenant beym Stilliſchen

Regi-

Regimente Georg Diterich. Von der andern iſt der Graf und Königliche Staats-Miniſter, Ernſt Wilhelm, deſſen ſchon p. 293. gedacht worden. Aber wieder zum Grafen von Katte zu kehren, ſo hat er von der erſten Gemahlin nur eine Tochter nachgelaſſen, welche mit dem General-Lieutenant von Rochow vermählet iſt, von der andern aber leben zwey Söhne, welche beyde in Preußiſchen Krieges-Dienſten ſind. p. 321. l. antepen. hätte ich auch billig die Nahmen der vier Herren Schencken von Flechtingen mit anführen ſollen, nemlich (1) Kerſten Friedrichs auf Leimbach, der von Chriſtiana Rudolphina von Hacken verſchiedene Kinder hat. (2) Ern. Auguſti auf Denſtedt, welcher eine von Veltheim zur Ehe hat, und beyde in Königlichen Preußiſchen Krieges-Dienſten ſtehen. (3) Joachim Ernſten auf Flechtingen, der ſich vermuthlich auch wird vermählt haben. (4) Jacobus war zwar der älteſte, ſtarb aber vor dem Vater, und ließ von Eliſabeth Magdalena von Münchhauſen Jacobum Carolum nach, welcher Böddenſel bekommen hat. p. 323. muß ich auch billig die Gemahlinnen der Grafen von Wartensleben zweyter Ehe nicht vergeſſen. Der erſte hat

ſich

ſich mit Dorothea Johanna Albertina von Gröben 1723. der andere mit Agnes Auguſta, Gräfin von Flemming 1733, und der vierte mit Anna Friderica von Kamecke 1737 vermählt, und aller dreyer Ehe iſt von GOtt mit Kindern geſegnet worden. p. 325. l. 5 die von **Spiegel** haben ſich zwar in verſchiedene Linien getheilet, aber, die im Halberſtädtiſchen zu Seggerde angeſeſſen, verdienet allein eine nähere Betrachtung, die andern, als zum Deſenberg, Börninghauſen ꝛc. gehen uns in ſo weit nichts an. Werner Schönberg, gebohren 1654. ſtarb 1711. hat zuerſt den Freyherrlichen Titel erworben. Seine Gemahlin, Eliſabetha Charlotta Spiegelin von Deſenberg, hinterließ von vielen Kindern nur einen Sohn, Werner Ludwigen, Dom-Herrn zu Halberſtadt, welcher ſich 1723 mit Johanna Auguſta, des ietzt verſtorbenen Venetianiſchen Generals, Grafen von Schulenburg, jüngſten und Halb-Schweſter vermählt, doch nur eine Tochter mit ihr erzeuget hat. Es mag aber hiebey vor dismal ſein Bewenden haben, denn die Zeit leidet es nicht, daß ich auch die Schleſiſche vornehme Geſchlechter mit Fleiß durchgehe, und was etwa bey denſelben

ben ſich zu verbeſſern finden möchte, gehöriger maſſen anmercke. Ich geſtehe es gar gerne, daß in dieſem meinem Wercke noch viele Lücken und Mängel ſind, ich werde den Tag wol nicht erleben, daß ich bey einer neuen Auflage die erſten ausfüllen, und die letzteren heben könte; doch vielleicht werden andere ſolches nach meinem Tode mit beſſerem Succeſs thun, welches ich ihnen denn nicht nur von Hertzen gerne gönnen, ſondern ſie auch ſelbſt darum bitten will, als der ich nicht meinen, ſondern den gemeinen Nutzen, ſowol mit dieſem, als meinen andern herausgegebenen Büchern, geſucht, und verhoffentlich, wo nicht völlig, doch zum Theil, erhalten habe.

Ver-

Verzeichniß
der Capitel und Paragraphen.
I. Theil.

Cap. I. Von den Preußiſchen und Brandenburgiſchen Ländern insgemein. pag. 2.
Cap. II. Vom Königreiche Preuſſen. §. 1. Von Preuſſen insgemein. 5. §. 2. vom Samlande, 16. §. 3. von Klein-Litthauen, 20. §. 4. von Natangen, 25. §. 5. vom Ober-Lande, 28. §. 6. von einigen zu Preuſſen gehörigen Orten, 33.
Cap. III. Von Pommern. §. 1. von Stetin oder Vor-Pommern, 35. §. 2. von Hinter-Pommern, 37.
Cap. IV. Von der Chur-Marck Brandenburg. §. 1. von der Alten-Marck und Prignitz, 40. §. 2. von der Mittel-Marck und Ruppin, 46. §. 3. von der Ucker- und Neuen-Marck, 53. §. 4. von Croſſen, und den Herrſchaften in der Nieder-Lauſitz, 59.
Cap. V. §. 1. Von Magdeburg, 63. und §. 2. Mansfeld, 69.
Cap. VI. §. 1. Von Halberſtadt, 73. und §. 2. Hohenſtein, 79.
Cap. VII. §. 1. von Minden und Ravensberg, 81. §. 2. von Lippe, Tecklenburg und Lingen, 83.

Cap. VIII. §. 1. Von Cleve und Marck, 86. §. 2. Moers und Geldern, 90.

Cap. IX. §. 1. Von der Oraniſchen Erbſchaft, 91. und §. 2. Oſt-Frießland, 93.

Cap. X. Von Schleſien. §. 1. von Schleſien insgemein, 97. §. 2. von des Landes ietziger Einrichtung, 109. §. 3. von Nieder-Schleſien, 112. §. 4. von Mittler-Schleſien, 127. §. 5. von Ober-Schleſien, 145. §. 6. von dem Oeſterreichiſchen Antheile, 156.

Cap. XI. Von den Marggräflichen Ländern in Francken. § 1. von Culmbach, 160. und §. 2. Anſpach, 163.

Cap. XII. §. 1. Von Hohenzollern, 166. und §. 2. Colonna, 168.

Cap. XIII. §. 1. Von Pohlniſch-Preuſſen, 170. §. 2. von den Stiftern und Biſchöffen zu Culm und Ermland, 181. §. 3. vom Hertzogthum Curland und Stifte Pilten, 189. §. 4. von den Hertzogen v. Curland, 194.

Cap. XIV. §. 1. Von Schwediſch-Pommern, 199. §. 2. Mecklenburg, Jülich und Berge, 200. §. 3. von der Hertzogl. Mecklenburgiſchen Familie, 201.

II. Theil.

Cap. I. Von einigen vornehmen Geſchlechtern in den Preußiſchen Landen. §. 1. von dem Preuſ-

Preußiſchen Ritter-Saal insgemein, 210. §. 2. von dem Adel in Preuſſen, 211. §. 3. von einigen Fürſt- Gräf- Freyherr- und Adelichen Häuſern in Preuſſen, 232. §. 4. in Pommern, 267. §. 5. in der Marck Brandenburg, 289. §. 6. in Magdeburg und Halberſtadt, 301. §. 7. in Weſtphalen, 322. §. 8. in Schleſien, 328.

Cap. II. Einige Schleſien betreffende Documenta. §. 1. Kön. Johannis Lehn-Brief, 364. §. 2. Kön. Vladislai Beſtätigung, 370. §. 3. noch eine eben deſſelben, 373. §. 4. Königs Ferdinandi Beſtätigung, 376. §. 5. Erb-Verbrüderung zwiſchen Brandenburg und Lignitz, 177. §. 6. König Ludwigs Erlaubniß, Jägerndorff zu kauffen, 401. §. 7. Kauf-Brief über Jägerndorff, 403.

Cap. III. Einige Schleſiens wegen getroffene Friedens-Schlüſſe. §. 1. Die Breslauiſche Præliminair-Puncten, 406. §. 2. der Berliniſche Friedens-Tractat, 410. §. 3. Extract aus dem Schleſ. Grentz-Receſs, 424. §. 4. Dresdner Friedens-Tractat zwiſchen Preuſſen u. Oeſterreich, 431. §. 5. Dresdner Friedens-Tractat zwiſchen Preuſſen u. Sachſen, 444. §. 6. Groß-Britanniſche Garantie-Acte, 457. §. 7. Königl. Preuß. Annehmung der Königl. Groß-Britanniſ. Garantie, 460.

* * * Fort-

Der fortgeſetzten, vermehrten und verbeſſerten
Preußiſchen
und
Brandenburgiſchen
Reichs-
und
Staats-
GEOGRAPHIE
Erſter Theil.

CAP. I.

Von den Preußiſchen und Brandenburgiſchen Ländern insgemein.

Hiebey habe ich nicht viel zu verbeſſern oder zuzuſetzen, auſſer daß ich gleichſam zum Voraus erinnern muß, daß nun auch durch Göttlichen Segen, das gantze Ober- und Nieder-Schleſien, bis auf ein klein Stück des erſtern, ſamt der Grafſchaft Glatz, welche der ietzige König Friedrich II. nächſt GOtt, ſeinem Helden-Muth und groſſen Siegen, vornemlich zu dancken hat, glücklich herbey gebracht, nicht weniger das ſchöne Fürſtenthum Oſt-Frießland, durch das

Aus-

Ausſterben ſeines Fürſtlichen Hauſes, ihm zugefallen, und dadurch die Gröſſe und Macht ſeiner Staaten auf das herrlichſte vermehret worden ſey. Was ſonſt den Zuſtand der Königlichen Länder überhaupt anbelanget, ſo iſt er noch gröſtentheils eben ſo beſchaffen, als er beſchrieben worden, ja er hat ſich faſt eher verbeſſert als verſchlimmert, angeſehen auch bey denen ſo gefährlichen Krieges-Läuften ſie nicht das geringſte Ungemach von den feindlichen Waffen empfunden, und ſie nicht einmal geſehen haben, ohne was das neu-acquirirte Schleſien betrift, das freylich bey dieſer ſo unverhoften als glücklichen Revolution ſo viel in wenig Jahren ausgeſtanden hat, daß ſeine Einwohner wol Urſache gehabt, mit höchſterfreutem Gemüthe GOtt zu preiſen, daß er die Tage ihres Leidens verkürtzet, und dadurch den angedroheten gäntzlichen Untergang von ihnen in Gnaden abgewendet habe. Im übrigen iſt doch höchlich zu rühmen, daß der gnädige Landes-Vater, bey einem ſo koſtbaren Kriege, weder ſeine Länder durch neu-aufgelegte Impoſten, noch auch durch ſtarcke und gewaltſame Werbungen, an Geld und Mannſchaft erſchöpft, wie ihm ſeine Feinde wider alle Wahrheit Schuld gegeben, ſondern alles in

dem Stande, wie er es gefunden, gelaſſen, und zu den auſſerordentlichen Krieges-Koſten von ſeinen Ständen zwar 1745 einen Vorſchuß verlangt, ſolchen aber ihnen nicht nur verzinſet, ſondern auch nach getroffenem Frieden ſchon mehrentheils wieder bezahlet habe, welches auch denen, die Fourage nach dem Lager liefern müſſen, denen nicht nur dieſelbe, ſondern auch die Fuhren gut gethan worden, zu aller Welt Verwunderung wiederfahren iſt; und was noch mehr, ſo ſoll auch in Schleſien den Unterthanen aller Schade, den ſie erlitten, nach gerade erſtattet werden, wozu auch bereits ein guter Anfang gemacht worden. Diß aber ſind Sachen, welche recht vorzuſtellen, ich dem Ciceroni ſeine Feder abborgen müſte, womit er des Cæſaris groſſe Thaten in ſeiner Oration vor dem Marcello beſchrieben, wenn ich mich nicht beſönne, daß es meines Thuns nicht ſey, einen Lob-Redner abzugeben, als wozu ich am wenigſten geſchickt bin. **Ich dancke vielmehr GOtt von Hertzen davor, daß er uns einen ſolchen König beſcheret hat, den wir nicht allein mit allem Rechte dem Cæſari im Kriege, ſondern auch im Frieden, vergleichen, ja gewiſſer maſſen noch vorziehen können;**

und der eben ſowol als jener verdienet, daß man ſeinem Bilde Feder und Degen in die Hände gebe, und die Worte ex utroque dabey ſetze.

CAP. II.

Von dem Königreiche Preuſſen.

§. I.

Von Preuſſen insgemein.

Preuſſens Länge wird auf 42, die Breite aber auf 34 Meilen berechnet, jene 3 Meilen hinter Memel bis an Korſchellen in Maſovien, dieſe aber von der Weichſel bis an das Grentz-Dorf Kalinowen an Groß-Litthauen, zu meſſen. Es beſteht aus drey groſſen Creiſſen, deren jeder wieder in gewiſſe Haupt-Aemter, und Ertz-Prieſterſchaften oder Inſpectionen getheilet wird. Weil man aber ſolche Abtheilung noch auf keinen Land-Charten findet, ſo habe ich mich darinnen nach ihnen richten, und die alte nach den ehemaligen Ländern und Völckerſchaften beybehalten müſſen, die ſich noch nicht gantz aus dem Gedächtniß

niß der Leute verlohren hat, und zu beſſerer Faſſung der alten Geſchichte dienlich iſt. Der Haupt-Aemter ſind ſonſt zuſammen acht und dreyßig, deren einige zwar jetzo combinirt ſind, wie ſie denn auch in folgender Liſte durch das Wörtlein und verbunden worden. I. Im Samländiſchen Creiſſe Fiſchhauſen, Schaaken, Tapiau, Neuhaus und Labiau, Inſterburg, Ragnit, Tilſit, Memel. II. Im Natangiſchen, Brandenburg, Balga, Preußiſch Eylau und Bartenſtein, Gerdauen und Nordenburg, Barthen, Angerburg, Raſtenburg, Lötzen, Seheſten, Rhein, Johansburg, Oletzko, Lyck. III. Im Oberländiſchen Holland, Morungen und Liebſtadt, Schönberg, Rieſenburg und Marienwerder, Preuſſiſchmarck, Liebmühl, Deutſch-Eylau, Oſterrode und Hohenſtein, Gilgenburg, Ortelsburg, Neidenburg und Soldau. Der Sprache nach könte man ſie wol in drey andre Claſſen, nemlich in die Deutſche, Litthauiſche und Pohlniſche abtheilen. Zu der erſten gehören die meiſten Haupt-Aemter, nemlich die vier erſten im Samländiſchen, und die ſechs erſten im Natangiſchen, alle funfzehn aber im Oberländiſchen Creiſſe, zu den Litthaui-

thauiſchen hingegen die fünf letzten im Samländiſchen, und zu den Pohlniſchen die acht letzte, im Natangiſchen Creiſſe, wiewol auch in dieſen beyden viele teutſche Einwohner, ſonderlich in den Städten und neu angelegten Dörffern ſich befinden, daher nicht nur Litthauiſch oder Pohlniſch, ſondern auch Deutſch, ja ietzo auch an vielen Orten Frantzöſiſch gepredigt wird. Denn ſeit 1719 ſind in Preuſſen, vornemlich aber in dem ſogenannten Klein-Litthauen, über 400 neue Dörffer, die aber zum Theil noch gar klein ſind, und kaum aus 6 bis 10 Häuſern beſtehen ſollen, die Gelegenheit gab die Peſt, welche viel Oerter ledig gemacht, 11 Städte, 86 Amt-Häuſer und Vorwercke, auch 50 neue Kirchen, errichtet, und 34000 Coloniſten aus Franckreich, Schweitz und Teutſchland, mit den Saltzburgern, deren allein 17000 geweſen, ins Land geführet worden, welches dem verſtorbenen Könige wol 6 Millionen Reichsthaler gekoſtet haben ſoll, und doch hält man davor, daß noch wol mehr als noch einmal ſo viel neue Einwohner in Preuſſen Platz und Nahrung haben könten. Weil nun unter ſolchen Coloniſten viele der reformirten Religion zugethan geweſen, ſo haben dieſelbe an verſchiedenen Orten, nicht allein in

Städten, als zu Königsberg, Memel, Inſterburg, Gumbinnen ꝛc. ſondern auch auf einigen Dörffern, ihre eigne Kirchen erhalten, an andern Orten, als zu Pillau ꝛc. halten ſie ihren Gottesdienſt mit in den Kirchen der Evangeliſchen. Die Catholicken aber haben nur eine Kirche in Königsberg, eine bey Tilſit, ferner die ſogenannte heil. Marien-Linde, und ungefehr 5 Dörffer an der Pohlniſchen Grentze, das ſechſte, Leiſſenau, haben ſie verlohren, da der Catholiſche Prieſter 1721 die Kirche verlaſſen, und mit allem Kirchen-Geräthe ſich davon gemacht, worauf 1722 auf Königlichen Befehl ein Evangeliſcher Prediger dahin geſetzt worden. Sonſt giebt es auch in Preuſſen Mennoniſten, die zwar 1732 daraus wegziehen müſſen, von dem ietzigen Könige aber 1741 die Freyheit wieder zu kommen erhalten haben, und mehrentheils im Amte Tilſit; einige aus Pohlen vertriebene Arrianer ſollen auch im Amte Lyck ihr Weſen haben. Der Evangeliſch-Lutheriſchen Zahl aber iſt die gröſte, und ſtehen unter 21 Ertz-Prieſtern, welche ſind 1) im Samlande zu Königsberg der Ober-Hof-Prediger, unter deſſen Inſpection die Haupt-Aemter Brandenburg und Balga in Natangen ſtehen, zu Fiſchhauſen,

Schaa-

Schaacken, Wehlau, Labiau, Inſterburg, Gumbinnen, Ragnit, Tilſit, Memel. 2) In Natangen, zu Bartenſtein, Gerdauen oder Nordenburg, nach dem Senio, Angerburg, Raſtenburg, Johannisburg, Lyck. 3) Im Oberlande, Holland, Rieſenburg, Marienwerder, Saalfeld, Soldau. In Preuſſen und Klein-Litthauen ſollen ietzo überall 62 Städte, 75 alte und neue Schlöſſer, 126 Cammer-Aemter, 470 Kirchſpiele, und bey 8 bis 9000 Flecken und Dörffer ſeyn. Die Cammer- oder Domainen-Aemter folgen in richtiger alphabetiſcher Ordnung alſo aufeinander.

I. In Preuſſen 72, nemlich: Alexen, Angerburg, Aris, Balga, Bartenſtein, Barthen, Behlenhoff, Brandenburg, Brückendorf, Caporn, Carben, Caymen, Czichen, Dirſchkeim, Dollſtädt, Drigalla, Fiſchhauſen, Friedrichsberg, Friedrichsgraben-Amt, Gilpe, Gilpenburg, Gronden, Grünhoff, Hohenſtein, Holland, Johannisburg, Karſchau, Kobbelbude, Kolthoff und Fräuleinhoff, Kragau, Labiau, Laptau, Laucken, Laukiſchken, Liebmühl, Liebſtadt, Lochſtädt, Lötzen, Lyck, Marien-

werder, Mehlaucken, Menßgut, Mo-
rungen, Mühlen-Amt zu Königsberg,
Natang, Neidenburg, Neuhauſen, Neu-
hoff, Oletzko, Ortelsburg, Oſterrode,
Palmnick, Petersdorff, Polommen,
Preuſch-Eylau, Preuſchmarck, Raſten-
burg, Reichwalde, Rhein und Lafſken,
Rieſenburg, Schaacken, Schippenbeil,
Seheſten, Skomatzko, Soldau, Sper-
ling, Stradaunen, Tapiau, Taplaa-
ken, Uderwangen, Waldau, Willen-
berg.

II. In Klein-Litthauen 54: Althoff In-
ſterburg, Althoff Memel, Althoff
Ragnit, Balgarden, Brackupöhnen,
Bredauen ſonſt Caſſuben, Bublen,
Budupöhnen, Budwetſchen ſonſt So-
dargen, Boylin, Caßikehmen, Dantz-
kehmen, Dinglauken, Dörſchkehmen,
Gaudiſchkehmen ſonſt Dittlacken, Geor-
genburg, Gerßkullen, Göritten,
Grumbkokeiten, Grünheide, Grün-
wetſchen, Gudwalle, Henrichswalde,
Heidekrug, Holtzflöß-Amt, Jurgeitſchen,
Kattenau, Kiauten, Klemmenhoff, Kö-
nigsfelde und Friedrichsberg, Kuckerne-
ſe, Kuſſen, Lappöhnen, Leßgrammin-
nen,

nen, Linkuhnen, Löbegalln, Meyguniſchken, Moulinen, Plicken, Prokuls, Ruſſe, Salau, Schreitlacken, Sommerau, Stanaitſchen, Stutt-Amt ſonſt Trakehnen, Szirgupöhnen, Tollminkehmen, Uſzpiaunen, Waldaukadel, Weedern, Winge, Wandlack, das zwar eigentlich zum Gerdauiſchen Haupt-Amte in Natangen gehöret, item Tauroggen in Samaiten, und Serey in Groß-Litthauen. Aus obigen allen erhellet nun zur Gnüge, daß dieſes Reich ietzo in viel beſſerem Stande ſeyn müſſe, als es vor einigen Jahren geweſen. Was ſeine Naturalien anbelanget, ſo iſt das ſogenannte S. Johannis-Blut eine Art von Coccinelle, und nichts anders als das Eychen gewiſſer kleiner Würmer, die auch wieder daraus entſtehen, eben als aus den Ameis-Eyern Ameiſen, und aus den Perlen Muſcheln, welches letztere nach Tentzels Cur. bibl. T. 2. p. 580. die Erfahrung beſtätiget hat. Der Bernſtein ſoll jährlich bey 26000 Rthlr. einbringen. Das Holtz aber ſoll in Preuſſen, und noch mehr in Klein-Litthauen, eben als in andern Königlichen Ländern, theuer und rar zu werden anfangen, nachdem ſo viel davon zum Bau-Weſen verbraucht worden.

Der

Der Schwaden, oder Manna-Saame, wird am meiſten und beſten in Natangen geſammlet; der Aur-Ochſen giebt es nicht gar viele, als die nur in dem Haupt-Amte Labiau, und an den Grentzen von Maſovien angetroffen werden, die Biſonten und wilde Pferde haben ſich ſchon vorlängſt aus Preuſſen verlohren. Unter den Bergen ſind ſonderlich der **Goldap** bey der gleichbenahmten Stadt, und der **Goldberg** bey Neidenburg, ihrer Höhe wegen zu bemercken, von denen man ſich weit und breit umſehen kan. Die **Friſche Nehrung** iſt, ſowol als die Curiſche Nehrung, ein ſchmaler kaum eine Viertel-oder auf das höchſte eine halbe Meile breiter Streif Landes, voller Sand und Buſchwerck, deren jener zwar gröſtentheils den Dantzigern, doch auch zum Theil dem Könige von Preuſſen zuſtehet, daher das Dantziger Poſt-Amt das Poſt-Geld bis an die Station Polski empfänget, an deren Spitze liegt ein Wirthshaus; die Meer-Enge aber, die man das Gatt nennet, iſt eine Viertel-Meile breit, und 12 Fuß tief, der Hafen, Colck genannt, wo die Schiffe ſtehen, iſt nur 8 bis 9 Fuß tief, und das Friſche Haff nicht einmal ſo tief als die Pregel, daher groſſe und ſchwer beladene Schiffe mit ihrer Laſt es nicht paſſiren kön-

können, und daher zu Pillau ausgeladen werden müſſen. Die Curiſche Nehrung iſt bey 14 Meilen lang, und ſind 12 geringe Fiſcher-Dörffer darauf; deren Meer-Enge iſt auch eine Viertel-Meile breit, doch 19 Fuß tief. Uber die Weichſel hat der König 1734 unweit Marienwerder eine Fähre anlegen laſſen, welches die Pohlen ſonſt nicht verſtatten wollen. Die Pregel theilt ſich bey dem Kirch-Dorffe Steinbeck in zwey Arme, die zwar zu Königsberg wieder zuſammen gehen; doch ſoll ſie mit zwey Armen ins friſche Haf fallen. Die Deume iſt mit ihr bey Tapiau durch einen Canal vereiniget, und bey Labiau durch den Friedrichs-Graben mit der Memel. Die Huntau iſt nur ein klein Flüßgen, und der gröſſere, in den ſie fällt, heißt der Friſching. Die Jaute eilet unter der Stadt Heiligenbeil dem Friſchen Haff zu, die Paſſarge aber vereinigt ſich mit ihm unterhalb der Stadt Braunsberg, bey dem Preußiſchen Dorffe Paſſarge, wo eine Brücke über dieſen Fluß gehet, und der Fluß, der bey Frauenburg wegläuffet, heiſſet die Baute. Die Memel oder Mümmel, welche die Pohlen Niemen oder Nemonin benahmen, nimmt die Scheſſuppe, Juhr und Tilſe mit, hat

längſt ihr eine ſchöne fruchtbare Niederung, eben als die Weichſel bey Marienwerder, und theilt ſich in vier groſſe Arme, die Ruſſe, Tabe, **Gilge** und **Wippe**, welche letzte beyde durch den kleinen und groſſen Friedrichs-Graben mit der Deume, und folglich mit der Pregel, vereiniget werden. Andere kleinere Land-Flüſſe, deren noch viele vorhanden, anzuführen, würde zu weitläuftig fallen. Eine gewiſſe MSCte recht ſchöne und ausführliche Beſchreibung Preuſſens zählet und ſpecificiret ihrer zuſammen 155 groſſe und kleine im gantzen Preuſſen, wo auch die Mönche vor Alters 2037 Seen ſollen gezählet haben, deren aber obbelobtes MSCt nur 107 nahmentlich anführet, unter denen die **Wiſtitter**- und **Raigeroder** Seen an den Pohlniſchen Grentzen billig nicht zu überſehen ſind. Von dem **Friedrichs-Graben** iſt noch anzumercken, daß der ietzige König die drey 1731 in ſolcher Gegend angelegte neue Vorwercke Seckenburg, Ginckelmitten und Polentzhoff wieder eingehen laſſen, und die dazu gehörige Ländereyen, denen wieder aufgenommenen Mennoniſten gegen einen gewiſſen Zinß erblich ausgethan hat, daher ſie ſich auch nicht in der Liſte der Cammer-Aemter mit befinden. Bey dem Namen

Ni-

Nimen oder Nemonin fällt mir ein, daß der Name Mentonomon, welchen .Pytheas beym Plinio l. 37. c. 2. dem Curiſchen Haff in der Guttoniſchen Sprache beyleget, allem Anſehen nach aus Münde-Nimen zuſammen geſetzt ſey, und den Ausfluß dieſes Fluſſes bedeutet habe, eben als die Dunamünde, Pregelmünde, Weichſelmünde, Stolpemünde, Regemünde, Penemünde, Warnemünde und Travemünde, auf ſolche Weiſe formiret worden. Daß der Ort Medenau nicht dadurch zu verſtehen, iſt mehr als zu gewiß, denn Plinius nennet es ausdrücklich Æſtuarium Oceani, einen Austritt des Meers, von welchem die Inſel Abala, oder Baltia, wo der Agtſtein ausgeworffen werde, und welche keine andere als Sambien ſeyn wird, nur eine Tagreiſe, nach damaliger langſamer Schiffahrt auf ihren ſchwachen Kahnen, entfernet ſey. Die Umſetzung dieſes Wortes vor Nimenmünde, wie es wol eigentlich mag geheiſſen haben, iſt den Griechiſchen Schiffern eben ſowol zu gute zu halten, als wir es in den Namen der unbekannten Inſeln und Oerter ſo genau nicht nehmen, wenn ſie gleich in den Reiſe-Beſchreibungen von den Seefahrern gantz verkehrt vorgebracht werden. Es ſcheint auch

faſt,

faſt, daß in dem Namen der Inſel Abala eben ſolch ein Irrthum ſtecke, und derſelbe aus zwey Wörtern Oye-Bala die Inſel Bala zuſammen gezogen ſey. Prætorius meynt in orbe Gothico, ihr rechter Name ſey Biala geweſen, das in der Sclavoniſchen Sprache ſo viel als weiß ſey, welches denn mit Albion überein käme, welchen Namen Engelland zuerſt wegen der weiſſen Kreitberge ſoll geführet haben. Ob es nun auch ſolcher weiſſen Berge in Sambien gebe, das iſt mir ſo wenig bekannt, als ob die Ruſſen die Familie ihrer alten Fürſten Bala benahmet, weil ſie von den Waregern aus dieſer Inſel entſproſſen geweſen, wie Prætorius vorgiebet. Andere Griechen haben ſie Baltia, wie auch Baſilia genannt, welches letzte aber wol ein von ihnen erdachter Ehren-Titel, dadurch ihren Vorzug vor andern Inſeln anzuzeigen, mag geweſen ſeyn. Daß aber Samland auch der Alten Thule, und die Nehrung Nerigon geweſen, wird Prætorius nicht leicht jemand weiß machen.

§. II.

Vom Samlande.

Von der Haupt-Stadt Königsberg ſelbſt habe ich nichts weiteres hinzu zu thun, als

als daß König Friedrich Wilhelm nicht auf dem Schloſſe, ſondern in einem andern 1731 erkauften Pallaſt, in der Stadt zu reſidiren pflegen. Die ſechs Freyheiten, auſſer der Burg-Freyheit, ſind (1) der Steindamm, wozu der neue Roßgarte, die Lake und Laſtadie gehören, (2) zwey Kneiphöfiſche Vorſtädte, (3) der Sackheim und Anger, (4) Vorder- und Hinter-Roßgarte, (5) Traaheim, und (6) Neue Sorge, welche ietzo die Königsſtadt benahmt wird. Der Ober- und Unter-Haberberg, Alte- und Naſſe-Garten, Klapholtz-Wieſe ꝛc. werden auch immer mehr angebaut, und verhoffentlich bald die Zahl der Vorſtädte vermehren. Die Friedrichsburg liegt recht vor dem Kneiphofe, wo die beyden Arme der Pregel ſich wieder in einen Canal vereinigen, iſt ein regulieres Viereck, mit breiten Waſſer-Graben, und die Pregel, in welche auch daſelbſt der Kupffer-Teich tritt, rings umgeben; es hat ein Zeug-Haus, und iſt mit guter Artillerie verſehen, hat auch zwey Thore und Zug-Brücken. Die Veſtung Pillau iſt ein faſt regulieres Fünfeck, neu und ſchön erbauet, hat gute Zeug- und ſtarcke Pulver-Häuſer, die Wälle ſind mit breiten und tieffen Waſſer-

Graben, dieſe aber auswerts mit feinen Gärten umgeben, hat auch zwey Thore; nahe dabey liegen die Dörffer **Alt-Pillau** und **Wogram**, in dem erſten iſt eine Kirche, und die ehmalige Pfund-Bude auf einem ziemlich hohen Berge, ſamt vielen Gärten, im andern die Stör-Bude, wo dieſer Fiſch gekochet und eingepeckelt wird. **Lochſtedt** iſt ein kleiner und ſchlechter Flecken, unweit dem das alte Kirchdorf S. **Albrecht** oder **Tenkitten** iſt, das vordem ein Kloſter geweſen, weil S. Adelbertus daſelbſt von den Preuſſen erſchlagen worden. Zum Biſthum Samland haben nebſt **Fiſchhauſen** auch die Kirch-Dörffer **Thierenberg**, **Medenau**, **Labtau** und **Powunden**, **Neuhauſen** aber dem Capitel gehöret. **Germau**, **H. Creutz** und **Cumaynen** ſind auch Kirch-Dörffer. **Charlottenthal** liegt ſowol als die **Kobbelbude** in Natangen, jenes hat **Louiſenhoff** in der Nähe, und ſind zwey ſchöne Palläſte und Gärten der Hertzoge von Holſtein unweit dem Friſchen Haff, im Samlande aber haben ſie **Condehnen**, deſſen Luſt-Schloß und Garten vermuthlich **Friedrichshoff** heiſſet. Das Schloß Friedrichsfriſt aber iſt ſo wenig bekannt, als das Schloß Friedenberg, deſſen 1736 in den Frantzöſiſchen

Zei-

Zeitungen gedacht ward. Klein-Heide lieget anderthalb Meilen von Königsberg, und gehöret nicht mehr dem Grafen von Dona, ſondern ſeit 1729 dem Könige. Friedrichſtein aber, ein ſchönes Schloß, Luſt-und Thier-Garten, welches der Sitz eines Grafen von Dönhoff iſt, lieget im Haupt-Amte Tapiau. Dirſchkemen, Kragau, Palmnicken und Lochſtedt ſind die kleinere Aemter, die zu Fiſchhauſen gehören, zu Schaacken aber Caporn, Friedrichsberg, Grünhoff, Kaymen, Laptau und Roſitten auf der Curiſchen Nehrung, ingleichen die Dörffer Rudow, Wargen, Gallgarben, Juttenkirch, S. Lorentz, Pobethen, Poſnicken und Vitke. Die vierköpffige Seule in der Caporniſchen Heyde, meynen einige, ziele auf vier daſelbſt von den Heyden erſchlagene Ritter. Zu Neuhaus gehören die Aemter Waldau, Kalten- und Fräulein-Hoff nicht weit von Königsberg, Landkeim iſt ein Schloß und Garten des Grafen von Löhndorf, Cremitten wird dem Baron von Heideck zuſtehen, iſt aber nur ein groſſes Kirch-Dorf an der Pregel. Zum Samlande ſchläget man auch das Haupt-Amt Tapiau mit den kleinern Aemtern Natangen, Taplaken

und Petersdorff bey Welau, welche Stadt, die auf einer Inſel lieget und vordem zwey Clöſter gehabt, noch aber drey ihr zuſtehende Dörfſer, zwar nach dem Brande 1736 beſſere Häuſer, aber doch die vorige gute Nahrung nicht wieder gekriegt haben ſoll, und ob ſie wol eigentlich im Barthenlande gelegen, doch ſamt dem benachbarten **Allenburg** mit zu dieſem Haupt-Amte gerechnet wird. **Wohnsdorf** des Baron von Schröder, **Friedrichſtein** des Grafen von Dönhoff, ſamt den Kirch-Dörffern **Mottenhagen** und **Leyenhagen**, **Sanditten** des Grafen von Schlieben, und **Wilkünen** des Grafen von Wallenrode, ingleichen **Puſchdorff**, ein Amt des Fürſten von Anhalt, mit den Dörffern **Almenhauſen**, **Stablaucken**, **Bojaten** ꝛc. gehören ebenfals dazu, ob ſie wol guten Theils jenſeits der Pregel liegen; Stablaucken aber iſt von Taplaken wohl zu unterſcheiden.

§. III.

Von Klein-Litthauen.

Zu Klein-Litthauen gehöret ein groß Stück von Preuſſen, nemlich das gantze Land, das um die Mümmel und Pregel bis an die Deume lieget, und welches, da es ſonſt noch ſehr

ſehr wüſte und öde war, nun ziemlich wieder angebauet iſt, und aus fünf Haupt-Aemtern beſteht. Zum Haupt-Amte **Labiau** gehören die kleinen Aemter **Laukisken**, **Mehlaucken**, **Gilge**, und das **Friedrichs-Graben**-Amt an dem neuen Canal; zum Haupt-Amte **Memel** aber **Alt**- und **Neuhoff-Memel**, ingleichen **Clemmenhoff**, **Auritten** und **Wieszaigken**, **Prökuls** und **Heidekrug**, welches letzte ein nahrhafter Flecken, und von dem nahe dabey liegenden Kirch-Dorffe **Werden** unterſchieden iſt, wie auch **Ruſſe**, welches gleichfals ein Kirch-Dorf iſt. **Tilſit** iſt eine wohlbebaute Handels-Stadt, und ein Haupt-Amt, wovon folgende kleine Aemter dependiren, als **Balgarden**, **Baublen**, **Linkunen**, welches das einträglichſte im gantzen Preuſſen iſt, weil es in der fruchtbarſten Niederung lieget, **Winge**, **Kukerneſe**, das bey dem Kirch-Dorffe **Kaukehnen** liegt, und beyde vordem denen von Kalnein gehöret haben, **Henrichswalde**, welches die von Kalnein 1727 dem Grafen von Waldburg, und dieſer 1738 dem Könige vor 67000 Rthlr. verkauft, **Lappehne** wird auch unter die Aemter mitgezählt, ich weiß aber nicht, ob das Kirch-Dorf an der Gilge bey Rautenburg dadurch zu

verſtehen ſey. Schnecken iſt ein Forſt-Haus, woherum groſſe Wälder und viel Elende am Fluß Schnecke ſind. **Coadjuten** und **Putupeen** ſind Kirch-Dörffer jenſeits der Mümmel an Samaiten, der Prieſter aus dem letztern verſieht den Gottesdienſt zu Taurоggen, alle 14 Tage. Zum Haupt-Amte **Ragnit**, welches Städtlein noch ſchlecht iſt, gehören die Aemter **Althoff Ragnit, Derſchkehmen, Gerskullen, Grumcokaiten, Caſigkemen, Lesgvangminnen, Löbegallen, Schreitlaucken, Sommerau, Uſpiaunen** ꝛc. **Laſtdehnen** iſt auch ein Vorwerck, Königliche Mühle und Kirch-Dorf an der Scheſſuppe, an deren Zuſammenfluß mit der **Schirwind** die neue Stadt dieſes Nahmens an den Grentzen von Samaiten belegen iſt. Das Haupt-Amt **Inſterburg** iſt das allergröſte in Preuſſen, und beſteht aus 30 Cammer-Aemtern, 43 Kirchſpielen, 5 Städten, 5 Schlöſſern, und über 800 Flecken und Dörffern, worinnen An. 1737 allein von Lutheranern 2797 gebohren, 734 getrauet, und 2268 geſtorben ſind. Die Nahmen der Aemter ſind **Althoff-Inſterburg**, wohin ietzo die Brauerey verlegt, und **Dzauper** damit combiniret iſt, **Brackupöhnen, Bredowen,**

Bu-

Budupöhnen, Buduwetſchen, Buglin, Dantzkehmen, Gudwallen, Gaudiſch-kehmen und Dittlacken, Göritten, Grün-wetſchen, Jurgeitſchen, Kattenau, Ki-autten, wo Eiſen-Hämmer, Kuſſen, May-niſchken, Mattiſchkehmen, Moulinen, Plicken, Stanaitſchen, Szirgupöhnen, Tolminkemen, Waldocadeln, Weedern, item Salau und Georgenburg; das Stutt-Amt Trackenen beſteht aus 7 Vor-wercken, z. E. Gurdſchen, Jonasthal ꝛc. wo ſich bey 1500 Pferde ohne Maulthiere be-finden, es iſt zwiſchen den Oertern Szirgu-pöhnen und Stallupöhnen, wo ein groſſer Bruch in die ſchönſten Wieſen verwandelt wor-den. Das Holtzflöß-Amt iſt zu Romitten und Groſſen Naſſau an der Romitte. Bu-bainen, Norkütte, Schwägerau und Woynothe ſind vier Anhaltſche Aemter, das erſte wird ein Flecken genannt, wo ein ſchön Schloß, Brücke, Mühlen und Schleuſe in der Pregel, in der andern aber die Kirche er-bauet worden; das fünfte Amt Puſchdorff gehört zum Haupt-Amte Tapiau. Es gehö-ren dazu über 50 kleine Dörffer, Höfe und Vorwercke, die ſeit 1721 von verſchiedenen Adlichen und Unadlichen zuſammen gekauft,

von König Friedrich Wilhelm aber 1721 alleſamt Adelich frey gemacht worden. Es machen dieſelbe eine ziemliche Herrſchaft aus, die ſich längſt der Pregel, faſt von Inſterburg bis an Welau, in die 4 Meilen erſtreckt, und durch viele neu hinein geſchickte Coloniſten beſetzt worden, ſo daß ſie ſchon bey 24000 Rthlr. einbringen ſoll; 1738 iſt ſie Printz Leopolden übergeben worden, der ſie auch damals in Beſitz genommen hat. Die Stadt **Gumbinnen** iſt vordem ein Dorf geweſen, und hat auch wol **Biſſerkeim** geheiſſen, iſt 1725 zur Stadt gemacht worden, iſt zwar nur mittelmåßig, doch wohl gebaut und angelegt; hat drey Theile, die Alte und Neue Stadt, und die Inſel, wie auch zwey Kirchen. Bey **Darkehmen** an der Angerap, ſo vorhin Groß-Darkeim geheiſſen, liegt ein neues Dorf **Strôpke**, das von Halberſtädtſchen Coloniſten ſo benahmet worden. **Stallupôhnen** lieget nicht an der Grentze von Samaiten, ſondern von Groß-Litthauen. Daherum wird auch das Dorf **Bilderwothen** liegen, deſſen Prediger zuweilen nach Serey in Groß-Litthauen reiſet, und daſelbſt mit den Lutheranern in der 1737 erbauten Reformirten Kirche den Gottesdienſt hält.

§. IV.

§. IV.
Von Natangen.

Dieſer Kreiß iſt ſehr wohl bebaut, der Acker-Bau und die Vieh-Zucht ſind im beſten Stande, es fehlt auch nicht an Holtz und Wild, wie auch an Fiſchen, und obwol der Boden an etlichen Orten etwas ſteinigt, ſo trägt er doch beſſer Korn als in Samland und Klein-Litthauen. Er beſteht aus 15 Haupt-Aemtern, deren ſieben die Deutſche, und achte die Pohlniſche heiſſen. Zum Haupt-Amte **Brandenburg**, welches noch keine Stadt, ob es wol mit guten Gebäuden verſehen, das Schloß auch zwar Mauren und Graben um ſich hat, doch vor keine Veſtung auszugeben iſt, gehören die Aemter **Karſchau**, **Kobbelbude**, **Uderwangen** und **Dolſtädt**, ſamt dem Städtlein **Creutzburg**, **Friedland** und **Domnau**. **Groß-Waldeck**, der Baronen von Kittlitz Sitz, ſoll das ehemalige Kloſter zur H. Dreyfaltigkeit ſeyn, und deswegen noch insgemein das Kloſter genannt werden. Zum Haupt-Amte **Balga** gehöret das Amt **Carben**, und der Flecken **Bladiau** oder **Pladia**, wie auch das Kirch-Dorf **Grunau** mit dem Filial **Paſſarge** am Friſchen Haff, ſamt den

Städten **Heiligenbeil** und **Zinten**, deren erſte ziemlich iſt, und an der Jaute lieget, die ſich unter ihr mit der Banaw vereiniget, und ins Friſche Haff verfällt. **Preuſch-Eylau** iſt vorzeiten denen von Löhndorff verſetzt, von Churfürſt Friedrich Wilhelm aber wieder eingelöſet, und mit dem Haupt-Amte **Bartenſtein** vereiniget worden. Dazu gehöret noch das Städtlein **Landsberg**, ſo nicht mehr dem Grafen von Waldburg, ſondern dem Grafen von Schwerin zuſteht. **Kieſitten** iſt ein Sitz der Herren von Kunheim, **Galingen** der Baronen von Eulenburg, **Peeſten** und **Buchholtz** der Herren von Kreytzen. **Stablauken** iſt ein Chatoul-Guth. **Gerdauen** hat zwey Schlöſſer der Grafen und Herren von Schlieben, denen auch **Nordenburg**, **Birckenfeld**, wo ein Schloß und Garten, ſamt einer Glas-Hütte iſt, ingleichen **Dombroffken** und **Adams-Heide** zuſteht, **Wandlacken** aber hat ihnen König Friedrich Wilhelm 1737 vor 42000 Rthlr. abgekauft. **Groß-** und **Klein-Benuhnen** ſtehen dem Grafen von Dönhoff zu, der ſie 1702 dem Grafen von Löhndorff abgekauft. Zum Haupt-Amte **Barthen** gehöret das Städtlein **Drengfort**, **Scandlack** der Herren von Buddenbroich

Sitz,

Sitz, und **Neuhoff** der Baronen von Heideck. Zum Haupt-Amte **Raſtenburg** gehöret **Schippenbeil** und **Leuneburg** oder **Lüneburg**, welches letztere dem Freyherrn von Eulenburg gehöret, aber keine Stadt, ſondern nur ein Flecken und Schloß iſt. Hie liegen auch **Groß-Wolfsdorff**, ein Flecken, wo die Grafen von Dönhoff ihr Schloß **Dönhoffſtedt** mit einem Luſt- und Thier-Garten, wie auch mit einer Kirche vor die Reformirten, errichtet haben. **Groß-Schwansfeld** aber iſt der Herren von Gröben Ritter-Sitz. Zum Haupt-Amte **Angerburg** gehöret das Amt **Sperling**. Zum Haupt-Amte **Lötzen**, welches Hartknoch mit zu Sudavien rechnet, gehöret **Groß-Stürlack**, des Barons Schenck von Tautenburg Sitz. Von den Haupt-Aemtern **Rein** und **Seheſten** iſt zu wiſſen, daß Hartknoch in Zweifel geſtanden, ob er ſie zu Sudavia oder Galindia ſchlagen ſolte, auf den Land-Charten aber werden ſie ſowol als **Lötzen** dem Barthenlande zugefüget, denen ich auch gefolgt bin. Im letzteren liegt **Boſen**, ein Flecken am See Sallen, und **Alweyden** der Grafen von Finckenſtein, **Eichmedin** aber der Baronen von Hoverbeck ſoll mit zum Amte **Rhein** gehören. Zum Haupt-

Amte

Amte Oletzko, wie das Schloß, die Stadt aber Margrabowa heißt, gehören die Aemter Stradaunen, ſo vorzeiten auch ein Haupt-Amt geweſen, Polommen und Czichen. Kalinowe iſt ein Marck-Dorf an der Pohlniſchen Grentze. Widdeminne iſt ein groſſes Kirch-Dorf von zwey Gemeinen. Oſtrokolln iſt ein Kirch-Dorf an der Grentze, wozu Proſtken gehörig, beyde im Haupt-Amte Lyck, wo auch in den Dörffern Kußinowen und Taluſſen Arrianer wohnen, ſich aber gantz ſtille halten, und in einem Privat-Hauſe ihren Gottesdienſt treiben. Im Haupt-Amte Johannisburg iſt noch das Jagd-Haus Klein-Przerosla, ſamt den Kirch-Dörffern Roſinsko und Kumilsko an der Maſoviſchen Grentze zu bemercken. Daherum wohnen in Pohlen die Kurpicken oder Wald-Schützen in der Wildniß, die ſich im letzten Pohlniſchen Kriege bekannt genug machten.

§. V.
Vom Oberlande.

Dieſer Creiß iſt einer der einträglichſten und fruchtbarſten, der auch am beſten cultivirt, daß man nichts wüſtes darinnen findet. Es ſind ebenfalls funfzehn Haupt-Aemter darin-

darinnen, die aber nicht allzugroß, und deswegen einige miteinander combiniret ſind. Wenn ich nun der Ordnung, die ich in meinem Buche gehalten, folgen will, ſo muß ich von den Haupt-Aemtern **Neidenburg** und **Ortelsburg** anfangen, von denen aber nicht viel zu ſagen iſt; zu letzterem gehöret das Kirch- und Marck-Dorf **Mensgut** an der Ermländiſchen Grentze, welches auch ein Amt iſt, in jenem iſt **Willenberg** 1723 zur Stadt gemacht worden. **Oppoleinitz** iſt das Grentz-Dorf gegen Pohlen, von da man bis Memel 34 Meilen zählet. **Kuttenberg** iſt ein Dorf und Jagd-Haus, **Jedwabbenen** und **Januſchow** ſind Kirch-Dörffer, jenes iſt wegen ſeiner ſchönen Rüben, die den Märckiſchen nichts nachgeben, anzumercken, dieſes aber ſteht dem Grafen von Finckenſtein zu. Im Haupt-Amte **Soldau**, welches 1730 faſt gantz abgebrannt, doch recht gut wieder aufgebauet worden, iſt auch das groſſe Kirch-Dorf **Borchersdorff** zu mercken, wozu die drey Vorwercke **Niederhoff**, **Gurckau** und **Narczim** gehören ſollen, ingleichen drey Catholiſche Kirch-Dörffer **Lentko**, **Przelanck** und **Bialluten**. Zum Haupt-Amt **Gilgenburg** gehören, nebſt **Gardin**, welches nur ein Kirch-

Dorf

Dorf iſt, folgende dem Grafen von Fincken-ſtein ebenfals zuſtehende Kirch-Dörffer, Groß-Koſchlau, Usdow und Marienwalde, in dem erſten haben auch die Reformirten ihren freyen Gottesdienſt. Sie haben auch das Kirch-Dorf Waplitz im Haupt-Amte Hohenſtein. Im Haupt-Amte Oſterrode aber, welche Stadt nach Marienwerder und Holland faſt die beſte im Oberlande iſt, beſitzt der Baron von Hoverbeck das groſſe Kirch- und Marck-Dorf Geierswalde an der Grodiſchke. Im Haupt-Amte Deutſch-Eylau, und nahe bey dieſer Stadt, befindet ſich das Schloß Seewald der Grafen von Finckenſtein, denen auch die Kirch-Dörffer Hertzogwalde und Schönfürſt zuſtehen, welches letzte aber Catholiſch iſt. Im Haupt-Amte Roſenberg, welches ein Schloß und Flecken, iſt neben dem ſchönen Gräflichen Schloſſe Finckenſtein, das beym Dorffe Habersdorff ſich befindet, ein kleiner Flecken angeleget, worinnen ſich verſchiedene Künſtler und Handwercker beſetzt haben, es gehören auch die Kirch-Dörffer Sommerau und Albrechtau dazu. Die Stadt und Haupt-Amt Marienwerder iſt im guten Stande, und die beyden Vorſtädte, die Marienburgiſche und Gran-

dentziſche, werden immer beſſer angebauet, die Dom-Kirche aber iſt ein ſehr weitläuftiges Gebäude, daß wol zwey Gemeinen zugleich ihren Gottesdienſt darinnen halten könten; ihre Niederung iſt ſehr ſchön, und recht in deren Mitte bey dem See Nogat und dem Schloß-Berge der alten Weichſelburg lieget das Kirch-Dorf **Groß-Nebro** in der angenehmſten Gegend. **Ottlau** gehört dem Herrn von Lehwald, **Lietſchen** aber haben die Grafen von Kreytzen 1739 dem von Rettberg vor 30000 Rthlr. verkauft. **Garnſe** gehört auch zu dieſem Haupt-Amte, zum **Rieſenburgiſchen** aber gehören nebſt dem 1680 eingelöſeten Dorffe und Vorwercke **Rieſenwalde**, und dem 1705 an das Amt zurück gefallenen Guthe **Wachsmuth** am Mutter-See, auch das Städtlein **Biſchoffswerder**, welches 1730, die Stadt **Rieſenburg** ſelbſt aber 1722 abgebrannt, doch beyde ſchon wieder aufgebauet worden, und **Frey-Stadt**, wobey das Kirch-Dorf **Leißenau** an der Culmiſchen Grentze lieget, das 1722 ſtatt des Catholiſchen einen Evangeliſchen Prediger bekommen hat, ingleichen die Kirch-Dörffer **Kabſitten**, **Rieſenkirch** und **Groß-Trummenau**, deren erſtes denen von Kreytzen zuſtehet. Zum Haupt-

Amt

Amt Liebmühl, welches an der Liebe und Carbin liegt, gehören die Kirch-Dörffer Heiligenwalde, Jäſchkendorff, Sonnenborn und Dietersdorff. Zum Haupt-Amte Liebſtadt aber die Kirch-Dörffer Reichau, Reichwalde, das ein Amt iſt, Ponargen, der Herren von Gröben, Schodehne, des Barons von Groddeck, und Seibersdorff. Zum Haupt-Amte Morungen, in welchem Städtlein die Grafen von Dona ein beſonderes Schloß haben, gehören die Aemter Brückendorff und Neuhoff. Reichertswalde iſt ein Kirch-Dorf, wo die Grafen von Dona ein ſchön Schloß und herrlichen Garten beſitzen, Lacken, Eckersdorff, Langgut und Venedig ſind ebenfals Kirch-Dörffer, deren erſtes denen Herren von Borck, das letzte aber denen von Glaubitz zuſtehet. Das Haupt-Amt und Flecken Preuſchmarck iſt ein Filial vom Dorffe Liebwalde, es gehöret dazu die Stadt Salfeld, die nun recht wohl gebauet iſt, und das Vorwerck Kuppen beſitzt, ehemals aber ein Kloſter gehabt, ingleichen die Kirch-Dörffer Altſtadt der Grafen von Wallenrode, Alt-Chriſtburg an der Sirgune, ſo aber von dem Pohlniſchen Städtlein Chriſtburg wohl zu unterſcheiden, Arnsdorff und

Wilms-

dorff. Preuſch-Holland iſt unter den Städten im Oberlande nächſt Marienwerder wol die beſte, war vor Alters dem Hrn. von Czehmen verſetzt, Marggraf Georg Friedrich aber hat ſie vor 30000 Gülden An. 1576 wieder eingelöſet. Sie iſt 1610, 1663 und 1695 abgebrandt, beſitzt die Vorwercke Neuendorff und Warnikamm, zu ihrem Haupt-Amte aber gehört das Amt Behlenhoff, und das Städtlein Mülhauſen, ſamt den ſchönen Gräflichen Donaiſchen Schlöſſern und Dörffern, Schlodien, Schlobitten, Karwinden, Herrndorff, Döbern, Deutſchendorff ꝛc. Draulitten, ein Marckdorf, gehört dem Grafen von Wallenrode, Qvittainen dem Grafen von Barfuß, welcher das Simultaneum in daſiger Kirche eingeführet, groſſen Thierbach, Rogehne ꝛc. ſind auch Kirch-Dörffer.

§. VI.

Von einigen noch zu Preuſſen gehörigen Orten.

I. In Samogitien Tauroggen ein Flecken und Herrſchaft am Fluſſe Juhr, wozu viele Dörffer, Höfe und Waldungen gehören, iſt nicht erſt nach dem Tode der letz-

ten Fürſtin von Radzivil, Pfaltz-Graf Carl Philipps Gemahlin, ſondern ſchon bey ihrem Leben, ſowol als Serey, dem Chur-Hauſe Brandenburg 1691 geſchencket worden.

II. In Groß-Litthauen, Serey, welches auf den Land-Charten Siereie heißt, ein Städtlein und groſſe Herrſchaft, darinnen drey Vorwercke, viele Dörffer, Höfe, Wieſen, Höltzer und Teiche ſich befinden, liegt an einem kleinen Strom, der ſich in den Nimen ergießt, in der Woiwodſchaft Trocko, und der Staroſtie Kowno, iſt zwar ſowol als Tauroggen meiſt Catholiſch, und 1734 beynahe von den Polacken, unter deren Ober-Herrſchaft beyde ſtehen, ausgeplündert worden, doch hat der König daſelbſt 1737 eine Kirche bauen laſſen, worinnen die Reformirten und Lutheraner ihren Gottesdienſt halten.

III. Im Pohliſchen Preuſſen, iſt von der Stadt Elbingen zu wiſſen, daß zwar die Catholiſchen die Haupt-Kirche St. Nicolai in der Alt-Stadt, die Evangeliſchen aber alle übrigen ſechſe noch im Beſitz haben, nemlich 1) in der Alt-Stadt die Münchs- oder St. Marien-Kirche, und die Pohliſche Spittel-Kirche zum Heiligen Geiſte, 2) zum heiligen Drey-Königen in der Neuſtadt, 3) in den Vorſtädten

zum

zum heiligen Leichnam, zu St. Anna auf dem Berge, und zu St. Salvator auf der Reiffer-bahn. Die Pfarr-Dörffer auf der Höhe ſind Lentzen, Dörbeck, Preuſchmarck, Truntz, Pomersdorff und Reichenbach. Neu-heide im Werder wird von andern Neukirch genannt.

CAP. III.

Von Pommern.

§. I.

Von Stettin oder Vor-Pommern.

Von Pommern überhaupt werde ich nicht gar viel zu ſuppliren oder zu verbeſſern finden; und dasjenige, was ſich etwa finden möchte, wird nicht gar viel zu bedeuten haben. Den Anfang von der Haupt-Stadt Stettin zu machen, ſo ſind bey derſelben drey neue Forts angelegt worden, die nach den Zeitungen 1735 Preuſſen, Wilhelm und Anhalt heiſſen, es iſt auch das Hof-Gericht und Conſiſtorium von Stargard dahin verleget, die Laſtadie aber und andre niedrige Oerter, ſind durch die wegen des häuffigen Regens im

Junio und Julio 1736 ſich ergieſſende Oder überſchwemmet und beſchädiget worden. Das ihr zuſtändige Städtlein **Pölitz** ſoll oft abgebrandt ſeyn. **Pencun** lidte auch 1734 Brand-Schaden. **Paſewalck**, welche Schreib-Art einige vor recht halten, hat vordem ein Kloſter gehabt, zu **Torgelow** wohnet der Ober-Forſtmeiſter vom Hertzogthum Stettin. **Oldenwarpe** iſt ein Dorf am Friſchen Haff. **Spantikow**, ein altes importantes Gut an einem See oder Bruch, unweit Stolpe, hat vor Alters den Schwerinen zugeſtanden, hernach iſt es in andre Hände gekommen, und 1739 hat es König Friedrich Wilhelm den Steinbockſchen Erben abgekauft, und zum Amt gemacht. In dieſer Gegend werden auch vermuthlich die neu angelegte Aemter, **Königs-Holland** und **Loitzer-Ort** ſeyn. Das Städtlein **Jarmen** liegt an der Peene, nicht weit von Gützkow. Micrælius nennet es Germen, und legt es zum Amte Ukermünde. **Verchem** iſt noch ein Adelich Frauen-Kloſter; **Alten-Treptow** aber wird ein Amt ſeyn. **Schwerinsburg** iſt ein neu-erbautes ſchönes Schloß, des Grafen von Schwerin, im Anclamſchen Kreiſe, in welchem ihm, und ſeinem Hauſe, noch mehr Güter zugehörig ſind.

ſind. Das Dorf Penemünde, auf der Inſel Uſedom, hat ſonſt, ſamt der Holländerey Gatze, der Stadt Wolgaſt zugeſtanden, und ich halte dafür, daß ſie noch in deſſen Beſitz ſey, wogegen aber auch die Stadt Anclam ihre jenſeits der Peene liegende Häuſer, Gärten und Ländereyen vermuthlich nicht verlohren hat, ob ſie gleich unter der Cron Schweden Oberherrſchaft geblieben ſind.

§. II.

Von Hinter-Pommern.

Die Stadt **Stargard** hat viel von ihrem Anſehn und Wohlſtande verlohren, da nicht allein die Regierung, ſondern auch das Hof-Gericht und Conſiſtorium von dannen weg und nach Stettin verlegt worden, ſie ſoll noch 1540 auch 1580 Brand gehabt haben. **Satzig** ſoll vor Alters eine Comterey geweſen ſeyn, **Jacobshagen** wird vor ein Städtlein, **Marienfließ** aber vor ein ſeculariſirtes Kloſter-Amt ausgegeben. Piritz ſoll ebenfals 1596, und Bahnen 1589, und 1596 abgebrandt ſeyn. Der Fluß, der bey Damm in die Oder fällt, heißt nicht die Peene, ſondern die Plöne. Das Städtlein **Werben** ſoll auch nach einiger Vorgeben eine Comterey geweſen ſeyn,

ich halte aber faſt dafür, daß man dieſen Ort mit der Stadt Werben in der Alten-Marck confundire, als woſelbſt annoch eine Comterey iſt. **Woltin** und **Neumarck** werden nicht mit zu den Städten gezählet, dagegen wird **groß Stepenitz** von andern ein Städtlein betitelt. Zu **Friedrichswalde**, wo vor einigen Jahren eine neue Kirche gebauet worden, wohnet auch ein Ober-Forſtmeiſter. Zu **Cammin** iſt, nebſt dem Dom-Capitul, auch ein Adelich Frauen-Stift. **Greiffenberg** iſt 1658 abgebrandt. **Neu-Stettin** iſt erſt 1372, nebſt dem Kloſter recht angeleget worden. Die Hertzogin Hedwig, welche 1640 das Gymnaſium daſelbſt geſtiftet, iſt 1650 an den Pocken geſtorben. Die Peſt hat hie 1636 und 1657, das Feuer aber 1540, 1583, 1664, 1682, 1690, 1694, und 1719 zweymal gewütet, auch hat das Gewitter 1714 in die Jürgensbergiſche Scheunen geſchlagen, und deren 49 in die Aſche geleget. Das Städtlein **Ratzabur** iſt 1657 von den Pohlen, ſamt vielen Dörffern, in den Brand geſteckt worden. **Belgardt** aber iſt 1677 gantz abgebrandt. **Strahmel** ſoll kein Städtlein, **Daber** aber und **Plato** welche ſeyn. **Freienwalde** ſoll denen von Wedel nicht mehr gehö-

gehören, ſondern ein Amt ſeyn. Rügenwalde hat auch 1679 und 80 Brand-Schaden erlidten. Die Wipper aber iſt ſchon unter Churfürſt Friedrich Wilhelm geräumet und vertiefet worden; ihre Carthaus hat Marien-Cron geheiſſen, von welcher noch etliche Rudera zu ſehen ſind. Stolpe, welches 1310 zur Stadt gemacht worden, iſt auch 1563 abgebrandt, und die Peſt hat daſelbſt 1489, 1549, 1564, und 1602 graſſiret. Polnow iſt 1736 ſamt der Kirche abgebrandt, und Rumelsburg 1719. Smolſin iſt ein Amt. Kuckelow heißt des Dom-Probſtes zu Camin ſein geweſener Sitz, nicht Ruckelow, wie es unrecht gedruckt iſt. Zu Colberg iſt ein Amt. Das Collegiat-Stift daſelbſt iſt 1278 aus einem Kloſter gemacht worden, ſeine beyden Canonici ſind der Cantor und Scholaſticus, und müſſen eben ſowol als der Præpoſitus und Decanus von gutem Adel ſeyn. Dieſe Stadt hat im dreyßigjährigen Kriege, da die Kayſerlichen ſie inne gehabt, groſſen Brandt erlidten. An. 1684 war vor, den groſſen Land-See Willem bey Nien-Stettin mit dem Fluß Perſante zu vereinigen, daß man von Colberg aus zu Waſſer bis in die Netz, Warte und Oder gelangen könte, welches, wenn es

zum Stande gekommen, dieſer Stadt groſſen Vortheil in der Handlung gebracht haben würde. **Cößlin** iſt auch 1512, **Bublitz** 1682, **Lauenburg** und **Leba** ebenfals 1682 abgebrandt. In der Herrſchaft **Bütow** ſind ſonderlich die Oerter **Reckow** und **Trebiatkow** zu mercken, jenes wird jetzo ein königlich Amt ſeyn, vordem aber waren zehn Adeliche Höfe darinnen, in dieſem aber ſind ihrer neune. **Draheim** hatten die Schweden 1657 in den Brand geſteckt, wie ſie es verlaſſen. Die Stadt **Tempelburg** ſoll meiſt Evangeliſch ſeyn, und zwey Prediger, einen Evangeliſchen und Reformirten, aber beyde von gar ſchlechten Einkünften haben, maſſen der Catholiſche Prieſter den Zehndten von der Stadt, und den dazu gehörigen 30 meiſt Catholiſchen Dörffern krieget, in welchen es aber ſehr ſchlecht um die Religion ſtehen ſoll.

CAP. IV.

Von der Chur-Marck Brandenburg.

§. I.

Von der Alten-Marck und Prignitz.

Bey der Alten-Marck habe ich zuförderſt anzu-

anzumercken, daß An. 1742 das uhralte und vornehme Geſchlecht der Herren von Bartensleben mit Gebhardo Wernero den 9. Jan. ausgeſtorben, und deſſen in des Königs Landen liegende ſchöne Güter, nemlich nicht allein das Schloß und Dorf Wolfsburg an der Aller mit den dazu gehörigen Dörffern Heslingen und Helingen im Magdeburgiſchen, ſondern auch die drey Vogteyen in der Alten-Marck, 1) Steincke am Drömlinge, wozu Böckewitz, Jahrſtedt, Köbbelitz, Dönitz, Wendiſch-Brome und Netgau, 2) Rohrberg an dem Fluſſe Jetze, wozu Stockheim, Eberſtorff, groß und klein Bierſtedt, Walſtave, Hohendram, klein Gartze, Mahlſtorff und Möſenthien, und 3) Metzdorff, recht mitten im Lande am Fluſſe Bieſe, wozu Bieſenthal, Spenningen, Smerſau, Fleſſau, groß Ballerſtädt, Erxleben, Bellingen, Schernikau, Königde, Berckau, Dobbrun und Oſt-Inſel gehören, an deſſen einige Frau Tochter, Anna Catharina Adelheid, des 1741 im Treffen bey Molwitz gebliebenen Preußiſchen Generals, Adolph Friedrichs, Graf von Schulenburg zu Betzendorf, hinterlaſſene Frau Witwe, und deren Söhne, ſowol als das Haus und Flecken

Brome, ſamt den Dörffern Altendorf, Beſnitz, Zicherie, Croje, Wiswedel, Ehra, Voize, die Gadgen- und Kivits-Mühle, im Lüneburgiſchen, gefallen iſt; den ſogenannten Wolfsburgſchen Werder aber, darinnen das Flecken Vorsfelde, und die Dörffer Dandorf, Grafhorſt, Wendſchot, Brechdorf, Rüen, Etdſchot, Parſau, Anebeck, Bergfeld, Tidſche, Hoitlingen, Warmenau, Brachſtedt, Felſtove und Kesdorff, die aber alle ſehr klein ſind, und meiſt nach Vorsfelde ſich zur Kirche halten, hat der Hertzog von Braunſchweig, als ſein vacirendes Lehn eingezogen, und ein Amt daraus gemacht. Die gantze Ritterſchaft der Marck ſoll nach dem Bericht des Jahres 1717 nur 917 Ritter- oder Lehn-Pferde ausmachen, daß alſo ſeit 1704 deren Zahl ſehr müſte abgenommen haben. Unter den ſieben Erb-Aemtern iſt auch eine Aenderung vorgefallen, und der ietzige König hat 1740 das Erb-Truchſeſſen-Amt dem Grafen von Münchow aufgetragen, da doch die Freyherren von Hoverbeck in Preuſſen noch vorhanden, aber in der Marck nicht angeſeſſen ſind. Daß aber der vorige König die Herren von Grumbkow zu Erb-Jägermeiſtern gemacht haben ſolte, kan ich mir darum noch nicht einbilden,

bilden, weil Churfürſt Friedrich Wilhelm dieſes Amt dem Herrn von Gröben ſoll beſtätiget haben. Im übrigen ſind auch bey der Alt-Märckſchen Ritterſchaft, ſeitdem meine Preußiſche Geographie herausgekommen, noch verſchiedene Veränderungen zu bemercken; An ſtatt der Chwalkowſchken Erben iſt Leopold Auguſt von Wilckenitz zu ſetzen, der die angeführte Güter beſitzt, und vom Könige 1743 in den Grafen-Stand geſetzet worden. Der Herr von Lattorff hat Dembker 1735 gekauft, und Clöden 1745 geerbet. Die von Lüderitz haben Wittemohr 1737 an die von Stechau verkauft. Die Freyherren von Putlitz wolten die Eickerhoffe 1737 auch veralieniren, und es iſt damit der Anfang ſeitdem gemacht. Die von Görne aber haben Dalchow an den von Beville 1737 cediret, und die von Printz haben Nahrſtedt acquiriret. Die von Koven zu Bandau, Bertkau, Büſſen und Poritz, gehören auch mit zur Alt-Märckiſchen Ritterſchaft. Ingleichen die **Falcken** auf Orpenſtorf, Fleſſow, Wollenrade, Rönnebeck, Cunrow, die **Goldbecke** auf Warburg, **Herms** auf Gohre, und **Striepe** auf Vintzelberge, Darnſtedt, Inſel, und ob ſie gleich vor ihre Perſonen meines Wiſſens nicht geadelt ſind,

ſo

ſo ſind es doch reſp. Adel. Güter die ſie beſitzen. Das ſind aber vielleicht die wenigſte Veränderungen, die mir bekannt worden, und daher grauet mir faſt davor, daß ich mich an die Reviſion des der Geographie angehängten Preußiſchen Ritterſaals machen ſoll, weil ſich ſehr viel daran geändert haben mag; und dieſes eine Arbeit iſt, die in wenig Jahren eine gantz andre Geſtalt gewinnet, als ſie anfänglich gehabt. Und wenn ich z. Ex. die Liſte des Alt-Märckiſchen Adels in Hendreichs Entwurf, derer die Marck betreffenden Sachen, oder nur Plarren ſeine in notis ad Leutingerum, welche Herr Küſter ſeiner Diſſertation de Leutingero inſeriret hat, anſehe, ſo erkenne ich leicht, wie wenig auch meine Specification über kurtz oder lang mit der Wahrheit einſtimmen werde. Das aber kan ich gar nicht verſtehen, was eben der itzt angeführte Plarre von den Alt-Märckiſchen Dörffern ſchreibet, daß ihre Zahl ſich auf 507 belauffe, wenn man die nicht mit zählete, die zu den Königlichen Domainen gehörten, die doch aber für allen Dingen mit gezählet werden müſten, und ohne Zweifel auch einen ziemlichen Numerum ausmachen werden. Was ich ſonſt bey den Städten der Alten-Marck und Prig-

nitz

nitz beyzutragen habe, wird nicht viel ſeyn. Tangermünde hat 1678 Brand-Schaden, und 1682 ſowol als Stendal und Werben die Peſt erlidten. Von denen ruinirten Kloſter-Kirchen hat eine den Franciſcanern zugeſtanden, die andre ſoll eine Claus geweſen ſeyn. Gardeleben ſoll zuerſt an einem andern Orte gelegen haben, der noch Alt-Gardeleben heißt, unweit der Eiſern Schnibbe, die ſchon ſeit 1343, nicht 1354, den Herren von Alvensleben zugeſtanden, und bey welcher die Milde, Gold- und Lauſebach zuſammen lauffen. Zu Saltzwedel iſt eine Probſtey und graues Kloſter geweſen, die erſte hat Churfürſt Joachim II. 1545 denen von Schulenburg geſchencket, die ſie noch beſitzen, und aus dem andern iſt die Schule geworden. Dambeck und Disdorff hatte er ihnen auch gegeben, nach Leutingern, das aber hernach geändert worden. Bismarck iſt 1676 faſt gantz ausgebrandt. Die See bey Arentſee, die eine Meile im Umfange haben ſoll, wird von einigen gar abentheurlich beſchrieben, daß man bisweilen aus ihr ein fürchterliches Gebrülle höre, oft rauche und dampffe ſie wie ein Back-Ofen, ja zuweilen verbrenne ſie der Fiſcher Netze, ſo ſolte ſie denn auch billig zuweilen die Fiſche geſotten und gebraten zum Vor-

ſchein

ſchein bringen. Zu Retzlingen wohnet der Ober-Forſtmeiſter der Alten-Marck, und aus dem Vorwercke Trüſtedt iſt ein Dorf geworden, das von Pfältziſchen Coloniſten bewohnt wird. Der Erb-Printz Leopold von Anhalt hat auch in der Heide ein plaiſirliches Jagd-Haus erbauen laſſen. **Flechtingen** iſt 1437 und 1736, **Calförde** aber 1688 und 1700 abgebrandt, und hat zuſammen acht kleine Dörfer, **Klötzen** aber nur 5½, wenn man **Brome** mit ſeinen Dörffern nicht dazu rechnet, welches Gerichte auch nicht mit dazu gehöret. Dem Capitel zu Havelberg ſtehn zu drey Vorwercke, auf dem **Dohm, Wettlitz** und **Kümmernitz**, wie auch neun Dörffer, **Toppel, Netzau, Döllen, Gumtau, Grantzau, Göricke, Schönhagen, Breddin, Bendelin, Schönermarck, Studenitz** und **Nitzau**. Die Stadt aber iſt 1626 von den Dänen, da ſie ſelbige verlaſſen müſſen, in den Brand geſteckt worden. Zum Amte **Eldenburg** gehören die Vorwercke **Steſo** und **Sterbitz**.

§. II.

Von der Mittel-Marck und Ruppin.

Die Haupt-Stadt **Berlin** nimmt noch immer an Gröſſe und Anſehn zu, die Zahl der

der Häuſer ſoll auf 9000 geſtiegen ſeyn, und unter dieſem Könige iſt ein koſtbares Opern-Haus erbauet worden. Die ſogenannte Fürſten- und Ritter-Academie iſt wieder eingegangen. **Charlottenburg** und **Potsdam**, welche beyde Oerter der ietzige König liebet, und ofte ſich da aufhält, werden keinen Schaden davon haben, und wo mir recht, iſt ſchon zu der erſten Vergröſſerung und Verbeſſerung, eben als zu des nicht gar weit davon entlegnen Luſt-Sitzes der Königlichen Frau Mutter Monbijoux ein guter Anfang gemacht worden. Zum Amte Potsdam gehören ſonſt noch die Vorwercker **Geltow** und **Pirſchheide**, zu **Oranienburg** aber, welches der König dem Printzen von Preuſſen geſchenckt hat, und wobey ein groſſer Thier-Garten, Land- und Waſſer-Zoll iſt, gehört das Vorwerck **Havelhauſen**. Das Städtlein Bützow ward 1439 denen von Arnim verſetzt, und iſt 1671 gantz abgebrandt. **Schönhauſen** iſt noch der itzigen Königin Luſt- und Sommer-Sitz, wozu auch nun **Malchow** gehöret. **Friedrichsfelde** aber hat Marggraf Carl nach ſeiner Eltern Tode behalten, und befindet ſich öfters daſelbſt. Zu **Alten-Landsberg** iſt vor Alters ein Franciſcaner-Kloſter geweſen, und das

Vor-

Vorwerck Crummenſee gehöret dazu. Zu Köpenick wird ein gutes Bier auf holländiſche Art gebrauet und Moll genannt. Meindershauſen iſt ein Vorwerck bey Berlin, Woltersdorf ſteht dem Printzen von Preuſſen zu, und dependiret ſamt viel andern ſchon im erſten Theile dieſes Wercks c. 6. l. 1. ſpecificirten Gütern und Aemtern anietzo mit von der Herrſchaft Wuſterhauſen, wozu auch unter andern Schultzendorff und Machenow gehören. Zu Brandenburg iſt die St. Marien-Kirche 1725 abgetragen, und die Steine ſind nach Potsdam gebracht worden. Die Sächſiſchen nicht allein, ſondern auch die Schwediſchen, haben dieſe Stadt 1636 eingenommen, und letztere ſie gar ausgeplündert, 1637 haben ſich die Sachſen, und 1639 die Schweden ihrer wieder bemächtiget, welche auch 1675 ſie ſowol als Ratenau und Havelberg beſetzt hatten, bald aber daraus wieder weglauffen muſten. Der Rath beyder Städte iſt auch 1714 in eins gezogen worden. Hie iſt ein Zoll auf der Havel, und zu Spandow ebenfals, welche Stadt 1740 Brandt gehabt, von dem Kloſter, das vor Alters nach Leutingern hie geweſen, wird wol nicht viel mehr übrig ſeyn, ſie hat eine Vorſtadt, Streſow genannt,

nannt, und man ſpricht ietzo, der König wolte ſie zur rechten Haupt-Veſtung machen laſſen, wozu ſie auch ihrer Situation wegen ſich nicht übel ſchicken dürfte. Die Neuſtadt zu Ratenau ſoll ſchon ziemlich avanciret, und wol ausgebauet ſeyn, 1738 iſt in ihr ein Tropæum König Friedrich Wilhelms errichtet worden. Zu Nauen, welches 1743 wieder Brandt-Schaden gehabt, ſoll ein Amt ſeyn, und Vehlefantz wird ſowol als Linum, und die Königshorſt mit unter die Aemter gerechnet, Cremmen ſoll auch nicht mehr den Herren von Bredow zuſtehen, ſondern ein Königlich Amt ſeyn. An. 1705 verſuchte man zu Selbelang im Havel-Lande eine Saltz-Qvelle zum Stande zu bringen, ob es aber angegangen, das iſt mir nicht bekannt. Plaue haben die von Görne 1610 denen von Arnim vor 80000 Thaler abgekauft, da ſoll der neue Canal aus der Elbe durch den Jerichauiſchen Kreiß in die Havel geführet werden, kommt er zur Perfection, ſo wird dis Städtlein groſſen Vortheil davon haben. Ziegeſer hat ein Kloſter gehabt, das ſich der von Flans von Churfürſt Joachim II. ausgebeten, deſſen Nachkommen aber es vermuthlich nicht mehr beſitzen. Leitzkau liegt auf einer Höhe, ſo allmählig

lig ſich heran ziehet, daß es an einigen Orten auf 8 Meilen geſehen werden, und man daſſelbe weit umher ſehen kan; es wird daſelbſt guter Breyhan gebrauet, die Gegend daherum heißt der Fläming, und geht bis in den Sächſiſchen Chur-Kreiß. Zu **Goltzau** that 1733 ein ſtarcker Wetterſchlag in der Kirche unter dem Gottesdienſt groſſen Schaden, bey dem dazu gehörigen Dorffe **Gothin** aber ſtund 1741 die Königliche Obſervations-Armee unter dem Fürſten von Anhalt an der Plune, unweit der Stadt Brandenburg. Die Stadt **Belitz** ſoll ihrer Lage wegen ſich ſehr wol zu einer Veſtung ſchicken, wir wünſchen aber, daß die wieder hergeſtellte Freundſchaft mit Sachſen bis auf unſre ſpäteſte Nachkommen beſtändig dauren möge, ſie hat 1700 wieder Brandt erlidten. Das **Schencken-Ländchen** hat König Friedrich Wilhelm 1718 vor ſeinen zweyten Printzen erkauft, das **Bärwaldſche Ländchen** aber wird ietzo der Herr von Einſiedel beſitzen. In der Stadt **Franckfurt** an der Oder iſt vordem auch ein Barfüſſer-Kloſter geweſen, welches nach der Reformation zur Communität gemacht, wie denn auch die Güter der Carthaus vor der Stadt der Univerſität beygeleget worden. Der Stadt gehören die Vorwercke

Tre-

Tretin und Cunersdorff. Das Amt Biegen hat eine Zeither viele Herren nach einander gehabt, 1) den Fürſten Mentzikoff, 2) den Grafen von Biron, oder Hertzog von Churland, deſſen Bruder Mentzikoffs Tochter zur Ehe gehabt, 3) den Grafen von Münnich, dem es der ietzige König geſchencket hat. An. 1739 wurden folgende dazu gehörende Güter ſpecificiret, Pilgram, Hohenwalde, Düberow, und das Vorwerck im Städtlein Mühlroſe, ſamt den dabey gelegenen Seen, und der Schneide-Mühle am Hammerfort. Zu Fürſtenwalde gehören fünf Seen, und der Zoll auf der Spree. Das ſehr groſſe Amt Lebus, das ſich an beyde Seiten der Oder erſtreckt, iſt ietzo in verſchiedene kleine getheilet, und hat 16 Vorwercke, darunter einige als Friedrichsau und Wilhelmsau neu angelegt worden. Sachſendorff, Goltz oder Göltzow und Wallup, unfern Cüſtrin ſind auch Aemter. Zu Göritz iſt der Dohm ehemals geweſen, welcher 1326 von den Franckfurtern bis auf den Grund verſtöhret worden. Die Stadt Lebus hat 1626 viel von den Mansfeldſchen, 1631 von den Kayſerlichen, und 1633 von den Arnimſchen, ausgeſtanden, ſie iſt auch 1633 und 1741 gröſten theils, das

Schloß aber 1631 völlig durch den Brandt ruiniret worden. Zur Comterey Lietzen gehören zwey Vorwercke, Dalgelin und Gorgaſt. Die Stadt Münchberg hat das Vorwerck Slapentin, auf ihren Heiden aber finden ſich die Menge groſſer Feldſteine. Bey Bernau iſt Lähme oder Löhme, das vor Alters den von Arnim und Marwitz gehöret, iſt ietzo ein Königl. Amt, wo aber die Aemter Holtzau und Stansdorff liegen, das iſt mir nicht bewuſt. Zu Strausberg iſt auch ein Dominicaner-Kloſter geweſen, und zu Bukow wird der Hopffe ſtarck gebauet. Zu Wrietzen iſt ein Oder-Zoll, wie auch zu Freyenwalde, und zu daſigem Amte gehöret das Vorwerck Sonnenburg. Bey Oderberg hat Churfürſt Joachim II. nach Leutingern ſchon einſchlagen, und Bergwercke ſuchen laſſen. Bieſenthal iſt durch Tauſch 1577 Landesfürſtlich geworden. Liebenwalde hat einen Land- und Waſſer-Zoll, war, eben als Zedenick, vordem Arnimſch, iſt aber 1413 eingelöſet, und letztes erſt 1528 vor Boytzenburg vertauſcht worden. Herr Grundmann rechnet Zehdenick auch mit zur Ukermarck. Dem Joachimsthaliſchen Gymnaſio ſtehen zu die Vorwercke Grimnitz, Goltz, Blanckenburg

burg und Neuhoff bey Prentzlow, Neuendorff bey Oderberg, auch das Kloſter Dambeck in der Alten-Marck. Zu Ruppin iſt ein Land- und Waſſer-Zoll. Der itzige König hatte vor, daſelbſt ein ſchön Schloß zu erbauen, in und an den See, es wird aber nun wol nachbleiben. Zu Granſee und Wuſterhauſen ſind Bettel-Klöſter geweſen. Zu Neuſtadt an der Doſſe gehören die Güter Campeel und Deetz, ſamt der Spiegel-Hütte zu Lebersberg. Rhynsberg hat der itzige König als Cron-Printz beſeſſen, und ſich daſelbſt 1736 ein neu Schloß erbauen laſſen, das Städtlein iſt 1740 abgebrandt, 1744 hat des Königs zweyter Bruder, Printz Friedrich Heinreich es zum Geſchenck bekommen.

§. III.

Von der Uker- und Neuen-Marck.

Die Ukermarck liegt an der Uker, welcher Fluß, wie er vordem Schif-reich ſoll geweſen ſeyn, alſo wird er auch vielleicht künftig wieder dazu gemacht werden. Die Welſe theilt es von Pommern ab, und Herr Grundmann vermeynt, die Wiltzen hätten von demſelben ihren Namen erhalten, das man dahin geſtellet läßt. Es beſteht ietzo nur aus zwey

Kreiſen, dem Ukermärckſchen und Stolpiriſchen, vor Zeiten aber haben auch der Paſewaldſche und Liebenwaldſche mit dazu gehöret, deren jener nachdem zu Vor-Pommern, dieſer aber zur Mittel-Marck gekommen. Sie hat viel Seen, Heiden und Wälder, an etlichen Orten aber guten Ackerbau, und iſt ungefehr 1251 oder 1252 von Pommern abgeriſſen, und zur Marck gebracht worden. Es hat nicht über vier Städte, aber über noch einmal ſo viel Städtlein, und 375 Dörffer. Ihrer Adelichen Geſchlechter ſollen noch 41 in gutem Wohlſtande, 76 aber ausgegangen ſeyn. Unter ihnen ſind ſonderlich fünf Schloß-Geſeſſene, ihrer Güter wegen, als Arnim, welches vor andern das Privilegium hat, daß es in der Ukermarck nicht belangt werden kan, Bach, Holtzendorf, Schwerin und Sparre. Das erſte beſteht aus vielen Linien, die aber auch viele Güter in- und auſſer Landes beſitzen. Prentzlow die Haupt-Stadt, welche nicht 1239, ſondern erſt 1252 Märckiſch geworden, hat drey Klöſter gehabt, worunter ſonderlich das Adeliche Nonnen-Stift zu bemercken, welches 1559 die Grafen von Hohenſtein, und 1577 die Herren von Arnim von dem Churfürſten bekommen, vermuthlich auch ſolches annoch als ein Rit-

Ritter-Guth genieſſen. Der Stadt gehört das Vorwerck **Buchholtz.** Templin brandte 1735 mit Kirch und Schule ab, daher ſie 1738 noch 34 wüſte Stellen hatte. Ihr gehören die Vorwercker **Basdorff** und **Gaudenitz.** 1745 verlautete, es würde von ihr ein Canal bis in den See Röddelin gezogen, zu was Ende aber ſolches geſchehe, weiß ich eben ſo wenig, als ob der 1743 zwiſchen der Havel und Oder vermittelſt der Fühne projectirte Canal ſchon angefangen ſey, und ob er gut von ſtatten gegangen, oder wieder liegen geblieben, wie ſchon einmal geſchehen ſeyn ſoll. **Lychen** iſt nicht 1451, ſondern 1440 an die Marck gekommen. Des Kloſters **Himmelpfort** Amt-Haus iſt ietzt zu **Badingen.** In dieſer Gegend an dem Mecklenburgiſchen iſt auch **Wolffshagen,** wo der Graf von Schwerin ſich ein ſchön Schloß hat erbauen laſſen. **Löckenitz** iſt ſeiner Veſtungs-Wercke nun gantz entblöſſet worden, weil es kein Gräntz-Ort mehr iſt. **Brüſſow** iſt nun ein Königlich Amt, und dabey wird viel Toback gebauet. Das Kloſter zu **Boytzenburg** hieß Marienthür, und iſt 1259 geſtiftet worden, die Herren von Arnim haben dieſen Ort 1528 vor Zehdenick erhalten. **Gerlswald** und **Fredenwalde,**

zwey Städtlein, gehören ihnen ebenfals, **Schönermarck** iſt auch vordem ihr geweſen. **Greiffenberg** aber haben die Sparren ſchon 1473 beſeſſen. **Potzlow** heißt zwar ein Städtlein, und hat einen höltzernen Roland, ſieht aber einem Dorffe viel ähnlicher. **Neu-Angermünde** hat ein Bettel-Kloſter gehabt, und Churfürſt Friedrich II. hat es denen von Arnim eingethan, ſolches auch 1447 confirmiret, ſie haben es aber bald wieder verlohren. **Schwedt** iſt 1659 bis auf die Kirche und das Rathhaus abgebrandt. Die hieher gehörige Marggräfliche Güter, ſowol in der Ukermarck, als in Pommern und der Neumarck, ſind ſchon in der Hiſtorie L. 1. c. 6. §. 7. vorgeſtellet worden. **Stendel** oder **Stendelchen** hat vordem denen von Arnim und Sydow gehöret, ehe es an die von Düringshofen gelanget iſt.

Die **Neumarck**, welche durch die Oder von den andern Marcken abgeſondert, wird überhaupt in die Vorder- und Hinter-Kreiſe, ſonſt aber auch wol in ſieben Kreiſe getheilet. **Soldin** iſt die rechte Haupt-Stadt, nach welcher im Range **Königsberg** folget, obwol zu **Cüſtrin** die Regierung iſt. Die erſten beyde haben, eben als **Arnswalde**, Bettel-

Klö-

Klöſter gehabt, zu Cüſtrin aber iſt in dem Hornwercke die ſogenannte Neuſtadt angelegt worden, die aber wol nicht groß ſeyn wird. Zu Dramburg, welches 1534 einen groſſen Brand erlitten, iſt auch ein Kloſter geweſen, welches ſich die von Wedel bey Churfürſt Joachimo II. ausgebeten, aber, wie es ſcheinet, nicht mehr beſitzen, dieſer Stadt ſollen 13 Seen zuſtändig ſeyn. Das Vorwerck Nienhoff bey Falckenburg iſt ietzo ſowol Königlich, als das Städtlein Kalis und das Amt Balſter, welche beyde ſonſt denen nun ausgeſtorbenen Herren von Güntersberg gehöret. Bernſtein iſt nun auch ein Königlich Amt, wird aber zu Pommern gerechnet, und nicht weit davon iſt noch ein Amt, nemlich Dolitz, das an der faulen Ihne lieget. Lippehn iſt 1563, und neulich, wo mir recht, 1744, wieder abgebrannt, hat 11 Seen, zu Woldenberg gehört das Vorwerck Rohrſtorff, zu Landsberg das Vorwerck Berckenwerder. Dieſe Stadt hat auch 1736 den 12. Jul. groſſe Waſſers-Noth ausgeſtanden. Ihre Brücken-Schantze ſoll noch beſſer und feſter als die Franckfurtiſche ſeyn. Zantoch gehört itzt Marggraf Henrichen, ſamt Wormsfelde und Stoltzenberg, welche drey Güter er 1737 er-

kauft: Dieſer Ort hat zu Catholiſchen Zeiten eine Præpoſitur gehabt, und ſeine Lage ſcheint gut genug zu ſeyn, daß er ſich mit der Zeit wol wieder erholen möchte, wann ihm einiger maſſen geholffen würde. Das Land **Sternberg** ſoll 7 Städte und Städtlein, 82 Dörffer und 16 Land-Zölle haben. **Droſſen** iſt nicht 1569, ſondern 1596 abgebrannt, ihr gehört das Vorwerck **Lippratze**. **Göritz** ſteht unter dem Lebuſiſchen Amte **Francken-dorff**. **Biſchoffsſee** und **Leiſſow**, zwey adeliche Güter, hat der ietzige König als Cron-Printz 1735 erkauft. **Sonnenburg** brannte ab 1596. **Königswalde**, und was mehr den Schmettowen verſetzt geweſen, löſeten die von Waldow 1738 wieder ein. **Sandow** liegt an der Pleiske, wo ein Eiſenhammer, Mahl- und Schneide-Mühlen ſind. Das Dorff **Urth** geht von Chur-Brandenburg zu Lehn, eben als das Dorf **Schönfeld** über Schiedlo, ob gleich beyde dem Abt zu Neu-Zelle zuſtehen. **Schiedlo** aber der Baronen von Löben, iſt Sächſiſcher Hoheit, und liegt in einer Inſel der Oder, ſoll auch einen Zoll haben, daher der König, um die gantze Oder frey zu haben, dieſes Dorf, und das gleichfals an der Oder liegende Städtlein **Fürſten-**

berg

berg in der Nieder-Lauſitz, welches eben als jenes dem Kloſter Neu-Zell gehorcht, und einen ſtarcken Oder-Zoll hat, in dem mit Sachſen 1745. 25. Decembr. zu Dreßden geſchloſſenen Friedens-Tractat gegen ein Æquivalent ſich ausbedungen hat. **Bobersberg** im Croßniſchen haben die von Knobelsdorff 1737 an die von Schlichting, und **Trebſchen** die von Troſchke, in eben dem Jahre, an die Grafen von Schmettau verkauft, im Cotbuſiſchen Kreiſe aber hat auch der Graf von Pückler **Wolckenberg**, und der Herr von Bauvrye **Klinge** und **Gotzda** 1740 käuflich an ſich gebracht. Mehrere Veränderungen ſind mir nicht kund geworden.

§. IV.

Von Croſſen und den Herrſchaften in der Nieder-Lauſitz.

Dieſe beyde Länder ſind ſonſt Böhmiſche Lehn geweſen, aber durch den Breßlauer Tractat 1741 davon frey geſprochen worden, und darum will ich hie noch einmal inſonderheit von ihnen mit wenigem handeln. **Croſſen** iſt ein Stück des Hertzogthums Nieder-Schleſien geweſen, welches Conradus II. Hertzogs Henrici II. zu Breßlau Sohn, nachdem

dem er das Biſthum Paſſau aufgegeben, 1251 von ſeinen Brůdern zu ſeiner Appanage erhalten, eben als ſein Vater es ſeinem jůngern Bruder Conrado I. zugetheilet hatte, doch hat er ihnen hernach Glogau, Sagan und mehr Oerter abgezwungen, hingegen aber nach ſeiner zweyten Gemahlin Brigitta Tode hat er 1272 deren Vater, Theodorico, Marggrafen von Meiſſen, nebſt andern ihr verſchriebenen Gůtern auch inſonderheit Croſſen übergeben můſſen, welcher es alſofort an den Ertz-Biſchof von Magdeburg verſetzt, nicht aber, wie andere ſagen, vor 10000 Marck gar verkauft, weswegen ſie Henricus IV., Hertzog zu Breßlau, 1276 wieder eingelöſet hat. Da ihn aber ſein Vetter, Bolislaus Calvus, Hertzog zu Liegnitz, gleich im folgenden Jahre 1277 zu Jeltſch gefangen, ſo hat ſeine Landſchaft 1278 Croſſen abermal Marggraf Johanni von Brandenburg vor 4000 Marck verſetzt, um ihren Herrn loß zu kauffen. Doch hat Henricus, wie er loß gekommen, es wieder mit 6000 Marck an ſich gebracht. Nach deſſen Tode iſt es an die Hertzoge von Glogau gekommen, und ſie haben es ſo lange behalten, bis Henricus XI., letzter Hertzog von Glogau, 1476 ohne Erben geſtorben, und ſeiner

Gemahlin Barbara, Churfürſt Alberti von Brandenburg Tochter, ſein Land vermacht hat, da es denn nach einem groſſen Kriege mit Johanne, Hertzog von Sagan, 1482 dahin gediehen iſt, daß ſie ſich mit Croſſen, Züllichau, Sommerfeld und Bobersberg, abſpeiſen laſſen, welche Plätze hernach mit der Marck vereinigt worden. **Croſſen** hat eine Reformirte und zwey Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen, deren eine in der Vorſtadt zu S. Andreas am Berge eine Probſtey iſt. **Züllichau** hat desgleichen eine Reformirte und zwey Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen, eine in der Stadt, und die andere in der Grünbergiſchen Vorſtadt, beym Wayſenhauſe iſt auch ein eigner Prediger. Was die Nieder-Lauſitziſche Herrſchaften anbelanget, ſo hat ſich, nach dem zu Berlin 1743 herausgekommenen Calender, von dem Leben und Geſchichten der Churfürſten von Brandenburg und Könige von Preuſſen, die gantze **Nieder-Lauſitz** 1441 in den Schutz Churfürſt Friedrichs II. ergeben, der auch Niemeck und Brück, als zur Marck gehörig, eingenommen. 1443 nimmt ihn inſonderheit Reinhard, Herr von Cotbus, zum Schutz-Herrn an, und verſpricht ihm nach ſeinem Tode ſeine Herrſchaft, er bekommt auch 1445 **Cotbus** vor

5600

5600 Stück Groſchen. 1448 treten ihm die von Polentz ihr Pfand-Recht, und die Städte Lübben und Luchau vor 10000 Rheiniſche Gülden ab, und da die Cron Böhmen ſolches beſtätiget, ſo kriegt er auch Stadt und Schloß Peitz vor 6000 Gülden. 1449 will der Kayſer die Nieder-Lauſitz gern einlöſen, allein der Churfürſt ſucht ſich vielmehr dieſes gantzen Landes zu verſichern, und 1450 nehmen ihn die Stände zu ihrem Landes-Herrn an. 1461 bietet ihm der König in Böhmen, Georg von Podiebrat, die gantze Ober- und Nieder-Lauſitz an, wenn er ihm hülffe, Kayſer zu werden, und da er das nicht thun will, ſo wird 1462 Cotbus von dem Herrn von Sternberg mit Böhmiſcher Hülffe vergeblich belagert, darauf aber ein gütlicher Vergleich geſchloſſen, und der Churfürſt tritt 1464 die übrige Lauſitz an die Cron Böhmen wieder ab, behält aber Cotbus und Peitz ſamt dem dazu gehörigen Lande, wozu auch hernach noch mehr Oerter und Herrſchaften gekommen, die noch dem Hauſe Brandenburg zuſtehen. Cotbus hat 5 Kirchen, 3 Evangeliſch-Lutheriſche und 2 Reformirte, vor Alters hat es auch ein Kloſter Bettel-Ordens gehabt. Es gehöret dazu das Amt Sylow. Dieſe Stadt iſt 1671, Som-

merfeld aber nicht 1579, ſondern 1597 abgebrannt. Coſſenblat, ein Dorf und feines Schloß der Grafen von Barfuß am groſſen See Schwillo, hat König Friedrich Wilhelm 1736, und hernach noch mehr Güter in der Beskauiſchen Herrſchaft von vielen Adelichen vor ſeinen zweyten Herrn Sohn, dem ietzigen Printzen von Preuſſen, erkauft, welche, ſamt denen im Teltauiſchen Kreiſe der Mittel-Marck belegenen, ſchon anderswo ſpecificiret worden. Die Herrſchaften Liebenau, Straupitz und Zauche, haben vordem auch den Schulenburgern zugeſtanden, eben als Lieberoſe.

CAP. V.

Von Magdeburg und Mansfeld.

§. I.

Von Magdeburg.

In dieſem ſchönen und fruchtbaren Lande ſind nicht allein zu Wettin, ſondern auch zu Löbegin und Lettin im Saal-Kreiſe Stein-Kohlen, im Amte Sommerſchen-

burg

burg ſind auch zu Morsleben welche entdecket und ausgegraben worden. Bergwercke finden ſich ebenfals an verſchiedenen Orten im Saal-Kreiſe, zu Behuf deren zu Wettin und Rotenburg Berg-Aemter ſind. Der Canal zwiſchen der Elbe und Havel iſt 1743 würcklich wieder angefangen worden, und nun zur Perfection gekommen. Der Seliſche Bruch bey Ursleben iſt abgelaſſen, und Land daraus gemacht, mit der See zu Domersleben aber hat es nicht angehen wollen. Die ſüſſe See bey Seeburg war 1720 durch einen hineingeführten Stollen gantz verderbet, und ſeiner ſchönen Fiſche und Krebſe beraubet worden, nachdem aber ſollen ſie ſich wieder eingefunden haben. So hat auch das Stein-Kohlen-Bergwerck zu Wettin 1739 durch einen, man weiß nicht woher, entſtandenen Brand nicht geringen Schaden erlitten, und hat nicht erſt wieder gedämpft werden können. Zu Naundorff bey Alsleben ſind auch Bergwercke, und 1743 bekam der König das Bergwerck bey Zabendorff im Amte Friedeburg, von dem Fürſten von Mansfeld, der es an den Fürſten von Anhalt-Bernburg verkauffen wollen. Uebrigens ſollen in dieſem Hertzogthum, ohne der dazu gehörigen Grafſchaft Mansfeld,

nach

nach einer 1703 herausgekommenen Liſte, 29 Städte, 6 Flecken, 34 Aemter, 431 Dörffer, und 351 Pfarren, unter 17 Inſpectionen ſich befinden, und viele Dörffer im Saal- und Holtz-Kreiſe ſind ſo groß und wohl bebauet, daß ſie anderswo wol vor Flecken paſſiren könten. Der Stadt **Halle** ſtehet auch ein Vorwerck im Dorffe **Domnitz** zu, die Univerſitæt aber hat das adeliche Gut **Beſen** vor die 30000 Rthlr. erkauft, welche ihr König Friedrich Wilhelm 1720 vor das Kloſter Hillersleben gegeben, und ſolches folglich zu einem Domainen-Gut gemacht hat. Dieſes **Beſen** aber iſt mit dem an der Saale bey Alsleben nicht zu confundiren, deſſen zweyte Hälfte bemeldeter Herr auch 1736 denen Kroſigken abgekauft, und alſo dis einträgliche Amt gantz an ſich gebracht hat. **Alsleben** aber haben die Herren von Kroſigk noch, welches nicht 1470 ſondern 1479 ihnen erblich vom Ertz-Biſchoffe übergelaſſen worden. **Trebnitz** haben vordem die Grafen von Barby, und nach ihnen die von Schulenburg beſeſſen. Der hie gebrauete Breyhan ſchmeckt den Studenten in Halle gar wohl, und wird dem Löbeginer noch vorgezogen. Der Stadt **Magdeburg** gehöret auch das Ritter-Gut zu Bar-

leben, zur Dom-Probſtey aber das groſſe Dorf **Förderſtädt**, welches 1727 gantz abgebrannt, doch viel beſſer wieder aufgebauet worden, und **Löbenitz**, zum Kloſter **Berge** das Vorwerck **Zackmünde** an der Elbe zwiſchen Schönbeck und Barby, **Salpke** aber gehöret dem Kloſter U. L. Frauen zu Magdeburg. Das alte Gräfliche Haus **Schadeleben** zu **Froſe** iſt vor einigen Jahren an die von Beltzig zu Saltze verkauft worden, die Jurisdiction aber über das Städtlein hat der Rath zu Saltze ſich vorbehalten; Zu **Schönbeck** iſt ein Elb-Zoll, und zum Amte Acken ſind An. 1700 zwey Adel-Höfe in der Stadt zugekauft worden, von dem Schloſſe oder Kloſter Glorff an der Elbe unter der Stadt, ſo 1388 gantz zerſtöhret worden, findet man kaum noch die Stelle. In der Stadt **Calbe** iſt ein adelich Gut, das vordem die von Hake, Ingersleben, Haugwitz und Schlegel, nacheinander beſeſſen, und 1684 an den Landes-Herrn gefallen, aber wieder an die von Reichenbach verkauft worden. Zum Amte **Gottes Gnade** gehören die Dörffer **Schwertz** und **Trabitz**, und die Vorwercker **Köhrau** und **Pazetz**. In Brumby aber iſt nebſt dem Amte noch ein adelich Gut, derer von Steinacker,

das vor Alters den Tempel-Herren ſoll zugeſtanden haben. Das groſſe Dorf **Bieren** iſt 1710 abgebrannt, die zum Amte Calbe gehörige Vorwercker heiſſen **Grizehn**, **Diebzig**, **Löderitz** und **Rajock**. Zu **Neu-Gatersleben** gehören noch drey kleine Dörffer, **Hohndorff**, **Löbenitz** und **Glöthe**. Zum Amte **Athensleben**, welches ſelbſt kein Dorf, ſondern nur ein Vorwerck iſt, gehören die Dörffer **Löderburg** und **Borne**, bey welchem letztern das kleine Dorf **Bisdorff** liegt, das dem Stift S. Sebaſtiani zu Magdeburg zuſteht, das Dorf **Bottmersdorff** aber bey Wantzleben gehört dem Stifte S. Gangolphi. Das Amt **Hötensleben** hat der Land-Graf von Heſſen-Homburg 1662 dem Grafen von Königsmarck abgekauft, und 1664 ſamt ſeinen Stamm-Verwandten zu Darmſtadt und Caſſel das Lehn darüber erhalten. Daſelbſt reſidiret annoch eine Fürſtliche Witwe dieſes Hauſes, und auſſer dieſem groſſen und ſchönen Dorffe gehören noch dazu **Barmberg**, **Warsleben**, **Ausleben**, **Wackersleben** und **Orſchleben**. Zum Amte **Oebsfeld** gehören drey Pfarr-Dörffer, als **Kaltendorff** nahe bey dem Städtlein, **Jehrendorff** und **Retzlingen**, ſamt acht gerin-

gern und einigen Vorwercken, als zum Ex. Silpke, Marxdorff und die Jahns-Mühle, der Acker aber iſt daherum ſchlecht, und ſtöſſet an den Drömling. **Alvensleben** theilet ſich in Marck Alvensleben und das Altedorff, das dazu gehörige Dorf heißt nicht Erxleben, ſondern Irxleben, und des Amts Vorwercke ſind Rotmersleben und Tunnersleben. Hillersleben gehöret nun der Univerſitæt Halle nicht mehr, wie ſchon vorhin berichtet worden. Zum Amte Sommerſchenburg gehört auch das Dorf Morsleben, wo vor einigen Jahren Stein-Kohlen entdeckt worden, das Vorwerck Altona aber gehöret dem Kloſter Marienberg vor Helmſtädt. **Gommern** iſt von Kayſer Ottone M. zweymal, 965 und 973, dem Ertz-Stifte zugeeignet worden, da nun ſolches ſeinen Burg-Grafen damit beliehen, ſo iſt es endlich gar davon gekommen. Jetzo iſt es ein Sächſiſch Städtlein und Amt, wozu übrige benannte gehören, unter denen Gottan gantz verſtöhret, und Plötzke gleichergeſtalt von ſeinem Kloſter nichts mehr als einige Ruinen aufzuweiſen hat. Zu Möckern gehören auch einige kleine Dörffer, wenn die Linie der Herren von Münchhauſen, die es beſitzen, abgehen ſolte, ſo

fällt

fällt es an deſſen Lehns-Herrn, das Dom-Capitel zu Magdeburg. Vordem hat es, eben als Grabow, denen Grafen von Ruppin zugeſtanden. Um die Stadt **Burg** liegen die Aemter und Güter, welche König Friedrich Wilhelm vor ſeinen zweyten Printzen erkauft hat, unter denen **Neu-Nigrip**, welches ietzo neu gebauet und **Henrichsberg** heißt, das vornehmſte iſt. Der übrigen Nahmen ſind anderswo ſchon angeführet worden. **Parey** iſt denen Edlen und reſp. Freyherren von Plotho, unweit welchem der neue Canal aus der Elbe durch die Ihle und Stremme in die Havel geführet worden. Zur Herrſchaft **Jüterbock** gehören die Vorwercke **Dahme**, **Sieb** und **Roſenthal**, und dieſelbe iſt nun in dieſem Jahre 1746 durch den Tod des letzten Hertzogen von Sachſen-Weiſſenfelß, Johannis Adolphi, ſowol als die Grafſchaft Barby, und die Herrſchaft Querfurt, völlig an die Chur-Linie gefallen.

§. II.
Von Mansfeld.

In der Grafſchaft Mansfeld, Preußiſcher Hoheit, ſind 4 Städtlein, und bey 95 Dörffer, unter denen aber viele klein ſind, und

als Filiale mit zu den 38 Pfarr-Dörffern gehören. Im Sächſiſchen Antheile aber ſind auch 4 Städte und 28 Pfarr-Dörffer, wozu ungefehr noch 22 kleine gehören werden. Das Haus und Schloß **Mansfeld** lieget auf dem Lindberge, der aber nicht von dem Lindwurm, welchen S. Georg hie getödtet, ſeinen Nahmen hat, wie der gemeine Mann ſich einbildet, ein anderer gegen über liegender Berg heißt der Heringsberg, oder vielmehr Heiringsberg, der auch eher von einem gewiſſen alten Helden Hiringo als von den Heringen ſeinen Nahmen erhalten, und dieſer vielleicht wol gar mit dem Ritter S. Georgio confundiret worden. Das Schloß **Neu-Aſſeburg**, welches König Friedrich Wilhelm ſamt mehr andern Gütern vor ſeinen jüngſten Printzen erkauft, ſcheint nun gantz einzugehen, und das Amt iſt von dannen in das darunter liegende Dorf **Möllendorff** verleget worden. **Leimbach** hat ſeit 1606 den Schencken, vorher aber 1597 denen Aſſeburgern zugeſtanden, **Rödichen** hat der König vor ſeinen Printzen, **Siersleben** und **Burgörner** aber haben die von Dacheröden erblich erkauft. **Gerbſtädt**, das die von Plotho ſeit 1600 als ein Fidei commiſs beſeſſen, iſt auch ſamt dem Adelhofe der

der Steuben 1738 und 39 vor den Königlichen Printzen acquiriret worden. Zum Amte **Friedeburg** hat der ietzige Fürſt 1738 das adeliche Gut zu **Adendorff** gekauft, dagegen 1743 das Bergwerck zu **Zabendorff** an den König verkauft. **Seeburg** beſitzen die von Hahn ſeit 1574, vor ihnen haben es 1567 die von Buchner gehabt, das Schloß iſt nicht verfallen, ſondern noch gröſtentheils in gutem Stande, und zum Theil von neuen aufgebauet, lieget auch ſehr plaiſirlich an der ſüſſen See. **Helbra** iſt nun an den Grafen von Dona verkauft worden. **Hedersleben**, das Kloſter-Amt und zwey adeliche Höfe daſelbſt, auch **Benſtädt**, **Städten** mit 3 adelichen Gütern, und die gantze Herrſchaft **Schrapelau**, mit ihrem Ober- und Unter-Amt, auch adelichen Gütern und Vorwerckern, beſitzt ietzo Printz Auguſt Ferdinand. Das Schloß zu **Schrapelau** liegt auf einem Berge, und iſt vordem vor feſt gehalten worden, ietzo aber iſt von ihm, und dem zu **Arnſtein**, faſt nur das Mauerwerck übrig, und das zu **Artern** iſt auch ſeinem Untergange nahe, das Berg-Schloß zu **Bornſtädt** iſt ebenfals wüſte. Das Schloß zu **Querfurt**, das auf einem ziemlichen Berge lieget, wird noch vor feſt

ausgegeben, die Stadt hat 1678 einen ſehr groſſen Brand-Schaden erlitten. Die Schlöſſer aber zu Leimbach und Eisleben liegen gar in Ruinen, das zu Heldrungen iſt 1645 von den Heſſen erobert und faſt demoliret worden. Eisleben hat 1601. 1689 und 1738 in der Neuſtadt groſſen Brand-Schaden erlitten. Das Nonnen-Kloſter Neu-Helffta iſt auch ruiniret, heißt doch ein Amt. Das Kloſter Wimmelburg, das auf einem Berge vor der Stadt liegt, gehöret nebſt dem Ober-Amte zu Eisleben denen von Pfuhl. Der Kupfferberg vor Hettſtädt gehört nach Widerſtedt. Walbeck liegt auf einem Berge, der Herr von Buſch hat viel daran bauen laſſen, und es erblich gemacht, es gehören dazu Meisberg und Rüdigerode. Arnſtein und Endorff beſitzen die Barons von Knigge seit 1678, doch iſt die Helfte dieſer Herrſchaft ietzo wegen Schulden ſequeſtriret. Rammelburg haben die Barons Frieſen, nachdem ſie den Proceſs wider die von Stammern gewonnen. Morungen und Leinungen gehören dem Grafen von Eberſtein, Gehofen aber denen Herren von Eberſtein; an Bockſtädt haben die von Eberſtein auch Theil. Zu Artern ſind die Saltz-Wercke

cke wieder in Stand gebracht, und Gradir-Häuſer erbauet worden. **Kukenburg** iſt kein bloſſer Hof mehr, ſondern ein neuerbautes nach Querfurt gehörendes Dorf. **Cloſter-Rhode** hat der Graf von Schulenburg 1739 dem von Alvensleben abgekauft. **Alſtädt** wird eben als Eisleben, und Artern in die Alt- und Neuſtadt getheilet, das Schloß liegt über ihr auf einem hohen Berge. Es hat viele Herren gehabt, und auch eine Zeitlang denen Grafen von Querfurt zugeſtanden, nach deren Abgang es an Mansfeld, und folglich an die Hertzoge von Sachſen-Weimar und Eiſenach gekommen.

CAP. VI.
Von Halberſtadt und Hohenſtein.

§. I.
Von Halberſtadt.

Von dieſem Fürſtenthum habe ich eben nicht viel verändertes anzuzeigen, auſſer was den Adel anbetrift, da ſeit der Herausgabe der Preußiſchen Geographie derſelbe in

vielen Stücken eine andere Geſtalt gewonnen hat, indem viele von den vorigen Familien ſich verlohren, andere aber davor aufgekommen ſind. Einige davon anzuführen, ſo haben die von Bennigſen ihre beyde Güter Neu-Brandesleben 1736 an den Amtmann Dietrichs, und Emmeringen 1737 an den König verkauft. Die von Guſtedt haben den Steinackern ihr Guth zu Dersheim 1738 abgekauft. Das Heiringſche Frey-Guth zu Schlanſtädt iſt an Struven 1744 verkauft, und das zu Eilenſtädt 1745 an den von Unruh durch Heyrath gebracht worden, das Münchhauſiſche Guth zu Wegeleben hat einer von Schulenburg geerbet, ein anderer Herr von Schulenburg aber hat ſein Guth zu Hornhauſen, und den Grauenhoff zu Oſchersleben 1744 an Ritzenbergen verkauft. Der von Wedel hat das Preußiſch-Guth zu Eilenſtädt mit der Erb-Tochter erheyrathet; der von Planitz aber hat Langenſtein 1742 an des Königs zweyten Bruder, Printz Heinrichen, verkauft, und der von Usler 1737 ſein Guth zu Oſterwieck an Rudolphi. Da nun auch der uhralte und vornehme Stamm derer Herren von Neindorff, mit Christiano Friderico 1744 gantz ausge-

ſtor-

ſtorben, ſo hat der Hertzog von Braunſchweig, deſſen Ritter-Guth zu Haus-Neindorff, das von ihm zu Lehn gieng, dem Hrn. von Cramm wieder conferiret, das zu Wegeleben aber hat der König Marggraf Carln geſchenckt. Das ſind ja Veränderungen genug in ſo wenigen Jahren, und wer weiß, ob nicht noch mehrere vorgefallen, die mir nicht einmal bekannt geworden. Sonderlich im Hohenſteinſchen, wo z. Ex. die von Mandelsloh ihr Gut zu Clettenberg an den König verkauft haben, andrer nicht zu gedencken. Sonſt aber habe ich, wie ſchon vorhin gedacht, nichts ſonderliches nachzutragen. Doch muß ich anmercken, daß im Halberſtädtſchen eigentlich 3 Städte, 10 Städtlein, und 97 Dörffer ſind, unter denen einige ſich vor Flecken ausgeben, und ihrer Gröſſe wegen wol davor paßiren könten. Das Steinkohlen-Bergwerck bey **Meiſtorff** im Aſſeburgiſchen Amte **Falckenſtein**, welches aus fünf Dörffern, **Meiſtorff** und **Wieſerode**, **Pansfelde**, **Wolmerswende** und **Danckerode** beſteht, iſt noch im Gange, der güldne Mann aber will ſich im Walde Tidian noch nicht finden laſſen. Das Saltzwerck bey Aſchersleben iſt zum andern mal wieder eingegangen, die deswegen aufgeführte Gebäude

ſind

ſind 1736 abgebrochen, und die Bau-Materialien zu Erbauung der Pferde-Ställe zu Aſchersleben zum Theil gebrauchet worden. Das neu angefangene Bergwerck bey Ermsleben liegt auch, ob aber das im Holtze nicht weit davon begonnene neue Dorf zum Stande kommen werde, das muß die Zeit lehren. Die in der Grafſchaft Wernigerode aufgenommene neue Bergwercke ſind ebenfals bald liegen geblieben, und der fatale Winter, deſſen Jahr-Zahl in dem Verſe des Virgilii enthalten: MIſeranDaqVe VenIt arborIbVsqVe ſatIsqVe LVes, aC LetIfer annVs, hat nicht weniger denen Weinſtöcken, Nuß- und Maulbeer- auch andern angepflantzten fremden, als ſogar auch vielen Weiden-Bäumen ihren Reſt gegeben. Die Streitigkeiten mit den Braunſchweigern im Regenſteiniſchen haben ſich geleget, obgleich noch nicht alles, ſonderlich beym Regenſtein, und in den Förſten, ſeine Richtigkeit haben mag. Das um den Regenſtein liegende Gehöltze, deſſen Namen ſind das Grafenholtz, Möllenthal, Herſch, Renneburg, Iſenburg, wird meines Wiſſens von beyden Theilen prætendiret, und der Klein-Thaliſche und Alrodiſche Forſt ſind auch noch nicht gantz in Preußiſcher Gewalt, an dem Danniſchen,

Braun-

Braunlagiſchen, und Haimburgiſchen aber wollen die Braunſchweiger denen Preuſſen gar kein Recht zugeſtehen. So weiß ich auch nicht, wie es um den **Königshoff** an der Bude im Hartze ſtehen möge, welcher vor Alters mit zum Stifte Halberſtadt gehöret, und welchen Cardinal Albrecht dem Grafen von Stolberg zu Lehn gegeben, womit aber das Capittel nicht zufrieden geweſen, und ihn noch 1643 im Beſitz gehabt. Mir deucht, das Dohm-Capittel habe noch Theil daran, Rohr aber ſchreibet in ſeinem Unter-Hartze, es ſey eine Eiſen-Hütte, und gehöre nach Elbingerode. Uebrigens iſt nicht mit Stillſchweigen vorbey zu gehen, daß das Gewitter 1736 in den Pulver-Thurm zu **Regenſtein** eingeſchlagen, wodurch ein Theil der Veſtung, ſamt der Kirche und dem Pferde-Stall geſprenget und ruiniret worden. Sonſt hat GOtt dieſe Jahre her das Halberſtädtſche Land vor Brandt und andern ſchädlichen Unglücks-Fällen in Gnaden verſchonet, doch habe ich aus den vorigen Zeiten noch nachzuholen, daß Schwanebeck 1652, Wesdorff 1653, Derenburg 1677, und Weverlingen 1681, Heſſen aber 1606, und Danſtedt 1733 von GOtt mit der Strafe des Feuers heimgeſuchet worden. **Von Ilſenburg**, in der Grafſchaft Wernigerode,

rode, am Fluß Ilſe iſt zu wiſſen, daß daſelbſt ein Gräflich Vorwerck, hohe Ofen, und Eiſenhämmer ſind. Das Kloſter **Waterleben** iſt nun gantz eingezogen, **Drübeck** aber deſto beſſer dotirt, und mit zwölf Stifts-Perſonen, deren Hälfte Adelich, und die andere Bürgerlich ſeyn ſolten, beſetzet worden. Die **Stapelnburg** hat der Graf von Wernigerode 1722 eingelöſet, Rohr nennet es Stackelnburg, und die von Städern Stöttern, welches zwey garſtige Schreib- oder Druck-Fehler ſind, und mit gleicher Unachtſamkeit wird das Halberſtädtſche alte Schloß und Amt **Stecklenberg**, Stappelburg genannt, und ins Fürſtenthum Blanckenburg verſetzt. Im Vorder-Hartze liegen noch mehr ſolcher alten, nun aber ruinirten Schlöſſer, als die **Wintzenburg** über dem Dorffe Thal, die **Lauenburg**, nicht gar weit von Stecklenberg, die **Erichs-** und **Henrichsburg** in der Nachbarſchaft des Ramberges, und nicht fern von dem ſogenannten Mägdeſprung und Teufels-Mühle, welche beyde vor Alters auch den Grafen von Regenſtein und Stolberg zugeſtanden, aber ſchon 1344 und 1346 um der daſelbſt ſich aufhaltenden Räuber willen zerſtöhret worden, und nun zum Anhaltſchen gehören. Noch beſſer in den

Hartz

Hartz hinein, liegt das luſtige Vorwerck und Jagd-Haus Sophienhoff, vorhin der Schmer-Platz genannt, und noch ein Vieh-Hof und Jagd-Haus Rothſitte, wo ſich der Graf von Wernigerode im Sommer und Herbſt zu divertiren pflegt, das aber vermuthlich mit zum Amte Hohenſtein gehören wird, welches die Grafen von Stolberg von Chur-Braunſchweig zu Lehn tragen, das Dorf Hermans-Acker wird nun auch wol, eben als das Kloſter Himmel-Garten bey Nordhauſen, wieder eingelöſet ſeyn.

§. II.

Von Hohenſtein.

In der Grafſchaft Hohenſtein ſind in der Herrſchaft Lohr 2 Städte und 27 Dörffer, in der Herrſchaft Clettenberg auch 2 Städte und 39 Dörffer, deren einige aber gar klein ſeyn mögen. Zu Elrich wohnen viele Juden, und die von Spiegel haben in und vor der Stadt einen Freyhof, zu Bleicherode ſind vier Adeliche Höfe, auch ein Bursfeldiſches freyes Procuratur-Haus, nicht weit davon iſt der Knöchel-Brunn, dergleichen auch nach Camdeno in der Engliſchen Grafſchaft Hereford anzutreffen, und Bonewell

ge-

genannt wird. Zu Clettenberg ſind, nebſt dem Amte, drey Adeliche Höfe, deren einen, des von Mandelsloh, der König vor einigen Jahren erkauft hat. Bey Schiedungen iſt ein groſſer Teich von hundert Morgen Landes, der nicht allein ſehr Fiſch-reich, ſondern auch dann und wann beſäet und geerndtet wird, wie Rohr vermeldet. Bey Wofflebem iſt ein Bach, das Hartz-Waſſer genannt, welcher aus dem Kohnſtein kommt, und wegen ſeiner vielen und groſſen Forellen berühmt iſt. Der **Kohnſtein** iſt ein hoher Berg, auf welchen die Grafen von Hohenſtein das Schloß Schnabelburg erbauet, das aber die Nordhäuſer verſtöhret haben, die dieſes Berges ſich noch anmaſſen, die Jagd aber, wie auch die Mühlen, gehören dem Könige, ſamt dem Kupffer-Hammer, und ſind zum Amt Saltza geleget worden; da herum giebt es auch viele Kalck-Ofen. Das Schloß **Lohra**, ſo auf einem gar hohen Berge lieget, wird noch von dem Amtmann bewohnet, doch ſind auch verſchiedene dazu gehörige Gebäude unten am Berge errichtet worden, und mit der Zeit möchte es dieſem Berg-Schloſſe wol eben als andern gehen. Die Spital-Kirche im Dorffe Elende ſoll vordem ein Nonnen-Kloſter geweſen ſeyn; das Vorwerck

werck **Kinderrode** aber, ſo eigentlich zum Walckenriedſchen Collectur-Amte gehöret, iſt nun zum Amte **Nohra** geſchlagen worden, wozu auch Mörbach und Wollersleben gehören. Der ſogenannte Hohe Geiſt aber wird noch zum Amte **Walckenried** gehören, und dis Kloſter iſt ietzo ein Flecken von ungefähr 100 Häuſern. Schließlich iſt von der Schule zu **Jlfeld** zu wiſſen, daß ſie aus 50 Alumnis beſtehe, von denen die Grafen von Stolberg ſechszehn, und die Fürſtin von Schwartzburg vier Stellen, die übrigen aber Chur-Braunſchweig zu vergeben hat. Die Grafſchaft Hohenſtein hat manchen Hagelſchlag erlitten, ſonderlich 1706 und 1738, und davon groſſen Schaden gehabt.

CAP. VII.

Von Minden, Ravensberg, Lippe, Tecklenburg und Lingen.

§. I.

Von Minden und Ravensberg.

Von dem Fürſtenthum **Minden** wird im Merc. Holland. 1679 geſchrieben, es

(F) wäre

wäre 10 Meilen lang, eben ſo breit, und gehörten wenigſtens 160 Dörffer dazu, ich zweifle aber daran, daß recht gemeſſen und gezählet worden; ich weiß auch nicht, ob man der Stadt Minden die Titel groß und wohlbefeſtigt beylegen könne, wenn man ſie mit gröſſern, und nach der neuen Art befeſtigten Städten vergleichen wolte. Vielleicht aber kommt auch noch einmal die Riege an ſie, daß ſie gleich andern mit neuen und rechten Veſtungs-Wercken verſehen wird, weil doch dem Könige an ihr wegen des Paſſes über die Weſer viel gelegen iſt. 1509 hat ſie einen Brand erlitten, nach ſolcher Zeit aber iſt ſie meines Wiſſens damit verſchonet worden, Petershagen aber iſt 1663 abgebrandt. Zu Overnheim iſt auch ein Adelich Fräulein-Stift. Die Stadt Hervorden hat 5 Evangeliſche Kirchen, in der Alt-Stadt die Stifts- und Pfarr-Kirche, in der Neuſtadt auch eine Pfarr-Kirche, daneben iſt beym Stifte auf dem Berge, und bey dem Frater-Hauſe eine Kirche und Prediger. Die Capitulares Hebdomadarii aber ſind keine Geiſtlichen, als die Præbendaten zu Quedlinburg, ſondern müſſen alle von gutem Adel ſeyn. Zu Bielfeld iſt in der Neuſtadt auch ein Collegiat-Stift Unſer Lieben Frauen, zum

Amte

Amte Sparenberg gehören die Dörffer Wallenbrück, Spenge, Hiddenhauſen, Jöllenbeck, Schildſche, Hepen, Werther, Dornberg, Brackwide, Iſſelhorſt, Steinhagen und Brockhagen, ſamt noch vier kleinen, die zu Oerlinghauſen im Lippiſchen eingepfarret ſind. Zu Ravensberg, Borgholthauſen, Buchorſt, Cleve, Dörine 2c. Zu Vlothau, Exter und Valldorff, zu Limburg, Bünde, Rodinghauſen, Borninghauſen und Oldendorff.

§. II.

Von Lippe, Tecklenburg und Lingen.

Die Stadt Lippſtadt mag ietzo nicht mehr ſo feſt ſeyn, als ſie vordem geweſen, und 1677 hat ſie groſſen Brand-Schaden gehabt. Weil aber die Grafen von der Lippe mit dem Hertzogthum Cleve in einer gewiſſen Connexion ſtehen, (obwol ihr Land theils Reichs-theils auch Paderborniſch und Heßiſch Lehn iſt) auch eine Linie von ihnen einige Schaumburgiſche Aemter, worauf das Stift Minden ſonſt eine ſtarcke Prætenſion gemacht, beſitzet, ſo wird es nicht aus dem Wege ſeyn, wenn ich von ihnen alhie mit ein Paar Worten han-

dele. Ihr Haus theilet ſich nun in zwey Haupt-Linien, die **Detmoldiſche** und **Bückeburgiſche**, deren iede aber ihre Neben-Linien hat, wie in dem Genealogiſchen Hand-Buche zu erſehen. Der **Detmoldiſchen** Linie ſtehet die Grafſchaft **Lippe**, der **Bückeburgiſchen** aber ein Theil der Grafſchaft **Schaumburg** zu. I. Die Grafſchaft **Lippe** lieget in Weſtphahlen, jenſeits der Weſer, zwiſchen den Stiftern Minden und Paderborn, iſt ziemlich groß und fruchtbar, reichet aber nicht mehr hin bis an den Fluß und die Stadt **Lippe** oder **Lippſtadt**, von welchen ſie doch ihren Nahmen hat, und nicht allein die Hälfte dieſer Stadt, ſondern auch dabey das Adeliche Stift **Cappeln**, und das Amt **Lipperode** beſitzet. Ihre vornehmſte Oerter ſind ſonſt: **Lemgo**, eine groſſe, doch nicht allzuwol gebauete Stadt, an dem kleinen Fluß Pega, hat zwey Evangeliſche Pfarr-Kirchen, und ziemliche Freyheiten, bey welcher das Schloß und Amt **Brake** liegt, das vor wenig Jahren einer abgetheilten doch nun abgeſtorbenen Linie Sitz war. **Detmolde** eine feine Stadt und Schloß an der Wehre, wo die Grafen ihre Reſidentz haben, ſoll vom Stifte Paderborn zu Lehn gehen, nicht weit davon iſt

das

das Schloß, Stådtlein und Amt **Horn** an den Paderborniſchen Grântzen, wo aber das Schloß **Bieſterfeld** gelegen, das vordem ein Jagd-Haus, nun aber einer abgetheilten Linie Sitz iſt, das iſt mir nicht bekannt. **Saltzuffeln** ein Stådtlein an der Wehra oder Werna, wo Saltzwercke ſind. **Blomberg**, wo vordem ein Kloſter geweſen, worinnen die Grafen von Lippe ihr Begråbniß gehabt, und **Barendorp** ſind auch kleine Stådtlein und Aemter, unweit letzterem liegt **Alverdiſſen**, wo ein abgetheilter Graf von der Bůckeburgiſchen Linie wohnet. **Varenholt** iſt ein Schloß und Amt an der Weſer, **Schier** iſt auch ein Amt an der Emmer, wo Eiſen-Håmmer ſind. **Sternberg** und **Stoppelberg** ſind zwey alte Schlôſſer, und ausgeſtorbene Grafſchaften, das erſte iſt 1712 an Chur-Braunſchweig vor 500000 Thaler verſetzt worden, **Schwalenberg** und **Aldenburg** oder **Oldenburg** ſind ebenfals ſolche abgegangene Grafſchaften, daran das Stift Paderborn einen obwol geringen Theil hat, im erſten liegt das ſeculariſirte Kloſter **Valckenhagen**, welches wegen die Grafen ſchon lange mit den Jeſuiten zu ſtreiten gehabt. II. Das Theil der Grafſchaft **Schaumburg**, diſſets der Weſer,

ſer, welches die Land-Grafen von Heſſen, dieſer Linie der Grafen von der Lippe gelaſſen, da ihnen die gantze Grafſchaft durch den Münſterſchen Frieden zugeſprochen worden, beſteht aus vier Aemtern, **Bückeburg** Stadt und Schloß, mit 4 Dörffern. **Stadthagen** Stadt und 4 Dörffer. **Arnsdorff** Schloß, wozu das Pfarr-Dorf **Steinberg** gehöret, und **Hagenburg** ein Pfarr-Dorf, worunter das Städtlein **Steinhude**, und zwey Dörffer mit begriffen. Von **Lingen** iſt nichts mehr zu mercken, als daß die Evangeliſchen ſich daſelbſt auch nun eine Kirche erbauet haben, und **Vreeren** neulich zum Städtlein gemacht, und mit der Brau-Gerechtigkeit begabet worden.

CAP. VIII.

Von Cleve, Marck, Moers und Geldern.

§. I.

Von Cleve und Marck.

In dieſen vier Ländern wird auch nicht viel nachzuholen oder zu verbeſſern ſeyn. Die von

von Boetzelaar ſind vor Zeiten Erb-Schencken des Hertzogthums Cleve geweſen, nach denen ſind die von Wilich, und wie die auch ausgeſtorben, die von Lottum, nach Luiſcio, mit ſolcher Würde verſehen worden, welche aber andere dem Grafen von Sonsfeld zuſchreiben, und wo ich nicht irre, iſt das Geſchlecht der Grafen von Lottum ebenfals 1730 gantz ausgegangen. Die Capuciner wurden 1663 aus der Stadt Cleve vertrieben, wie Chur-Pfaltz die Proteſtanten zu verfolgen ſich unterſtund; dieſe Stadt iſt auch 1640 von den Spaniern geplündert worden, die ſich aber balde wieder fortgemacht, und an dem Schloſſe nicht vergriffen haben. Der Probſt zu **Santen** hat vor Alters dem zu Bonn, und S. Gereon zu Cölln, den Rang ſtreitig gemacht. Zu **Burick** gehört die Pfarr-Kirche den Reformirten, das Kloſter aber den Catholiſchen, zu **Orſoy** gehöret ebenfals die Pfarr-Kirche den Reformirten, und die Spital-Kirche den Catholiſchen. **Goch** iſt 1630 ſeiner Veſtungs-Wercke beraubet worden, **Uden** iſt 1685, und **Griethauſen** 1735, ſamt ſeinem Kloſter, abgebrandt. **Duysburg** erlitte 1672 groſſen Brand-Schaden, ſie hat vier Catholiſche Klöſter, unter denen das Adeliche Nonnen-Kloſter

ſter von groſſen Einkünften iſt, **Dinslacken** ſoll auch ein Nonnen-Kloſter haben. Bey **Weſel** aber lieget an der Lippe das Adeliche Fräulein-Stift **Oberndorff**, welches ſowol als **Bedbur** bey Cleve mit beyderley Religions-Verwandten beſetzt, doch ſo, daß ein Drittheil Catholiſche, und zwey Drittheil Evangeliſche ſind. Die Stadt hat auch ein Jeſuiter-Collegium. Zu **Rees** gehöret die Pfarr-Kirche den Catholiſchen, und das Vicariat-Haus der heiligen Drey Könige den Reformirten. Zu **Emmerick** haben die Catholiſchen 4 Kirchen, als die Stifts-Kirche St. Martini, St. Adelgundæ, St. Crucis und St. Georgii. Zu **Soeſt** iſt das Adeliche Fräulein-Stift St. Walpurgis, worinnen ein Drittheil Catholiſche, und zwey Drittheil Evangeliſche oder Reformirte leben, welches auch in den vier andern gemengten Fräulein-Stiftern der Grafſchaft Marck, als **Freundenberg, Gevelsberg, Clarenberg** und **Herdicke**, ingleichen in dem Ravensbergiſchen **Schilſchede**, ſo gehalten wird. Zu **Hamm** iſt ein Franciſcaner-Kloſter, 1736 baueten die Evangeliſchen daſelbſt eine neue Kirche, welche in dem groſſen Brande 1741, der auch die Reformirte Kirche mit betroffen, verſchonet worden.

Schiede

Schiede iſt kein Fräulein-Stift, ſondern vermuthlich ein Catholiſch Kloſter. Das Städtlein oder Flecken unter der Hohen-Limburg heißt Oldendorf, und wohnen viel Juden daſelbſt, es hat auch da der allein noch von der Tecklenburgiſchen Linie übrige Graf von Bentheim zuweilen ſeinen Sitz, ſonſt aber zu Rheda, die zwey Schlöſſer Iſenburg, deren eines bey Hattingen, und das andre bey Rellinghauſen, beyde auf Felſen, an der Roer belegen, ſind ſeit 1225 verſtöhret, und nie wieder aufgebauet worden. Altena iſt noch, als eine Veſtung, mit Geſchütze und Volck verſehen, und die Frantzoſen hatten 1679 keine Luſt, ſich daran zu machen, ob ſie wol durch die Streiffereyen der Beſatzung ſehr incommodiret wurden. Dortmund aber wurde ſowol damals als 1741 von ihnen beſetzt. Die Stadt Eſſen ſteht unter dem Schutz des Königs in Preuſſen, wovor ſie ihm jährlich 1000 Rthlr. giebet. Das Theil des Städtleins Steel, wo die Evangeliſche Kirche ſteht, iſt gleichſam eine Vorſtadt, die von der Stadt durch den Bach geſchieden wird, und unter des Königs von Preuſſen Herrſchaft ſtehet. Daher wird es auch Königs-Steel benahmet, und daſelbſt iſt eine Glas-

Hütte. Zur Abtey **Werden** gehören auſſer angeführten Orten noch viel ſchöne Höfe, die man Hand- und Baarſchaften nennet.

§. II.

Von Moers und Geldern.

Iſſenberg im Moerſiſchen wird im Adreſs-Calender 1740 dem Grafen von Truchſes zugeſchrieben. Der Baron von Cloeth gewann 1737 einen wichtigen Proceſs, den er mit dem Grafen von Neſſelrod wegen einer Herrſchaft gehabt. Die Stadt **Geldern** wurde 1735 durch einen Wetterſchlag an der Feſtung, Häuſern und Klöſtern beſchädiget, welches aber alles ſchon reparirt wird ſeyn. **Strahlen** iſt ein Amt, deſſen Droſſard der Graf von Varo iſt, und ſo wird es vermuthlich auch mit Keſſel und dem Grafen von Schellard beſchaffen ſeyn. Zu Keſſel und Weel ſoll der vorige König neue Zölle auf der Maaſe angelegt haben.

CAP.

CAP. IX.

Von der Oraniſchen Erbſchaft und Oſt-Frießland.

§. I.

Von der Oraniſchen Erbſchaft.

Die zu der Oraniſchen Erbſchaft in den Niederlanden gehörige Städte und Herrſchaften hat zwar der König in Preuſſen, um Friedens willen, mehrentheils dem Printzen von Naſſau-Dietz oder Orange übergelaſſen, doch bleibt ihm ſein Succeſſions-Recht ungekränckt, wenn derſelbe ohne Erben abgehen ſolte; weswegen er auch 1746 nicht zugelaſſen, daß die Frantzoſen die Herrſchaft Breda oder andre in Braband an der Maaſe und See liegende Oraniſche Erb-Güter feindlich tractiren dürffen, obwol die Alliirten ſich dahin retiriret hatten. Noch zur Zeit iſt nur eine eintzige Printzeßin da, welche 1742. 28. Sept. gebohren iſt, und Carolina heißt, ſolten nun nicht mehr Kinder folgen, ſo wird dieſe einmal eine reiche Erb-Tochter werden. Die freye Herrſchaft Herſtal, wozu Hermale, und wie einige wollen, auch Argenteau, jenſeits

ſeits der Maaſe, das ſonſt dem Comte de Mercy zuſtehet, gehören ſoll, hat der König 1740 an den Biſchof von Lüttich verkauft, der aber deswegen hernach mit den Ständen von Braband Streit gekriegt, als die ihm die Ober-Herrſchaft diſputirlich machen. Die Baronie **Turnhout**, die der König in Braband hat, unweit welcher die Herrſchaft und Schloß **Tilborg**, doch im Holländiſchen Gebiete, liegt, die Landgraf Wilhelm von Heſſen-Hanau erkauft hat, ward 1744 von der Königin von Ungarn confiſciret, doch nach dem Dreßdner Frieden 1745 wieder gegeben; und die Herrlichkeiten in Holland, als der **Alte Hoff** zum Hag, und das Haus **Honſelardick** ſamt den dazu gehörigen Oertern und Ländereyen, **Naltwick**, **Wateringen**, **Hoenderland**, **Orangepolder** und **Graveſand**, wie auch **Hoge** und **Lage Swaluwe** bey Gertruydenberg, möchten vermuthlich mit der Zeit eben das zu befahren haben, wo nicht gewiſſe Umſtände den König ſie, ob ſie gleich zum Theil mehr koſten als einbringen, zu conſerviren, bewegen. Mit dem ſouverainen Fürſtenthum **Neufchatel** aber hat es eine andere Bewandniß, das ihm wenig oder nichts koſtet, und doch, wie geſagt wird, alle Jahr 50000

Rthlr.

Rthlr. einbringet, nicht zu gedencken, daß dis Land ſo zu ſagen der Schlüſſel zur Schweitz iſt, welchen der König lieber in Händen behalten, als einem andern, zumalen einem Catholiſchen, der es ihm hernach wol wenig Danck wüſte, zum höchſten Nachtheil der Reformirten Cantons übergeben wird. **Die Geierſche und Limburgiſche Güter in Francken** hat theils der vorige, theils auch der ietzige König, 1731 und 1742 dem Hauſe der Marggrafen von Anſpach, dem ſie beſſer gelegen waren, abgetreten, ſich aber den Rückfall vorbehalten.

§. II.
Von Oſt-Frießland.

Oſt-Frießland iſt ſchon in der Preußiſchen Geographie Cap. XIII. §. 5. p. 463. ſeqv. vorgeſtellet worden, und habe ich auch nicht viel hinzu zu ſetzen. Das Land iſt groß genug, aber ungleicher Art, an der See-Küſte Maſch, und mitten im Lande Geeſt, oder deutlicher zu reden, dorten fett und graſereich, hie aber ſandig und mager. Des Fürſten Domainen ſollen aus neun, oder wie andere wollen, 11 groſſen Aemtern beſtehen, worunter aber viele kleinere, die man Vogteyen nen-

nennet, begriffen werden, wie denn z. Ex. zum Amte Berum die Vogteyen, Hage, Neſſene oder Neß, Arle und Oſtermarſchen, ſamt den Inſeln Nordernie und Baltrum gehören ſollen. Die drey Herrſchaften im Harlinger-Lande werden vermuthlich nicht zum Fürſtenthum gerechnet, und wenn in den Zeitungen gedacht ward, daß die Stände dem Könige 40000 Thlr. eingewilliget jährlich zu geben, ſo wird dis gleichfals nicht von den Domainen, auch nicht von dem Harlinger-Lande, ſondern nur von dem eigentlichen Fürſtenthum Oſt-Frießland, und dem Beytrag ſeiner Stände, zu verſtehen ſeyn. Daß die Stände, aus dem Adel, Städten und den Landes-Voigteyen beſtehen, habe ich ſchon an gehörigem Orte bemercket, der Städte zählen einige nur zwey, nemlich Emden und Norden, Aurich aber gehöret doch von rechtswegen auch dazu. Leerort, Stickhuſen, Fredeburg und Eſens, ſind ſonſt vor feſte gehalten, und mit Beſatzung und Geſchütz verſehen geweſen. Ob der Adel ſtarck ſey oder nicht, davon habe ich noch keine rechte Nachricht. Die Barons von Knyphauſen ſind mit von den Vornehmſten, der Herr von Petcum hat ſich im vorigen Spaniſchen Succeſſions-

Kriege

Kriege bekandt gemacht. Die Baronen von Appel und Bluhme kamen 1744 zum Vorſchein. Der erſte war mit ein Haupt von den ſogenannten Renitenten geweſen, weswegen ihm der Fürſt ſeine Güther genommen hatte, die ihm aber der König, ſowol als den andern, und inſonderheit den Emdern, ihre Herrſchaften wieder geben ließ, welches denn freylich eine groſſe Freude, Liebe und Danck-Begierde in ihnen mag erwecket haben. Wie denn auch dieſe drey, Appel, Bluhme und Knyphauſen, von den Ständen auf dem zu Emden gehaltenen Land-Tage zu ihren vornehmſten Deputirten erwählet, und die Herren von Grünefeld, Keith und Pollmann in ihren Adel aufgenommen worden. Auſſer denen iſt mir noch der Herr von Beninga bekandt, welcher die Herrlichkeit Dornum beſitzt; der Graf von Freitag, welchem die Herrſchaft Gödens gehöret, iſt Catholiſch, wird doch aber auch wol unter dieſes Fürſtenthums Botmäßigkeit ſtehen, in deſſen Gräntzen ſeine Herrſchaft lieget. Die beyde ſchöne Herrſchaften Jever und Kniephauſen haben ſich zwar davon getrennet, es wäre aber ſehr gut, wenn ſie durch Tauſch, oder ſonſt wieder dabey gebracht werden könten. Das ſind Sachen

chen die noch im weiten Felde ſtehen, doch nicht unmöglich ſeynd. Die Herrſchaft Kniephuſen hat die Erb-Tochter des Grafen von Altenburg dem Grafen von Benting zugebracht, und gehören dazu, nebſt angeführten Orten, auch die Vorwercke **Alt-** und **Neu-Oberrahm**, **Garmers** und **Marienhauſen**, im Jeverſchen, auch beſitzt er **Varel** und **Jade**, in der Grafſchaft Oldenburg. Er hat nun zwar zwey Söhne mit ihr gezeuget, ſolten aber die jung verſterben, ſo wären die Grafen von Laurwigen in Dännemarck, aus dem Hauſe der Gülden-Löwen, die nächſte Erben zu dieſen Güthern. Es hat aber der König nicht allein das eigentliche Fürſtenthum Oſt-Frießland, ſondern auch die drey Harlingiſche Herrſchaften **Eſens**, **Stedesdorff** und **Witmund** ohne allem Widerſpruch in Beſitz genommen, und haben ihm die Einwohner den Eid der Treue geleiſtet, wobey demſelben die ehemals an das Haus Brandenburg cedirte Lichtenſteinſche Prætenſion auf dieſe Herrſchaften zu ſtatten gekommen. Folglich hat er auch dieſes Fürſtenthum von den Schulden, und zugleich von fremden Beſatzungen befreyet, wie wir ſchon anderswo vernommen haben. Weil aber der Münſterſchen Völcker

gar

gar nicht gedacht worden, ſo ſchlieſſe ich faſt daraus, daß ſie nicht mehr in Emden gelegen, und vielleicht ſchon zur Zeit des letztern Krieges mit dem Fürſten als verdächtig aus der Stadt geſchaft, oder auf Befehl des Biſchofs, um auf keine Weiſe an ſolchem Streite, wider des Kayſers und der Könige von Engelland und Dännemarck willen, als die es nicht undeutlich mit dem Fürſten hielten, einigen Theil zu nehmen, abgeführet worden.

CAP. X.

Von Schleſien.

§. I.

Von Schleſien insgemein.

Schleſien wird nicht darum bis zu letzt verſparet, daß es das ſchlechteſte unter den Königlichen Preußiſchen Landen wäre, da ihm vielmehr nach Preuſſen, und der Marck Brandenburg der Rang vor allen andern gebühret, wie ſolches auch der Königliche Titel ausweiſet, darinnen es gleich auf dieſe beyde folget, und dazu noch mit der Würde eines ſouverainen Hertzogthums pranget, welche der Kö-

nig in Preuſſen ihm durch ſeine Siege erworben hat, da es bey ſeinen vorigen Beſitzern ſich ſolcher Ehre nicht rühmen konte, ſondern unter vielen andern lange ſo viel nicht importirenden Fürſtenthümern ſtehen muſte. Die Semnones, Lygii, Qvadi und Marcomanni, welche dieſes Land zu der alten Römer Zeit bewohnet, haben damals ihre Könige gehabt, deren Nahmen und Thaten noch in den Geſchicht-Büchern vorhanden ſind. Schleſien iſt ein groſſes Land, deſſen Umkreis ſich auf 150 Deutſche Meilen belauffen möchte. Seine Länge erſtreckt ſich von Croſſen bis an das Gebürge, wodurch es von Ungarn geſchieden wird, auf 60 Meilen, von Glatz bis Wartenberg iſt es 25, vom Urſprung der Elbe aber bis Militſch 20 Meilen breit, an einigen Orten zwar iſt es noch enger eingeſchränckt. Es lieget in einer gemäßigten Himmels-Gegend, zwiſchen dem 49 und 52 Grad der Breite, und 37-41 Grad der Länge. Gegen Morgen hat es Pohlen, gegen Abend Böhmen und Mähren, gegen Mittag Ungarn, gegen Mitternacht die Marck, und doch iſt es in Ober-Schleſien kälter als in Nieder-Schleſien, obgleich jenes viel näher gegen Mittag als dieſes lieget, welches von dem Gebirge herrühren muß, womit

es an zwey Seiten gegen Süden und Weſten umgeben iſt. Dieſes Gebirge ſcheidet es von Böhmen, Mähren und Ungarn, und hänget zwar als eine Kette an einander, wird doch aber von den Einwohnern in zwey groſſe Stücke getheilet. Deren erſtes, zwiſchen Nieder-Schleſien und Böhmen, welches die Alten Sudeten nannten, heißt ietzo das Rieſen- und Böhmiſche Gebirge, geht von den Lauſitziſchen Gräntzen und dem Fluß Qveiß an, iſt 15 bis 16 Meilen lang, und wird in verſchiedene Berge, als den Seiffenberg, Krumhübel, Bormberg, Rieſen- oder Schneekoppe, welcher der höchſte unter allen, und mehr andere, als die Eule, Heuſcheuar und Finckenkoppe ꝛc. zergliedert; das andere zwiſchen Mähren und Ungarn, führet den Nahmen des Geſencks, und verbindet ſich mit dem Carpatiſchen Gebirge, wird auch wol das Mähriſche Gebirge benahmet, und ſoll 24 Meilen lang ſeyn. Wie nun dieſe Berge an der Abend- und Mittags-Seite eine gute Barriere machen, obwol auch viele Paſſagen herdurch gehen, und die Wälder, womit ſie ſonſt gar ſtarck beſetzt waren, an vielen Orten faſt dünne geworden ſind, auſſer gegen Ungarn, wo man gleichſam mit Fleiß eine dicke Wildniß an der Gräntze ge-

macht, indem man das Holtz daſelbſt nicht hauet, ſondern alles wachſen und verwildern läßt, ſo ſteht hingegen das platte Land gegen Oſten, wo es an Pohlen ſtößt, gantz offen, und heißt es alſo mit allem Rechte von den Schleſiern, als Tacitus von den alten Teutſchen ſpricht: A Sarmatis, Daciſque, mutuo metu, aut montibus, ſeparantur. Man hat Zeit während der Oeſterreichiſcher Regierung alle Jahre von der Gräntz-Berichtigung mit Pohlen geſchwatzt, und Geld dazu aufbringen müſſen, und gleichwol iſt es immer bey den Worten geblieben, niemals aber dazu gethan worden. Die Pohlen ſind vordem wol ſo dreiſt geweſen, zu prætendiren, daß die Gräntze ihres Landes bis an die Oder gienge, ſie mögen aber gerne zufrieden ſeyn, daß Frauſtadt, Schlichtingsheim und mehr Oerter, die ſie von Schleſien abgezwackt, ihnen nicht wieder abgefodert worden. Weil nun aber die Oder mitten durch Schleſien läuft, ſo ſcheinet ſie es gleichſam in zwey Stücke, nemlich die Teutſche und Pohlniſche Seite zu zertheilen, deren letzte an Pohlen ſtößt, und auch, zumalen auf den Dörffern, der Pohlniſchen Sprache ſich bedienet, mit der erſten aber an Güte lange nicht zu vergleichen iſt. Sonſt aber wird Schleſien in zwey groſſe Länder getheilet,

theilet, welche Eintheilung gewöhnlicher und nützlicher iſt. Anfänglich wurde es in drey Theile, das obere, mittlere, und untere, abgeſondert, nach denen drey Söhnen, welche Vladislaus, Hertzog in Pohlen, nachgelaſſen, und welche die erſten Hertzoge in Schleſien wurden; Da aber der jüngſte, welcher Nieder-Schleſien empfangen, ohne Erben verſtorben, ſo hat der älteſte, dem Mittel-Schleſien zugefallen war, deſſen Theil mit dem ſeinigen vereiniget, und ſeinem Bruder nur etwas davon abgegeben, woher es denn gekommen, daß hernach nur zwey Länder, Nieder- und Ober-Schleſien, geblieben, jenes aber viel gröſſer und beſſer als dieſes iſt. Zu Nieder-Schleſien gehören nemlich die Fürſtenthümer Breslau, Glogau, Jauer, Schweidnitz, Lignitz, Wolau, Oels, Brieg, Münſterberg und Sagan, wie auch die vier Herrſchaften Wartenberg, Militſch, Trachenberg und Nieder-Beuthen, das Fürſtenthum Neiß iſt ſtreitig, die Schleſier ſelbſt zählen es zu Nieder-Schleſien, wie es auch nach der Genealogie ihrer Hertzogen nicht anders ſeyn kan, andere ſchlagen es ſowol als Münſterberg zu Ober-Schleſien, wozu ſonſt die Fürſtenthümer Oppeln, Ratibor, Troppau, Jägerndorff und Teſchen, ſamt zwey Herrſchaften

Pleß und Ober-Beuthen gerechnet werden. Der König in Preuſſen aber hat die erſte Eintheilung in drey Stücke, wie es ſcheint, wieder einführen wollen, indem er drey Landes-Regierungen, zu Glogau, Breslau, und Oppeln, verordnet hat, deren jeder er gewiſſe Fürſtenthümer untergeben, wie wir hiernächſt mit mehrern vernehmen werden. Die Grafſchaft Glatz hatten die Böhmen ſich zugeeignet, die aber der König in Preuſſen wieder herbey gebracht hat. Die Hertzogthümer Zator, Oswieczin, S. Auſchwitz und Severien haben die Pohlen von Ober-Schleſien abgeriſſen, Croſſen aber iſt von Nieder-Schleſien an die Marck gekommen, das doch nun auch ſo zu ſagen wieder damit vereiniget iſt. Dieſes groſſe Land iſt zwar durchgehends gut genug bewohnt, ohne was durch den letztern Krieg ruiniret worden. Daß aber im Mercur. Hiſtor. 1741 vorgegeben ward, es wären darinnen 700 Städte und Flecken, 1300 Klöſter, und 18000 Dörffer, das war eben ſo wenig wahr, als was Anno 1704 berichtet worden, daß 411 Städte und Marckt-Flecken 200, andere ſagten gar 850 Schlöſſer, und 29000, ja gar 5112, Dörffer, ſamt 4000710 Einwohner ſich darinnen befünden. In den Breslauer Intelligentz-

Zet-

Zetteln werden nur in Schleſien, und der Grafſchaft Glatz zuſammen 180 Städte, Städtlein und Flecken, und ungefehr 6000 Dörffer angegeben, und dieſer Relation iſt mehr als allen andern zu trauen. Wenn nicht ſo viele 1000 Menſchen um der Religion willen aus dem Lande gezogen wären, und ſich in Pohlen und in der Lauſitz niedergelaſſen hätten, ſo würde es ohne Zweiffel viel volckreicher ſeyn, es würden auch ſo viele wüſte Stellen ſich nicht in Städten und Flecken finden, welche wieder zu bebauen der König nicht allein durch ein eignes neulich publicirtes Patent anbefohlen, ſondern auch allen Vorſchub dazu in Gnaden verſprochen hat. Und wir wollen hoffen, es werden diejenigen, die um der Verfolgung willen ihr Vaterland verlaſſen, nunmehr, da die Religions-Freyheit und vollkommene Sicherheit wieder hergeſtellet worden, daſſelbe gerne und bald wied r ſuchen, voraus wenn man fortfahren ſolte, die Evangeliſchen in Pohlen ſo zu drücken, wie einige Jahre her geſchehen iſt. Was ſonſt das Land anbelanget, ſo iſt daſſelbe von ungleicher Beſchaffenheit, Brieg, Breslau, Münſterberg, zum Theil auch Schweidnitz und Liegnitz, haben einen guten Korn-Boden, jenſeits der Oder aber, und um Glogau und Croſ-

ſen, iſt es ſandig. Im Gebirge und im Glatziſchen wächſet wegen der rauhen Witterung nichts als Haber, und höchſtens Gerſte. Kräutereygeräth am beſten um Breslau, Brieg, Neiß, Franckenſtein und Liegnitz, Obſt um Grünberg und Nieder-Beuthen, wo auch Wein gebauet wird. Das, was am meiſten gebauet wird, iſt Flachs und Hanff, daher auch mit dem Leinewande ein ſtarcker Handel getrieben wird. Und dieſe Manufactur floriret vornemlich zu Landshut, Hirſchberg, (wo der Schleyer gemacht wird,) Schmiedeberg, Greiffenberg ꝛc. Zu Neiß und Neuſtadt aber der Garn-Handel. Zu Neuſtadt und Zültz klöppelt man auch Kanten, zu Reichenbach verfertigt man Canefas und Barchent, und zu Peterswalde, welches ein ſchön und groß Dorf und Schloß des Grafen von Promnitz nicht weit davon iſt, ſind gute Zeug-Manufacturen. Zu Breslau und Strehlen geht der Woll-Handel im Schwange; zu Breslau, Grünberg, Lüben, Steinau, Goldberg, Parchwitz, Strehlen und Neurode im Glatziſchen, webet man gute Tücher, und zu Breslau, Schweidnitz und Franckenſtein gute Hüte, zu Gottsberg aber Strümpffe; der vielen Papiermühlen und Glaß-Hütten zu Hirſchberg und

Fried-

Friedland nicht zu gedencken. Die Bergwercke, deren vordem viele geweſen, liegen nun gantz ſtille, bis auf die zu Silberberg, Reichſtein und Tarnowitz, zu Schmiedeberg giebt es viel und gut Eiſen, im Gebirge ſind Stein- und Marmor-Brüche, im Schweidnitz- und Neißiſchen Stein-Kohlen, Kalckſteine hin und wieder, und bey Neumarckt Torff-Erde. Die Siegel-Erde bey Striegau wird nicht viel mehr æſtimiret, vielleicht kan man Porcelan daraus machen. Demanten und andere Edelſteine ſind zu finden, werden aber nicht geachtet, eben als das Gold, das etliche Flüſſe und Bäche, als die Goldbach, Katzbach ꝛc. mit ſich führen ſollen. Eine gute Saltz-Qvelle wäre dem Lande lieber, woran es fehlet, doch wird ſolcher Mangel auch künftig durch die Halliſche und Schönebeckiſche Saltz-Kähne verhoffentlich erſetzt werden können. Die Vieh-Zucht iſt gut, die Wolle der Schaafe aber ſoll eben der beſten nicht ſeyn. Zu Brieg, Breslau und Schweidnitz ſind groſſe Ochſen-Märckte, ſie kommen aber meiſt aus Pohlen her. An Wildpret fehlt es nicht, wegen der Gebirge und Wälder, auch nicht an Fiſchen, wegen der vielen Flüſſe, Teiche und Weiher, deren es ſonderlich bey Wartenberg, Militſch, Trachen-

chenberg, Zulauff und Rothſchloß giebt, worunter auch einige natürliche Seen ſind. Röthe-Kraut wird um Breslau, Ohlau, Liegnitz und Strehlen, Toback auch daſelbſt, und zu Großburg und Wanſen gepflantzt. Mitten im Lande giebt es noch etliche Berge, als der Zothenberg im Schweidnitziſchen, worauf vor Alters ein Raub-Schloß geweſen, der Georgenberg bey Striegau, den ſeine Siegel-Erde ſonſt berühmt gemacht, der Spitzberg im Liegnitziſchen, der ſich wie eine grüne Pyramide præſentiren ſoll, und der Graditzberg eben daſelbſt, deſſen ehemals feſtes Schloß im dreyßigjährigen Kriege ruiniret worden, ferner der Ruhberg bey Reichenbach, Marienberg bey Strehlen, Johannsberg im Grotkauiſchen, Rommelsberg im Briegiſchen ꝛc.

Der Flüſſe giebts deſto mehr. Die Oder iſt der vornehmſte, entſpringt bey Friedeck an den Mähriſchen Grentzen, fängt aber erſt bey Ratibor an, Kähne zu tragen, ſie hat einen ſandigten Grund, durch den vielen Triebſand wird ſie bald ſeicht bald tief, und da ſie oberwerts mit Eichen umgeben, wird dadurch ihr Lauf oft verhindert, wenn ſie vom Waſſer eingeriſſen werden. Die Elbe, Iſer und Weichſel entſpringen zwar auch alle drey in Schle-

ſien, verlaſſen aber gleich ihr Vaterland, die erſten beyde begeben ſich in Böhmen, die letzte in Pohlen. Die andern Flüſſe aber halten es treulich mit der Oder, nemlich von oben anzufangen, die **Oſter**, **Olſe** und **Oppa**, welche die **Mora** mit ſich bringet, und jetzo die Grentze zwiſchen dem Preußiſchen und Oeſterreichiſchen Gebiete ausmachet. Die **Klodinitz** fällt unter Koſel in die Oder, und die **Brudnich** bey Krapitz. Die **Malponde** geht unter Oppeln hinein, und die **Blodnitz** oder Blonitz und **Brinnitz** über Schürgaſt, nicht weit von einander, die letzte macht die Grentze zwiſchen Ober- und Nieder-Schleſien an der Pohlniſchen Seite, an der Teutſchen Seite aber thut es die **Neiſſe**, ein ziemlich groſſer, ſehr fiſchreicher, doch ſeichter Fluß, der ſich auch bey Schürgaſt mit der Oder vereiniget, und die **Biel** und **Steina** mitnimmt. Die **Stober** kommt oberhalb Brieg, und die **Ohla** zu Breslau, die **Weida** aber beſſer hinunter zu ihr, die **Lohe**, **Weiſtritz** und **Polßnitz**, welche beyde zuſammen flieſſen, kommen ebenfalls unterhalb Breslau zur Oder, in die letztere verbirgt ſich auch die **Zierl**. Die **Katzbach** iſt ein ſehr reiſſender Fluß, der Gold-Sand mit ſich führen ſoll, aber bisweilen

groſſen

groſſen Schaden thut, nimmt das Schwartz-waſſer bey Liegnitz, dieſes aber die Deichſa zu ſich, und ergeuſt ſich bey Leubus in die Oder. Die Bartſch, die wegen ihrer Hechte gerühmet wird, läuft oberhalb Glogau von der Pohlniſchen Seite der Oder zu; Die Bober, einer von den gröſſeſten Flüſſen, kömmt aus dem Böhmiſchen Gebirge, bey Schatzlar, unweit der Schneekoppe her, ſchlucket den Zacken, die Sprotta, die Qveiß und Tſchirnau ein, worauf ſie auch bey Croſſen der Oder zueilet, die Qveiß aber entſpringt aus dem Rieſen-Gebirge, nicht fern von den Qvellen der Iſer, Zacken und Elbe, iſt ziemlich groß, und machet die Grentze zwiſchen Schleſien und der Lauſitz. Die Obra, ein Pohlniſcher Fluß, fällt mit einem Arm in die Oder, mit dem andern in die Warte, und theilt nicht weniger, ihr Waſſer vielen Sümpffen und Moräſten mit, daher auch ein gewiſſer Arm von ihr nicht unbillig die faule Obra benahmet wird. Es giebt auſſer dieſen noch mehr kleine Flüſſe und Bäche in Schleſien, welche aber alle anzuführen, viel zu weitläuftig fallen würde.

§. II.

Von des Landes Schleſien ietziger Einrichtung.

Da Ihre Königliche Majeſtät in Preuſſen Schleſien, durch die den 25. Nov. 1741, und 15. Jan. 1742, zu Glogau und Breslau, wie auch den 23. Mart. 1744 zu Oppeln errichtete Krieges- und Domainen-Cammern, Ober-Amts-Regierungen und Conſiſtoria, gleichſam in drey Theile, nach der erſten Verfaſſung dieſes groſſen Hertzogthums, wieder unterſchieden, und einem ieden gewiſſe Fürſtenthümer und Standes-Herrſchaften angewieſen hat, ſo wird es auch die Billigkeit erfodern, daß man ſolcher ſchönen Ordnung folge, mithin das gantze dem Könige unterworffene Land in drey beſondern Abſchnitten vorſtellig mache, und es als Nieder- Mittler- und Ober-Schleſien betrachte; da denn alſo der natürlichen Lage gemäß, von denen unter der Glogauiſchen Regierung und Domainen-Cammer ſtehenden Fürſtenthümern, Glogau, Liegnitz, Wolau, Jauer, Sagan, und den Herrſchaften Carolath, Trachenberg und Militſch der Anfang gemacht werden muß, die zwar nicht alle, ſondern nur die drey erſten, unter

unter der Glogauiſchen Regierung, doch alle unter daſiger Krieges- und Domainen-Cammer ſtehen. Zu der Breslauiſchen aber gehören die Fürſtenthümer Breslau, Schweidnitz, Jauer und Brieg, was nemlich die Regierung anbelanget, unter die Domainen-Cammer aber ebenfals Oels, Münſterberg und Grotkau, incluſive Neiß mit ſeinem Diſtrict, ingleichen die Standes-Herrſchaften Wartenberg und Goſchütz, und dann endlich zu der Oppelſchen die Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor, das Stücke des Fürſtenthums Neiß jenſeits des Fluſſes Neiſſe, ſamt den Theilen der Fürſtenthümer Jägerndorf und Troppau, wie auch die Standes-Herrſchaften Beuthen und Pleſſe. Weil auch die Schleſiſchen Fürſtenthümer in immediate und mediate getheilet werden, deren jene dem Könige zuſtehen, dieſe aber, ſamt den Standes-Herrſchaften, unter des Königs Ober-Herrſchaft ihre beſondere Herren haben, ſo haben zwar letztere ſamt der Stadt Breslau ihre eigene Gerichte behalten, von denen nicht an die Ober-Amts-Regierungen, ſondern an das Königliche Tribunal zu Berlin appelliret wird, doch ſind auch in ihnen ſowol als in denen immediaten Fürſtenthümern und deren Kreiſen Königliche Land-

Räthe

Räthe verordnet worden, die des Königs Jura und des Landes Beſtes beſorgen müſſen. Die immediate Fürſtenthümer ſind: Glogau, Liegnitz, Wolau, Jauer und Schweidnitz, Breslau, Brieg, Oppeln und Ratibor, die mediate aber Oels und Bernſtadt, welche dem Hauſe Würtenberg, Neiß dem Biſchoffe von Breslau, Sagan dem Fürſten von Lobkowitz, Münſterberg dem Fürſten von Auersberg, Troppau und Jägerndorff dem Fürſten von Lichtenſtein zugehören, von den Standes-Herrſchaften iſt Carolath oder Nieder-Beuthen des Grafen nun Fürſten von Schönaich, Trachenberg des Grafen nun Fürſten von Hatzfeld, Militſch des Grafen von Malzahn, Wartenberg des Grafen von Biron und geweſenen Hertzogs von Curland, oder Grafen von Münnich, Goſchütz des Grafen von Reichenbach, Beuthen des Grafen von Henckel, und Pleſſe des Grafen von Promnitz. Die Grafſchaft Glatz hat ihren eigenen Land-Rath, ich weiß aber nicht, ob ſie mit unter der Breslauiſchen Domainen-Cammer und Ober-Amts-Regierung, oder unter der Oppelſchen ſtehe, wiewol mir auch nicht bekannt iſt, ob in Oppeln eine eigne Domainen-Cammer angeordnet worden, welches doch wol zu præſumiren

ren iſt. Die Regierungen beſtehen aus dem Ober- und zweyten Præſidenten, Directore, ſechs Räthen, 4 Secretarien und andern Bedienten, auch einem General-Fiſcal und zwey Unter-Fiſcælen, die Krieges- und Domainen-Cammern pflegen auch ſo beſetzt zu seyn.

§. III.

Von Nieder-Schleſien.

Nieder-Schleſien begreift alſo, nach vorgedachter Eintheilung, 4 immediate, und ein mediates Fürſtenthum, nebſt 3 freyen Standes-Herrſchaften in ſich, welche einer Seits an die Marck und die Lauſitz, zum Theil auch an Böhmen, anderer Seits aber an Pohlen grentzen.

I. GLOGAV iſt nach Oppeln das gröſte Fürſtenthnm in Schleſien, und erſtreckt ſich auf beyde Seiten der Oder, iſt auch wohl bewohnt, obwol ſein Boden nicht allzufruchtbar, ſondern ſandig ſeyn ſoll. Es wird getheilet in 6 oder ſieben Weichbilder oder Kreiſe, welche von den vornehmſten Städten ihre Nahmen haben.

(1) Groß-Glogau, die Haupt-Stadt an der Oder, iſt ziemlich groß und feſte, ſon-

ſonderlich nachdem ſie unter der Preuſſiſchen Herrſchaft noch beſſer fortificiret worden. Sie hat ein Schloß und Dom-Stift, welches auſſer den Ringmauren in einer Inſel der Oder lieget, auch gute Vorſtädte, in deren einer ſich die Evangeliſche Kirche und Schule befindet. Die Kirchen in der Stadt haben die Catholiſchen in Beſitz, ſie haben auch daſelbſt ein Jeſuiter-Collegium, Nonnen- und zwey Bettel-Klöſter, obwol die Bürgerſchaft noch meiſt Evangeliſch ſeyn mag. Doch wohnen auch daſelbſt viele Juden. Sie hat 1395 und 1463 von der Peſt, 1401. 1406. 1420. 1442. 1445. 1515. 1517. 1622. 1631 vom Feuer, und 1632. 33. 35. und 42 vom Kriege viel ausgeſtanden. An. 1741 ward ſie von den Preuſſen erſt blocquiret, und darauf bey Nacht-Zeit mit Sturm erobert, doch nicht beſchädiget, und darauf wurde hie 1741 die Krieges- und Domainen-Cammer, wie auch 1742 die Ober-Amts-Regierung und Conſiſtorium errichtet. Sie hat ein dazu gehöriges Weichbild, wozu einige das Städtlein Polkowitz rechnen, woraus

aber andere einen beſondern Kreiß machen. Es gehöret auch Schlawa, ein Städtlein oder Flecken an einem ziemlichen See, gantz nahe an den Pohlniſchen Grentzen, hieher.

(2) **Sprottau**, Stadt und Schloß am Zuſammenfluß der Bober und Sprottau, hat ein Nonnen-Kloſter und Weichbild, wozu das Städtlein **Princkenau** des Grafen von Proskau gehöret. Sie iſt 1473 gantz abgebrannt, und hat im dreyßig-jährigen Kriege auch ihr Theil, in dieſem letztern aber deſto weniger ausgeſtanden.

(3) **Freyſtadt**, Stadt und Schloß, liegt zwiſchen Bergen. Die Evangeliſchen haben hie 1709 eine Kirche und Schule durch den Alt-Ranſtädtſchen Frieden erhalten. Es gehört dazu ein Weichbild, worinnen auch **Neuſtädtlein**, ein Städtlein oder Flecken, bey welchem das Schloß **Milckau** lieget, das den Jeſuitern gehören ſoll, ingleichen **Neu-Saltz**, ein Städtlein oder Flecken an der Oder, wo man Saltz zu machen verſuchet hat.

(4) **Grünberg**, eine Stadt und Weichbild nicht fern von Croſſen, die nun auch

eine

eine Evangeliſche Kirche hat. Zu ihr gehören Wartenberg, ein Städtlein und Herrſchaft der Jeſuiten, item Kontop jenſeits der Oder, ſie brannte 1582 und 1627 mehrentheils ab.

(5) Schwibuß, eine Stadt, Schloß und Weichbild, das hinter dem Croßniſchen lieget, brannte 1522 und 1541 ab, wurde 1686 dem Churfürſten von Brandenburg abgetreten, muſte aber 1695 wiedergegeben werden. An deſſen Grentzen liegt das Pohlniſche Mönch-Kloſter Paradis, das in dieſem Kreiſe Güter und Einkünfte hat, welcherwegen es dem Könige in Preuſſen huldigen muß. Hie wird ietzo eine Evangeliſche Kirche erbauet.

(6) Gurau, ein Städtlein und Weichbild auf einer Höhe, jenſeits der Oder, und nicht gar weit von den Pohlniſchen Grentzen, litte 1457 und 1475 durch Brand groſſen Schaden. Sie hat eine Evangeliſche Kirche wieder. Es gehört auch Köben, ein Flecken und Amt an der Oder mit zu ihrem Kreiſe.

II. WOLAU, ein mäßiges Fürſtenthum von ſechs Weichbildern, das auch auf

beyden Seiten der Oder lieget, iſt noch meiſt Evangeliſch.

(1) Wohlau, die Haupt-Stadt, iſt zwar nicht groß, doch wohl erbauet, und mit breiten Waſſer-Graben und ſtarcken Mauren vor dem erſten Anlauf wohl verſehen, daher ſie auch im dreyßig-jährigen Kriege 1640. 42 und 44 etliche mal belagert und erobert worden. Sie hat ein Schloß und Weichbild, wozu unter andern das reiche Stift oder Kloſter Leubus gehöret, das an der Oder lieget, und von einigen auch vor eine Stadt ausgegeben wird.

(2) Steinau, eine Stadt und Weichbild an der Oder, über welche daſelbſt eine Brücke gehet, iſt 1632 von den Sachſen erobert, und durch Verſehen verbrannt worden, 1633 haben ſie die Kayſerlichen, und 1642 die Schweden wieder in ihre Gewalt gebracht. Bey ihr läuft der Kaltzbach in die Elbe, der aber mit der Katzbach nicht zu confundiren iſt; es ſoll auch bey ihr ein guter Lachs- und Aalfang ſeyn, und ihr Bier ward vor Alters ſehr gelobet.

(3) Win-

(3) **Wintzig**, eine kleine Stadt und Weichbild, auf einem Hügel.

(4) **Herrnſtadt**, eine kleine Stadt, und vordem feſtes Schloß, an der Bartſch, hat auch ein Weichbild, und beſſer hinunter an eben dem Fluß liegt Rützen, ein Amts-Flecken oder groſſes Dorf, welches auch einen Kreiß ausmacht, und ein Paß iſt.

(5) **Rauden**, ein Städtlein und Weichbild, an den Liegnitz- und Glogauiſchen Grentzen.

III. LIGNITZ iſt von gleicher Gröſſe und Güte, darinnen eine groſſe etliche Meilen lange Heide oder Waldung iſt, welche viel Wild in ſich heget, und drey Kreiſen, als dem erſten und andern vor-, und dem dritten über der Heide, ihren Nahmen mittheilet; dabey aber ſoll es doch etlicher Orten einen guten Korn-Boden haben. Neben den drey Liegnitzer Kreiſen ſind noch vier andere, die nach ihren Städten benahmet werden. Dis Land iſt auch noch meiſt Evangeliſch.

(1) **Lignitz**, die Haupt-Stadt an der Katzbach und dem Schwartzwaſſer, iſt nach Breslau die ſchönſte Stadt in Schleſien, hat ein Schloß, das 1711 ab-

brannte, aber wieder aufgebauet, doch mit Wall und Graben von der Stadt abgeſondert iſt, welches daher kommen mag, weil die Bürger einmal ihren Fürſten nicht vor ihren Ober-Herrn erkennen wollen. Die Stadt ſelbſt iſt auch nach alter Art befeſtiget, doch nicht vermögend, eine Belagerung auszuhalten, und ergab ſich nicht allein 1633 dem Wallenſteiner, ſondern auch 1634 den Schweden, und 1741 den Preuſſen, ohne Gegenwehr. Sie hat 4 Thore, und zwey Evangeliſche Pfarr-Kirchen. Das Dom-Stift S. Johannis iſt 1698 den Evangeliſchen genommen, und den Jeſuiten gegeben, von deſſen Einkünften aber 1709 die Ritter-Academie S. Joſephi geſtiftet worden, worinnen zwölf Junge von Adel, ſieben Evangeliſche, und fünf Catholiſche, erzogen werden. In der Stadt iſt auch das Nonnen-Kloſter S. Crucis, und in den Vorſtädten vor den vier Thoren, iſt ein Franciſcaner-Kloſter, die Carthaus aber, die auch daſelbſt geweſen, iſt bey der Reformation in ein Fürſtlich Vorwerck verwandelt worden. Nahe bey der Stadt und

in

in denen dazu gehörenden Kreiſen, ſind die Vorwercke Grünthal und Sophienthal. Klein-Schweinitz und Groß-Tintz ſind auch Cammer-Güter, Groß-Baudiß iſt ein Amt, wozu der groſſe Wirch-Teich gehöret, bey Koſchwitz aber und Kunitz ſind zwey kleine Seen. Nicolſtadt und Wahlſtadt ſind keine Städte, wie ſie von etlichen davor ausgegeben werden, ſondern nur Dörffer. Das erſte wäre 1345 eine Stadt geworden, wenn das Gold-Bergwerck, das ſich daſelbſt zeigte, zum Stande gekommen wäre; das andere iſt wegen der Schlacht mit den Tartarn 1241 berüchtiget. Groß-Kotzenau iſt ein Cammer-Guth, das die letzte Printzeßinn aus dem Hauſe Liegnitz, Charlotta, vermählte Hertzogin von Holſtein, nach dem Teſtament ihres Vaters bis an ihr Ende 1707 beſeſſen, ietzo aber werden die Grafen von Redern Groß- und Klein-Kotzenau im Beſitz haben. Kaltwaſſer gehört dem Kloſter Braunau in Böhmen.

(2) Goldberg, eine feine Stadt an der Katzbach, der ihr doch 1608 und 1736

groſſen Schaden gethan. Sie hat den Nahmen von ihren Gold-Bergwercken, die vor Alters ſehr ergiebig geweſen, und iſt 1564, 1576 und 1613 durch Brand ſehr ruinirt worden. Aus ihrer ehemals ſo berühmten, aber hernach faſt wüſten Schule haben die Franciſcaner 1704 ihr Kloſter gemacht. Hie iſt auch eine Maltheſer-Comthurey. **Röchlitz**, ein Cammer-Guth, lieget nicht weit von ihr, und zu ihrem Weichbilde gehören der **Graditzberg** und **Spitzberg**, deren jener keine Stadt iſt, aber doch ſonſt ein feſt Schloß auf ſeinem Gipffel gehabt, unten am Berge ſoll das prächtige Groß-Franckenbergiſche Schloß liegen, welches aber vielleicht von dem Fürſtlichen Amte, das ihm andere zuſchreiben, nicht unterſchieden iſt.

(3) **Hagnau**, eine mittelmäßige Stadt, Schloß und Weichbild, war vordem Fürſtlicher Witwen-Sitz, iſt aber durch Brand verderbet worden, den es 1581. 1645. 1646 und 1651 ausgeſtanden, liegt an der Deichſa.

(4) **Lüben**, eine kleine Stadt, Schloß und Weichbild.

(5) Parch-

(5) Parchwitz, auch eine kleine Stadt, Schloß und Weichbild, hat ein Amt.

IV. JAVER iſt gröſſer, als die beyde vorhergehende, lieget um den Bober, und ſtöſſet an das Rieſen-Gebirge, daher denn die in und an ſolchem Gebirge befindliche Städte und Dörffer im letzten Kriege von den feindlichen Räuber-Hauffen viel haben ausſtehen müſſen. Es beſtehet auch nur aus vier Kreiſen.

(1) Jauer, iſt eine feine Stadt, Schloß und Weichbild, wo vordem die Regierung, ſowol über dieſes als das damit verbundene Fürſtenthum Schweidnitz, gehalten ward, das aber nun aufgehoben, und beyde Länder zwar zu der Breslauiſchen Ober-Amts-Regierung geſchlagen, doch, was die Domainen-Cammern anbelanget, getheilet, und Jauer der zu Glogau, Schweidnitz aber der zu Breslau, angewieſen worden. Vor der Stadt haben die Evangeliſchen ihre Kirche und Schule; in der Stadt aber ſoll ein Bernhardiner-Kloſter ſeyn, es ſollen auch die Franciſcaner 1683 die Evangeliſche Schule, die vordem vermuthlich ein Kloſter geweſen, wieder dazu gemacht haben. Nahe bey ihr iſt Peter-

terwitz, ein Schloß und Garten des Barons von Richthofen, **Lobris** aber und **Profen**, zwey ſchöne Schlöſſer und Gärten des Grafen von Noſtitz, liegen etwas weiter weg.

(2) **Hirſchberg**, eine gute Handels-Stadt, die ſchöne und wohlgebauete Häuſer nicht nur in der Stadt ſelbſt, ſondern auch in den Vorſtädten hat, und ihrer Handlung wegen klein Breslau genannt wird. Die Evangeliſche Kirche und Schule vor der Stadt ſind recht prächtig erbauet. Die Jeſuiter aber haben in der Stadt ihre Reſidentz. Sie lieget am Bober und Zacken, welcher letzte ſeiner Waſſer-Fälle wegen zu bemercken iſt, eine Meile von der Stadt, ſind die berühmte Bäder zu **Warmbrunn**, und noch höher hinauf, an eben dieſem Fluß, iſt das Felſen-Schloß **Kynaſt**, welches ſowol als das gedachte warme Bad, wobey ein klein Städtchen oder Flecken entſtanden iſt, denen Grafen von Schafgotſch zuſtehet, die daſelbſt ihr Erbbegräbniß haben. Bey Hirſchberg aber ſind auch zwey beträchtliche Berge, der Hausberg und Sättler, in wel-

welchem letzteren ein künſtlicher Parnaſſus angeleget worden. **Schmiedeberg**, eine kleine Stadt, die nur aus einer Straſſe beſtehet, welche aber eine Meilwegs lang iſt, recht unter der Rieſen-Kuppe, treibt auch gute Handlung, und iſt ſonderlich ſeines Eiſens wegen berühmt, es hat ietzo ein Evangeliſch Bet-Haus, und gehört denen Grafen von Czernin, die dabey ihr Schloß haben. **Kupfferberg**, ein Berg-Städtlein am Bober, gehört dem Herrn von Fürſt, das Bergwerck aber, davon es den Nahmen hat, iſt erſt vor wenig Jahren liegen geblieben. **Schönau**, ein kleines Städtlein an der Katzbach, gehöret eben ſowol als die vorhergehenden, in den Hirſchbergiſchen Kreiß.

(3) **Leuenberg** oder **Lemberg**, eine Stadt und Weichbild am Bober, hat eine Maltheſer-Commende, wird nun auch wol ein Evangeliſch Bet-Haus wieder haben. **Greiffenberg** und **Friedberg**, zwey Städtlein an der Qveiß, deren erſte gute Handlung treibet, gehören, ſamt den benachbarten Felſen-Schlöſſern **Greiffenſtein** und **Kemnitz**, denen

Grafen

Grafen von Schafgotſch. **Liebenthal**, ein Städtlein, das dem dabey liegenden Nonnen-Kloſter zuſtändig iſt, und **Lähn**, ein Städtlein am Bober, gehören alle zu dieſem Kreiſe.

(4) **Buntzlau**, eine Stadt und Weichbild auch am Bober, iſt 1739 faſt gantz abgebrannt, und iſt ſchon vorher nicht zu wichtig geweſen. **Naumburg** am Qveiß iſt ein Städtlein und Stift, wo die Preuſſen wider alles Vermuthen 1745 über dieſen Fluß ſetzten, die Sachſen in ihrer Sicherheit zu Hennersdorff überfielen, und die Oeſterreicher aus der Lauſitz jagten. **Klitſchdorff**, beſſer hinab an der Qveiß, ſteht dem Grafen von Promnitz zu, und **Kittlitztreben** am Bober dem Grafen von Hohberg. **Modlau** aber und **Reiſicht** dem Baron von Bibran.

V. SAGAN iſt beynahe das kleinſte unter den Fürſtenthümern, und lieget an der Bober, ſtöſſet aber auch an die Neiſſe in der Lauſitz. Es gehöret ſeit 1646 dem Fürſten von Lobkowitz, und hat nur zwey, oder, wie andere wollen, drey Kreiſe.

(1) **Sagan**, eine mittelmäßige Stadt und

Schloß

Schloß und Weichbild an der Bober, hat 2 Klöſter, und ſeit 1709 eine Evangeliſche Kirche und Schule in der Vorſtadt, iſt 1472. 1486 und 1730 abgebrannt.

(2) **Naumburg**, ein Flecken, Schloß und Nonnen-Kloſter, am Bober, gehöret dem Grafen von Promnitz, und wird von einigen auch vor ein Weichbild gehalten, iſt von Naumburg am Qveiß zu unterſcheiden.

(3) **Prybus**, eine Stadt und Weichbild am Fluß Neiß, wozu das Städtlein Freywalde gehöret.

VI. CAROLATH oder Beuthen, eine kleine Standes-Herrſchaft im Fürſtenthum Glogau, gehöret dem Grafen, nun Fürſten von Schönaich.

(1) **Beuthen**, eine kleine Stadt an der Oder, wo vordem ein ſchön Gymnaſium geweſen.

(2) **Carolath**, ein Schloß und Flecken, wo des Fürſten Sitz iſt, lieget etwas beſſer hinunter auch an der Oder.

VII. TRACHENBERG, eine ziemliche Standes-Herrſchaft, die vordem denen Grafen von Schafgotſch zugeſtanden, haben

die

die Grafen nun Fürſten von Hatzfeld, erſt halb, und ſeit 1698 gantz an ſich gebracht.

(1) **Trachenberg**, eine Stadt und Schloß an der Bartſch, wurde vor dieſem für feſt ausgegeben, iſt 1640 von den Schweden erobert, und 1644 von den Kayſerlichen vergeblich belagert, doch 1579 und 1702 vom Feuer ſehr übel zugerichtet worden.

(2) **Prausnitz** iſt ein kleines Städtlein.

VIII. MILITSCH, eine freye Standes-Herrſchaft an den Pohlniſchen Grentzen, war ſonſt von ziemlicher Gröſſe, ehe ſie durch Theilung und Verkauf zergliedert, und 4 Herrſchaften daraus gemacht worden.

(1) Militſch, Städtlein und Schloß an der Bartſch, gehört dem Grafen von Malzan, und hat ſeit 1709 eine Evangeliſche Kirche und Schule.

(2) Neuſchloß, höher hinauf in einer Inſel der Bartſch, gehöret dem Baron von Malzan.

(3) Zulauf, beſſer hinab an der Bartſch, gehört ietzo dem Grafen von Burghaus.

(4) Freyhan an der Pohlniſchen Grentze, gehört dem Grafen von Stratmann.

§. IV.

§. IV.
Von Mittler-Schleſien.

Mittler-Schleſien faßt in ſich 3 immediate und 2 mediate Fürſtenthümer, ſamt dem Stifte Breslau, und 2 freyen Herrſchaften, und wird ſonſt nach der gemeinen Eintheilung guten Theils mit zu Nieder-Schleſien gerechnet.

I. BRESLAU, ein zwar nicht allzugroſſes, doch ſchönes und wohlbebautes Fürſtenthum, recht mitten in Schleſien, an der Oder, wird in drey oder vier Weichbilder oder Kreiſe getheilet.

(1) Breslau, die Haupt-Stadt nicht allein dieſes Fürſtenthums, ſondern auch des gantzen Schleſien, wird in die Alte und Neuſtadt getheilet, hat aber groſſe Vorſtädte, und das Dom-Stift S. Johannis liegt ebenfals auſſer den Ringmauren der Stadt, auf einer mit niedrigen Wällen und Baſtionen in etwas befeſtigten Inſel der Oder, ſamt den Häuſern der Stifts-Herren, und dem Collegiat-Stifte S. Crucis, wie auch noch zwey Kirchen S. Martini und SS. Petri & Pauli; auf einer andern Inſel aber,

der

der Sand genannt, welche zwiſchen jener und der Stadt, iſt das Fürſtliche Stift S. Mariæ, und das Nonnen-Kloſter S. Annæ. Durch die Stadt läuft die Ohla, die Oder aber läuft vorbey, und macht die vorhin benahmte Inſeln, die durch eine Brücke mit der Stadt und dem jenſeitigen Lande verbunden werden. Sie iſt mit den Vorſtädten 2 ſtarcke Meilen im Umkreiſe groß, hat 6 Thore, und fünf oder ſechs weitläuftige Vorſtädte, (a) der Elbing, (b) der Bürgerwerder, (c) S. Nicolai-Vorſtadt, welche mehrentheils dem Nonnen-Kloſter S. Clara zuſteht, und (d) die Schweidnitzer Vorſtadt, in welcher das Fürſtliche Nonnen-Stift S. Catharinæ, und die Maltheſer-Commende Corporis Chriſti ſich befindet, wie auch (e) die S. Mauritii-Vorſtadt vor dem Olauer Thore. In der Stadt ſind das Stift S. Vincentii, welches vordem auſſer der Stadt geſtanden, aber 1529 niedergeriſſen, und in die Stadt verlegt worden, ingleichen das Stift S. Matthiæ, die Dominicaner haben die Kirche S. Alberti, die Minoriten S. Dorotheæ 1612, die Capuciner S. Hedwigis 1671,

1671, und die Franciſcaner S. Antonii 1684 wieder bekommen, die Urſuliner haben ſich auch ſeit 1686 ein Kloſter erbauet, die Jeſuiten aber haben ſich die Königliche Burg ausgebeten, und darauf nicht allein eine ſchöne Kirche, ſondern auch ein herrliches koſtbares Collegium aufzuführen angefangen, welches doch noch nicht fertig iſt. Die Evangeliſchen haben in der Stadt drey groſſe Pfarr-Kirchen, S. Eliſabeth und S. Mariæ Magdalenæ, wie auch zwey gleichbenahmte Gymnaſia in der Alt-Stadt, S. Bernhardini aber in der Neuſtadt, und noch etliche kleinere, als die S. Barbaræ, Omnium Sanctorum, S. Chriſtophori, S. Hieronymi, S. Trinitatis und S. Crucis in der Stadt und den Vorſtädten, die zum Theile bey Hoſpitälen ſind. Die Jeſuiten haben 1702 vom Kayſer Leopoldo eine Univerſität erhalten, die aber nun wol den Evangeliſchen Gymnaſiis zu keinem Nachtheil mehr gereichen wird. Dieſe Stadt hat ſchöne Häuſer und Palläſte, auch gute Feſtungs-Wercke von Mauren, Wällen und Graben, nach alter Art, hat auch im

(J) dreyſ-

dreyßig-jährigen Kriege das Glück gehabt, daß ſie nie belagert noch eingenommen worden, ſondern ſich iederzeit mit der ſiegenden Parthey in der Güte verglichen, wie ſie denn auch mit dem Könige in Preuſſen 1741 es eben ſo gemachet, und daran ſehr klüglich gethan hat. Derſelbe hat ihr nicht allein den dritten Rang unter den Haupt-Städten ſeiner Staaten, nemlich nach Berlin und Königsberg, ſondern auch zwey freye Meſſen auf Lætare und Mariæ Gebuhrt beygelegt, und ſteht nicht zu zweiffeln, daß ihr Wohlſtand unter ſeiner gnädigen und gerechten Herrſchaft ſich von Jahr zu Jahren vermehren und verbeſſern werde. Es iſt der Stadt das Burg-Lehn zu Neumarckt und die dazu gehörige Dörffer und Güter, eben als das Burg-Lehn zu Namslau mit 7 Dörffern verſetzt. Zu ihrem Weichbilde gehören (a) vier Evangeliſche Kirch-Dörffer, Dombslau, Riemberg, Schwotſch und Protſch, (b) Auras, ein Städtlein an der Oder, ſonſt das Hertz von Würtenberg-Oels, nun des Barons de Caſtel-Campo, hat auch eine Evangeli-

ſche Kirche, (c) Dyhrenfurt, auch ein Städtlein an der Oder, wo viel Juden, erſt des Barons von Dyhr, nun des Barons von Glaubitz, (d) Rothſirben, ein Flecken, und Goldſchmieden, nicht weit von der Weiſtritz, Kriechen an der Weida des Grafen von Neidhart, und Jeltſch an der Oder des Barons von Saurma, ſind kleine Oerter, letztes iſt vordem vor feſte gehalten worden, und (e) Borau, ein offen Städtlein oder Flecken des Grafen von Poſadowski, nicht weit von Grosburg, einem Evangeliſchen Kirch-Dorffe und Schloß der Baronen von Canitz; es gehören noch 4 Dörffer dazu, und dependiren von dem Stifte Lebus in der Marck.

(2) Neumarckt, eine ziemliche Stadt und Weichbild, wo die Catholiſchen die Pfarr-Kirche und ein Kloſter, die Evangeliſchen aber auch nun eine Kirche haben. Zu ihr gehören (a) Liſſa, ein Städtlein und Schloß des Stiftes S. Matthiæ, und (b) Koſtenblut, auch ein Städtlein des Stiftes S. Vincentii, (c) Carth, ein Städtlein an der Weiſtritz des Biſchofs von Breslau, machte mit ſeinem Diſtrict

ſonſt ein eigen Weichbild aus, iſt aber nun mit zu dieſem geleget worden.

(3) **Namslau**, eine mittelmäßige Stadt und Schloß an der Weida, iſt wegen ſeiner Seen und Moräſte etwas feſte, hat ein Franciſcaner-Kloſter, nun aber auch eine Evangeliſche Kirche. Es gehört zu ſeinem Weichbilde (a) **Reichthal**, ein Städtlein des Biſchofs von Breslau, und das Dorf **Smogra**, wo das Stift Breslau zu allererſt angelegt worden. (b) **Städtel**, ein Flecken des Barons Kotulinski an der Stober.

II. SCHWEIDNITZ, ein ſchönes, groſſes und fruchtbares Fürſtenthum, welches an das Böhmiſche Gebürge ſtöſſet, und deswegen im verwichenen Kriege den ſchädlichen Einfall der feindlichen Räuber-Hauffen öfters hat erfahren müſſen. Es beſteht aus fünf Weichbildern.

(1) **Schweidnitz**, die Haupt-Stadt an der Weiſtritz, iſt groß und wohlgebaut, die Evangeliſchen haben ihre Kirche und Schule vor der Stadt, die Catholiſchen aber nicht nur die Pfarr-Kirche, ſondern es ſind auch darinnen Jeſuiter, Dominicaner, Minoriten und Capuciner, wel-

che

che letztern gar das alte Fürſtliche Schloß zu ihrem Kloſter gemacht haben. Sie hat 1313. 1361. 1420. 1528. 1532. 1547 und 1611 vom Feuer, 1501. 1560 und 1609 vom Waſſer, auch 1629. 1642 und 44 vom Kriege viel ausgeſtanden, im verwichenen Kriege aber nichts. Sie hat ein Weichbild, wozu noch verſchiedene andere Oerter gehören, als (a) **Zoten**, ein Flecken oder Städtlein unter dem Zotenberge des Barons von Hohberg, iſt eine Viertel-Meile lang, und ward 1741 durch die Banduren in den Brand geſteckt. (b) **Domanze** an der Weiſtritz, wird auch von einigen mit unter die Städte gezählet, auf den Land-Charten aber ſieht es als ein Dorf aus. (c) **Freyburg**, ein Städtlein, unter dem Schloſſe **Fürſtenſtein**, gehören beyde ſamt dem dabey liegenden Orte **Zirlau** dem Grafen von Hohberg. Nicht gar weit davon iſt ein neuer Saltz-Brunnen entdeckt, mag aber wol nicht zum Stande gekommen ſeyn. (d) **Waldenburg**, ein Städtlein, wird vermuthlich dem Baron von Bibran zuſtehen. (e) **Gottesberg**, auch ein Städtlein

des Grafen von Hohberg, wo vordem Silber-Bergwercke geweſen. (f) **Friedland**, eine kleine Stadt im Gebirge, wo Papiermühlen und Glaß-Hütten, ſoll ebenfals dem Grafen von Hohberg zuſtehen, haben beyde anietzo Evangeliſche Bet-Häuſer, die aber von den gottloſen Feinden übel tractiret worden. (g) **Tannhauſen**, wird meines Erachtens auch ein Flecken ſeyn, und iſt erſt im verwichenen Kriege bekannt geworden, da es nemlich von den Barbaren ſowol, als die vorhergehende Oerter, ausgeplündert worden. Daherum muß auch **Charlottenbrunn** liegen, welches aber auf keinen Land-Charten ſteht, und einen Geſundbrunnen haben mag. (h) **Königsberg** wird auch von einigen mit unter die Berg-Städte gezählet, andere aber nennen es **Kynsperg**, und ſagen, es ſey ein Schloß des Grafen von Schafgotſch, ſowol als das benachbarte **Giersdorff**, im verwichenen Kriege iſt ſeiner gar nicht gedacht worden, daher ich faſt davor halte, es werde verſtöret ſeyn.

(2) **Landshut**, eine feine Stadt und Weichbild am Bober und Ziederbach, wo die

die Evangeliſche ihre Kirche und Schule in der Vorſtadt haben, iſt wegen ihres Garn- und Leinwand-Handels bekannt, nicht weit davon liegt Kreppelhoff, des Grafen von Promnitz. Es gehören dazu (a) **Conradswalda**, ein ſchönes und groſſes Dorf, welches die Barbaren 1745 in die Aſche geleget haben. (b) **Grieſſa** oder **Grůſſau**, ein reiches Kloſter und Flecken. (c) **Liebau** und **Schömberg** oder **Schimberg**, zwey Berg-Städtlein an der Böhmiſchen Grentze, unweit Schatzlar, welches auch von einigen mit zu Schleſien, auf den Land-Charten aber zu Böhmen gezogen wird. Hie iſt ein Paß durch das Gebirge, der im verwichenen Kriege bekannt genug geworden.

(3) **Bolckenhayn**, ein Städtlein, Schloß und Weichbild, wozu das ſchöne Schloß **Rohnſtock**, der Grafen von Hohberg, und das Städtlein **Hohen-Friedberg** gehöret, welches durch die groſſe Schlacht 1745 Welt-bekannt geworden, und dem Grafen von Nimptſch zuſtehen ſoll.

(4) **Striegau**, eine kleine Stadt und Weichbild an der Czirla, unter dem Geor-

genberge, hat eine Maltheſer-Commende, Nonnen- und Mönch-Kloſter, wird auch wol ietzo ein Evangeliſches Bet-Haus haben. Es iſt im verwichenen Kriege daſelbſt das Lazareth geweſen, wo die Bleſſirten geheilet und verpfleget worden. Die daſige Siegel-Erde aber hat ihren ehemaligen Credit verlohren.

(5) **Reichenbach**, eine feine Stadt und Weichbild an der Peila in fruchtbarer Gegend, woſelbſt, wie auch in dem benachbarten Orte Peterswalda, welches dem Grafen von Promnitz zuſteht, die Leinwand- und Zeug-Manufacturen in gutem Stande ſind, letzteres wird auch von einigen den Städten zugezählet.

III. BRIEG, ebenfalls ein groſſes und fruchtbares Fürſtenthum an der Oder, welches ſich in ſechs Kreiſe oder Weichbilder theilet.

(1) **Brieg**, eine groſſe, feſte und ſchöne Stadt an der Oder, über welche daſelbſt eine Brücke geht, hat im dreyßig-jährigen Kriege 1642 von den Schweden eine Belagerung von 4 Wochen ausgeſtanden, vom Könige in Preuſſen aber iſt ſie 1741 in 4 Tagen erobert worden, wobey doch, welches zu bedauren, das

ſchöne Fürſtliche Schloß in die Aſche gefallen. Nachdem aber iſt ſie noch viel beſſer befeſtiget, und mit einer Neuſtadt jenſeits der Oder vermehret worden. Sie beſitzt eigenthümlich neun einträgliche ihrem Rath zuſtehende Dörffer, und hat ein Weichbild, wozu nicht nur das benachbarte Dorf **Molwitz**, wo 1741 der König in Preuſſen den erſten Sieg über die Oeſterreicher erhalten, ſondern auch **Carlsmarckt**, ein Amt an der Stober, **Lewin** oder **Löwen**, ein Städtlein an der Neiſſe, ſo dem Grafen von Bees zugehören wird, und **Michelau**, ein Flecken an eben dem Fluſſe, referiret werden. **Loſſen** und **Grebenick** ſind Maltheſer-Commenden, deren erſte nicht weit von Brieg iſt.

(2) **Ohlau**, eine feine Stadt, Schloß und Weichbild an der Ohla, die im dreyßigjährigen Kriege von den Schweden ihrer treflichen Situation halber fortificiret worden, muſte ſich aber 1741 dem Könige in Preuſſen bald ergeben. Zu ihr gehört **Klein-Oels**, eine Maltheſer-Comthurey, und **Wanſen**, des Biſchofs von

Breslau, ein Städtlein, das vordem den Hertzogen zugeſtanden.

(3) Nimptſch, eine uhralte Stadt, Schloß und Weichbild an der Lohe, die gleichſam mit ihrem Nahmen beweiſet, daß ſie bey der Sclaven oder Pohlen Ankunft ſchon geſtanden, und von den ehemaligen Teutſchen Völckern, welche die Sclaven Nemezi genannt, erbauet und bewohnet worden, ſie hat 1728 Brand erlitten. Zu ihr gehöret die Maltheſer-Commende Groß-Tintz, und das Amt Rothſchloß an einem See.

(4) Strehlen, eine kleine Stadt und Weichbild an der Ohla, wo ein ſecularisirtes Kloſter geweſen, nicht weit davon iſt Praus der Grafen von Zierotin.

(5) Creutzburg, eine Stadt, Schloß, Amt und Weichbild an der Stober, und nicht gar weit von den Pohlniſchen Grentzen, hat im verwichenen Kriege viel von den Feinden ausgeſtanden, und iſt von ihnen geplündert worden.

(6) Pitſchen, ein altes Städtlein und Weichbild an den Pohlniſchen Grentzen, das 1587 von den Pohlen, und 1627 von den Weimarſchen geplündert worden.

(7) Grot-

(7) **Grotkau**, iſt kein Fürſtenthum, ſondern nur eine Stadt und Weichbild, die vordem mit zum Hertzogthum Brieg gehöret, aber eben als Wanſen davon abgekommen, und den Biſchöffen von Breslau zu Theil geworden iſt. Es gehöret aber nicht zu Ober- ſondern Nieder-Schleſien, und ſteht ietzo mit unter der Breslauiſchen Krieges- und Domainen-Cammer, eben ſowol, als das gantze Fürſtenthum Neiß bis an den Fluß, ja die Stadt Neiß ſelbſt.

IV. OELS, ein ziemlich groſſes, doch nicht allzufruchtbares, ſondern ſandigtes Fürſtenthum jenſeits der Oder, an der Pohlniſchen Seite gelegen, hat einen Fürſten des Hauſes Würtenberg, welches ſich vordem allhie in zwey Linien theilte, wovon aber nur noch ein einiger Herr übrig iſt, dem zu wünſchen, daß ihm GOtt Kinder verleihen wolle, um ſeinen Stamm noch ferner in Schleſien fortzupflantzen. Die beyde Linien hatten ihr Land gantz unordentlich getheilet, daran ich mich aber nicht zu kehren habe, weil nun alles wieder an einen Herrn gefallen iſt. Es wird aber dis Fürſtenthum eigentlich in drey groſſe und drey

kleine

kleine Kreiſe getheilet, und darinnen ſind folgende Oerter zu bemercken.

(1) **Oels**, die Haupt-Stadt und Fürſtliches Reſidentz-Schloß am Oelsbach, iſt etliche mal, und ſonderlich 1730 faſt gantz abgebrannt. In dem dazu gehörigen Kreiſe lieget auch **Juliusburg**, ein neues Städtlein am Doberbach, und die Vorwercker **Bogſchütz** und **Würtenberg**, nahe bey der Stadt Oels, **Carlsburg**, **Doberle** und **Sibyllenort** am Doberbach, und mehr dergleichen kleine Vorwercke, ingleichen **Hundsfeld**, ein Städtlein des Stifts S. Vincentii zu Breslau, welches 1743 den Nahmen **Friedrichsfelde** angenommen hat, und an der Weida lieget.

(2) **Bernſtadt**, die andere Haupt-Stadt und Fürſtlich Reſidentz-Schloß am Fluſſe Weida, deſſen letzter Herr erſt 1745 geſtorben iſt. Zu ſeinem Weichbilde gehören die kleinen Aemter **Corſchlitz**, **Schnöllen**, **Vielgut** und **Wilhelminenort**, welches letztere auch einer Fürſtlichen Linie Sitz geweſen.

(3) **Trebnitz**, ein Städtlein oder Flecken, und Fürſtlich Nonnen-Kloſter, deſſen ie-

tzige

tzige Aebtißin, Eleonora von Woſtrowski 1741, eben als die zu S. Clara zu Breslau, Maria Hedewig von Woſtratski 1744, vom Könige von Preuſſen eingeſetzt worden. Das Kloſter iſt Catholiſch, der Ort ſelbſt aber Evangeliſch, und 1709 muſten ihm und fünf Dörffern dieſes Kreiſes ihre Kirchen wieder gegeben werden. Zu dieſem Kreiſe gehören auch **Stroppen**, ein Städtlein oder Flecken eines von Adel, **Maſſel**, ein Dorf, ſo wegen ſeines Töpelberges bekannt, und **Maliers**, ein Amt.

(4) **Feſtenberg**, iſt ein Flecken, Schloß und Kreis.

(5) **Medzibor**, iſt auch ſolch ein Ort und Kreis an den Pohlniſchen Grentzen, und iſt vordem dem Hauſe Lesczinski abgekauft worden.

(6) **Conſtadt**, ein Städtlein und Kreis auch an den Pohlniſchen Grentzen.

V. MUNSTERBERG, ein kleines doch fruchtbares Fürſtenthum, das vorzeiten mit dem zu Oels verbunden geweſen, nun aber ſeit 1654 dem Fürſten von Auersberg zuſtehet. Es hat nur zwey Weichbilder oder Kreiſe

(1) Mün-

(1) **Münſterberg**, eine ziemlich groſſe aber noch ſehr wüſte Stadt, Schloß und Weichbild an der Ohla, iſt zwar Catholiſch, doch ſind noch viel Evangeliſche im Lande, denen auch 1709 die Kirche zu **Tepplitwoda**, und an acht andern Orten reſtituiret worden. Zu dieſem Kreiſe gehöret das reiche Kloſter **Henrichau**, auch an der Ohla.

(2) **Franckenſtein**, eine mäßige Stadt am Pauſebach, hat auch ein Weichbild, wozu das Kloſter Camentz, und das Städtlein oder Flecken **Warta**, beyde am Fluß Neiſſe, gehören.

(3) **Silberberg** und **Reichſtein**, zwey Berg-Städte, die zwar in dieſem Fürſtenthum liegen, aber eigentlich mit zum Briegiſchen gehören, haben noch etwas von Bergwercken, und ſind noch meiſt Evangeliſch, darum ihnen 1709 ihre Pfarr-Kirchen wieder gegeben wurden.

VI. BRESLAW, Fürſtlich Stift, verdienet auch wol, daß man ihm hie eine Stelle einräume, weil es nicht allein in Ober-Schleſien das wichtige Fürſtenthum Neiſſe beſitzt, welches wir in folgendem Abſchnitt mit betrachten wollen, ſondern auch in Nieder-Schleſien ſo

viel Güter und Einkünfte hat, daß, wenn ſie bey einander lägen, und nicht ſo zerſtreuet wären, ſie ein ziemlich weitläuftiges Fürſtenthum vorſtellen und ausmachen ſolten. Weil nun auf der neuen Charte von Nieder-Schleſien die mehreſte, wo nicht alle Oerter, die dazu gehören, insbeſondere abgezeichnet und ſpecificiret ſind, ſo wird es wol der Mühe werth ſeyn, daß man ſie zuſammen ſuche, und auf ſolche Weiſe nacheinander vor Augen lege, als ſie ſich in verſchiedenen Fürſtenthümern befinden.

(A) Im **Breslauiſchen** Fürſtenthum,

(1) in der Stadt Breslau die Dom- und Sand-Inſel, welche beyde mit allen darauf ſtehenden Kirchen, Stiftern und Curien, auch andern ſchönen Gebäuden und Palläſten, z. E. dem Marſtall und Reit-Hauſe, wie auch denen Stiftern und Klöſtern in der Stadt und Vorſtädten, dieſem Hochſtifte unterworffen ſind. Ferner ſtehen ihm im Breslauiſchen Weichbilde folgende Dörffer zu, Althof, Oltaſchin, Biſchwitz, Groß-Mochlier, Pilsnitz, Klein-Tſchanſch, Klein-Sagewitz, Laniſch, Rattwitz, Lange, Jeltſch, Meleſchwitz, Mellowitz,

(2) Im

(2) Im Neumarcktiſchen, Biſchdorff, Krintſch, Pohlniſch Schweidnitz.

(3) Der gantze Canthiſche Kreiß, wo das Städtlein Canth, und die Dörffer Polsnitz, Landau, Sackwitz, Piſtohl, Lorzendorf, Borganie, Bokau, Isdorf, Weicherode, Peikerwitz.

(4) Im Namslauiſchen Kreiſe, Reichthal, ein Städtlein, und die Dörffer Schmogra, Proſchau und Wallendorf, ſind zuſammen über 30 Oerter.

(B) Im Briegiſchen Fürſtenthum, das Städtlein Wanſen, mit dem Dorffe Alt-Wanſen, und denn der gantze Grotkauiſche Kreiß, wo nebſt der Stadt Grotkau, die einen Biſchoffshoff und guten Ackerbau hat, ſich noch die Menge Dörffer befindet.

(C) Im Lignitziſchen, die Dörffer Klemmerwitz, Hohendorff, Roth-Bringen, Biſchdorff, und im Wohlauiſchen Neudorff, Klein-Pogel, Breichau, Zechelwitz, Klein-Kirchlau, wozu man auch Rauſchwitz bey Groß-Glogau zählen kan.

(D) Im Oelsniſchen, Staniſchen, Schrarau, Burgwitz, Klein-Schweinern, Zirckwitz, Klein-Totſchen, Mahlen,

len, Kapsdorff, Domatſchin, Klein-Zollnig und Tſchoſchen.

VII. Die freye Standes-Herrſchaft WARTENBERG, welche ſonſt den Grafen von Dona zugeſtanden, die ſie 1735 an den Grafen von Biron vor 450000 Rthlr. verkauft, iſt nach deſſen Unfall erſtlich vom Grafen von Münnich poſſediret, nach deſſen gleichmäßigen Unfall aber ſequeſtriret worden, lieget an den Pohliſchen Gräntzen, und iſt zwar groß genug, aber ſchlecht bebauet. Die gleich benahmte Haupt-Stadt iſt 1702 1721 und 1742 durch Brand ſehr verderbet worden. Es gehöret dazu der Flecken **Bralin**, auch gehörte ſonſt dazu **Goſchütz**, das aber davon abgekommen, und nun dem Grafen von Reichenbach zuſtehet, ward An. 1742 zur freyen Standes-Herrſchaft gemacht, und durch eine Colonie Böhmiſcher Hußiten bevölckert.

§. V.

Von Ober-Schleſien.

Ober-Schleſien, welches ſich von den Flüſſen Neiſſe und Brinnitz bis an die Mähriſche und Ungariſche Gräntzen erſtrecket,

wird anitzo nach den letzteren Friedens-Schlüſſen in das Preußiſche und Oeſterreichiſche eingetheilet. Wir wollen hie aber nur das erſte vor uns nehmen, das andere aber bis in den folgenden Abſchnitt verſpahren. Da denn ſchon vorhin berichtet worden, daß dieſes Theil Landes, ſo weit es der Preußiſchen Crone unterworffen, aus zwey immediaten, und drey mediaten Fürſtenthümern, von welchen letztern aber das Ertz-Haus Oeſterreich noch anſehnliche Stücke behalten, ingleichen aus zwey freyen *Standes-Herrſchaften* beſtehe, denen aber auch die vordem Schleſiſch, darauf Böhmiſch geweſene, nun aber wieder mit Schleſien verbundene Grafſchaft Glatz beyzufügen iſt.

I. OPPELN iſt zwar das gröſte unter allen Schleſiſchen Fürſtenthümern, deswegen aber nicht das beſte, immaſſen es einen ſandigen Boden, und groſſe Wälder hat. Es beſtehet aus ſieben Kreiſen, die alle von gewiſſen Städten benahmet ſind:

(1) Oppeln, die Haupt-Stadt an der Oder, iſt ziemlich groß, aber nicht allzuwol bebauet, weil ſie den *oftmaligen* Brand, als 1501, 1615, 1642, 1647, vornemlich aber die beyde letzten, da 1737

das Schloß, und 1739 die Stadt damit heimgeſuchet worden, noch nicht verwinden können. Sie hat eine Königliche Regierung und Conſiſtorium 1744 bekommen, wird auch wol ſchon ein Evangeliſch Bethaus wieder haben, die Stadt aber mag meiſt Catholiſch ſeyn. Es iſt darinnen ein Jeſuiter-Collegium, Præmonſtrater- und Minoriten-Kloſter, wie auch ein Dohm-Stift und groſſes Hoſpital: nahe dabey iſt das reiche Nonnen-Kloſter **Czarnowans**, und zu ſeinem Kreiſe gehören auch die Städtlein oder Flecken **Proskow** und **Schürgaſt**, deren erſtes dem Grafen von Proskow zuſtehen wird, und **Krappitz**, ein Städtlein und Schloß an der Oder, des Grafen von Reder.

(2) **Falckenberg**, ein klein Städtlein, Schloß und Kreiß an der Steina, an welchem Fluß beſſer hinauf die Städtlein oder Flecken **Friedland**, wo auch ein Schloß, und **Steinau**, welches 1741 abgebrandt iſt, liegen, wie auch **Zültz**, das ebenfals ſolch ein Städtlein iſt.

(3) **Klein-Glogau**, ein Städtlein, Schloß

und Weichbild, wie auch ein fidei commiſs, der Grafen von Oppersdorff, heißt ſonſt Ober-Glogau; es wird vielleicht Hotzenplotz mit dazu gehören, welches andere mit zum Fürſtenthum Neiß ſchlagen.

(4) **Neuſtadt**, die beſte Stadt nach Oppeln in dieſem Fürſtenthum, treibt gute Handlung, und hat eine Evangeliſche Kirche.

(5) **Coſel**, eine ſo von Natur, als auch ietzo durch die Kunſt befeſtigte kleine Stadt und Schloß an der Oder, welche 1745 erſt durch die Oeſterreicher mit Verrätherey, darauf aber von den Preuſſen mit Gewalt wieder erobert, und durch die Bomben bis auf das Schloß und die Kirche in die Aſche geleget worden, hat vordem den Hertzoglichen Titel geführet, und nachdem manchen Herren gehabt, wird ietzo, wo mir recht, dem Grafen von Plettenberg zuſtehen, und ſoll ein Weichbild ſeyn. Nicht weit davon iſt **Koſtenthal** ein Kloſter, und **Leſchnitz** ein Städtlein, des Grafen von Colonna.

(6) **Groß-Strehlitz**, auch ein Kreiß-Städtlein, des Grafen von Colonna, dem

dem Toſte und Weiskretſcheim ebenfals zuſtehen werden, wo jenes nicht etwan veralieniret iſt. Klein-Strehlitz gehöret dem Grafen von Proskau, Gleibitz und Saßinkowitz werden auch vor kleine Städtlein oder Flecken ausgegeben, ingleichen Oyeſt oder Biaſt und Nackel; Chmelnitz aber mag ein Kloſter ſeyn.

(7) Lublinitz, ein Städtlein und Kreiß an der Pohliſchen Gräntze.

(8) Roſenberg, auch ein Städtlein, Schloß und Kreiß an der Pohliſchen Gräntze, ſoll dem Grafen von Gaſchin gehören, und ward 1745 von den Ungarn in den Brand geſteckt.

II. RATIBOR iſt faſt das kleinſte unter den Schleſiſchen Fürſtenthümern, liegt an der Oder, und hat nur einen Kreiß.

(1) Ratibor, die einige Stadt, hat ein altes Schloß, Stift und reiches Nonnen-Kloſter, wie auch ein groſſes Hoſpital, iſt 1249, 1574, und 1637 abgebrandt.

(2) Riebnick, Sora und Losla ſind geringe Oerter.

(3) Rauden hat ein Kloſter.

III. TROPPAV und JÆGERNDORF ſind zwey mit einander verbundene kleine Fürſtenthümer des Hauſes Lichtenſtein, wovon der König nur den diſſeits der Oppa belegenen Strich Landes ſich ausbedungen, den jenſeitigen aber mit beyden Haupt-Städten der Königin von Ungarn gelaſſen, wovon wir denn im folgenden §. handeln werden. Das nun, was der König von Preuſſen hievon im Beſitz hat, iſt

(1) Im Troppauiſchen (a) **Hiltſchin** oder **Hultſchin** und **Beneſchow**, zwey kleine Städtlein an der Oppa. (b) **Cranowitz**, **Teutſch-Neukirch**, **Paurwitz** und **Grebenick** geringe Oerter, deren letzter vielleicht eine Maltheſer-Commende iſt.

(2) In dem mit eingeſchloſſenen Stücke von Mähren, **Katſcher** ein Städtlein und Herrſchaft des Biſchofs von Olmütz, wozu noch neun Dörffer gehören.

(3) Im Jägerndorfſchen (a) **Lubſchütz** oder **Leobſchütz**, eine mäßige Stadt, die ſonſt guten Kornbau und Handel getrieben, auch ein dazu gehöriges Weichbild hat, iſt 1603 gantz abgebrandt, und ſoll itzo den Nonnen zu Ratibor zuſtehen;

der

der Schöppenſtuhl, der ſonſt hie geweſen, wird auch wol nicht viel mehr bedeuten.

(b) **Czauditz**, ein ſchlechter Ort, gehöret ſonſt eigentlich zum Jägerndorfſchen Weichbilde ſamt **Branitz** ꝛc.

IV. NEISS, ein ſchönes und groſſes Fürſtenthum, des Biſchofs von Breslau, auf beyden Seiten des Fluſſes Neiſſe, ſoll zwar nicht mit zu Ober- ſondern zu Nieder-Schleſien gehören, wird doch aber insgemein mit zu Ober-Schleſien gerechnet; Es beſtehet aus fünf Weichbildern oder Kreiſen, deren einen, als den Grotkauiſchen, wir ſchon im vorhergehenden §. betrachtet haben. Von den vier andern, die jenſeits der Neiſſe ſich befinden, hat zwar der König das meiſte und beſte Theil, die Königin aber hat doch auch noch etwas davon behalten. Die vornehmſte Oerter ſind:

(1) **Neiß**, die Haupt-Stadt am gleich benahmten Fluß, in welchen ſich daſelbſt die Bielau ergieſſet, iſt groß und wohl gebauet, hat ein ſchön Biſchöflich Reſidentz-Schloß, Jeſuiter-Collegium, und viele Kirchen und Klöſter, ſo in der Stadt als in den Vorſtädten, welche letztere aber im verwichenen Kriege 1741 von der Beſatzung ſelbſt ruiniret wor-

den. Sie iſt im dreyßigjährigen Kriege dreymal, 1632, 1633, und 1642 belagert und erobert worden, und da ſie der König von Preuſſen 1741 eingenommen, hat er ſie hernach recht ſtarck befeſtigen, und eine Neuſtadt, auch eine Citadelle, **Preuſſen** genannt, auf einem Berge über dem Fluß, der die Stadt commandiret, anlegen laſſen. Daß ſie nun nicht allein von Natur, ſondern auch durch die Kunſt ſehr feſt, ja faſt imprenable ſeyn mag. Es gehöret ein Weichbild dazu.

(2) **Ottmachau**, ein Städtlein, Schloß und Weichbild an der Neiſſe, wo der ietzige Biſchof einen ſchönen Garten angeleget, und beym Anfange des verwichenen Krieges reſidirte. Daherum liegen verſchiedene Klöſter, als **Sarlewitz** und **Woitz**, beyde an der Neiſſe.

(3) **Patſchkau**, ein Städtlein auch an der Neiſſe.

(4) **Ziegenhals**, eine Kreiß-Stadt, jenſeits der Neiſſe, und an der Bielau, ſoll Glas- und Eiſen-Hütten haben. Dazu mögen vielleicht die Oerter **Biſchofswalde** und **Schönwalde** gehören, woſelbſt Klöſter ſeyn werden.

V. BEV-

V. BEUTHEN, eine ziemlich groſſe Standes-Herrſchaft an den Pohliſchen Gräntzen, gehöret dem Grafen von Henckel, dem ſie zwar im letzten Kriege genommen worden, doch halte ich, er werde, eben als andere, die von beyden Seiten confiſcirte Güther durch den Frieden-Schluß wieder bekommen haben. Es ſind darinnen zwey Städte, (a) **Beuthen** eine kleine Stadt und Schloß, die aber nicht an der Oder liegt, und gar oft mit dem andern Beuthen in Nieder-Schleſien confundiret wird. (b) **Tarnowitz**, eine kleine Stadt, bey welcher Bergwercke ſind; da wird auch wol das Schloß **Neudeck** liegen, worauf ſonſt ein abgetheilter Graf gewohnet hat: Dieſe Stadt hat 1746 wieder groſſen Brand erlitten.

VI. PLESSE, eine Standes-Herrſchaft des Grafen von Promnitz, auch an den Pohliſchen Gräntzen, wo (a) **Pleſſe**, ein Städtlein und Schloß an der Weichſel, hat nun auch einen Evangeliſchen Prediger. (b) **Mislowitz**, **Mickolau** und **Bierun**, werden von einigen vor Städtlein ausgegeben, werden es aber wol nicht ſeyn. Die Grafen von Promnitz haben in Schleſien noch mehr importante Güther, in den Für-

ſtenthümern Sagan, Jauer und Schweidnitz, die daſelbſt können nachgeſehen werden, derer in der Lauſitz, unter Sächſiſcher Hoheit, nicht zu gedencken.

VII. Die Grafſchaft GLATZ lieget faſt gantz im Böhmiſchen Gebürge, daher die Witterung kalt, und der Kornbau ſchlecht iſt. Einige geben vor, ſie habe 24 Meilen im Bezirck, 8 in der Länge, und 5 in der Breite, 9 Städte, und über 100 Dörffer; ſie wird auch in drey Creiſe getheilet, und hat Anzeigungen zu Bergwercken, auch allerhand Mineralien, Sauerbrunnen und Warmbäder, viel Holtz, Stein-Brüche und Stein-Kohlen, Wild und gute Vieh-Zucht.

(1) Glatz, die Haupt-Stadt an der Neiſſe, hat ein ſehr feſtes Schloß auf einem Berge, Klingenberg genannt, ward 1622 nach harter Belagerung von den Kayſerlichen, und 1742 nach langer Blocquade von den Preuſſen zur Uebergabe gezwungen, nach welcher Zeit es noch viel mehr befeſtiget worden. Sie ſoll wohl bebauet ſeyn, und nebſt dem Dom-Stifte, das itzo ein Jeſuiter-Collegium iſt, noch ein andres Stift, und gute Vorſtädte haben, wiewol ſie 1733 groſſen

Brand-Schaden erlitten. Die Evangeliſchen haben ſonſt daſelbſt die Pfarr-Kirche beſeſſen, die ihnen aber ſeit 1622 entriſſen worden, ſie werden aber ſich itzo vermuthlich ſamt der Beſatzung der Schloß-Capelle zu ihrem Gottesdienſt bedienen. Nicht weit davon iſt **Cuntzendorff**, ein ſchönes Schloß des Grafen von Wallis.

(2) **Landeck** ein Städtlein, wo ein Sauerbrunn iſt, brandte 1739 gantz ab, mit Kirche und Rathhaus, **Neuſtädtlein**, ſonſt **Wilhelmsthal**, ein klein Städtlein, liegt nicht weit davon an den Mähriſchen Grentzen, und ſoll auch 1739 groſſen Brand erlitten haben.

(3) **Habelſchwerd** und **Mittelwalde** ſind zwey kleine Städte an der Neiſſe, bey der erſten wurden 1745 die Oeſterreicher von den Preuſſen geſchlagen, und aus dem Lande gejaget.

(4) **Reinertz**, **Lewin** und **Wünſchelburg** ſind drey kleine Städtlein an der Böhmiſchen Gräntze.

(5) **Neurode**, eine kleine Stadt nach Schleſien zu, wo viel Tuch gewebet wird. In allen dieſen kleinen Städten aber mögen,

mögen, nach Anzeige eines königlichen Patents 1746, noch viele wüſte Stellen ſich befinden.

§. VI.

Der Oeſterreichſche noch übrige Theil von Schleſien begreift ein gantzes, und drey halbe Fürſtenthümer, ſamt einer kleinen Standes-Herrſchaft in ſich, wovon wir noch etwas mit anhängen wollen.

I. TESCHEN, ein ziemliches Fürſtenthum an der Spitze von Schleſien, die an Ungarn und Mähren ſtöſſet, wo nicht allein die Oder, ſondern auch die Weichſel entſpringt, wird aber von Ungarn und Mähren durch ein groß Gebirge und dick-verwachſenen Wald abgeſondert. 1723 iſt es dem Hauſe Lotharingen cediret worden, und ſteht alſo ihrer ietzigen Kayſerlichen Majeſtät eigenthümlich zu.

(1) Teſchen, die Haupt-Stadt an der Elſa oder Olſa, hat ein Fürſtlich Schloß auf einem ziemlich hohen Berge, ein Prediger-Cloſter und Dom-Stift, auch eine Evangeliſche Kirche und Schule vor der Stadt ſeit 1709, gute Häuſer und einträgliche Jahr- und Wochen-Märckte, wie auch gute Büchſen-Röhre, die hie ge-

geſchmiedet werden, und Teſchincken heiſſen.

(2) Frey-Stadt, Stadt und Schloß, auch an der Olſa, bey welcher das Schloß Ray lieget, ſoll itzo den Grafen von Gaſchin gehören.

(3) Friedeck, eine kleine Stadt, bey welcher die Oder entſpringt, hart an den Mähriſchen Gräntzen.

(4) Jablunka, ein Städtlein, Schloß und berühmter Paß durch das Gebirge in Ungarn.

(5) Bielitz, ein Städtlein und Schloß an der Pohliſchen Gräntze, gehöret itzt dem Grafen von Solms-Wildenfels.

(6) Skotzow und Schwartzwaſſer ſind zwey kleine Land-Städte.

(7) Peterwitz, Reichenwalda und Teutſch-Leuthen ſind Herrſchaften.

II. ODERBERG, eine kleine Stadt und Schloß am Zuſammenfluß der Oder und Elſa, gehöret dem Grafen von Henckel, und iſt eine freye Standes-Herrſchaft.

III. TROPPAU, die Haupt-Stadt des Fürſtenthums dieſes Nahmens, lieget an der Oppa, und gehöret ſeit 1614 dem Fürſten von Lich-

Lichtenſtein, hat ein altes Schloß, gute Häuſer, einige Kirchen und Clöſter, eine Maltheſer-Commende und Vorſtädte, iſt ſowol im dreyßigjährigen als letzt-verwichnem Kriege von beyden Theilen öfters eingenommen worden. Es gehöret dazu das gantze Land jenſeits der Oppa, wo die Oerter: **Grätz**, ein Flecken mit einem Berg-Schloſſe an der Mora, **Oſtra** des Biſchofs von Breslau, **Wogſtadt**, **Wigſtadt**, **Oder**, **Freudenthal** und **Engelsberg**, welche beyde letztere dem Teutſchen Orden zuſtehen, ſich befinden.

IV. IÆGERNDORF, die Haupt-Stadt ihres Fürſtenthums, liegt auch an der Oppa, wozu nichts mehr, als das bisgen Landes jenſeits der Oppa, und **Bendſchin** gehöret. Dieſes Fürſtenthum, das mit dem Troppauiſchen faſt gantz umringet, hat Fürſt Carl von Lichtenſtein 1623 vom Kayſer Ferdinando II. zum Nachtheil des Hauſes Brandenburg erhalten. **Olbersdorf** und **Hennersdorf** zwey Herrſchaften, die eigentlich zu Mähren gehören, aber doch in Schleſien liegen, können wol mit hiezu gerechnet werden, ſind aber auf keinen Land-Charten anzutreffen.

V. NEISSE, von dieſem Fürſtenthum gehört

gehört auch der Königin das Stück Landes, das an Mähren ſtoßt, nemlich von Biſchofs-Koppe, bis an das Gebirge von Münſterberg, wo **Zuckmantel**, eine kleine Stadt, die vordem Bergwercke gehabt, und 1741 von den Preuſſen ruiniret worden, **Niclasdorff**, **Goldsdorff**, **Weidenau** ein Städtlein oder Flecken, **Barsdorff**, **Johannsberg**, ſo ehemals feſte geweſen, und auf einem Berge iſt, **Jauernick**, eine kleine Creis-Stadt, die ein warm Bad hat, **Hanberg**, **Weisbach**, **Uberſchar**, und **Weißwaſſer** auf der Grenze, Land-einwärts aber nach Mähren zu **Friedberg**, **Freywalde** und **Johansthal** liegen, welche zwar alleſamt dem Biſchoffe von Breslau zuſtehen, der aber ihrenthalben der Königin von Ungarn unterworffen iſt; wie hingegen der Biſchof von Olmütz wegen der Herrſchaft **Katſcher** dem Könige von Preuſſen, eben als die Fürſten von Lichtenſtein, wegen des Theils der Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorff, diſſeits der Oppa, demſelben huldigen und unterthan ſeyn müſſen.

CAP.

CAP. XI.

Von den Marggräflichen Ländern in Francken.

§. I.

Von der Marggrafſchaft Culmbach.

Bey dieſen Ländern habe ich nicht viele Zuſätze zu machen, ſondern von beyden überhaupt zu vermelden, daß ſie in dem letzten Frantzöſiſch-Bayerſchen Kriege groſſen Ueberlauf von den Durchzügen beyder Partheyen gehabt, auch überdem das Burg-Grafthum unter dem Gebirge, oder die Marggrafſchaft Anſpach, wie man ſie ietzo nennet, 1732 um Michaelis, durch die von einem ſehr ſtarcken Platz-Regen herrührende Ergieſſung der kleinen dadurch lauffenden Flüſſe und Bäche, als der Tauber, Regnitz, Pegnitz, Zenn, Aurach ꝛc. ſehr groſſen Schaden erlitten habe. Was aber inſonderheit einen und andern Ort anbelanget, ſo hat die Stadt Hoff nicht nur 1640, ſondern auch 1732, und 1743 eine ſtarcke Feuers-Brunſt ausgeſtanden, die ſie wol noch nicht wird verwunden haben. Wonſiedel wehrete ſich 1430 oder 31, und 1462 wider die

die Böhmen, ward aber 1632 von den Bayern geplündert, und von den Kayſerlichen angeſteckt, brannte auch 1731 gantz ab. **Weiſſenſtadt** kam 1281 oder 1347 von dem Kloſter Wald-Sachſen an die Burggrafen. 1429 oder 30 ward es von den Hußiten, und 1462 von den Böhmen ausgebrannt, doch 1472 wieder aufgebauet, 1492 ward es wieder von den Bayern, 1533 von den Ungarn, und 1635 von den Croaten zu Aſche gemacht. Das Zinn- und Cryſtall-Bergwerck iſt meiſt eingegangen. Uber ihr liegt das Schloß **Waldſtein**, und in ihrem Weiher, den die Eger macht, ſoll kein Froſch leben können. Zu **Thiersheim** findet man den ſogenannten Schmeerſtein. Der Marckflecken **Schirding** aber gehört halb dem Marggrafen, und halb der Stadt Egra an den Böhmiſchen Grentzen. Bey **Gold-Cronach** iſt ſchon 1365 ein Gold-Bergwerck geweſen, und deswegen die Stadt erbauet worden, 1695 iſt es dem Verlaut nach wieder entdeckt, und damals Gold-Stücke gepräget worden. In der neuen S. **Georgenſtadt** bey Bareuth haben ſich verſchiedene künſtliche Fabricanten beſetzt, die in Porcelan, Marmor ꝛc. arbeiten. Zu **Bareuth** ward 1742 eine Academie angeleget, und den 21ten Mart. eingeweihet, aber 1743 nach Erlangen verſetzt; in der

(L) Ere-

Eremitage pflegt ſich der Hof noch öfters zu divertiren. Bey Weidenberg iſt unter dem Fichtelberge die Königsheide, ein weites Feld, wo nach einer uhralten Tradition und vielen Anzeigungen, vorzeiten eine groſſe Schlacht geſchehen, wenn man nur errathen könte, was es vor eine geweſen. Waldenfels vermeldet in ſelect. antiquit. l. 12. c. 35. eben als Paſtorius in Franconia rediviva p. 401. daß man daſelbſt viele Knochen und Hirnſchädel, verroſterte Waffen, kleine und groſſe Schilde, in der Erde fünde. Das berichtet auch Lehmann in ſeinem Schau-Platz des Ertz-Gebirges P. 3. c. 4. von dem Kriegeswalde bey dem Paſſe Preßnitz, wo ebenfals Todtenbeine, alte Waffen, Sporen, Pfeile, Hufeiſen mit Widerhacken, und dergleichen angetroffen würden. Wer Luſt hat, mag nachdencken, ob etwa auf einem von dieſen Wahl-Plätzen Arminius mit Marobo-duo, oder die Hermundurer mit dem Catwalda, und auf dem andern die Cimbern mit den Bojern, ſich herum geſchlagen, welches beydes nicht unwahrſcheinlich iſt, ob man es gleich nicht vor gewiß ausgeben kan. Streitberg liegt nicht an den Würtzburgiſchen, ſondern Bambergiſchen Grentzen. Wegen Erlangen hat mich meine Muthmaſſung nicht betrogen, die

Uni-

Univerſität iſt 1743 zum völligen Stande gekommen, und den 5ten Novembr. mit feyerlichen Solennitäten inauguriret worden. Das Fürſtliche Schloß und der dabey angelegte ſchöne Garten laſſen ſich wol ſehen; die regierende Herrſchaft reſidiret öfters daſelbſt, nachdem die vorige Marggräfliche Witwe nach ihrer anderweitigen Heyrath ſich von da weg begeben hat, es ſind daſelbſt, wie auch zu **Baiersdorff**, viele Juden mit angeſeſſen, **Birckenfeld**, unweit Neuſtadt an der Aiſch, iſt ein Frauen-Kloſter geweſen, **Neuſtadt** ſelbſt gehöret nicht zu dem abgetheilten, ſondern regierenden Herrn Marggrafen. Zum Amte **Oſternoe** gehöret der Flecken **Hohenſtatt**.

§. II.

Von der Marggrafſchaft Anſpach.

Zu **Onoltzbach** hat Marggraf Wilhelm Friedrich 1709 in der Vorſtadt ein Wayſenhaus vor 80 Knaben, und der ietzo regierende Herr 1737 ein Gymnaſium illuſtre angelegt, wozu die Intraden des Kloſters Hailsbronn angewendet, und ein ſchön Gebäude erbauet worden, zu **Hailsbronn** aber iſt die Schule nun gar eingegangen, nachdem beyde Marggräfliche Linien ihren Theil an demſelben

zu ihren Hauptſtädten gezogen, und anderweits employiret haben. Bey Onoltzbach iſt im Dorffe Hennebach ein Luſt-Haus und Faſanerie. **Bruckberg**, auch ein Luſt-Schloß, nicht weit von dieſer Stadt, liegt am kleinen Fluß Biber. Zu Schwabach iſt eine Frantzöſiſche Colonie. **Landeck** iſt auch ein Amt, aber mit Stauff verbunden. **Gernbronn**, ein Marcktflecken, an den Grentzen der Grafſchaft Hohenlohe-Langenburg, und **Mosbach**, ein Dorf, vielleicht unweit den Eichſtädtiſchen Grentzen und der Stadt Spalt, (ein anderes liegt bey Feuchtwangen) ſoll einen berühmten Jahrmarckt haben, der auf einer groſſen Wieſe gehalten wird. **Forndorff** ſoll eine Voigtey ſeyn. **Burg-Farrenbach** aber, ein feiner Flecken und ſchönes Schloß des Grafen von Pückler, an der Land- und Poſt-Straſſe unweit Fürth, ſoll Anſpachiſch Lehn ſeyn. **Schweiningen**, ein Schloß und Flecken, wird vermuthlich einerley mit Hohen-Schwaningen ſeyn. **Wiltzburg** iſt vordem ein Benedictiner-Kloſter, **Kitzingen** aber eine von den vier Hauptſtädten der Unter-Marggrafſchaft, die drey andern ſind Onoltzbach, Schwobach und Creilsheim, in der Ober-Marggrafſchaft aber ſind es Culmbach, Bareuth, Hoff und Wonſiedel gewesen,

weſen. Marck-Breit iſt noch der Evangeliſchen Religion zugethan; beſſer hinauf am Mayn lieget Marck-Stefft, woraus der Marggraf vor etlichen Jahren ein Städtlein gemacht, und das Amt von Ober-Brait dahin verleget hat. Goldbach, Gibelſtadt, Jugelſtadt, Neunkirchen und Rheinsbronn, ehemalige Geierſche Voigteyen, beſitzt nun auch der Marggraf von Anſpach, und von den Limburgiſchen Gütern Ober- und Nieder-Sontheim ꝛc. die ihm alle beſſer als dem Könige in Preuſſen gelegen ſind. Burg-Sinn, ein Flecken und Schloß der von Thüngen, iſt ein Lehn von Anſpach, und lieget am Fluß Sinn in der Grafſchaft Reineck. An. 1741 hat dieſer Marggraf auch die Herrſchaft Altenkirchen von der Grafſchaft Sayn dazu gekriegt, welche auf dem Weſterwalde im Weſtphäliſchen Kreiſe lieget, und aus drey oder vier Aemtern beſtehet, nemlich Altenkirch, Stadt, Schloß und Amt, Friedewald, Flecken, Schloß und Amt, Freisberg, Schloß, Kirchſpiel und Amt, wozu der Flecken und Kirchſpiel Daden gehöret, Bendorff aber, Flecken und Amt, gehöret nur zum Theil hieher. Dagegen hat die abgetheilte Culmbachiſche Linie in Holſtein Dragoe, und in Stormarn Wandsbeck vom Könige in

Dännemarck erhalten, wo auch beyde Herren Brüder reſidiren. Der erſte hat zu Dragoe ein neues Schloß erbauen, und es 1745 Friedrichsruh benahmen laſſen. Dem Verlaut nach ſollen beyde Häuſer in Oeſterreich bey 32 Lehn haben, die von verſchiedenen Fürſten, Grafen und Herren beſeſſen werden.

CAP. XII.

Von Hohenzollern und Colonna.

§. I.

Von Hohenzollern.

Die Grafſchaft Hohenzollern iſt mit allen ihren Regalien, Herrlichkeiten und Pertinentien gantz frey, eigenthümlich, unmittelbar und unlehnbar, iſt auch vom Kayſerlichen Hofgericht zu Rothweil eximirt. Vom Reiche geht nichts zu Lehn, als der Blut-Bann, und eine Steuer über das Schultheiſſen-Amt in der Reichs-Stadt Reutlingen; Vehringen und Haigerloch aber ſind Oeſterreichiſche Lehn. Der Fürſt von Hechingen hat nicht über 30 bis 40000 Gülden jährlicher Einkünfte, und

und ſeine Lehns-Vaſallen ſind eben wie im Würtembergiſchen Reichs-Immediati, doch müſſen ſie vor dem Lehn-Gerichte erſcheinen. Des zu Sigmaringen ſeine Intraden ſollen ſich kaum auf 20000 Gülden erſtrecken. Der zu **Hechingen** hat dem Hauſe Oeſterreich das Recht der Beſatzung in ſeinem Schloſſe **Hohenzollern** gegen eine jährliche Penſion von 6000 Gülden übergelaſſen, unter welchem Vorwand es auch die Frantzoſen 1745 occupirten, doch hernach wieder verlieſſen. Der gantze Anſchlag dieſer gefürſteten Grafſchaft iſt nach der alten Reichs-Matricul 6 zu Roß und 20 zu Fuß, oder 152 Gülden, wozu die Herrſchaft **Haigerloch** den vierten Theil contribuiret, doch muß **Sigmaringen** auch noch was zu den übrigen drey Theilen wegen der beyden Dörffer **Stetten** und **Jmnau** erlegen, und wegen der Höfe **Tannenberg**, **Hachsbach**, Seehoff und Salhoff, war man noch ſtreitig, ob ſie nicht a part verſteuret werden ſolten. Die Herrſchaft **Wöhrſtein** aber hat ihren beſonderen Anſchlag, unter Teugen-Nellenburg. Nicht weit von dem Dorffe **Groſſelfingen** iſt das Fürſtliche Land- und Jagd-Haus **Burlatingen**. Schaltzburg aber ward 1624 im Würtenbergiſchen Land-

Buche, ſamt dem Walde Mutzel, und umliegenden Dörffern und Höfen, vor Würtenbergiſch ausgegeben, lieget auch mitten im Würtenbergiſchen Amte Balingen, doch wird es in der 1710 edirten neuen Land-Charte des Hertzogthums Würtenberg ausdrücklich dem Fürſten von Hohenzollern zugeſchrieben. Des Fürſten von Sigmaringen Bruder hat nicht allein die Grafſchaft **Berge**; ſondern auch die dazu gehörige Herrſchaft, Stadt und Schloß **Boxmeer** an der Dommel in Braband geerbet, wie Luiscius in ſeinem hiſtoriſchen Lexico berichtet. Ob aber dieſe Linie die Herrſchaft Schwabeck in der Bayerſchen Herrſchaft Mindelheim noch beſitze, oder ob ſie ſelbige verlohren, davon weiß ich keine rechte Nachricht zu ertheilen; wenn es ſich aber ſo verhalten ſolte, wie damals verlautete, als der Churfürſt von Bayern vom Kayſer Joſepho in die Acht erkläret worden, daß derſelbe dieſe Herrſchaft dem Stifte Augſpurg geſchenckt hätte, ſo wäre daraus zu ſchlieſſen, daß ſie nicht mehr in Hohenzollerſchen, ſondern Bayerſchen Händen geweſen.

§. II.
Von Colonna und Colalto.

Das Haus COLONNA ſoll nach den

Mem.

Mem. de Mad. de Colonne ſo viel Land-Güther um Rom haben, daß der Fürſt von Palliano in 24 Stunden wol 6 bis 8000 Mann ſeiner Unterthanen aufbringen könte. Nebſt den angeführten gehören ihm auch **Gianazzano** oder Genzano, eine Herrſchaft, **Piglio** und **Poßi**, zwey Flecken, die von **Palliano** dependiren, das Schloß zu **Marino** heißt **Bel Poggio**, (Schön-Hügel) das Schloß bey Caſtel Gandolfo aber heißt nicht **Frataccia**, ſondern **Fratuccia**. **Tomaſella** und **Ferretino** werden ihm auch zugeſchrieben. **Gallicano** ſoll ietzo der P. Roſpiglioſi, und **Baſſanello** der P. Giuſtiniani beſitzen. **Carbognano** ſolte 1725 auch verkauft werden, ob es geſchehen, weiß ich nicht; **Colonna** iſt mit **Zagarolo** an das Haus Roſpiglioſi gekommen. In Spoletano haben ſie noch **Otricoli** unweit Narni, und die Barbariniſche Güter, die wieder an dieſes Haus gebracht worden, ſind (a) in Campagna di Roma **Paleſtrina**, **Marinella** und **Villa Barbarini** bey Caſtel-Gandolfo. (b) In Sabina **Monte Rotundo**, welches dem Hauſe Grillo verſetzt iſt, **Monte Libreto**, **Colalto** und **Coreſe**, welches letztere einem unechten Sohn des letztern Fürſten Barbarini gegeben, und er damit abgefunden worden, da er ſonſt auf

die gantze Erbſchaft eine nicht ungegründete Prætenſion machte. Schließlich iſt zu wiſſen, daß die Grafſchaft Neuburg am Inn, anietzo ſo wenig mehr dem Hauſe Colalto, als denen Grafen von Salm und Hamilton, die ſich auch davon tituliren, ſondern, wie 1744 in den Zeitungen verlautete, dem Biſchoffe von Paſſau zuſtehe, ob aber derſelbe ſie vor ſein Stift, oder vor ſeine Familie, die Fürſten von Lamberg, erkauft habe, das weiß ich nicht.

CAP. XIII.

Von Pohlniſch-Preuſſen, Stiftern Culm und Ermland, wie auch vom Hertzogthum Curland.

§. I.

Vom Pohlniſchen Preuſſen.

Von dem Pohlniſchen Preuſſen, das an Gröſſe und Güte dem Königlichen wol nicht viel nachgeben wird, das auch, wie es ſich dem Könige in Pohlen unterworffen, ſeine Jura und Privilegia ſich ausdrücklich vorbehalten hat, iſt es leider mehr als zu viel bekannt, daß es derſelben eine Zeither auf mancherley Weiſe von den

den hochmüthigen Pohlen, ſo in geiſtlichen als weltlichen Dingen, wider den Oliviſchen Friedensſchluß beraubet worden, daß es daher faſt die Noth zu erfordern ſcheinet, daß die Evangeliſche Puiſſancen, und ſonderlich die, welche an dem Oliviſchen Frieden Theil haben, ſich dieſes Landes, und vornehmlich derer noch darinnen übrigen Evangeliſchen auf künftigem Reichs-Tage nachdrücklich annehmen. Als ſich die Preuſſen unter Königs Caſimiri Schutz begeben, hatten ſie das ausdrücklich bevorwortet, daß ſie mit der Republic Pohlen nichts wolten zu ſchaffen haben, ſondern verlangten, daß der König die ſie angehende Sachen in Preuſſen ſelbſt beſchlieſſen und anordnen, auch zu dem Ende öfters zu ihnen kommen, und Land-Täge anſtellen möchte. Mit der Zeit aber haben ſie ſich dazu bereden laſſen, voraus ihre Biſchöffe, Woywoden, Caſtellanen, und vom Adel abgefertigte Landboten, daß ſie auf den Pohlniſchen Reichs-Tägen mit erſchienen ſind, wozu ſie hingegen die Deputirten der Städte nicht laſſen, und obgleich die Stadt Dantzig die ihrigen mit dahin ſchicket, wollen ſie doch dieſelbe nicht davor erkennen. Die nun, welche aus Preuſſen auf den Wahl- und Reichs-Tägen würcklich Sitz und Stimme haben, theilen ſich bekannter maſſen in Senatoren

ren und Landboten; der letztern Zahl iſt ungewiß, bald ſind ihrer mehr, bald weniger; Hartknoch mercket an, daß ihrer 1685 wol 70 geweſen; der Senatoren Zahl aber iſt feſt geſetzt, und kan weder vermindert noch vermehret werden. Sie ſind (I) Geiſtliche, die beyde Biſchöffe von Ermland und Culm. (II) Weltliche, die Woywoden von Culm, Marienburg und Pomerellen, wie auch die Caſtellanen von Culm, Elbing und Dantzig. Auſſer dieſen giebts auch in Preuſſen 3 Succammerarien, (Podkomorzi) die mit zum Preußiſchen Senat gehören, ein Schatzmeiſter, (Podskarbi) Schwerdtträger, (Miecznik) Fähnrich, (Chorazy) und 29 Staroſten, deren 8 in der Culmiſchen, 4 in der Marienburgiſchen, und 17 in der Pomerelliſchen Woywodſchaft ſich befinden. Ehe ſie auf die Reichs-Täge erſcheinen, halten ſie vorher ihre Land-Täge in einer jeden Woywodſchaft, wozu auch vordem die kleinen Städte beruffen worden, nun aber kommt allein der Adel zuſammen, und zwar in der Woywodſchaft Culm zu Schönſee, das die Pohlen Kowalewo nennen, in der Woywodſchaft Marienburg zu Stum, und in der Pomerelliſchen Stargard. Darauf halten ſie einen generalen Land-Tag zu Graudentz oder Marienburg,

eins

eins ums ander, auf welchem ſich auch die Deputirten der drey Haupt-Städte Thoren, Elbing und Dantzig einfinden, deren ihre Vota und Deſideria aber insgemein wenig attendiret werden. Denn der Adel, unter welchem doch viele Teutſches Geſchlechtes ſind, hat nicht nur mehrentheils der Pohlen Nahmen und Sprache, ſondern auch Religion und Sitten, angenommen, und wer hätte ſich z. E. es einbilden können, daß die von Schönbeck, die aus der Marck bürtig ſind, woſelbſt ſie auch noch in der Neumarck ihre Geſchlechts- und Nahmens-Verwandten haben, nachdem ſie ſich Szembeck genannt, und die Religion ihrer Vor-Eltern verlaſſen, der ſo harten Verfolgung der Evangeliſchen vornehmſte Urheber mit ſolten geweſen ſeyn? Es ſolten zwar nach den Preußiſchen Privilegien keine andere als Landes-Kinder zu den Stiftern und andern hohen Dignitäten in Preuſſen gelangen, aber darauf wird ietzo nicht mehr geſehen, ſondern es werden mehr Pohlen als Preuſſen dazu erhoben, die denn mehr der Pohlen als der Preuſſen Beſtes vor Augen haben. Ehe ich aber weiter gehe, muß ich noch dieſes bemercken, daß Hartknoch in ſeinem L. I. de republica Polonica c. 7. §. 12. das habe, was ich vorhin von Churfürſt Georgio Wil-

helmo,

helmo, und dem Apffel, den er zu Neuhauſen aus dem Fenſter werffen wollen, aber nicht können, angeführet habe, das iſt ebenfals aus ſeinem L. II. c. 2. §. 4. anmerckens werth, daß in Preuſſen nicht allein die groſſen und meiſten kleine Städte, ſondern auch der gantze Adel vorzeiten der Evangeliſchen Lehre zugethan geweſen, womit es aber ietzo eine gantz andere Beſchaffenheit hat, indem denen Städten die Kirchen genommen, und ſie faſt mit Gewalt, der Adel aber durch Verſagung der Ehren-Stellen, und allerhand andere ſchädliche Practiquen, worinnen die Catholiſche Geiſtlichen, beſonders die Jeſuiten, rechte Meiſter ſind, von der erkannten und bekannten reinen Religion abwendig gemacht worden. Und wie die ſogenannte Diſſidenten noch ietzo gedruckt, und wie ſie um die wenige noch übrige Kirchen und Freyheiten immer mehr und mehr gebracht werden, davon zeugen die viele Querelen und Suppliquen, die ſie ſowol bey den Königen, als bey der gantzen Republic, iedoch immer vergeblich, geführet und eingegeben haben. Vielleicht ſind ſie auf dem bevorſtehenden Reichs-Tage glücklicher, oder GOtt ſchaffet ihnen ſonſt eine Hülffe, und errettet ſie in einer Kürtze von ihren bisherigen Drangſalen, welches ich ihnen von Grunde meiner Seelen gönnen

nen und wünſchen will. Um aber noch einige andere Zuſätze zu machen, ſo hat zwar der Biſchof Malachowski 1678 die Teutſchen und andere Fremdlinge, von was vor Religion ſie auch wären, durch Verſprechung groſſer Privilegien anlocken wollen, die Stadt **Culm** recht wieder zu bevölckern und in vorigen Stand zu ſetzen, es hat ſich aber, wie Adlerhold bezeuget, niemand daran gekehret, und ſie iſt nachdem faſt noch ſchlechter und elender geworden, als ſie vorher geweſen. **Althaus** aber ſoll nicht nur ein Schloß, ſondern auch ein Flecken, und **Culmenſee** ein Städtlein ſeyn. **Thoren** iſt nach Dantzig die ſchönſte, gröſſeſte und reicheſte Stadt im Pohlniſchen Preuſſen, welche aus der alten und neuen Stadt beſteht, auch feine Vorſtädte gehabt, die vielleicht zum Theil noch im Stande ſind, die Feſtungs-Wercke aber ſind 1703, da die Schweden ſie eingenommen, von ihnen geſchleifft worden, es ſind auch durch die Bomben das ſchöne Rathhaus und viele Bürger-Häuſer in die Aſche geleget worden. Was ihre Kirchen anbelangt, ſo hat ſie 1596 die Haupt-Kirche S. Johannis in der Altſtadt den Jeſuiten, 1667 aber die zu S. Jacob in der Neuſtadt den Nonnen einräumen müſſen, 1641 iſt die Kirche S. Lorentz in der Vorſtadt auch wegge-

genommen, und den Mönchen gegeben worden. Die Kirche S. Nicolai in der Neuſtadt gehört noch den Dominicanern, die zu S. Marien in der Alt-Stadt aber, welche die Franciſcaner-Mönche vor Alters gehabt, ſie aber 1558 nebſt ihrem Kloſter dem Rathe übergeben, der daraus ein ſchön Gymnaſium gemacht, iſt den Evangeliſchen 1724 mit Gewalt entriſſen, und den Mönchen wieder gegeben worden, ſo daß ſie nun kaum noch ein paar Kirchen zu S. Georg und S. Catharina in den Vorſtädten haben mögen, obwol faſt die gantze Bürgerſchaft noch dieſer Lehre zugethan iſt, der auch im Weltlichen viel von ihren ehemaligen Freyheiten entzogen worden. **Graudentz** ſoll auf einer Inſel der Oſſa liegen, und eine ziemliche Stadt ſeyn, deren Bürgerſchaft iſt auch noch meiſt Evangeliſch, und verrichtet ihren Gottesdienſt auf dem Rathhauſe, dabey ſie ihre Schule haben, die Kirche aber iſt ihnen 1598 genommen, und 1647 auch ein Jeſuiter-Collegium daſelbſt errichtet worden. In den kleinen Städten des Culmiſchen Landes, als **Neumarck**, **Strasburg**, **Löbau**, werden die Evangeliſchen wol gar kein Exercitium religionis mehr haben; und im gantzen Ermlande ſind ſie mit Stumpf und Stiel ausgerottet worden, da ſie doch vorher zu Braunsberg

berg bis auf die Zeit des Cardinals Hoſii frey ihren Gottesdienſt verrichtet, der aber es dahin gebracht, daß alle Lutheraner, die nicht Catholiſch werden wollen, das Land räumen müſſen, und wird nun keiner mehr über Jahr und Tag darinnen geduldet. **Braunsberg** iſt ſonſt eine groſſe und feine Stadt, die ſich auch in die Alte und Neue theilet. Das Jeſuiter-Collegium daſelbſt iſt vordem ein Franciſcaner-Kloſter geweſen, auſſer dem aber iſt auch da ein Nonnen-Kloſter. Das Capitel zu **Frauenburg** ſoll etliche Städte, z. E. **Allenſtein**, wo ein Land-Voigt iſt, 3 Schlöſſer, und 70 Dörffer beſitzen. **Heilsberg** und **Reſſel** haben auch Jeſuiter-Collegia, dem letzten ſteht die Kirche S. Mariæ zur Linde im Königl. Preußiſchen Gebiete zu, S. Maria zur Wüſteney iſt auch ſo ein heiliger Ort, wohin viel gewallfahrtet wird, zwiſchen Heilsberg und Biſchſtein. **Plauten** aber iſt ein offen Städtlein zwiſchen zwey Seen, unweit Meelſack, und an den Königl. Preußiſchen Grentzen. Zu **Marienburg**, welches auch eine Staroſtey iſt, haben die Evangeliſchen die Pfarr-Kirche von 1548 bis 1594 in Beſitz gehabt, 1612 ꝛc. wolte man die Bürger zwingen, gar Catholiſch zu werden, und ihnen keine Ubung ihrer Religion erlauben, das aber 1626 bey der

Schweden Ankunft ein Ende genommen, nachdem haben die Jeſuiten 1635 die Schloß-Kirche ſich zugeeignet. Der dazu gehörige ſogenannte groſſe Werder wird in fünf Winckel getheilet, als da ſind der Montauiſche, Schonauiſche, Lichtenauiſche, Neuteichiſche und Leswitziſche, darinnen 42 Oerter, und darunter 15 Evangeliſche Pfarr-Dörffer ſich befinden, nemlich **Neuteich, Groß-Leßwitz, Groß-Lichtenau, Tanſee, Lindenau, Schadwalde, Wernersdorff** und **Schönau, Alt-Münſterberg, Gnogau, Kuntzendorff** und **Groß-Muntau, Liſſau, Barend, Palſchau, Schönhorſt** und **Neukirch, Prangau.** In der Staroſtie **Tigenhoff**, die nun, nachdem die Sobieskiſche Familie gantz ausgeſtorben, ſowol als die Pautzkiſche, dem Könige wieder zuſteht, ſind auch drey Evangeliſche Pfarr-Dörffer, **Marjenau, Ladekop, Schönberg** und **Schönſee**, in der **Bärwaldſchen** aber zwey zu **Bärwalde, Barenhoff** und **Neu-Münſterberg**, wie auch zu **Fürſtenwerder.** Im kleinen Marienburgiſchen Werder jenſeit der Nagot, ſind 37 Oerter, darunter aber nur 6 Pfarr-Dörffer der Evangeliſchen, nemlich **Fiſchau, Katzenaſe** und **Königsdorff, Altfelde** und **Notzendorff, Tiensdorff, Lichtenfelde, Stall-**

und

und Thiergarten. Zu allen dieſen Pfarr-Dörffern gehören noch viel andere, deren Evangeliſche Einwohner ſich zu dieſen Kirchen halten, wie in Hartwigs Beſchreibung der drey Werder mit mehrerm zu erſehen. Es müſſen aber die Prediger und Gemeinen an allen Orten von den Catholiſchen Plebanis, welche die Kirchen inne haben, groſſe Drangſal leiden. Ob zu Stum und Chriſtburg der Evangeliſche Gottesdienſt noch im Schwange, oder gar abgeſchaft ſey, das iſt mir unbewuſt. In der Stadt Dantzig, zu deren Vorſtädten auch Schiedlitz und Neugarten gehören, haben die Evangeliſchen 12 Kirchen, und noch 3, am Zuchthauſe und an den Hoſpitälen, die Reformirten aber 2 in der Stadt, und 1 im Dorffe Naſſenhube. Die Catholiſchen werden auch drey Kirchen, 2 Mönch- und 1 Nonnen-Kloſter in der Stadt haben, die Jeſuiten haben daſelbſt in der Biſchöflichen Vorſtadt ihr Collegium, in der Stadt aber haben ſie bisher noch nicht einniſten können, wie ſehr ſie ſich auch darnach bemühet haben, es hat ihnen auch noch nicht gelungen, daß ſie den Evangeliſchen die Haupt-Kirche S. Marien abgedrungen hätten, ob ſie gleich ſchon 1596 ſolches verſucht haben. In dem kleinen Dantziger Werder ſind bey 33 Oerter, und darunter 11 Evangeliſche

Pfarr-Dörffer, Woßitz, Truttenau, Groß-Zünder, Gottswalde, Gütland, Oſterwick, Reichenberg, Wotzlaff, Stüblau, Käſemarck und Letzkau. Im Scharpauiſchen Winckel iſt nur 1 Pfarr-Dorff, Tigenort. Auf der Höhe ſind 8 Pfarr-Dörffer, zu All-Gotts-Engeln, Ohr, wo zwey Prediger, Müggenhahl, Prauſt, Giſchkau, Löblau, Wonnenberg und Rambeltſch. Zu Herrn-Grebbin an der Modlau im Werder, wo der Dantziger Amt-Haus iſt, und zu Sperlingsdorff ſind Prædicanten; auf der Friſch-Nehrung ſind 4 Prediger an angeführten Orten; in dem Städtlein Hella und in der Weichſelmünde, welche 1736 der Stadt von den Sachſen reſtituiret worden, iſt an iedem Orte nur ein Prediger. Ob in den kleinen Pomerelliſchen Städten, welche vordem der Evangeliſchen Lehre zugethan geweſen, noch was davon übrig geblieben, davon kan ich wieder keine Nachricht geben. Zu Stargard haben die Catholiſchen 1596 den Evangeliſchen die Pfarr-Kirche genommen, ſo iſt es auch zu Mewe, und ſo wird es wol an allen Orten zugegangen ſeyn. Sukow iſt ein adelich Nonnen-Kloſter, Marien-Paradeis iſt ein Carthäuſer-Kloſter, unweit Mirchow zwiſchen zwey Seen. Hammerſtein

brannte 1719 ab. Pautzke iſt ietzo wieder eine Königliche Oeconomie.

§. II.

Von den Stiftern Culm und Varmia oder Ermland, im Pohlniſchen Preuſſen.

Es haben zwar drey Biſchöffe über dieſes Land zu befehlen, neben denen drey Woywoden, aber der eine von Cujavien, oder Vladislavia, welcher über Pomerellien die Aufſicht hat, gehöret nicht eigentlich mit dazu, ob er gleich zuweilen in der ihm zuſtehenden Stadt Zobkow in Pomerellien zu reſidiren pfleget, und den Dantzigern öfters viel Wunder macht, ſich auch einen Biſchof von Pommern tituliren läßt, eben als der von Culm den Titel eines Biſchofs von Pomeſanien, der von Varmia eines Biſchofs von Sambien, und der von Samogitia des von Pilten oder Churland affectiret, welche beyde letztere gar nichts bedeuten, der zweyte aber hat noch einigen Grund, weil ein Stück von Pomeſanien, nemlich Marienburg mit ſeinen Werdern, ietzo mit unter ſeinem Sprengel ſtehet. Unter den beyden rechten Preußiſchen Biſthümern, iſt zwar das Culmiſche das älteſte, das Varmiſche

aber das reichſte und vornehmſte, deſſen Unterthanen auch ſich recht wohl befinden ſollen, daher es jenem im Range vorgehet. Weil aber viele von den letztern Biſchöffen erſt zu Culm geweſen, ehe ſie nach Varmien verſetzt worden, ſo wollen wir von jenen den Anfang machen, und beyder Liſte, in welcher doch vielleicht noch einige fehlen, hieher ſetzen.

I. Die Biſchöffe von Culm ſind geweſen:

(1) Chriſtianus, von Freyenwalde, kam 1209 in Preuſſen, und ſuchte das heydniſche Volck zu bekehren, ward vom Pabſt 1215 zum erſten Biſchof gemacht, und nahm erſt die Schwerdt-Ritter, hernach die Teutſchen Marien-Ritter zu Hülffe, die ihm aber, was ſie ihm verſprochen, nicht gehalten, und wie er von den Preuſſen gefangen worden, faſt hülflos gelaſſen, daher er, wie er wieder loß gekommen, vor Gram ſoll geſtorben ſeyn 1241 oder 43.

(2) Henricus I. oder Heidenricus, vorhin Ertz-Biſchof von Armach in Irland, ward 1244 zum Ertz-Biſchof von Preuſſen gemacht, hat aber ſolchen Titel nicht geführet, † 1254. Er hat die Dom-Kirche zu Culmſee gebauet.

(3) Fri-

(3) Fridericus 1274.
(4) Wernerus 1291.
(5) Henricus II. 1301.
(6) Hermannus 1311.
(7) Nicolaus I. 1323.
(8) Otto 1349.
(9) Jacobus 1359.
(10) Johannes I. ein Prediger-Mönch, hieß mit dem Zunahmen Schadeland, 1360, ward 1362 Biſchof zu Hildesheim, hernach zu Augſpurg, und endlich zu Worms, wo er ſt. 1373.
(11) Wigboldus, ward auch vertrieben, und ſtarb zu Cölln 1400.
(12) Reinhardus, Graf v. Zeitz, 1387. 1390
(13) Nicolaus II. von Buck, geweſener Biſchof von Cammin 1395.
(14) Johannes II. Hertzog von Oppeln, vorhin Biſchof von Cammin und Leßlau, zog 1402 wieder nach Leßlau oder Vladislavia.
(15) Arnoldus 1416.
(16) Johannes III. Mericanauw, hie wird vielleicht wer fehlen.
(17) Vincentius Kilbaſſa, war auch Biſchof von Pogeſamien, und hat das Stift

Ermland ebenfals eine Zeitlang adminiſtriret, † 1479.

(18) Stephanus von Neidenburg 1495. Dieſer, oder ſein Nachfolger, hat 1505 die Stadt Culm vom Könige in Pohlen eigenthümlich erhalten.

(19) Nicolaus Crapitz von Thoren 1514.

(20) Johannes IV. Conopacki von Conopat 1530.

(21) Johannes V. de Curiis 1543.

(22) Tidemannus Gieſe, hernach Biſchof zu Varmia.

(23) Johannes VI. Dantiſcus, auch hernach Biſchof zu Varmia.

(24) Stanislaus I. Hoſius, nimmt den Evangeliſchen ihre Kirchen 1555, und wird hernach Biſchof zu Varmia.

(25) Johannes VII. Lubodzikski 1562.

(26) Stanislaus II. de Szislow 1571.

(27) Petrus Coſtzka de Starenberg 1576.

(28) Matthias Conopaki, † 1613

(29) Laurentius Gembicki 1600.

(30) Johannes IIX. de Lipie Lipski 1634.

(31) Caſpar Dzialinski 1641.

(32) Andreas I. Lesczinski 1647.

(33) An-

(33) Andreas II. Olszowski 1661.
(34) Johannes IX. Malachowski 1678.
(35) Johannes X. Opalinski 1684.
(36) Chriſtoph Anton Szembeck, hernach Biſchof von Cujavia, und Ertz-Biſchof zu Gneſna.
(37) Theodorus Potocki, hernach Biſchof zu Varmia und Ertz-Biſchof zu Gneſen.
(38) Felix Krettkowski 1711.
(39) Joh. Chriſtoph Szembeck 1717. hernach Biſchof zu Varmia.
(40) Thomas Franciſcus Czapski 1721. hernach Biſchof zu Premislau und Cujavien.
(41) Adam Stanislaus Grabowski 1734. hernach Biſchof zu Varmia.
(42) Andreas Stanislaus Koſtka Zaluski 1739. Groß-Cantzler, vorhin Biſchof zu Plotzco und Luccorien, hernach Biſchof zu Crakow 1746.
(43)

Daß ſo viele Biſchöffe zu Culm geweſen, kommt mit davon her, weil das Stift eines von den ſchlechteſten in Pohlen iſt, daher ſie insgemein weiter befördert werden. Von den Varmiſchen ſind auch wol einige höher gekommen, doch nicht

ſo viele, denn manchem wird wol nicht darnach verlanget haben, weil dieſes Stift von groſſen Einkünften iſt.

II. Die Biſchöffe zu **Varmia** oder Ermland ſind geweſen:

(1) Anſelmus, der erſte Biſchof, legte ſeinen Sitz zu Braunsberg an, wie aber dieſe Stadt von den Preuſſen verſtöhret ward, floh er nach Elbingen, wo er ſtarb.

(2) Henricus II. bauet zwar Braunsberg wieder auf, die Stifts-Kirche Varmia aber und das Capitel, errichtet er zu Frauenburg, wo er ſicherer zu ſeyn vermeynet.

(3) Eberhardus, erbauet Heilsberg.

(4) Jordanus.

(5) Henricus II.

(6) Hermannus von Prag ſtiftet die Neuſtadt zu Braunsberg 1348.

(7) Johannes I. erbauet den Dom zu Frauenburg beſſer, und das Schloß zu Heilsberg, welche Stadt er auch mit Mauern umgiebt.

(8) Henricus III.

(9) Henricus IV.

(10) Johannes II. Abzieher, J. U. D. von Thoren, †1424.

(11) Franciſcus Küchſchmaltz.

(12) Paulus

(12) Paulus von Löhndorff, kauft die Pohlniſche Beſatzung aus 1460, führet hernach Krieg mit ihnen, und ſchlägt ſich zu dem Hochmeiſter, das Capitel aber hält es mit dem Könige von Pohlen, muß ſich doch endlich 1464 ſubmittiren.

(13) Nicolaus I. von Tungere oder Thüngen, führet den ſogenannten Pfaffen-Krieg mit den Pohlen 1477, vergleicht ſich aber doch mit ihnen, und huldigt dem Könige 1479.

(14) Lucas Weiſſelrode, von Thoren, verbeſſert das Schloß zu Heilsberg.

(15) Fabian von Luſian.

(16) Mauritius Ferber.

(17) Tidemann Gieſe, vorhin Biſchof zu Culm.

(18) Johannes III. Dantiſcus, auch vorhin Biſchof zu Culm, waren alle drey den Evangeliſchen nicht abgeneigt.

(19) Stanislaus Hoſius rottet die Evangeliſchen zu Braunsberg und im Stifte Ermland gantz aus, † 1579.

(20) Martinus Cromerus, der bekannte Hiſtoricus, war ein Pohle, darum ihn die Preuſſen erſt nicht gern zum Biſchof haben wolten, † 1589.

(21) An-

(21) Andreas Bathori, Fürſt von Siebenbürgen, † 1599.

(22) Nicolaus II. Cziskowski.

(23) Simon Rudnicki.

(24) Joh. Albertus, Printz von Pohlen, 1624. Biſchof zu Crakow und Cardinal 1632. † 1634.

(25) Carolus Ferdinandus, Printz von Pohlen, 1632. † 1658.

(26) Wenceslaus Lescinski, ward hernach Ertz-Biſchof zu Gneſen.

(27) Stanislaus Widzga, Unter-Cantzler, ward hernach Ertz-Biſchof zu Gneſen.

(28) Michael Radziowski, Unter-Cantzler, 1679. ward hernach Ertz-Biſchof zu Gneſen und Cardinal, † 1709.

(29) Andreas Chryſoſtomus Zaluski, vorhin Biſchof zu Kiow und Plotzco, wie auch Groß-Cantzler, 1698. † 1711.

(30) Theodorus Potocki, vorhin Biſchof von Culm, 1711. Ertz-Biſchof von Gneſen 1722. † 1738.

(31) Joh. Chriſtoph, Graf von Szembeck, vorher Biſchof von Culm und Premisl, 1722. † 1740. 16. Mart.

(32) Adam Stanislaus Grabowski 1740. vorhin Biſchof zu Culm und Cujavia.

§. III.

§. III.
Vom Hertzogthum Churland und Stifte Pilten.

Weil dieſe Länder ſowol als das gantze Liefland vordem mit zu Preuſſen gehöret, und dieſes Fürſtlichen Hauſes vornehmſte Erb-Tochter ins Königliche Chur-Haus Brandenburg verheyrathet worden, die wol billig nach Abgang des männlichen Stamms bey Erwählung eines neuen Herrn vor andern in Betrachtung gezogen werden ſollen, als wird es nicht aus dem Wege ſeyn, wenn ich auch an dieſem Orte mit wenigen davon handele, und ſowol von dieſem Lande, als von der Familie der vor einigen Jahren abgeſtorbenen Hertzogen, und denen darauf erfolgten Veränderungen, etwas berichte.

Churland iſt von den Alten vor eine Inſel gehalten worden, mit mehrerm Rechte aber könnte man es eine Halb-Inſel benahmen, weil es ſich ſehr weit in die See hinein erſtrecket. Es ſoll ungefehr 50 Teutſche Meilen lang, 24 bis 30 Meilen breit ſeyn, wird von einer Seite vom Fluß Duna beſtröhmet, der es von dem übrigen Lieflande abſondert, an der andern Seite hat es die Oſt-See, Landwerts aber wird

es

es von Samogitien umgeben. Das Land iſt eben ſo fruchtbar an Korn, Flachs und Hanf, als Liefland, hat zwar keine Berge, aber doch keinen Mangel an Holtz, Flüſſen und Bächen, unter denen die Bulderau und Weta oder Windau den Vorzug haben, die Upiſſa aber machet die Grentze gegen Samogitien. Es wird in drey Stücke getheilet, nemlich in die Hertzogthümer Churland und Semigallien, und in das Stift Pilten, welches zwar in dem erſtern mit begriffen, doch nicht eigentlich dazu gehörig, und deswegen abſonderlich zu betrachten iſt.

I. CURLAND, das gröſte und beſte, lieget an der Oſt-See, die es an drey Seiten gegen Oſten, Norden und Weſten beſpühlet, hat zwey Ober- und ſechs Unter-Hauptmannſchaften, oder auf Pohlniſch zu reden, Staroſtien, ſeine vornehmſte Oerter ſind:

(1) **Goldingen** an der Weta, eine Stadt, Schloß und Ober-Amt, wo vor Alters die Liefländiſche Ordens-Meiſter reſidiret haben, und wo die Stände ihre Zuſammenkunft zu halten pflegen.

(2) **Windau**, eine kleine Handels-Stadt, Unter-Amt und Hafen, am Ausfluß der Weta oder Windau, wo auch die

Or-

Ordens-Meiſter zuweilen ihren Sitz gehabt.

(3) **Libau**, iſt eben ſolch eine Handels-Stadt und Hafen an der Oſt-See, zwiſchen beyden liegt der kleine Ort und Amt **Schakum**, auch an der See-Küſte, und **Alswangen**, ſo auch ein Schloß und Amt ſeyn wird.

(4) **Grubin** und **Durben**, zwey Unter-Aemter, nicht weit von einander, nicht gar fern von Libau.

(5) **Schrunden** und **Frauenburg**, ſind auch zwey Unter-Aemter, an den Grentzen von Samogitien, wozu ſie auf den Land-Charten geſchlagen, und das erſte Schwenden genannt wird, liegt an der Windau.

(6) **Tuckum**, ein Ober- und **Candow** ein Unter-Amt, nicht weit von einander, aber mitten im Lande, unweit letzterem lieget auch Zabel, ein Schloß und Amt.

(7) **Rützau**, iſt ein kleines Amt, deſſen Situation mir nicht bekannt.

II. SEMIGALLIA, erſtreckt ſich längſt der Duna und der Bulderau, in welche noch viel andere kleine Flüſſe und Bäche lauffen.

ſen. Es hat zwey Ober- und zwey Unter-Aemter oder Hauptmannſchaften.

(1) **Mietau**, die Haupt-Stadt des Hertzogthums an der Aa oder Bulderau, wo die Landes-Fürſten reſidiret haben, iſt ein Ober-Amt, und hat ein Schloß, das vordem feſt geweſen, aber in den vorigen Kriegen bald von den Schweden, bald auch von den Ruſſen, eingenommen, und dadurch ſehr verderbet worden. Sie hat drey Kirchen, 1 Catholiſche und 2 Evangeliſche, die Reformirten haben auch daſelbſt vordem, und vielleicht noch, vermuthlich auch ietzo die Ruſſen, ihren Gottesdienſt freye Macht auszuüben. Die Gaſſen ſollen regulair, und die Häuſer, obwol meiſt von Holtz, doch ziemlich wohl gebauet ſeyn, auch ſoll die Handlung daſelbſt nach Litthauen was abwerffen. Nicht weit davon ſind **Annenburg** und **Würtzau**, zwey Fürſtliche Luſt-Schlöſſer und Vorwercke.

(2) **Bautske**, eine kleine Stadt am Zuſammenfluß der Muſſa und Memel, hatte vordem ein feſt Schloß, und 2 Kirchen, auch ziemlich gute Häuſer, hat aber auch viel im Kriege erlitten. Es iſt ein Unter-Amt,

Amt, und ſoll auch Handlung in Litthauen treiben.

(3) Seelburg, ein Städtlein und Schloß an der Düne, wo ein Ober-Amt.

(4) Doblen, ein Unter-Amt, und Penau ein klein Amt oder Vorwerck.

(5) Friedrichſtadt oder Neuſtädtchen, und Jacobsſtadt oder Sloboda, zwey neuangelegte Oerter an der Düna, werden wol nicht viel auf ſich haben.

III. PILTEN, das Stift in Churland, zu welchem gehören:

(1) Pilten, ein Städtlein und Schloß an der Weta oder Windau, wo der Biſchoff, der Probſt aber im Flecken Haſenpot zu reſidiren pflegen, wo auch die Dom-Kirche ſich befindet, ſamt zwey Schlöſſern, deren eines dem Orden zugeſtanden.

(2) Neuhaus, iſt ein Amt an der Weta.

(3) Angermund und Dondangen, liegen nicht weit von der See.

(4) Erwalen und Amboten haben auch mit hieher gehöret, das letztere iſt auf den Land-Charten nicht anzutreffen, ſoll aber auf einem hohen Berge gelegen haben.

§. IV.

Von der Hertzoglichen Churländiſchen Familie.

Als der Rußiſche Groß-Fürſt, Johannes Baſilowitz II. Liefland durch ſeinen gewaltſamen Uberfall dahin gebracht, daß es ſich aus Noth Herren und Beſchützer ſuchen muſte, wo ſie zu finden waren, ſo begab ſich zwar der Ordens-Meiſter, Gotthard Kettler, mit ſeinen noch übrigen Ordens-Brüdern unter den Schirm des Königs in Pohlen, Sigismundi Auguſti, und ward von ihm 1561 zum erſten Hertzog von Churland gemacht. Die Stadt Reval aber hatte ihre Zuflucht ſchon zu den Schweden genommen, nachdem der grauſame Feind Dörpt und Narva erobert, und den Biſchof von Dörpt, Hermannum von Weſel, gefangen weggeführet hatte. Der Biſchof von Reval, Mauritius Wrangel, bot ſein Stift Hertzog Magno von Holſtein an, dem auch der Biſchof von Churland und Oeſel, Johann von Münchhauſen, ſeine beyde Stifter vor 30000 Rthlr. verkauft, wozu deſſen Bruder, der König von Dännemarck, das Geld hergeſchoſſen, und ſie 1560 in Beſitz genommen hatte. Der neue Hertzog

von

von Churland war zwar damit übel zufrieden, als der ſich dis Stift in Churland mit ausbedungen hatte, und der König in Pohlen nahm ſich darunter ſeiner an. Wie es nun ſchien, daß es nach Hertzog Magni Tode 1583 deswegen zwiſchen Pohlen und Dännemarck zum Kriege kommen würde, ſchlug ſich Marggraf Georg Friedrich ins Mittel, und bezahlte die 30000 Rthlr. dem Däniſchen Könige wieder, nahm aber den Piltenſchen Kreiß davor in Beſitz, das dem Hertzoge ebenfalls nicht gelegen war, und ihm ſein Geld wieder geben wolte; nach ſeinem Tode auch, erſt von Churfürſt Johann Sigismundo, und hernach 1617 noch einmahl von der Marggräflichen Witwe, alles Recht, das ſie daran gehabt, durch Geld an ſich gebracht hat, und ſich darauf von den Königen in Pohlen damit belehnen laſſen, mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß auch ſeine weibliche Nachkommen es ſo lange behalten ſolten, bis ihnen die 30000 Rthl. wieder erſtattet wären. Nichts deſtoweniger haben die Catholiſche Geiſtlichen in Pohlen, ſonderlich die Biſchöffe von Samogitien, in den folgenden Zeiten den Hertzogen von Churland dieſes Stifts wegen viel Wunder gemacht, der Adel hat ſich auch aufwiegeln laſſen,

daß er von der noch 1691 mit dem Hertzoge aufgerichteten und erneuerten Union wieder abgetreten, und ſich der Cron Pohlen unmittelbar unterwerffen wollen, das ihnen doch hernach leid geworden, wie die Pohlen vorgehabt, einen Catholiſchen Biſchof zu Pilten wieder einzuſetzen, daher ſie ſich wieder zu dem Hertzoge gewandt, und ihn vor ihren Ober-Herrn erkannt haben. Doch ſind die Streitigkeiten bald hernach zwiſchen dem Hertzoge und ſeinem geſamten Adel, der ſich in 24 Kirchſpiele theilet, wieder angegangen, die ſo lange gewähret haben, bis der Krieg dazu gekommen, da erſt die Schweden, und darauf die Ruſſen ſich dieſes Landes bemächtiget; da denn der letzte Hertzog ſich nach Dantzig begeben, und daſelbſt endlich ſein Leben und ſeinen Stamm beſchloſſen hat. Ubrigens iſt der erſte Hertzog von Churland, *Gotthardus* Kettler, ein Sohn Gotthardi Kettlers und Sibyllæ von Neſſelrod, aus dem Hertzogthum Bergen bürtig geweſen, und hat viele Brüder gehabt, deren einige ihr Geſchlecht mögen fortgepflantzt haben, einer von ihnen, Wilhelmus, ſoll 1553 Biſchof von Minden geworden ſeyn, doch 1557 reſigniret haben. Er ward 1559 Groß-Meiſter in Liefland, und 1561 erſter

ſter Hertzog von Churland, ſtarb 1587. 17. Maji. Von ſeiner Gemahlin Anna, Hertzogin von Mecklenburg 1566 erhielt er zwey Söhne, *Fridericus*, geb. 1569. ſt. ohne Kinder, und folgte ihm ſein Bruder *Wilhelmus*, den die Pohlen erſt wegen eines von ſeinen Dienern begangenen Mordes nicht zur Regierung laſſen wollen, ſt. 1640. 7. Apr. und hatte von ſeiner Gemahlin, Sophia, Printzeſſin von Preuſſen, nur einen eintzigen Sohn, *Jacobum*, geb. 1610. 28. Octobr. ſt. 1682. 31. Decembr. Gemahlin Louiſa Charlotta, Printzeßin von Brandenburg 1645. ſt. 1676. ließ nach 4 erwachſene Söhne und drey Töchter. Von jenen ſind zwey zur Regierung gekommen, *Fridericus Caſimirus*, geb. 1650. 6. Jul. ſt. 1698. 22. Jan. Gem. (1) Sophia Amalia, Fürſtin von Naſſau, und (2) Eliſabeth Sophia, Printzeßin von Brandenburg 1691. von dieſer hatte er einen Sohn, *Fridericum Wilhelmum*, geb. 1692. 19. Jul. ſt. 1711. 21. Jan. in Ingermannland, wie er ſich 1710. 10. Novembr. mit der Rußiſchen Printzeßin und hernachmaligen Kayſerin *Anna* vermählet hatte. Worauf ſeines Vaters Bruder, *Ferdinandus*, geb. 1665. 2. Novembr. ſein ehemaliger Vormund, dem Nahmen nach

Hertzog geweſen, und 1737. 4. Maji zu Dantzig geſtorben iſt. Von ihm lebt noch eine 1730 erſt geheyrathete Gemahlin, Johanna Magdalena, Hertzogin von Sachſen, und ſein Bruder hat von der erſten Gemahlin drey Töchter nachgelaſſen, deren älteſte Marggraf Albrechts von Brandenburg Witwe 1743 geſtorben iſt. Auf die man aber ſo wenig, als auf ihre in die Häuſer Braunſchweig und Naſſau vermählte Schweſtern, reflectiret, ſondern bald dieſen, bald jenen Herrn zum Hertzog erwählet hat, mit welchen allen aber es den Ständen bisher ſo unglücklich gegangen, daß ſie noch keinen rechten Herrn wieder gekriegt haben. 1719 giengen ſie ſchon damit um, bey des vorigen Leben einen neuen zu erwählen, welcher Marggraf Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt ſeyn ſolte, und 1726. 5. Jul. traf ſolche Wahl Mauritium, Grafen von Sachſen. 1737. 12. Jun. Erneſtum Johannem, Grafen von Biron, und 1741. 27. Jun. Ludovicum Erneſtum, Hertzogen von Braunſchweig.

CAP.

CAP. XIV.

Von Schwediſch-Pommern, dem Hertzogthum Mecklenburg, und den Jülich- und Bergiſchen Landen.

§. I.

Vom Schwediſchen Pommern.

Von dieſen Ländern habe ich eben nicht viel ſonderliches mehr anzumercken. **Stralſund** hat 1678. 79 und 80, mithin drey Jahre nacheinander die Gewalt des Feuers empfunden, 1711 ward ſie von den Dänen, Sachſen und Ruſſen blocquiret, 1712 zwar durch den aus Schweden angelangten Entſatz befreyet, 1713 abermals blocquiret, doch nach Schlieſſung des Sequeſtrations-Tractats wieder verlaſſen, aber 1715 mit gantzer Macht angegriffen, und zur Ubergabe gezwungen. Vor der Stadt **Greiffswalde** ſind vordem Saltzwercke geweſen, die aber nicht mehr im Stande. **Ludwigsburg** iſt ein adeliches Guth der Baronen Müllern von der Lühne, welches am Hafen dieſer Stadt liegt, und vordem Darſim geheiſſen. **Wolgaſt** hat 1512. 1557 und 1628 Brand erlitten, zum Amte gehören fünf Voigteyen, **Wuſterhauſen**, zwiſchen der Peene, **Gützkow**, über

der Fähre, und Horſt. Loitz brannte ab 1701. Laſſan iſt ein Städtlein oder Flecken an der Peene und dem Laſſaniſchen See. Barth ſoll ein adelich Frauen-Stift, ziemliche Privilegia, einen guten Korn-Boden und gut Bier haben, iſt aber 1495 faſt gantz in die Aſche gefallen. Die Inſel Rügen hat vordem keine Ratzen und Wölffe gehabt, ietzo aber iſt ſie nicht mehr davon befreyet. Von Arcona oder Orkunde, und Carentz, welche die Dänen 1168 erobert, und die Pommern verſtöhret haben, findet man faſt gar keine Ruinen mehr. Gartz ſoll ein klein Städtlein oder Flecken ſeyn. Die Inſeln Rüden und Gryphiſchwaldiſch-Oye ſoll das Meer 1304 und 1309 von Rügen abgeriſſen haben.

§. II.

Vom Hertzogthum Mecklenburg.

Im Mecklenburger Lande ſollen nach Chytræo vordem 16 Feld-Klöſter geweſen ſeyn, die mir aber nicht alle bekannt ſind. Bützow lieget am Zuſammenfluſſe der Warnow und Nebel. Roſtock hat nicht 1676, ſondern 1677 den groſſen Brand erlitten. Der Flecken Warnemünde gehört ihr zu, der Zoll aber den Schweden. Die Hannoveraner und Preuſſen haben auch viele

Aem-

Aemter in Beſitz genommen; das hat die Uneinigkeit zwiſchen dem Fürſten und dem Adel gemacht. Zu **Dargun** hat ietzo eine Fürſtliche Güſtrowiſche Printzeßin ihren Sitz. Bey **Strelitz** iſt eine neue Stadt und Schloß bey Glineke an dem See erbauet, und **Neu-Strelitz** genannt worden. **Neu-Brandenburg** iſt 1737 wieder abgebrannt. **Wanske** heißt p. 465 das Strelitziſche Kloſter-Amt, nicht Warske. p. 473 muß auch Milendonck vor Milendoneck geleſen werden, wo ich nicht irre, ſteht dieſe Herrſchaft anietzo den Kindern des Grafen von Oſtein erſter Ehe zu, an wen aber Neerſen und Aurad nach des Grafen von Virmont Tode gefallen, das weiß ich noch nicht. Auf eben dieſem Blatt iſt zu wiſſen, daß bey Grevenbroich die Comthurey Elſen ſey, und Gladbach ſeinem Mönch-Kloſter gehöre. Dis aber iſt es alles, was ich vor dißmal zu den Mecklenburgiſchen, auch Jülich- und Bergiſchen Landen beyzutragen habe.

§. III.

Von der Hertzoglichen Mecklenburgiſchen Familie.

Im übrigen kan ich mich nicht enthalten, da ich noch etwas Raum übrig habe, von dem ehemaligen und ietzigen Zuſtande des Landes

des Mecklenburg, und ſeines Hochfürſtlichen Hauſes, eine kurtze hiſtoriſche Nachricht zu ertheilen. Daß nun in dieſer Landes-Gegend vor Alters zuerſt die Venedi oder Vandali, Varni und Heruli gewohnet, zu denen ſich, nachdem die meiſten in fremde Länder weggezogen, die Obotriten und andere Sarmatiſche Völcker, eingedrungen, und mit den übrigen jener Völcker vermiſchet, auch ihren Nahmen beybehalten haben, das iſt ſchon in meinen Teutſchen und Sächſiſchen Alterthümern mit mehrerm ausgeführet worden. Der Nahme des Fürſtenthums Wenden iſt noch vorhanden, die vordem berühmte Städte Werle und Kizin haben aber ſich verlohren; Helmoldus nennet jene Wurle an der Warnow, und dieſe mag Keßin unweit Roſtock ſeyn, oder Güſtrow, das vielleicht daraus, eben als Wißmar aus der ehemaligen Haupt-Stadt dieſes Landes Mecklenburg, entſtanden. Man deriviret insgemein die Hertzoge von Mecklenburg von den alten Königen der Obotriten, Helmoldus aber geſtehet zwar ſolches von dem Wagriſchen Fürſten Pribislao l. 1. c. 49. der aber mit dem letzten Könige zu Brandenburg, Pribislao, nicht zu confundiren, daß er des Wendiſchen und Obotritiſchen Königs Henrici

Bru-

Bruders Sohn geweſen, daher er auch deſſen Söhnen und Enckel in Wagria und Polabingia ſuccediret hat; von Nicloto aber ſpricht er, daß er einer von den vornehmſten der Obotriter geweſen, und nach Kanuti des von Lothario Saxone den Wenden vorgeſetzten Königs Tode ſich zum Herrn über die Obotriten aufgeworffen, und Lubemurum zum Bruder gehabt, welchen Henricus Leo nach Nicloti Tode zum Herrn der Stadt Wurle verordnet habe, der aber bald hernach mag geſtorben ſeyn, und lieſet man ſo wenig von ihm, als von Pribislao, daß ſie Kinder nachgelaſſen. Niclotus aber, welcher 1158 auf einem Streiffe geblieben, und von Henrici Leonis Reutern getödtet worden, hat zwey Söhne, Pribislaum und Wertislaum, gehabt, den letzten hat Henricus Leo 1164 im Gefängniß zu Braunſchweig erdroſſeln laſſen, weil er ſeinen Bruder aufgehetzt, den Frieden wieder zu brechen, und deſſen einiger Sohn, Niclotus, iſt auch bald in einem Treffen umgekommen. Pribislaus aber hat endlich mit Ernſt das Chriſtenthum angenommen, und die Stadt Roſtock zu bauen angefangen, ſt. 1178. Sein Sohn, Henrich Burewin, ſt. 1227, und ſein gleichbenahmter Sohn noch vor ihm 1126, dieſer aber ließ vier Söhne nach, welche

che vier Linien ſtifteten, zu Mecklenburg, Roſtock, Parchim und Wenden. Die mittelſten beyde ſturben 1314 und 1315 aus, die letzte daurete bis 1430. Die erſte aber, welche Johannes geſtiftet, der 1264 geſtorben, und 6 Söhne gehabt, iſt durch den älteſten, Henricum Hieroſolymitanum, † 1302, und deſſen Sohn, Henricum Leonem, fortgepflantzt worden. Dieſer hat die Herrſchaft Stargard von der Marck zum Mecklenburgiſchen Lande gebracht, und ſie, wie er 1329 geſtorben, ſeinem jüngern Sohne Johanni vermacht, welcher daſelbſt eine beſondere Linie geſtiftet, die erſt mit Ulrico 1471 ausgegangen iſt, der von ſeiner Gemahlin Catharina, Wilhelmi des letzten Wendiſchen Fürſten Tochter, keine Erben hinterlaſſen hatte. Albertus aber, Henrici Leonis älteſter Sohn, welcher 1356 Schwerin nach ſeiner Grafen Abgang erhalten, und 1379 geſtorben, hat von ſeiner Gemahlin Euphemia, Königs Magni in Schweden Tochter, drey Söhne erzeuget, Albertum, den die Schweden zum König erwählt, den aber die Däniſche Königin Margaretha 1388 im Treffen gefangen, und ihn ſolches Reiches ſich zu entſagen gezwungen, worauf er 1412, und ſein älteſter Sohn Ericus vor ihm 1397, der andere Albertus aber nach ihm 1423 ohne Erben

ben geſtorben. Sein jüngſter Bruder Henricus hatte des Däniſchen Königs Waldemari Tochter Ingelburg zur Ehe, und ſein Sohn Albertus war von der Königin Margaretha zu ihrem Nachfolger verordnet, ſtarb aber bald nach dem Vater 1387. Magnus I. der mittelſte Bruder, ſtarb 1384, und verließ Johannem, welcher die Univerſität zu Roſtock fundiret hat. Die Schweden wolten ihn 1422 zum König erwählen, er hatte aber keine groſſe Luſt dazu, und ſt. 1423. Sein Sohn Henricus pinguis, geb. 1418, bringt endlich das Mecklenburgiſche Land wieder zuſammen, muß aber deswegen mit dem Churfürſten von Brandenburg Krieg führen, ſt. 1477. Gem. Dorothea, Churfürſt Friderici I. zu Brandenburg Tochter 1429. † 1491, hinterließ drey Söhne, der mittelſte aber, Magnus II. geb. 1441, hat das Geſchlecht allein fortgepflantzt, ſt. 1503. Gem. Sophia, Hertzogin von Pommern 1475, † 1504, von der drey Söhne nachgeblieben, deren mittelſter aber, Ericus, 1508 ledig geſtorben. Henricus, der älteſte zu Güſtrau, nimmt die Evangeliſche Lehre an, will aber nicht mit in den Schmalcaldiſchen Bund treten, ſt. 1552, und ſeine beyde Söhne, Magnus, Biſchof von Schwerin, ſtarb noch vor ihm 1550, Philippus aber bald nach ihm 1557. Sein Bru-

der

der Albertus zu Schwerin war auch ſchon vor ihm geſtorben 1547, hatte aber mit ſeiner Gemahlin Anna, Churf. Joachimi zu Brandenburg Tochter, ſechs Söhne gezeuget, von denen aber nur der älteſte Erben gehabt. Die andern Ulricus zu Güſtrau, Biſchof zu Schwerin, † 1603. Georgius blieb vor Franckfurt 1552, Chriſtophorus, Ertz-Biſchof zu Riga und Biſchof zu Ratzeburg, † 1592, Ludovicus † vor Copenhagen 1585. Carolus zu Güſtrau nach ſeinem Bruder Ulrico und Biſchof zu Ratzeburg, † 1610, giengen alle ohne männliche Erben ab. Joh. Albertus, der älteſte, geb. 1525. theilet mit ſeinem Bruder Ulrico das Land, und behält Schwerin, führet die Evangeliſche Lehre ein, und ſchenckt der Univerſität zu Roſtock die Einkünfte dreyer Klöſter Dobran, Marienſee und Sonnenkamp, hat doch Streit mit dieſer Stadt, und muß ſie 1573 zur Huldigung zwingen, ſt. 1576. Gem. Anna Sophia, Hertzog Albrechts in Preuſſen Tochter, von der zwey Söhne, deren jüngſter Sigism. Auguſt 1607 unbeerbet geſtorben, der älteſte aber, Johannes, geb. 1558, ſt. ſchon 1592 in Schwermuth, und verließ von ſeiner Gemahlin Sophia, Hertzogs Adolphi zu Holſtein Tochter, zwey Söhne, Adolphum Frider. I. zu Schwerin, und Joh. Albertum II. zu Güſtrau, der geb.

1590.

1590. † 1636, und ließ nur einen Sohn, Guſtav. Adolphum nach, geb. 1633. ſt. 1695, und ſein einiger Sohn Carolus, geb. 1664. ſt. vor ihm 1688, von ſeiner Gemahlin, Maria Amalia, Churf. Frider. Wilhelmi von Brandenburg Tochter gar kein Kind nachlaſſend. *Adolph Friderich I.* geb. 1588, wurde mit ſeinem Bruder im dreyßigjährigen Kriege ihres Landes entſetzt, kriegten es aber wieder, und ſt. 1658. hatte zwey Gemahlinnen, und von der erſten, Anna Maria, Gräfin von Oſt-Frießland, vier Söhne, die alle ohne Erben ſturben, nemlich *Chriſtian. Ludovicus I.* 1692. Carolus 1670. Joh. Georgius 1675, und Guſtavus Rudolphus 1670. Von der andern, Maria Catharina, Hertzogin von Braunſchweig, hat er zwey Söhne nachgelaſſen, von denen beyde noch vorhandene Linien entſproſſen ſind: I. FRIDERICUS, Stifter der Schwerinſchen Linie, geb. 1638. † 1688. Gem. Chriſtina Wilhelmina, Landgräfin von Heſſen, 1671. † 1722. gebahr ihm drey Söhne. FRIDR. WILHELMUM, geb. 1675. † 1713 ohne Erben. CAROL. LEOPOLDUM, ietzo regierenden Herrn, geb. 1679. 26. Nov. und CHRISTIAN. LUDOVICUM, geb. 1683. 15. Maj. Adminiſtratorn des Landes Mecklenburg. Gem. Guſtava Carolina, Hertzogin von Mecklen-

lenburg-Strelitz, geb. 1694. 12 Jul. verm. 1714. 13. Nov. Deren Kinder ſind: (1) FRIDERICUS, geb. 1717. 9. Nov. Gem. Louiſa Friderica, Hertzogin von Würtenberg, geb. 1722. 3. Febr. verm. 1746. 2. Maj. (2) LUDOVICUS, geb. 1725. 6. Aug. (3) *Ulrica Sophia*, geb. 1723. 1. Jul. Aebtißin zu Rühne 1728. (4) *Amalia*, geb. 1732. 8. Mart. II. ADOLPHUS FRIDERICUS II. geb. 1658. 19. Oct. nach des Vatern Tode, ſtiftete die Strelitziſche Linie, und ſt. 1708. 12. Maj. hatte drey Gemahlinnen, (1) Maria, Guſt. Adolphi, Hertzogs zu Güſtrau Tochter. (2) Johanna, Hertzogs von Sachſen-Gotha, und (3) Chriſtiana Æmilia, Fürſtin von Schwartzburg. Von der erſten hat er ADOLPHUM FRIDER. III. zu Strelitz, geb. 1686. hat von Dorothea Sophia, Hertzogin von Holſtein, keine Kinder, von der letzten CAROL. LUDOV. FRIDERICUS zu Mirow, geb. 1708. 23. Febr. Gem. Albertina Eliſabeth, Hertzogin von Sachſen-Hildburghauſen 1734. deren Kinder, *Adolph Friedrich*, geb. 1738. *Carl Lud. Friedrich*, geb. 1741. *Ernſt Gottlob Albrecht*, geb. 1442. und *Chriſtina Sophia*, geb. 1735.

* * *

Der

Der fortgeſetzten, vermehrten und verbeſſerten

Preußiſchen

und

Brandenburgiſchen

Reichs=

und

Staats=

GEOGRAPHIE

Zweyter Theil.

CAP. I.

Von einigen, in dem Königlichen Preußiſchen Reiche und Staaten angeſeſſenen Fürſtlichen, Gräf- und Freyherrlichen vornehmen Geſchlechtern.

§. I.

Von dem Preußiſchen Ritter-Saal insgemein.

DA es mir unmüglich iſt, den meiner Preußiſchen Geographie angehängten ſogenannten Preuſſiſchen Ritter-Saal, wegen der vielen Veränderungen, die ſich in demſelben in verfloſſenen Jahren, nemlich von 1735 her, zugetragen haben mögen, und deren we-

wenigſte mir bekannt geworden, ſo auszubeſſern, daß ich mir getrauete, damit beſtehen zu können, ſo habe ich mir vorgenommen, an deſſen ſtatt vor dißmal nur einige von den vornehmſten Fürſt- Gräf- und Freyherrlichen Geſchlechtern, die ſich in den Königlichen Landen befinden, etwas genauer zu betrachten, und vorſtellig zu machen; da mir aber aus Preuſſen wieder eine ſehr weitläuftige Specification derer daſelbſt theils vordem geweſenen, theils noch vorhandenen adelichen Familien von ſicherer und ſehr werther Hand zugekommen, ſo will ich aus derſelben nur die ausleſen, deren Güter mit angeführet worden, woraus ich alſo nicht unbillig ſchlieſſe, daß ſie noch daſelbſt würcklich angeſeſſen ſind, die andern aber, von denen nur der bloſſe Nahme angeführet worden, weglaſſen. Auch die Fürſt- Gräf- und Freyherrliche Geſchlechter, von denen ich §. 11. insbeſondere handeln werde, bis dahin ausſetzen. Nach der alphabetiſchen Ordnung nun folgen ſie alſo auf einander:

§. II.

Von den Adelichen Geſchlechtern in Preuſſen.

A.

Albe zu Gubehnen, Taukitten, Laugancken.

Amſtel zu Nagarnen, Karwaiten.
Anhalt, Fürſt.
Arnſtedt zu Bienckenfeld.
Arnswald zu Wackern, Gablaucken.
Artiſchoffsky zu Kobilinnen, Borcken.
Auer zu Linkau, Gaffken, Pellencapelle, Lichtefeld, Lütkefürſt.
Auerswald zu Faulen, Platten, Gorzitzen, Mollehnen.
Aulack zu Romitten, Altenhoff.

B.

Bähr zu Blockinnen, Santilten, Grabowen, Kegurren, Rudlaucken, Lenkutſchen.
Barfuß, Graf zu Groß- und Klein-Thierbach, Grünhagen, Qvittainen, Lechs, Skolmen, Schönau, Matzwieſe.
Barleben zu Rieſenwald, Graſenitz, Paulsdorff.
Bartſch von Demuth zu Klein-Praxen, Moditten, Uders, Schwengels, Bombitten, Schednihnen, Samsdorff, Gerlachsdorff.
Belling zu Siebersdorff, Wilckau.
Bergen zu Hernowen, Birckhann, Kerſtendorff, (werden in dieſer Liſte weggelaſſen.)
Bieberſtein zu Bogatzöwen.
Bieren zu Beitſchendorff.

Birck-

Birckhan zu Kerſtendorff, Borcken, Wolka, Schimken.
Blumenthal zu Blumberg, Rohrfelde.
Bodeck zu Rahmgeiſt, Hirſchfeld, Hemsdorff, Schönfeld, Leiſten, Reichbarthen.
Bodelſchwing zu Pahmwitz, Lauters, Laukitten, Peterwitz, Barßnicken.
Boudeli, Freyherr zu Tilſewiſchken, Ahlen.
Bonß zu Pellen, Haſelpuſch.
Borck zu Locken, Bachmatt, Lindenhoff, Langgut, Gramten, Graſenitz.
Borentin zu Korwieten, Kollkehnen.
Boyen zu Bohſen, Thierberg, Walka, Glodowen.
Brand zu Grünfeld, Auer, Plöhns, Langenau, Purſch, Roſſen.
Brauchitz zu Wenſöwen, Groß-Golubjen.
Braxeim zu Banders, Piontken, Bialluten, Neglack, Alt-Mentzel, Lemmersdorff, Jackunowen, Neuhauſen.
Bredelow zu Hohendorff, Powunden.
Bredin zu Bredinen.
Bredow zu Bredaubredauen, Worin, Eichhorn, Grauſchinen, Lindenau, Schurſchienen, Habern, Kattenau, Pruſiſchken, Ipatlauken.
Brinck zu Groß-Belſchwitz.

Brodowski zu Neuhofen.
Bronikowski zu Kummerow, Coſacken.
Bronſart zu Gerbnicken, Oberbartau.
Brunner zu Roſinsko.
Brunnow zu Szillen, Zwirblinen.
Brümſe zu Schwackheim, Baricken.
Buchholtz zu Wiſchwil, Birckenfeld.
Buddenbroich zu Scandlack, Gurnen, Sakautſchen, Neumühl, Trempo, Wolcken, Sezecken, Dörings, Rauſchen, Ernſtwalde, Jeglack, Kautern, Schönbaum, Schreitlack, Sanßgercken, Röſan, Roſenſtein.
Bülow zu Lauchſtein.
Buttlar zu Kaudſchen, Podlitten.
Butzky zu Milåten.

C.

Canitz zu Tharau, Podangen, Dommelkeim, Woxen, Kraftshagen, Mednicken, Neuhöffen, Lichtenfeld, Schwengels.
Chaiſe zu Capuſtigal, Szukiſchken, Grottau.
Colbitz zu Rackowen.
Colrey zu Weißſchnuren.
Collas zu Weiſſenſtein, Fredenau, Borchersdorff.
Czechansky zu Rackowen.
Cziesſielsky zu Lenarten, Droßdowen, Mülgen, Klein-Klingbeck, Bombitten, Bommen.

D. Da-

D.

Dameratzky zu Glimen.
Dargitz zu Philipsdorff, Condehnen.
Dembke zu Klein-Gröben, Groß-Nappern.
Deppen zu Warweike, Bergfried.
Derſchau zu Wonnikeim, Mamlack, Waldhauſen, Kuggen, Mülhauſen.
Diebis zu Arnsdorff, Bauditten, Säßen, Gürgehnen.
Diebitſch zu Haſſelberg.
Döhnhoff, Graf.
Dohna, Graf.
Dyherr oder Diehren zu Hauswalde.
Drauſchwitz zu Groß-Gröben, Balden.
Droſte zu Starckenberg, Haſenberg, Schallen, Werginen.
Dzialinsky oder Koszielec zu Rinsko, Parenczewo.
Dzingel zu Daliewen.

E.

Ebert zu Paddeim.
Egloffſtein zu Lamgarben, Schönfließ, Warkeim.
Eldit zu Podlachen, Janckewell, Plapernick, Wickerau.
Ellebracht zu Waldhauſen.
Eppinger zu Paggerow, Weſſelshöfen, Döſen.

Eulenburg, Freyherr zu Leuneburg, Galingen, Praſſen, Oberteich, Neutolcksdorff, Lindenau, Thüngen, Brandlack.

F.

Finck, Graf.
Fincelair zu Klewinen.
Flantz zu Auglitten, Angarben, Tremnau, Schranbehnen, Großlaut, Geſau, Karwing.
Flörcken zu Miſchen, Zillkaim, Lämmershöven.
Freſin zu Gartpunpel, Grunow.
Frieſen zu Metzdorff.
Fröbner zu Dombrofſken, Klincken, Fünffhuben, Bodehlen, Schiltzen, Seelack, Guja.
Fuchs, Freyherr zu Arnau, Fuchshöfen, Wedderau.

G.

Gatenhoff zu Prüſiſchkehmen.
Gaudecker oder Siegler zu Arensberg, Packerau.
Gaudy zu Paddeim.
Gertzdorff zu Grüben.
Gesler, Graf.
Glaſau zu Partheimen.
Glaubitz zu Venedig, Hünerwalde, Arnsberg, Packerau, Struwen, Schönmohr, Münſterberg, Blumenau.

Gleiſ-

Gleiſſenthal zu Brolosz.

Goltz, Freyherr zu Sortlack, Plutwein, Lößin, Skätſchen, Koßmeden, Plauen, Rödden, Eſſelmitten, Greſchdehnen.

Görn zu Ernſtburg, Lugawen, Trempen, Oßlepſchen, Lenkutſchen, Patrimſchen, Dreßkinehlen, Bedaſchken, Nendrinnen, Kuraiten.

Gottberg oder Helmich zu Damerau, Rinkein.

Götſche zu Grotken, Narczym.

Götze zu Henrichsdorff, Droſten, Stencken, Arnsberg, Hertzogwalde, Süden, Straden, Gotzhöfen, Beerwalde.

Grabowsky zu Lenkuck, Knobbenort, Kruglaucken.

Groddeck, Freyherr zu Schodehnen.

Gröben zu Launincken, Ponargen, Rayen, Schillings, Collings, Seibersdorff, Bergling, Zoben, Haſenberg, Lettauen, Leipe, Langheim, Wotterkeim, Tablack, Gretzau, Süßnick, Ketzels, Pernau, Dreyhöffchen, Langwäldgen, Spiegels, Boyditten, Bolinen, Sonneburg, Francken, Jeſau, Banaskeim, Klein-Galwinen, Glodowen, Wilmsdorff, Bialcken, Krixen, Goldau, Liebenau, Groß-Bayßlack, Schrengen, Zipehnen, Roſchehnen, Karſchau, Bethen,

Graßnitz, Bauten, Schönfließ, Scandau, Groß-Schwansfeld, Sorgvitten, Coſarcken, Millucken, Stanne, Lodien, Groß-Klitten, Perwecken, Rigainen, Weskeim, Nerfken, Pudelkeim, Nendorffgen, Sollen, Moßbude, Ludwigshoff, Clöſterchen, Keilhoff, Limſe, Janckendorff, Gelbſch, Schlimpen, Bollendorff, Knipen, Patſchkau, Wandau, Ototſchen, Mahohn, Gilwe, Porwein, Ludwigsdorff, Biſchdorff, Pachollen, Storchneſt, Sackventen, Glanden, Tolcksdorff, Camjungen, Arnſtein, Karcklinen, Caliſten, Koſinten, Diebowen.

Grothauſen zu Podollen, Saticken, Miszeicken, Lamoiten, Feilenhoff.

Grumbkau zu Balden.

Gurcke zu Satzkowen.

H.

Hacke zu Schönau.

Hallen oder Reinicke zu Marienwalde, Paduhren.

Hartefeld, Freyherr zu Nahmgeiſt, Leiſten, Schönfeld.

Haugwitz zu Kattelischken, Draupchen.

Hauſen oder Ramsberg zu Podlacken, Geilkehmen, Budwetſchen.

Hey-

Heydekamp zu Wangen.

Heydeck, Freyherr zu Neuhoff, Werder, Malincken, Roſtken, Langheim, Cremitten, Klein-Wolffsdorff, Plinckam.

Hirſch oder Schwabe zu Fuchsberg, Kerſtlaucken, Regitten.

Hohendorff zu Dexen, Kernen, Haſelberg, Wilcknit, Dultzen, Stobnit, Witmansdorff, Wompotten, Neuendorff, Scandlack, Jeglack, Pültz, Krackotinnen, Bothau, Oblinen, Junckerken, Hohenfelde, Scharffs.

Hohlen zu Sollinken.

Holſtein, Hertzog.

Hoverbeck, Freyherr zu Eichmedin, Broſoffken, Reglofffken, Geyerswald, Qveden, Badziſken, Buckarden, Mispelſen, Proberg, Domkau, Reichenau, Kintenau, Baranowen, Nadafken.

Hülſen zu Borcken, Kattkeim, Barthen, Weßdorff, Teppen, Groß- und Klein-Arnsdorff.

Huwald zu Seyerswald.

I.

Jaſchky, Köhne, zu Jäſchkendorff, (Rieſenwalde.)

K.

Kalau von Hofe zu Zanderdorff, Praßincken.

Kalckſtein oder Koblinsky zu Mülhauſen,

Knau-

Knauten, Romitten, Schuditten, Geſau, Wogau, Partſchen, Janckendorff, Drangſitten, Wolcken.

Kallnein zu Langenau, Parck, Kilgis, Poduhren, Mantau, Schönwieſe, Schulkehmen, Tiemsdorff, Zollau, Opſchen. (Sie ſollen aber alles verkauft, und ſich aus Preuſſen wegbegeben haben.)

Kanacher zu Golubjen, Bredinen.

Kätzler zu Gutten.

Katt zu Rudonaitſchen, Kraupiſchken, Reuſſen, Thiergarten, Werden, (ſollen auch nicht mehr in Preuſſen angeſeſſen ſeyn.)

Kegler von Schwandorff zu Reuſchendorff.

Kirckebuſch zu Alt-Pockvacken.

Kickol zu Reichenau, Marienfeld, Gloged.

Kirſchendorff oder Köhndorff zu Hallen, Platen.

Kirſchenſtein zu Powunden, Darbau, Klein-Dollſtadt.

Kittlitz, Freyherr zu Groß- und Klein-Waldeck, Almenhauſen, Abſchwangen, Perkuicken.

Kleiſt zu Cremitten, Bauditten, Gluditten.

Klingſporn zu Groß- und Klein-Blanſtein, Langenbrück, Windkeim, Oſterwien.

Klitzing zu Nubertshöfen.

Kno-

Knobelsdorff zu Gutwien, Scandlack, Glittehnen, Kollkehnen, Danielen.
Knobloch zu Schakeln, Loſchenen, Schulkeim, Tiemsdorff, Wanguſen.
Kochanowsky zu Schiltzen, Klein-Keſſel.
Köller zu Hauswalde.
König zu Roſenau, Gudnicken.
Königseck, Freyherr zu Legitten, Poſtehnen, Scandau, Moosgarben, Holnicken, Korſchen, Kemplack, Schlenglack, Scandlack, Romsdorff, Lutwieſe.
Konarsky oder Schleewitz zu Schornick.
Korff zu Bledau, Rodau.
Kortzfleiſch zu Gegenburg.
Koſchkul zu Dompen.
Kreytzen, Graf und General.
Kröſten zu Pyßken.
Krug von Nidda zu Münſterberg.
Küchmeiſter von Sternberg zu Reinswein, Maytinnen, Sadau, Erben, Tolcksdorff.
Kühlwein zu Lenckenincken.
Kunheim zu Kieſitten, Carmitten, Gloſchehnen, Kromargen, Klein-Kerten, Bauſchen, Kegels, Keylau, Hohenſtein, Lieſicken, Klein-Sollen, Daupendehl, Surſchinen, Siddau, Thorms, Roßkeim, Koritgen, Ponincken, Skitten, Wolwilten, Spanten,

ten, Grickehnen, Juditten, Praunſchitten, Wittehnen, Langancken.

Kurowsky zu Schwaraunen, Sporgeln.

L.

Labancke zu Hagelsberg.

Lau zu Augerap, Paulsdorff, Groß-Szabinen, Eiſerwagen, Gürnen, Reichau, Sargen, Meduniſchken, Sodarren, Stobricken, Czepowen, Jadzen, Hernowen, Babken, Kolkowen, Braniſchken, Mlinicken, Oſtrowen.

Laurent zu Plenckitten, Linckenau.

Lauwitz zu Neu-Kritten, Gatteritz.

Laxdehnen zu Schettninen, Gerlachsdorff, (Haſelau, Sonnenſtul, Pagendorff, Dothen, Neuendorff, Sperglinen.)

Lehwald zu Hirſchfeld, Ottlau, Klein-Paucken, Wangenken, Ruckgarben, Hohendorff, Stümswalde, Neu-Campenau, Ublitten, Seebotten, Heßbein, Cappeln.

Leßgewang zu Barthen, Ackerau, Mansfeld, Kuſitten, Zanderborcken, Freudenberg, Bornetken.

Linde zu Mothalm.

Löhndorff, Graf und Herr.

Lollhöfel von Löwenſprung zu Friedrichsheide, Stirlaucken.

Loſch

Loſch zu Aweyden.
Loſſau zu Doliewen.
Löwen zu Rempiſchken.
Lüderitz zu Klein-Jerutten, Friedrichshöfen, Neuendorff, Euſchen, Warnicken, Doſter.
Lüttwitz zu Sollnicken.

M.

Mackrott zu Schilleníncken, Plauſchwarten.
Malewsky zu Ruppen.
Malgedeyn zu Perſchelen.
Manſtein zu Groß-Warckau, Kauckern, Kurapchen.
Margvard zu Mitzullen.
Marſchall von Bieberſtein zu Groß- und Klein-Gnie, Eichen, Dwillinen, Friedrichsfelde, Numaiten.
Maſſau zu Melliß.
Maßbach zu Stutehnen, Cordammen, Pablaucken.
Mercke von Burchersdorff zu Proren.
Micrander, Freyherr zu Schwartzenſtein.
Milewsky zu Ribtten.
Mohrenberg zu Kalten.
Morgves zu Perwiſſau.
Mörner zu Blanckenau, Skartau.
Morſtein oder Mondſtern zu Gorzitzen.
Mülbe zu Bagannowen, Mickelnick, Saleſchen,

ſchen, Glombawen, Schedlisken, Groß-Partſch, Ribben, Philipsdorff.

Mülheim zu Wundlack.

Müllenheim zu Stockheim, Poſchkaiten, Habeſtrom, Blauſchwan, Maldeiten, Schilleninken, Podollen, Liebenau, Cremitten, Schalvenberg, Friſchung, Fredenau.

Mylen zu Galgarben, Rückgarben, Dörings, Deyguhn.

N.

Neglein zu Weslin, Radersdorff, Schönrade, Padersort, Pahren, Laxdehn, Sentainen, Födderau, Schelen, Pommern, Mulack.

Nikritz zu Schönau.

Nolden zu Bachmatt, Klein-Gramten.

O.

Oelſchnitz zu Tillwalde, Sczuplin, Roſchehnen, Groß-Koſchlau, Grallau, Seben, Maulig.

Oelſen zu Medenau, Siekrenhöfen, Plutwein, Glittehnen, Otten, Richthoff, Puſtnick, Gudwienen.

Okolowitz zu Janderdorff, Perkappen.

Oſſolinsky, Graf zu Reuſſen.

Oſtau zu Lablack, Campken, Schmerbeck, Klesſchowen, Pegrimmen, Pauliwen,

Co-

Codinen, Bringlack, Auxkalln, Matſotſchen, Kodern, Kellminen.

Oßzimblowsky zu Raudonaitſchen und Wedern.

P.

Packmohr zu Stettenbruch.

Pannewitz zu Tarputſchen, Gurlaucken.

Parck zu Warwickam, Freudenthal.

Partheim zu Kneiſſen.

Paulowski von Tarnawa zu Oſſen.

Pelkau oder Pelkowski zu Klein-Siefſken.

Pentzig oder Pentzke zu Kraplau, Ingenfeld, Oſterwien, Peiſten.

Perband zu Langendorff, (Glautinen) Podewitten, Nauten, Simnau, Linckenau, Greſcheinen, Powehren, Ober-Alkehnen, Schleſigershöfen.

Petzinger zu (Bonßlack) Pomedien.

Pilgram zu Klein-Laut.

Pilkowski oder Biberſtein zu (Klein-Trommenau.)

Platen zu Preuſchwilten, Rudzien, Bonßlack.

Plotho zu Klein-Klitten.

Podewils zu Dollſtedt, Dietersdorff, Pencken, Kulbien, Lindenau, Rückgarben, Sonnenſtuhl, Papendorff.

Polentz zu Neidenburg, Proigden, Allenburg,

Rauſchken, Fredau, Rothgercken, Scheivitten, Langenau, Ober-Traupeln, Usdau, Tauchren, Cremersdorff, Dausken, Schönwalde.

Pomian oder Ditrichsdorff zu Grepersdorff.

Portugal zu Kaymkallen, Roſenberg, Mikinnen.

Preuß zu Eichholtz.

Pröck zu Kurau, Kupfershagen, Arklitten, Molthenen, Mertzdorff, Eßzeriſchken, Boydritten, Choſſewen, Kowalen, Warnaſcheln, Gelland, Sczizincken, Hernowen, (Klingenberg.)

Prömback zu Markimen, Beſelede.

Prömock zu Borcken.

Puzyna Skoſielska, Graf zu Rogainen, Kaſzolcken.

Du Puy zu Szilacken.

Q.

Qveiß zu Lackmedien, Groß-Baumgarten, Adamsheide.

Qvooß zu Powayen, Schwitten, Medenau.

R.

Raben zu Schedningen.

Radicke zu Walcken, Gamſau.

Rapp zu Lindenau, Struben, Breitlinde, Pocarben, Gericken, Selmuicken, Molzeh-

zehnen, Ritterkrug, Grobinen, Kirſchalen, Pertſchendorff, Sednicken, Albehnen.

Rauſchke ſtarb aus 1725.

Rautter zu Görgenau, Deutſchwilten, Wilkam, Abarten, Groß-Sobroſt, Saticken, Dzingehlen, Afftinten, Blandau, (Klingenberg.)

Rechenberg zu Pohübels.

Reibnitz zu Lippehnen, Mühlenhoff, Gudnicken.

Reichau oder Melcher zu Reichau.

Reppichau zu Coſarcken.

Reptau zu Woyditken.

Rettberg zu Lietſchen, Brandau, Solrienen, Oſchen, Schadau, Ober-Czeren.

Ribbeck zu Coſinten, Caliſten.

Rippen zu Gablaucken, Groß-Laut, Lößinen.

Röder zu Medgethen, Trenck, Katzenblick, Stritkeim, Wargen, Rablack, Loigden, Rittkehmen, Perneuen, Paddeim.

Rohde zu Rundwieſe.

Roſſen zu Mühlen, Tannenberg, Thurau, Sewald, Pelcken, Weinberg.

S.

Sack zu Eichholtz, Klein-Schwansfeld, Gottswalde, Groß- und Klein-Gülgehnen, Sar-

dinen, Zanderlauken, Kamientken, Koſacken, Neu-Strawiſch.
Saleth zu Sorellen, Stettenbruch.
Saletzky zu Prowehren.
S. Paul zu Tylkowken.
Sapieha, Fürſt, zu (Juckſtein.)
Salicken zu Carneyen, Tuſſainen, Wickerau, Sorehnen, Gudnicken.
Saugnin zu Simnau.
Schach von Wittenau zu Freudenberg, Roſenberg, Jaute, Rodan, Gloſchehnen.
Schaaffſtedt zu Lachgarben, Weydehnen.
Schädel oder Czarlensky zu Glodowen.
Schätzel zu Lompe.
Schäven zu Sorehnen.
Schenck zu Heubutten.
Schenck zu Tautenburg, Freyherr zu Groß-Stürlack, Klein-Gablick, Steinhoff.
Schierſtedt zu Schiltzeck.
Schimmelpfenning von der Oye zu Sünicken, Kaſebalck, Alnau, Schmoditten.
Skirbs zu Groß-Skirbs, Kreywohlen.
Schleewitz zu Stollen.
Schleuſe zu Schleuſen.
Schlichting zu Gorzitzen.
Schlieben, Grafen und Herren.
Schlippenbach, Graf und Herr zu Salau, Dom-

Domnau, Neukritten, Borgen, Warkeim.

Schlubhut, † 1731 zu Elknehlen.

Schönaich zu Aſtrawiſchken, Schnellwalde, Lenzko, Przelauk.

Schönermarck zu Groß-Sebraſt.

Schröter, Freyherr zu Wohnsdorff, Schönwald, Habeſtrohm, Auglitten, Althoff, Maulen, Alkinehlen.

Schwerin, Graf zu Landsberg, Wildenhoff, Canditten, Raudnitz.

Sollahuba, Graf zu (Endruhnen.)

Solms-Wildenfels, Graf zu Schillicken, Glückshöfen.

Sorgen zu Graſemarck.

Stach von Goltzheim zu Bibben, Medenau, Powayen, Richthoff, Arnsberg, Polwitten, Klein-Stiefken, Roſoggen, Wiersbau.

Stanislawsky von Seegut, Graf zu Henneberg, Bahnau, Lindenau.

Sternfels zu Paulken.

Steyetz von Görnitz zu Gottswalda, Hütten, Nanßeden, Kumetzſchen, Wengrinen.

Strachowsky zu Almojen.

Strehm zu (Leißenau, Ginkeim.)

Stutterheim zu Gottswalde, Groß-Klitten, Dreielen, Luckeim.

Szawadsky zu Wapelwitz.

Szuchodolez zu Strzelzen.

T.

Taube zu Biſchdorff.

Taubenheim zu Barücken, Loſſen, Dirſch-keim, Colmen, Grunfeld, Bodlitten.

Teck zu Glandinen.

Tettau zu Wicken, Schöybruch, Trimnau, Preuſch-Arnau, Grafentin, (Sandlack,) Woymanns, Fincken, Wokellen, Ram-ſen, Dwarinen, Guttenfeld, Petersha-gen, Reddenau, Süßlack, Benſen, Ban-dels, Tolcks, Powarſchen, Stegen, Kan-ten, Lenwitten, Talpitten, Kurau, Bla-dau, Doben, Doblin, Kukehnen, Nadrau, Sirgitten, Wiltnicken, Kirſchnehmen, Weßdehlen, Catrinlauken, Groß-Kerſten, Blumſtein.

Thieſen zu Domlitten.

Tieſel von Daltitz, zu Schönfürſt, Powayen, Kukehnen.

Trenck zu Groß-Scharlach, Rodwinen, So-kallen.

Troſchke zu Tieffenſee, Arnſtein, Junckerken, Karpowen, Piltz.

Trotha zu Warninen.

Truchſes von Waldburg, Graf.

Truch-

Truchſes zu Wetzhauſen, Freyherren, ſind ausgeſtorben.

V.

Varchmin zu Worlack, Wotterlack.
Venediger zu Melthenen, Perkunlauken.
Ulatowsky zu Groß-Nappern.
Umiatowsky zu Coſacken.
Unruh zu Widuncken, Perſchen, Bregden, Hohenwalde, Schreinen, Roſen.
Viereck zu Kuglack.

W.

Wallenrode, Grafen und Herren.
Warkul zu Bialla.
Wedelſtedt zu Pachutken.
Wegner zu Borchersdorff, Schranckenheim, Kuggen.
Weiſſel zu Necken, Lengden.
Werner zu Braßincken.
Wernsdorff zu Pätzdorff.
Wildenheim zu Therwiſch, Terverch, Schildeck.
Wilmsdorff oder Prebendow zu Glashütte, Klein-Beſtendorff.
Winterfeld zu Kuglack, Jacobsdorff.
Wiersbitzky zu Geelweiden, Wilkoſchen, Dorſchen.

Wobſer zu (Glommen,) Zikrigehn, Wangnicken.

Z.

Zilinsky zu Kaliſchken, Leepen, Ditrichsdorff.

Zincken zu Sadra.

Zehmen oder (Zehmin,) Freyherren, ſind ausgeſtorben.

§. III.

Von einigen Fürſt- Gräf- und Freyherrlichen Häuſern in Preuſſen.

I. ANHALT-DESSAU, Fürſt, hat nun in Preuſſen ſo viel Güter angekauft und aufgebauet, daß gar wohl ein Printz dieſes Hauſes ſich damit behelffen, und ſeine Fürſtliche Hofſtatt darauf führen könte. Es hat ſie aber der Erb-Printz Leopoldus Maximilianus, Königlicher Preußiſcher General-Feld-Marſchall und Dom-Dechant zu Magdeburg, von ſeinem Herrn Vater empfangen, und 1738 in Beſitz genommen. Er iſt gebohren 1700. 25. Septembr. und hat ſich in Schleſien und Böhmen in denen Treffen bey Molwitz, Chotuſitz, Hohen-Friedberg und Sorr

Sorr dergeſtalt ſignaliſiret, daß die Nachwelt ſeiner, ſo wenig als ſeines Herrn Vaters, und des von ihm bey Keſſelsdorff erhaltenen Sieges, iemals vergeſſen wird. Seine Gemahlin, Giſela Agnes, Leopoldi, Fürſtens von Anhalt-Cöthen einige Tochter, gebohren 1722. 21. Sept. ward ihm vermählet 1737. 25. Maji, und hat ihm bisher einen Sohn, Leopoldum Fridericum Franciſcum 1740. 10. Aug. und etliche Töchter gebohren. Die Güter aber, die er in Preuſſen beſitzt, ſind: Groß- und Klein-Bubainen, Milchbude, Abſchrutten, Benckheim, Klein-Obeliſchken, Gaizuhnen, Coſacken, Caſtaunen, Germuſchinen, Matenincken, Skruſchen, Törlen, Schwägerau, Lenkenincken, Wiepenincken, Norkütten, Mangarben, Schloßberg, Parodenincken, Schmilginnen, Woynothen, Matſchullen, Stablauken, Neudorff, Bojaten, Damerau, Witgirren, Eszeriſchken, Kumpfen, Albrechtsthal, Renglack, Reiffſchläger, Eſchenbruch, Kuhfluß, Plateniſchken, Dierewiſchken, Noſſutten, Almenhauſen, Groß-Jägersdorff, Puſchdorff, Kutkeim, Moritzlauken, Fronertswalde, Hernuppe, Uſchballen, Neu-Birckenfeld, Nendrinnen, Schaluppen, Sittenfeld, Weißroſe, Schwartzroſe; unter denen

nen viele Vorwercke ſeyn mögen, woraus mit der Zeit Dörffer, und zum Theil Städte, oder doch Städtlein und Flecken, werden möchten.

II. HOLSTEIN-Beck, eine abgetheilte Linie dieſes Hochfürſtlichen Hauſes, welche von dem Schloſſe Beck in Weſtphalen ihren Zunahmen erhalten, gehöret aber ſonſt mit zu der Haupt-Linie von Sonderburg. Hertzog Ludovicus Fridericus, gebohren 1654. Königlicher Preußiſcher General-Feld-Marſchall, Statthalter in Preuſſen, oder Gouverneur zu Königsberg, ſtarb 8. Mart. 1728. Deſſen Gemahlin, Louiſa Charlotta, Hertzog Erneſti Guntheri zu Holſtein-Auguſtenburg Tochter, gebohren 1658. vermählt 1685. wird noch am Leben ſeyn, und von ihr leben noch drey Söhne und drey Töchter. Von den Söhnen ſteht der zweyte, Carolus Ludovicus, in Pohlniſchen, und der dritte, Auguſtus, in Rußiſchen Dienſten, der älteſte aber, Fridericus Wilhelmus, gebohren 1687. 18. Jun. iſt Königl. Preußiſcher General-Feld-Marſchall und Gouverneur zu Spandau. Seine erſte Gemahlin, eine Fürſtin von Czartorinski, ſtarb ohne Erben von der andern aber, Urſula

An-

Anna, Chriſtophori, Burggrafens von Dohna Tochter, vermählt 2. Decembr. 1721. hat er eine Tochter, Sophia Charlotta, gebohren 1722. vermählt Alexandro, Grafen von Dohna 1737. und einen Sohn, Fridericum, gebohren 1724. Die Güter dieſer Linie in Preuſſen ſind, Friedrichshoff oder Holſtein, Charlottenthal, Louiſenhoff, Condehnen und Klein-Schwansfeld; Friedrichshoff und Condehnen werden alſo vermuthlich unterſchieden, und nicht einerley ſeyn, wie ich droben gemuthmaſſet habe.

III. DOENHOFF, Grafen, haben ihren Urſprung aus der Grafſchaft Marck in Weſtphalen, woſelbſt ihr Stamm-Haus Dönhoff noch im Amte Wetter vorhanden, und erſt 1640 von der Familie abgekommen iſt. Hermann I. ſoll im XIV. Jahrhundert ſich nach Liefland begeben haben, deſſen Nachkommen aber, die auch im Eſthlande unweit Ruien ein Schloß ihres Nahmens erbauet, haben ſich auch in Pohlen und Preuſſen beſetzt, und zu hohen Ehren gebracht. Hermann II, ein Pohlniſcher Obriſter, hat von Anna von Jöden unter andern zwey Söhne, Henrich und Gerhardten, erzeuget, von denen zwey Haupt-Linien, (A) die Lief- und Churländiſche, und

(B)

(B) die Pohl- und Preußiſche entſtanden. Die erſte wird nun wol ausgeſtorben ſeyn. Henrich hatte zwar drey Söhne, Otto war Woywode zu Pernow, Theodorus zu Wenden, und Henrich Pohlniſcher General-Lieutenant und Gouverneur zu Düneburg; dieſer letzte aber hinterließ auch zwar drey Söhne, Theodorum, Pohlniſchen Ober-Cammer-Herrn, Ottonem, Abten zu Pölplin, und Henricum, Pohlniſchen Obriſten; der erſte aber hat wieder drey Söhne nachgelaſſen, Johannem Caſimirum, Biſchof zu Ceſena und Cardinal, gebohren 1650, ſtarb 1686. Franciſcum, Staroſten zu Wislitz, und Henricum, Staroſten zu Urzendow, mit denen dieſe Linie vermuthlich abgegangen. Die andere aber iſt zwar noch im Stande, doch ſind auch ſchon viele von ihren Aeſten verdorret. Gerhard, Woywode zu Dörpt, hatte nemlich von ſeiner Gemahlin, Margaretha von Zweiffel, drey Söhne, welche auch drey Linien ſtifteten, deren erſte und letzte aber nicht mehr vorhanden ſeyn werden. Caſpar, der älteſte Sohn, Woywode von Siradien, ließ ſich nicht allein 1627 ſamt ſeinen Brüdern, Magno Erneſto und Gerhardo, von Kayſer Ferdinando II. zum Reichs-Grafen machen,

chen, ſondern nahm auch 1637 den Fürſtlichen Titel an. Seine Gemahlin, Alexandrina Koniecpolski, gebahr ihm drey Söhne, Sigismundum, Staroſten von Sokal, Alexandrum, Abten zu Andrejowa, und Stanislaum, Staroſten zu Vielun. Der erſte vermählte ſich mit Thereſia Oſſolinski, und hatte auch drey Söhne, Georg Albertum, Biſchof zu Premislau und Groß-Cantzler, hernach Biſchof zu Cracow, Carolum, Staroſten von Konarien, und Franciſcum, Staroſten zu Siradien, die meines Wiſſens ihr Geſchlecht nicht fortgepflantzt haben; der jüngſte hinterließ von Anna P. Radzivil nur einen Sohn, Sigismundum, Litthauiſchen Schatzmeiſter, der auch ohne Erben abgegangen ſeyn muß, weil man in langer Zeit von keinem Fürſten von Dönhoff mehr in Pohlen was gehöret hat. Gerhardts Linie, ob ſie auch ausgeſtorben, das kan ich zwar nicht vor gewiß ſagen, nur præſumire ich es daher, weil in zehn und mehr Jahren kein Dönhoff mehr zu einer Reichs-Charge in Pohlen gelanget iſt. Er war Woywode von Pomerellen, und wurde vom Könige in Pohlen nach dem Abgange der Hertzoge von Pommern mit den Herrſchaften Lauenburg und Bütow beliehen,

die

die aber ſeine Söhne nicht behalten haben, ſondern 1657 an Chur=Brandenburg ſind gegeben worden. Er ſtarb 1648, und hatte zwey Gemahlinnen gehabt, (1) eine Gräfin Opalinski, (2) Sibylla Margaretha, Hertzogs von Lignitz, Joh. Chriſtiani, Tochter, 1637, ſtarb 1657. Von der erſten hatte er einen Sohn, Ottonem, welcher 1626 ſtarb, von der letzten aber zwey, Johannem Fridericum, Woywoden von Pomerellien, und Vladislaum, auch Woywoden von Pomerellien, ſtarb 1683, und hinterließ von ſeiner Gemahlin, Conſtantia Slucza, Stanislaum, Woywoden von Polocz und Litthauiſchen Unter=Feld=Herrn, ſtarb 1734. Seine Gemahlin war Johanna, Grafens Erneſti von Dönhoff Tochter, vielleicht nicht unbeerbet. Der Fürſt von Sangusko hat zwar eine Gräfin von Dönhoff zur Ehe, ich weiß aber nicht, wie ſie heiſſe, noch von welcher Linie ſie ſey, doch præſumire ich, daß ſie zu dieſer gehöre. Magnus Erneſtus, Stamm=Vater der noch blühenden Linien, war Woywode von Pernau, ſtarb 1642. Gem. Catharina, Grafens Friderici von Dohna Tochter, hinterließ drey Söhne, (1) Joh. Gerhardus, Truchſeß in Litthauen, gebohren 1632, † 1685. hatte

Anna

Anna Beata von Goldſtein zur Gemahlin, und von ihr zwey Söhne und zwey Töchter. Jene waren Bogislaus Erneſtus, Litthauiſcher Ober-Cammer-Herr und General-Lieutenant, ſtarb 1735, von ſeiner Gemahlin, Maria Magdalena, Gräfin Bielinski, hatte er ſich ſcheiden laſſen, und ſein einiger Sohn, Joh. Ernſt, ſtarb vor ihm. Magnus Johannes, ſein Bruder, hat auch mit ſeiner Gemahlin, Maria Eliſabeth von Schlieben, keine Kinder erzeuget. Von den Schweſtern aber hat Maria Eleonora Ahasverum, Grafen von Löhndorff, und Catharina (a) Johann. Fridericum von Schlieben, (b) den Herrn von Tettau zur Ehe gehabt. (2) Erneſtus, Woywod zu Marienburg und Pohlniſcher General-Lieutenant, ſtarb 1694. Von beyden Gemahlinnen (a) Sophia von Olesnicki, und (b) von Sluzca hat er nur, meines Wiſſens, eine Tochter, Johanna, nachgelaſſen, die vorgedachter maſſen mit ihrem Vetter Stanislao vermählt geweſen. (3) Fridericus I. ward Chur-Brandenburgiſcher Ober-Cammer-Herr, General-Lieutenant und Gouverneur zu Memel, ſtarb 1696. Gem. Eleonora Catharina Eliſabeth, Graf Ottonis von Schwerin Tochter, von

von der er fünf Söhne und zwey Töchter nachgelaſſen, (a) Otto Magnus, Königl. Preuſſiſcher Staats-Miniſter, General-Major und Gouverneur zu Memel, gebohren 1664. ſtarb 1717. 14. Decembr. Gemahlin Amalia, Alexandri, Grafens von Dohna Tochter, 1701. gebahr ihm zwey Söhne und vier Töchter. Die Söhne ſind: Fridericus II. gebohren 1708. 8. Decembr. vermählt ſich 1740. 8. Jan. mit Sophia Wilhelmina von Cameke, Philippus Otto, gebohren 1710. 4. Mart. wird ſich auch vermählt haben. Von den Töchtern iſt die älteſte, Charlotta Amalia, gebohren 1703. 24. Septembr. mit Ottone, Grafen von Schwerin, 1723 vermählt, die andern drey ſind noch ledig. (b) Vladislaus Erneſtus, Königl. Preußiſcher General-Lieutenant und Comter des Teutſchen Ordens zu Schiffenberg, gebohren 1671. † 1724. 11. Jun. (c) Bogislaus Fridericus, Königl. Preußiſcher General-Major, gebohren 1672. † 1740. Gemahlin Sophia Charlotta, Gräfin von Löhndorff, von der nur 5 Töchter, doch vielleicht auch ein Sohn, gebohren 1730. 15. Mart. im Leben ſind. (d) Frider. Wilhelm. † 1738. (e) Alexander, Königl. Preußiſcher General-Lieutenant,

ge-

gebohren 1683. † 1742. Gem. Charlotta, Grafens Ludovici von Blumenthal Tochter 1720. hinterließ 4 Kinder, Sophiam Eleonoram, geb. 1721. 16. Aug. Frider. Wilhelmum, geb. 1723. 5. Febr. Frider. Ludovicum, geb. 1724. 10. Febr. Wilhelminam Charlottam, geb. 1726. 19. Sept. (f) Eleonora, verm. Joh. Alberto, Grafen von Barfuß, Königl. Preußiſcher General-Feld-Marſchall, † 1726. (g) Juliana Charlotta, verm. Joh. Ludovico von Schöning 1699. Die Güter dieſes Hauſes ſind (A) in Preuſſen Friedrichſtein, Dönhoffſtädt, Leyenhagen, Hohenhagen, Groß-Wolffsdorff, Stallen, Wenden, Wolkeim, Marcklack, Kowahlen, Groß- und Klein-Beynuhnen, Grafenort, Aurflüß, Talau, Skirlaucken, Kowarren, Mickalbude, Szoskey, Angerau, Sobroſt, Sunckeln, Meduniſchken, Oßnaguren, Wallehlen, Fritzendorff, Ottowalde, Kleindorff. (B) In Samogitien Swexten oder Swieczna, und mehr Güter, welche der Pohlniſchen Linie zugeſtanden, und vielleicht noch zuſtehen.

IV. DOHNA, Burggrafen und Grafen, haben ihren Nahmen von dem Städtlein, und der ehemals feſten Burg Dohna, in

Meiſſen oberhalb Dreßden an der Moglitz belegen, welches ſie viel Jahre beſeſſen, und da es ihnen Marggraf Wilhelm von Meiſſen 1402 entriſſen, doch den Nahmen davon behalten haben. Ihr Haus wird vor ſehr alt ausgegeben, und einige wollen gar, Carolus M. habe Aloyſium von Urpach zum erſten Burggrafen von Dohna gemacht, noch andere vermelden, Caroli M. Gemahlin, Liutgurd, wäre aus dieſem Hauſe geweſen, welches man dahin geſtellet läßt. Dis Haus hat ſich vor Alters in zwey Haupt=Linien getheilet, (A) die Meißniſche und Böhmiſche, welche Dohna beſeſſen, (das hernach an die von Carlowitz gekommen) endlich aber mit Chriſtophoro, Herrn von Muſcau, in der Ober=Lauſitz ausgeſtorben iſt, deſſen Tochter, Urſula Catharina, ſich 1645 mit Curt Reinicken I. Herrn und Grafen von Callenberg, vermählt, und ihm dieſe Herrſchaft zugebracht hat, die ihre Nachkommen annoch beſitzen. (B) Die Schleſiſche und Preußiſche ſtammen beyde von Henrici, Burggrafen von Dohna, Söhnen her, von Chriſtophoro die erſte, welche 1711. 9. Apr. mit Carolo Hannibale II. Freyherrn von Wartenberg, auch ausgeſtorben, da es denn der Preußiſchen Linie Mühe und Geld

ge=

gekoſtet, daß ſie dieſe Standes-Herrſchaft bey der Familie erhalten haben, die doch wenige Jahre hernach, und vielleicht ohne Conſens aller Mit-Intereſſirten, wieder an den damaligen Grafen von Biron, hernachmaligen Herzog von Curland, verkauft worden. Die Preußiſche noch allein florirende Linie ſchreibet ſich von Henrici jüngerem Sohne Stanislao her, der mit ſeiner Gemahlin Urſula von Geiſing Petrum gezeuget, Hauptmann zu Braunsberg und Morungen, der ſich ſehr angelegen ſeyn ließ, die Evangeliſche Lehre, wozu er ſich bekannte, in Braunsberg einzuführen. Seine Gemahlin war Catharina Czehma, des Woywoden von Marienburg Tochter; von der zwey Söhne lebten, Achatius und Fabianus I. Dieſer letzte, der ſich in der Welt ſehr verſucht, und bey ſeinen Krieges-Zügen in Franckreich die reformirte Religion angenommen, ſie auch an den Chur-Brandenburgiſchen Hof und in Preuſſen gebracht hatte, ſtarb 1622 im 72. Jahre ehloß, ſein Bruder aber war ſchon 1601 aus der Welt gegangen, und hatte von ſeiner Gemahlin, Barbara von Wernsdorff, vier Söhne hinterlaſſen, von denen die beyde mittelſten, Achatius 1647 æt. 66 ledig, Dietericus aber ſchon 1620, ge-

ſtorben, der älteſte, Fabianus, und jüngſte, Chriſtophorus, haben zwey Linien geſtiftet. Jener, Fabianus II, gebohren 1577. † 1631. deſſen Gemahlin Eſther, Baroneſſe von Heideck, hat Fabianum III, und dieſer, gebohren 1617. † 16 von Henrietta Amalia, ſeines Vettern Chriſtophori Tochter, Chriſtophorum Fridericum zu Reicherswalde erzeuget, welcher 1652. 19. Octobr. gebohren, und 17 geſtorben iſt. Seine erſte Gemahlin, Johanna Eliſabetha, Grafens Herm. Adolphi zu Lippe Tochter, ſtarb 1691. von der er drey Söhne und zwey Töchter, Johanna Sophia, vermählte Gräfin von Dohna, und Amalia Louiſa, vermählte Gräfin von Iſenburg, von der letzten aber, Eliſabeth Chriſtina, Pfaltz-Graf Friderici Ludovici von Zweybrück Tochter 1692. † 1707. nur einen Sohn gehabt. Die Söhne erſter Ehe haben ſich alle drey vermählet, der erſte und dritte aber, ſo viel mir bekannt, haben keine Erben nachgelaſſen. Fabianus Erneſtus, gebohren 1678. † 1730. ſeine Gemahlin war Juliana Mauritia von Donep. Albertus, gebohren 1684. vermählte ſich 1727 mit Wilhelmina Charlotta, Gräfin von Sayn, Joh. Philippi, Grafens von Iſenburg Witwe, ſie

ſtarb

ſtarb aber 1731. Der mittelſte, Adolph Chriſtophorus, gebohren 1683. 4. Jul. hat von ſeiner Gemahlin, Friderica Maria, Chriſtophori, Burggrafens von Dohna, Tochter, vermählt 1713. einen deſto reichern Ehe-Segen erhalten, nemlich 7 Söhne und 1 Tochter. Ihre Nahmen ſind: Chriſtoph Belgicus, gebohren 20. Jul. 1715. Johann. Fridericus, gebohren 16. Decembr. 1716. Adolph Chriſtianus, gebohren 27. Mart. 1718. Alexander, gebohren 8. Maj. 1719. Fabian Carolus, gebohren 1721. 19. Jan. Frider. Wilhelmus, gebohren 31. Jan. 1722. Æmilius, gebohren 5. Sept. 1724. und Friderica Maria, gebohren 1726. ob ſie noch alle leben, oder ob welche davon im Kriege geblieben, davon habe ich keine Nachricht. Ohne Zweifel werden verſchiedene von ihnen in Preußiſchen Krieges-Dienſten ſeyn, eben als ſein jüngſter Halb-Bruder, Fridericus Ludovicus, gebohren 8. Jun. 1697, welchem einige die vorhin angeführte Gräfliche Witwe von Iſenburg, andere aber die Printzeßin von Holſtein-Beck zur Gemahlin geben, die nach andern mit Graf Alexandro von Dohna vermählet iſt, und ich geſtehe hierinnen gerne meine Unwiſſenheit. Chriſtoph, der andern

Linie Stifter, gebohren 1583. † 1637. Von ſeiner Gemahlin Urſula, Gräfin von Solms, erhielt er drey Söhne, (1) Fridericum, von deſſen Linie hernach. (2) Chriſtian Albertum, gebohren 162- † 1677. von ſeiner Gemahlin, Sophia Theodora, Baroneſſe von Brederode, erbte er nicht allein ſchöne Güter in Holland, ſondern zeugte auch mit ihr 6 Söhne und 3 Töchter, die Söhne aber kamen alle im Kriege um, daher die älteſte Tochter, Amalia, die Brederodiſche Herrſchaften Vianen ꝛc. ihrem Gemahl, *Simon Heinrich*, Grafen von Lippe, zugebracht, die aber ihr Enckel 1725 wieder verkauft hat. Die andern beyden Töchter ſind in die Häuſer Solms und Dohna verheyrathet worden. (3) Chriſtoph. Delphicum, gebohren 15. Jan. 1628. † 1668. Gem. Anna, Gräfin von Oxenſtirn, † 1691. und ließ nur einen Sohn nach, Frider. Chriſtophorum zu Carwinden, gebohren 1667. † 1727. Gem. (1) Louiſa Antoinetta, Burggraf Friderici Tochter, † 1716. (2) Eleonora Eliſabeth, Gräfin von Oxenſtirn 1717. Von der erſten hatte er 2 Söhne und 3 Töchter, Carolus Auguſtus, gebohren 1691. 28. Decembr. Schwediſcher Obriſter, † 1744. 22. Novembr. hatte von ſeiner Gemahlin Hed-

wig

Christian Albrecht von Chur-Brandenb. Statthalter zu Halberstadt, der den Calvinischen Gottesdienst in Halberstadt angerichtet.

wig Ulrica Chriſtina von Limingo 2 Söhne, Frider. Carolum, gebohren 1722. 8. Apr. und Chriſtoph. Alexandrum, gebohren 1723. und 1 Tochter, Sophia Eleonora Louiſa, gebohren 1726. Frider. Ludovicus, gebohren 6. Apr. 1694. Preußiſcher General. Gem. Sophia Wilhelmina, Burggraf Alexandri von Dohna Tochter 1721. ob er noch lebe, und ob ſie miteinander Kinder erzeuget, das iſt mir nicht bekannt. Fridericus, gebohren 25. Jan. 1621. war Gouverneur zu Orange, eben als ſein Vater, ward aber von den Frantzoſen daraus vertrieben, und retirirte ſich nach ſeinem Gute Copet in die Schweitz, wo er ſtarb 1688. 28. Mart. Gem. Sperantia du Puy M. de Montbrun, Johannis de Ferraſſieres Erb-Tochter, hinterließ drey Söhne und 5 Töchter, von denen 4 in die Häuſer Frieſe, Dohna, Lippe und Solms vermählet worden, eine aber, Sperantia Magdalena Geneva, gebohren 1686. iſt ledig geblieben. Von den Söhnen iſt der jüngſte, Joh. Fridericus M. de Ferraſſieres, gebohren 1664. als Holländiſcher General 1712. im Treffen bey Denain geblieben, und ſeine einige noch übrige Tochter, Catharina Henrietta, gebohren 24. Aug. 1694.

hat ſich 1715 mit dem Rußiſchen Geſandten im Haag, Alexandro, Grafen Gallowskin vermählet. Die andern beyde haben jeder eine beſondere Linie geſtiftet. Alexander zu Schlabitten, gebohren 25. Jan. 1661. ſtarb als Preußiſcher General-Feld-Marſchall 25. Febr. 1728, und hatte die Schleſiſche Herrſchaft Wartenberg 1719 wieder erworben. Gem. (1) Amalia Louiſa von Dohna, Chriſt. Delphici von Carwinde Tochter, † 1724. (2) Johanna Sophia von Dohna, Chriſt. Friderici von Reicherswalde Tochter 1724. Von der letzten hat er kein Kind gehabt, von der erſten aber fünf in die Häuſer Döhnhoff, Wied, Lippe und Dohna vermählte Töchter, und zwey Söhne, Albertus Chriſtophorus, gebohren 23. Septembr. 1698, verkauft Wartenberg wieder 1735. Gem. (1) Amalia, Gräfin von Lippe 1720. † 1730. (2) Friderica Wilhelmina, Gräfin von Solms-Braunfels 1730. Von der erſten hat er nur einen Sohn, Frider. Alex. Ferdinandum, gebohren 1724. 19. Novembr. noch am Leben. Sein Bruder Alexander Æmilius wird auch Preußiſcher Obriſter oder General ſeyn, geb. 17. Jul. 1704. ſeine Gemahlin ſoll Sophia Charlotta, Hertzogin von Holſtein ſeyn, wel-

ches

ches doch andere verneinen. Chriſtophorus, Alexandri jüngerer Bruder, gebohren 1663. ſtarb als Preußiſcher General von der Infanterie 1733. 11. Octobr. zu Schlodien. Gem. Friderica Maria von Dohna, Chriſt. Alberti Tochter 1690. † 1719. von welcher 4 Söhne und eben ſo viele Töchter hinterlaſſen worden. (a) Carolus Florus zu Leiſſenau, geb. 1693. 26. Nov. Gem. (1) Johanna Charlotta von Dohna, Alexandri Tochter, 1722. † 1726. (2) Sophia Henrietta, Hertzogin von Holſtein 1736, wird von andern vor Alb. Chriſtophori dritte Gemahlin gehalten. Mit der erſten hat er einen Sohn, Chriſtophorum, gebohren 1724. und drey Töchter erzeuget. (b) Wilhelm Alexander, gebohren 1695. 31. Jun. Preußiſcher General. Gemahlin Henrietta Sophia Eliſabeth. Gräfin von Redern 1722. hat von ihr 2 Söhne erhalten. Wilh. Chriſtoph Gottlob, gebohren 1724. 13. Nov. und Frideric. Alexandrum, gebohren 1727. 16. Apr. (c) Chriſtophorus, Preußiſcher Obriſter beym Anhalt-Deſſauiſchen Regiment, und nun General-Major, gebohren 1702. 25. Octobr. Gem. Friderica Amalia, Gräfin von Solms-Wildenfels 1734. von welcher gebohren Mau-

ritius Wilhelmus 1738. 2. Decembr. und zwey Töchter. (d) Chriſtianus, gebohren 1703. 23. Octobr. ſtarb in Preußiſchen Kriegs-Dienſten 1733. 2. Novembr. von den Töchtern ſind drey in die Häuſer Schönaich, Dohna und Holſtein-Beck vermählet worden, eine aber, Sophia Charlotta, iſt im ledigen Stande geblieben. Die Güter dieſes Hauſes ſind I. in Preuſſen, Schlabitten, Schlodien, Carwinden, Reichertswalde, Samroth, Fermer, Breunken, Herrndorff, Silberbach, Deutſchendorff, Qvittainen, Laube, Weskenit, Neumarck, Döbern, Lauck, Ebersbach, Hernesdorff, Saſſen, Leiſſenau, Groß-Tromnau, Preckelwitz, Wartzel, Golnau, Groß- und Klein-Woritten, Liebwalde, nebſt den Lippiſch-Beißleinſchen Gütern. II. Im Mansfeldiſchen Helbra, ſo erſt neulich erkauft worden, ingleichen Hulben im Sächſiſchen, nicht gar weit von Halle. III. In der Schweitz Copet, iſt eben als Wartenberg in Schleſien verkauft worden, und ſteht ietzo dem Herrn von Erlach zu.

V. FINCK von Finckenſtein, Graf, ein uhralt Preußiſches Geſchlecht, das aber vielleicht aus Weſtphalen dahin gezogen, als woſelbſt noch welche von Adel des Nahmens

ſind,

ſind, die ſich aber mit einem V. Vincke ſchreiben, wiewol auch eine Adeliche Familie derer von Finck in der Neumarck iſt. Die Preuſſiſche Herren Grafen theilen ſich in zwey Linien, die Finckenſteiniſche und Gilgenburgiſche, welche letztere mir nicht bekannt iſt. Von der erſten aber war Albertus Finck, Hauptmann zu Preuſchmarck, und ſeine Gemahlin Catharina von Rauttern, deren Sohn Albertus Chriſtophorus, Hauptmann zu Neidenburg und Soldau, ſtarb 1660. Gem. Charlotta Catharina von Obentraut, ſtarb in eben dem Jahre, und vermuthlich in der Gebuhrt ihres einigen Sohnes Alberti Conradi 1660. 30. Octobr. der doch ſo glücklich war, daß er Königl. Preußiſcher General-Feld-Marſchall und Gouverneur von Memel, auch 1710 vom Kayſer in den Reichs-Grafen-Stand erhoben ward, ſtarb 1735. 16. Decembr. Gem. Suſanna Magdalena, Wilhelmi von Hoff Tochter, gebohren 1677. 22. Jan. vermählt 1700. 5. Maj. hat ihm neun Kinder gebohren, von denen zu Jahren gekommen vier Söhne und zwey Töchter. Die Söhne ſind (1) Frider. Wilhelm, geb. 16. Jan. 1702. Preußiſcher General-Adjutant und Dom-Herr zu Halberſtadt, ſtarb 1741 an denen im Treffen bey

Mol-

Molwitz bekommenen Wunden. (2) Fridericus Ludovicus, geb. 1709. 6. Maj. Gem. Charlotta Louiſa, Gräfin von Schlieben. (3) Carolus Wilhelmus, gebohren 1714. 11. Febr. Gemahlin von Viereck 1743. und (4) Frider. Otto Leopoldus, geb. 1717. 16. Septembr. Die Töchter aber, Maria Anna, geb. 1704. 22. Maj. und vermählt mit Adam Otto, Herrn von Viereck, Königl. Preußiſchen Staats-Miniſtre 4. Jan. 1729. Charlotta Albertina, geb. 22. Jan. 1706. vermählt Frider. Wilhelmo, Baron von Kannenberg, Königl. Preußiſchen Obriſten und Dom-Herrn zu Halberſtadt 1722. 19. Jul. Die Güter dieſes Hauſes in Preuſſen ſind: Finckenſtein, Schönberg, Gilgenburg, Seewald, Habersdorff, Albrechtau, Roſenau, Creutzburg, Sommerau, Peterkau, Paſterkau, Leipe, Haſenberg, Doblin, Schunkeim, Platnick, Eberſtein, Altendorff, Piltzen, Barſchehnen, Babzinß, Babgen, Waplitz, Schöleſſen, Hertzogwalde, Gramten, Schonfürſt, Roggenhauſen, Aweyden, Doben, Deugun, Faulheide, Grzibowen, Litkehne, Starckenberg, Deutſch-Eylow, Gardin, Scheffken, Januſchau, Olgenau, Ußdau, Heßlich, Szíveczau, Marienfeld, Dölau, Seipel,

Raud-

Raudnitz, Groß-Koſchlau, Frede-nau.

VI. Die Freyherren von EVLENBURG deriviren ſich von den alten Grafen von Ilburg oder Eylenburg in Meiſſen; die von HEIDECK ſtammen aus Francken her, wo ihr Stamm-Haus, die Stadt dieſes Nahmens, an den Grentzen der Ober-Pfaltz noch vorhanden iſt. Johannes, Freyherr von Heideck, ward von Kayſer Carolo V. 1548 in die Acht erkläret, weil er im Schmalcaldiſchen Kriege die Waffen wider ihn geführet, ſchlug ſich hernach zu Churfürſt Mauritio, und verhalf der Stadt Magdeburg zu einem guten Vergleich, ſtarb aber 1554, und ward zu Eilenburg begraben. Sein Sohn Wilhelm gieng mit Marggraf Georg Friedrichen in Preuſſen, wo deſſen Sohn, Georg Friedrich 1584 zu Königsberg gebohren worden. Die von KOENIGSECK wollen mit den Grafen dieſes Nahmens in Schwaben einerley Urſprung haben, und von Ulrici V. jüngern Sohne herſtammen. Kayſer Joſephus hat ſie zu Reichs-Freyherren gemacht, welcher Titul ihnen auch 1712 vom Könige Friderico I. confirmiret worden. Dieſer drey Familien Güther ſind ſchon §. 1. an gehöri-

hörigen Orten mit ſpecificiret worden. Die Freyherren von Goltz ſind vermuthlich aus der Nieder=Lauſitz, oder aus der Marck Brandenburg nach Preuſſen gezogen, weil nicht nur in der Neumarck ihre Geſchlechts=Verwandten noch übrig ſind, ſondern auch ihr Stamm=Haus, das Städtlein Goltza in der Nieder=Lauſitz, oder auch Goltze an der Plune in der Mittel=Marck, ihren Nahmen noch erhält, ob zwar beyde von der Familie abgekommen ſind. Die Freyherren Schencken von der TAUTENBURG aber zeigen mit ihrem Nahmen ſelbſt an, daß ſie urſprünglich in Thüringen oder Meiſſen zu Hauſe gehören, als wo dieſes ihr Stamm=Haus unweit Jena mehr als zu bekannt iſt. Die von TETTAU hingegen ſollen nach Balbino einen Urſprung mit denen Grafen von Kinski in Böhmen haben, und es iſt zu verwundern, daß noch niemand von dieſem vornehmen und wohlbegüterten Hauſe den Gräflichen Titul geſucht habe. Des Preußiſchen General-Majors, Georg Conrad von Goltze, Gemahlin iſt Charlotta Wilhelmina, Baroneſſe von Grävenitz 1735. Die Herren von POLENTZ, QVEISS und VENEDIGER ſtammen von den drey Evangeliſchen Biſchöffen,

die

die ſich verheyrathet haben. Die von KUNHEIM aber von Lutheri Tochter her. Joh. Ditrich von Kunheim iſt ietzo Ober-Burggraf, und Gottfried, Baron von Eulenburg, Ober-Marſchall.

VII. KREYTZEN, ein uhralt und vornehm Preußiſches Geſchlecht, aus welchem ſich Johann Albrecht auf Lietſchen 1701 begräfen laſſen, dieſes ſein Schloß aber iſt vor einigen Jahren an den Herrn von Rettberg verkauft worden, welches ohne Zweifel ſeine wichtige Urſachen gehabt hat, und weiß ich zwar nicht, ob dieſe Linie etwa gar ausgeſtorben ſey. Es iſt aber ein General-Major von Kreytzen ietzo Commendant zu Breslau. Sonſt gehören dieſer Familie noch folgende Güther: Schl. Kabſitten, Silginnen, Stegen, Abarten, Raudnitz, Keulenburg, Groß-Schönau, Buchholtz, Albrechtsdorff, Schönrade, Haushagen, Pöhlen, Dalbehnen, Schreitlacken, Wolffshöfen, Pohren, Weſſelshöfen, Hemsdorff, Gramlitten, Klein-Sehren, Thomsdorff, Grünhoff.

VIII. LOEHNDORF, Grafen und Herren, auch ein alt Preußiſches Geſchlecht, aus welchem Paulus Biſchof zu Varmia geweſen. Ahasverus, Ober-Burggraf, geboh-

bohren 1637. wurde 1686 vom Kayſer Leopoldo zum Reichs-Grafen gemacht, ſtarb 1688. und hinterließ von ſeiner Gemahlin, Maria Eleonora, Gräfin von Döhnhoff, drey Söhne, Frider. Wilhelmum, welcher Groß- und Klein-Benuhnen an die Grafen von Döhnhoff verkauft hat, Gerh. Erneſtum, und Ern. Ahasverum, welcher 1728 geſtorben, und von ſeiner Gemahlin, Louiſa Maria von Wallenrode, zwey Söhne erhalten hat. Ihre Güther ſind: Schl. Steinort, Labab, Priſtainen, Staffen, Surwillen, Zuchau, Roſengarten, Kitlitz, Werder, Taberlacken, Statzſchen, Stawiſchken, Szaweda, Alckgirren oder Samaitſchen, Jurglaucken, Wenſowen.

IX. SCHLIEBEN, Grafen und Herren, ſchreiben ſich aus dem Sächſiſchen Chur-Kreiſe her, allwo das Städtlein Schlieben ihr Stamm-Haus zu ſeyn ſcheinet, hatten ſich vor kurtzem in zwey Linien getheilet. (1) Die **Märckiſche**, die mit Adam Georgio, Maximiliani Sohn, und Adami Enckel, welche alle drey Comters zu Lietzen geweſen, 1708 ausgegangen iſt, und (2) die **Preußiſche**. Jener letzter Zweig war vom Könige Friderico I. in den Grafen-Stand erhoben worden.

Und von dieſer ſind zwey Linien ebenfals begräfet, die von **Birckenfeld** und von **Sanditten**, drey andere aber zu **Dombrowski**, **Popelck** und **Adamsheide**, ſind es noch nicht. Johann. Theodorus auf Birckenfeld, Woywod von Liefland, gebohren 1638. ließ ſich vom Kayſer Leopoldo zum Grafen machen, und ſtarb 1696. Gemahlin Helena Eliſabeth, Baroneſſe von Eulenburg. Sein Sohn, Ernſt Sigismund, Cammer-Præſident zu Königsberg, ſoll eine Gräfin von Wartenberg zur Ehe, und mit ihr einen Sohn, Johannem Caſimirum, erzeuget haben. Von der andern Linie zu Sanditten iſt Georg Adam, Ober-Forſt- und Jägermeiſter 1718 vom Könige Friedrich Wilhelm in den Grafen-Stand erhoben worden, und hat von ſeiner Gemahlin, Eleonora Catharina von Oelſe, fünf Söhne erzeuget, von denen aber die beyden jüngſten, Melch. Ditrich vor Aire 1709 geblieben, und Georg Adam, Preußiſcher Obriſter, 1737 ſein Leben geendiget hat. Dieſer zwar hat von ſeiner Gemahlin, einer Gräfin von Finckenſtein, 1 Tochter, Charlotta Louiſa, vermählte Gräfin von Finckenſtein, und 2 Söhne, Leopold und Georgen, nachgelaſſen. Georg Chriſtoph, † Dec. 1748.

(R) Ober-

Ober-Jägermeiſter auf Sanditten, deſſen Gemahlin, Eleonora Lucia von Ilten, ihm 1. Tochter, Sophia Wilhelmina Charlotta, Herrn Samuel Ludewig von Lüderitz, Regierungs-Präſidentens zu Halberſtadt Gemahlin, und 2 Söhne, Friedrich Wilhelm und Friedrich Carlen, gebohren hat. Adam Friedrich auf Gerdauen iſt unbeerbt, und hat eine Land-Gräfin von Heſſen-Homburg zur Ehe, und Albert Ernſt auf Klingbeck, Preußiſcher Cantzler, hat ſich mit Amalia, Gräfin von Kreytzen, vermählt, und von ihr zwey Söhne, Adam Erneſtum und Fridericum, bekommen. Ihre Güter ſind Gerdauen, Nordenburg, Sanditten, Klingbeck, Wadlau, Grünwieſe, Alckgirren, Birckenfeld, Albrechtau, Dombrowken, Adamsheide, Pollecken, Schiedlack, Momehnen, Baumgarten, Aſſaunen, Gurren, Piontken, Belack, Popelken, Truntlack, Dedawen, Erklitten, Oberwalde, Remeriſchken, Graffmauen.

X. TRUCHSESS von Waldburg, Grafen, ſind von dem in Schwaben blühenden Reichs-Gräflichen Geſchlechte dieſes Nahmens, und zwar von der Trauchburgiſchen Linie abgeſtammet. Friedrich Truchſeß von Waldburg zog als Ordens-Ritter mit Marggraf

graf Alberto in Preuſſen, ward mit ihm Evangeliſch, und zeugte mit ſeiner Gemahlin, Anna von Falckenhain, Kinder, bekam auch Landsberg. Sein Sohn, Johann Jacob, ward Preußiſcher Obriſt-Land-Hofmeiſter, und ſtarb 1583. Deſſen Sohn von einer Gräfin von Ammerthal war Wolff Heinrich, Ober-Marſchall. Deſſen Sohn oder Bruder wird vermuthlich Johann Albrecht geweſen ſeyn, welcher 1655 geſtorben, und von ſeiner Gemahlin, Anna Sibylla von Packmohr, zwey Söhne nachgelaſſen, die zwey Linien geſtiftet, und beyde 1686 vom Kayſer Leopoldo die Erneuerung ihres Reichs-Gräflichen Titels erhalten haben. (1) Wolffgang Chriſtoph, Preußiſcher General-Major und Gouverneur zu Pillau, war gebohren 11. Febr. 1643. † 26. Jan. 1688. Seine Gemahlin, Louiſa Catharina von Rautern, Witwe des Obriſten von Chieza, hat ihren Nahmen durch die Anlegung des groſſen und kleinen Friedrichs-Grabens verewiget, und nur einen Sohn nachgelaſſen, nemlich Carolum Ludovicum, Preußiſcher General-Major und Dom-Probſt zu Havelberg, gebohren 1685. † 1738. 24. Apr. Deſſen Gemahlin, Sophia Charlotta, Gräfin von Lottum, ſoll zwey

Söhne gebohren haben, deren einer, Carl Ludwig, in Preußiſchen Kriegs-Dienſten, der andere aber, Fridericus, Geheimder Rath zu Cleve ſey. (2) Joachim Henrich, Preuſſiſcher General-Lieutenant, gebohren 1649. † Gemahlin Maria Eleonora, Baroneſſe von Heydeck, † 1703. hat, ſo viel ich weiß, drey Söhne und fünf Töchter gehabt. Die Söhne ſind (a) Carl Henrich, Cammer-Præſident zu Königsberg, der 1722 geſtorben, (b) Otto Wilhelm, Preußiſcher Obriſter, welcher 1687 gebohren, und 1715 auf der Inſel Rügen geblieben, und (c) Friedrich Sebaſtian Wunibald, Königl. Preußiſcher General-Lieutenant, blieb 1745. 4. Jun. im Treffen bey Hohen-Friedberg. Ob der erſte eine Gemahlin gehabt, das iſt mir nicht bekannt, auch nicht wie des letzten ſeine geheiſſen, die eine Böhmiſche Gräfin ſoll geweſen ſeyn. Der mittelſte aber hat Charlottam von Tettau zur Ehe, und von ihr einen Sohn, Otto Wilhelm, gebohren 1714. gehabt. Die älteſte Tochter hat Wolffgang Friedrich Truchs von Waldburg, welcher gebohren 1678, deſſen Eltern aber mir noch unbekannt ſind, zur Ehe gekriegt, und mit ihr vier Söhne und eben ſo viel Töchter erzeuget. Die Söhne ſind:

Joa-

Joachim Friedrich, gebohren 1710. Carl Ludwig, gebohren 1718. † 1740. Wolffgang Ludwig, gebohren 1719. Otto Magnus, gebohren 1720. Ich kan nicht leugnen, daß mir der ietzige Zuſtand dieſes Hochgräflichen Hauſes nicht allerdings bekannt ſey; Und von folgenden Gütern, die demſelben zugeſchrieben werden, mögen auch wol einige veralieniret ſeyn. In Preuſſen gehören ihnen Rautenburg, Reinicke, Ratiſchken, Lappehnen, Szamaitſchen, Birckenwalde, Langheim, Condehnen, Prützen, Kirſchnehnen, Nadrau, Groß- und Klein-Eiſerwage, Damerau, Wittenberg, Vierhuben, Schönrade, Klein-Richau, Hernowen, Mauen, Glaßhütt, Dreylinde.

XI. WALLENRODE, Grafen und Herren, eines von den älteſten Preußiſchen Geſchlechtern, daraus auch ein Hoch-Meiſter des Ordens geweſen, ingleichen ein Ertz-Biſchof zu Riga, und nicht weniger ein Churfürſt von Cölln und Biſchof von Lüttich, ſoll ſeinen Urſprung aus Francken haben. Aus demſelben ließ ſich Johann Ernſt, Sachſen-Lauenburgiſcher Hof-Marſchall, 1676 vom Kayſer Leopoldo begräfen, und hatte ſich mit Catharina, Gräfin von Wuntzheim, ver-

 mählt,

mählt, hinterließ aber nur eine Tochter, Catharina Charlotta, die ſich erſt mit dem Grafen von Marck, Franciſco Antonio, und hernach mit dem Grafen von Fürſtenberg, Emanuel Franciſco, vermählet hat, und ihrer Galanterie wegen ziemlich beruffen geweſen iſt. Martin von Wallenrode war Cantzler in Preuſſen, gebohren 1570. † 1632. hatte drey Söhne. Johann Ernſt, gebohren 1615. ward 1663 Land-Hof-Meiſter, und ſtarb 1697. Gottfried, Hauptmann zu Preuſch-Eylau und Bartenſtein, und Georg Henrich, Hauptmann zu Neidenburg und Soldau. Der mittelſte hat vier Söhne gehabt, unter welchen der älteſte Chriſtoph, gebohren 1644. erſt Ober-Marſchall, und darauf Land-Hof-Meiſter, 1701 vom Könige Friderico I. bey ſeiner Crönung zum Grafen gemacht worden, † 1711. Seine Brüder, Erneſtus, † 1735. Henrich † und Siegmund, Ober-Marſchall, † 1723. und dieſes ſein Sohn, Johann Chriſtoph, der ihm in ſeinem Amte gefolgt, folgte ihm auch 1727 im Tode nach. Von Erneſto aber lebt noch Joh. Erneſtus, ietziger Land-Hof-Meiſter in Preuſſen, und von Graf Chriſtophoro Adam Chriſtoph, welcher von ſeiner Gemahlin drey Söhne im

Leben

Leben haben ſoll. Die Güther dieſes Geſchlechts in Preuſſen ſind Schl. Wilkühnen, Hohenrade, Altſtadt, Adamshöfen Maſſaunen, Irgelack, Königsſee, Neuendorff, Landkeim, Leipe, Groß- und Klein-Pogirmen, Barthen, Geiſſel, Köpſten, Schodehnen, Draulitten, Wommen, Klein-Michlau, Belack, Karſchau, Plauſſen.

XII. GESSLER, ein zwar neubegräftes, doch uhraltes Adeliches Geſchlecht, das ſich erſt in der Schweitz beſetzt gehabt, aber zu Kayſers Alberti I. Zeiten, bey dem allgemeinen Aufſtande der Land-Leute, ſamt andern Adelichen Familien daraus weg und in Schwaben begeben hat, wo die von Geßler mit zur Reichs-Ritterſchaft gehöret, wie ihr in dem groſſen Wapen-Buche befindliches Wapen klärlich anzeiget. Sie haben ſich zuerſt in Kayſerlichen Krieges-Dienſten der Welt bekannt gemacht, wie ſie denn auch darum aus der Schweitz entweichen müſſen, weil ſie es mit dem Ertz-Hauſe Oeſterreich gehalten. Leopold von Geßler iſt Kayſerlicher Obriſter geweſen, der von ſeiner Gemahlin Eliſabeth, Baroneſſe von Schenck, einen Sohn, Conradum, nachgelaſſen, welcher ebenfals Kayſerlicher General-Wachtmeiſter geweſen.

Deſſen Gemahlin Louiſa von Saniß, Erdmanni von Saniß, Herrn auf Rehfeld, und Annæ Margarethæ von Moehlen Tochter, gebahr ihm Conradum Erneſtum, Capitain in Pommern und Erb-Herrn auf Schweßin. Seine Gemahlin war Euphroſyna von Roſenau, Eckhardi von Roſenau, Kayſerl. Obriſt-Lieutenants, und Louiſæ, Baroneſſe von Stein Tochter, deren Groß-Eltern vom Vater Benjamin von Roſenau, Herr auf Kummerau, und Euphroſyna von Düringshofen, von der Mutter aber Ludwig Ernſt, Baron von Stein, Kayſerl. Obriſter, und Maria Louiſa von und zum Egloffſtein geweſen. Sie zeugten mit einander Conradum Erneſtum, Preußiſchen Obriſten und Erb-Herrn auf Schwägerau. Deſſen Gemahlin war Gertraud von Gattenhof, eine Tochter Georg Alberti von Gattenhofen, Erb-Herrn auf Norkitten, und Preußiſchen Majors zu Pferde, deſſen Eltern Henrich von Gattenhofen und Gertraud von Rippe, Caſpars von Rippe, Herrn auf Walkeim und Marien von der Groeben Tochter. Die Groß-Eltern aber Albrecht von Gattenhofen und Barbara von Eppingen geweſen. Ihre Mutter aber, Eliſabeth von Bülau, war

eine

eine Tochter Victor Friedrichs von Bülau, Erb-Herrn auf Gartau, und Catharinæ von Jagau, und ihre Groß-Eltern väterlicher Seite Chriſtoph von Bülau und Ilſabe von der Schulenburg, mütterlicher Seiten aber Achatius von Jagau, Erb-Herr auf Auloſen, und Catharina von Klitzing. Diß ſind die Eltern und Ahnen Friedrich Leopolds, Grafens von Geßler, Königl. Preußiſchen General-Lieutenants der Cavallerie und Obriſten über ein Regiment Cüraßier, des ſchwartzen Adlers und Johanniter-Ordens Ritters und Amts-Hauptmanns zu Seheſte, Erb-Herrn auf Perckau, Sandlack, Kinckam, Klingenberg und wol 10 anderer dazu gehöriger Vorwercker und Güther, welche in den Aemtern Preuſch-Eylau und Bartenſtein liegen. Wie er durch ſeine Tapfferkeit, und ungemein glücklich ausgeführte Entrepriſen, ſich einen ewigen Nahmen in den Treffen bey Chotuſitz und Hohen-Friedberg, auch bey Keſſelsdorff, erworben, iſt ſchon in der Preußiſchen Reichs-Hiſtorie berichtet worden. Zur würdigen Belohnung ſeiner Helden-Thaten hat ihn der König 1745, bald nach der Schlacht bey Hohen-Friedberg, in den Grafen-Stand erhoben, und ſein Wapen mit zwey Fahnen gezieret, in deren einer

20 B. das iſt Bataillonen, in der andern aber 67 F. das iſt Fahnen, ſtehen, zum unvergeßlichen Andencken, daß er jene erlegt, und dieſe erobert habe. Er wird erſt ohngefehr 54 Jahre alt ſeyn, iſt auch, welches faſt zu bewundern, in keinem Treffen iemals bleſſiret worden, kan alſo nach GOttes Willen noch lange leben, und ſeines ſo wohl erworbenen Ruhms genieſſen, das ihm alle Welt gönnen wird. Seine Gemahlin iſt Anna Eleonora, Gräfin von Seegut Stanislawski, aus dem Hauſe Molditten, mit welcher er 11 Kinder, 4 Söhne und 7 Töchter, gezeuget hat; jene ſind Georg Ludwig Conrad, und Wilhelm Leopold, beyde Lieutenants in Königl. Preußiſchen Dienſten. Auguſt Bernhard ſtudiret auf der Univerſität Königsberg, und Friedrich Siegmund, welcher erſt von 10 Jahren, doch ſich auch ſchon ſehr wohl anläßt. Dieſe aber, Albertina Louiſe Gertraud, Gemahlin des Obriſt-Wachtmeiſters von Grumbkow, Eleonora Margaretha Charlotta, vermählt dem Obriſt-Lieutenant von Hirſch auf Gauten 1746. 24. Aug. Sophia Charlotta, Maria Gottliebe, Anna Adelheid, Beata Henrietta und Friderica Adolphina.

XIII.

XIII. Es giebt in Preuſſen noch mehr vornehme Geſchlechter, die zum Theil in andern Königlichen Landen, wo ſie auch angeſeſſen, vorkommen werden, theils aber mir nicht recht bekannt ſind, als z. E. **Grabowski**, aus welchem der ietzige Biſchof von Varmia zu ſeyn ſcheinet, **Groddeck, Hertefeld, Hoverbeck, Kalckſtein, Kittlitz, Lehwald, Leßgewang, Perband, Schröter, Stanislawski**, von denen etliche Gräflichen, andere Freyherrlichen Titel führen. Man wird mir aber ſolches nicht zurechnen, daß ich von ihnen nichts zum Vorſchein bringen können, denn es mir nicht am Willen, ſondern am Vermögen gefehlet hat.

§. IV.

Von einigen Gräf- Freyherr- und Hochadelichen Häuſern in Pommern.

I. FLEMMING, Grafen und Herren, ſind, wie auch ihr Nahme anzuzeigen ſcheinet, urſprünglich Fläminger, Flamands, das iſt, aus Flandern bürtig; daß aber einige ſie von den Römiſchen Flaminiis, oder aus Schottland, wo auch die Grafen von Wigton

aus

aus dieſem Hauſe ſind, deriviren wollen, hat eben ſo wenig Grund, als daß die Schweden ihre Grafen und Freyherren von Flemming aus Finnland herholen, da doch dieſer Nahme weder Finniſch noch Schottiſch, ſondern Teutſch klinget und iſt. Marggraf Albertus Urſus hat viele Fläminger in die Länder jenſeits der Elbe geführet, und daher rühret noch der Nahme auf dem Fläming, den einige Gegenden in der Mittel-Marck und dem Sächſiſchen Chur-Kreiſe bis auf dieſen Tag behalten haben. Dieſes uhralte Hochadliche Haus hat ſeinen Sitz ſonderlich in Pommern, wo es auch unter den Schloßgeſeſſenen oben an ſtehet, und iſt vordem viel zahlreicher als anietzo geweſen, es iſt auch glaublich, daß ſowol die Flemminge in Schweden, als die in Schottland, aus ihm abgeſtammet ſind. Derer in Teutſchland noch blühenden Linien gemeiner Stamm-Vater, Tham I. Flemming, hat 1295 gelebet, und zwey Söhne gehabt, Curt zu Böke, welche Burg und vornehmſter Sitz dieſes Hauſes in Pommern an der Tollenſee unweit Clempenow belegen, aber von dieſer Familie abgekommen iſt, wiewol auch ein Boeke in Hinter-Pommern noch von ihr beſeſſen wird, und ich alſo nicht eigentlich

weiß,

weiß, welches das rechte ſey, und Erdmann. Jener hatte zwey Söhne, Henrich, von dem die Schwierſiſche und Patziſche Linie, und Hans, von dem die Matzdorffſche und Ribbertowſche geſtiftet ſind. Dieſer hat gleichfalls zwey Söhne gehabt, der jüngſter, Claus, der Schwediſchen Linie Urheber ſoll geweſen ſeyn. Hans, der älteſte, hat von Catharina von Parlow einen Sohn, Tham II, dieſer aber von Wibke von Eickſtädt Otten hinterlaſſen, welcher, da ſeine Eltern von ihrem Vetter aus Boeke delogiret worden, Martentin in Hinter-Pommern zu ſeinem Sitz erbauet hat, von dem ſeine Linie benahmet worden. Er hat Elſa von Flemming zur Ehe, und von ihr zwey Söhne gehabt, Johann Henrichen, deſſen Nachkommen noch nicht ausgegangen ſeyn werden, und Joachimum, dem ſeine Gemahlin, Anna von Maſſau, vier Söhne gebohren, Johann. Henricum, Ewaldum, Caſparum und Jacobum. Der drey erſten Geſchlecht wird verhoffentlich auch noch guten Theils im Stande ſeyn. Jacobus aber, welcher gebohren 1588. † 1655. hat von Barbara von Pfuhl zwey Söhne gehabt, die ſein Haus recht empor gebracht haben, (1) Georg Caſpar, Regierungs-Præſident in Hinter-Pommern,

mern, gebohren 1630. ward zum Grafen gemacht 1700. † 1703. Gemahlin Agnes Helena von Flemming, Ewaldi Tochter 1663. † 1696. hatte drey Söhne, Joachim Friedrich, gebohren 1665. General der Cavallerie und Gouverneur zu Leipzig, † 1740. Gem. Charlotta Chriſtiana von Watzdorff, Witwe von Vitzthum 1696. † 1738. hinterließ nur eine Tochter, Charlotta Henrietta Friderica, gebohren 1701. vermählt Hans Georgen von Einſiedel 1720. Jacob Henrich, Sächſiſcher General-Feld-Marſchall und Ober-Stallmeiſter von Litthauen, gebohren 1667. 3. Mart. † 1728. 30. Apr. Gemahlinnen (1) Franciſca von Sapieha, W. von Radzivil 1702. geſchieden. (2) Tecla, Fürſtin von Radzivil 1725. 9. Jan. von welcher Jacob Carl Auguſt, gebohren 1725. 3. Novembr. † 1728. 31. Decembr. Bogislaus Bodo, Sächſiſcher General-Lieutenant, gebohren 1671. † 1732. Gemahlin Louiſa von Wreech 1702. hat auch nur drey Töchter nachgelaſſen, Dorothea Charlotta, verm. Grafen Friedrich Caſpar von Gersdorff 1734. Jacobina Henrietta Grafen Georgio von Werther 1724. und Agnes Auguſta Grafen Friderico Ludovico von Wartensleben 1733.

1733. (2) Haino Henricus, Graf und Brandenburgiſcher General-Feld-Marſchall, gebohren 9. Maj. 1632. † 28. Febr. 1706. Gemahlinnen (1) Barbara Gottliebe von Klitzing 1663. † 64. (2) Agnes Dorothea von Schwerin 1667. † 1673. (3) Dorothea Eliſabeth von Pfuhl 1674. † 1740. Von der letzten hat er zwey Söhne und vier Töchter gehabt. Jene waren Joh. Georgius, Königl. Pohlniſcher General und Feld-Zeugmeiſter von Litthauen, gebohren 1679. 16. Maj. Gem. (a) Louiſe Charlotta, Gräfin von Bielcke, von der gebohren Carl Georg Friedrich, Königl. Pohlniſcher General-Lieutenant und Cammer-Herr, gebohren   Gem. (1) Carolina Sophia von Grumbkow 1730. †   (2) Henrietta Charlotta, Jacobi Alexandri, Fürſtens Lubomirski und der Gräfin von Vitzthum dritte Tochter 22. Septembr. 1745. gebohren 1720. 18. Octobr. (b) Antonia Czartorinski 1744. † 1746. mit ihrem Kinde. Adam Friedrich, gebohren 1687. † 1744. Gemahlin Catharina Henrietta von Ahlefeld 1708. † 1721. von der ein Sohn, Adam Haino Henrich, gebohren 1716. † 1746. Jan. und 5 Töchter, deren drey verheyrathet, und

zwey

zwey ledig, noch am Leben ſind. Die Güter dieſes Hauſes ſind (A) in Vor- und Hinter-Pommern. (B) In der Mittel-Marck Brandenburg. (C) In Ober-Sachſen. (D) In der Grafſchaft Zütphen die Herrſchaft Borckeloh, welche 1726 an Graf Flemmingen verkauft, doch erſt 1742 nach langem Proceſs in Beſitz genommen worden.

II. SCHWERIN, Grafen und Herren, ſtammen nicht von den Grafen von Schwerin, die vor Alters im Mecklenburger Lande geweſen, ſondern ſind ein uhralt Pommerſches Geſchlecht, das ſeinen Nahmen vielleicht den Svevis, von welchen es hergeſtammet ſeyn mag, oder auch wol ſeinem Stamm-Hauſe, der ietzo Pohlniſchen Stadt Schwerin an der Warta, zu dancken hat. Es iſt vordem ſehr weitläuftig geweſen, und beſtehet noch aus zwey Gräflichen, 1. Freyherrlichen, und 10 Adelichen Linien, die alle in Teutſchland ſind, auſſer der Freyherrlichen, die in Schweden iſt. Was die Gräflichen Linien anbelanget, ſo theilen ſich dieſelbe in zwey Linien, die weiſſe und die ſchwartze. Jener Stamm-Vater, Otto, hatte zwey Söhne, (A) Otto, gebohren 1585. Chur-Brandenburgiſcher Staats-Miniſter, † 1679. hatte durch ſeine

groſſe

groſſe Meriten den Freyherrlichen Titel erhalten. Sein Sohn aber, Otto, Königlicher Preußiſcher älteſter Staats-Miniſter, ward 1700 zum Grafen gemacht, und ſtarb 1705. Von ſeiner Gemahlin, Eliſabetha Sophia von Schlaberndorff, hatte er zwey Söhne und fünf Töchter. Dieſe wollen wir mit Stillſchweigen übergehen, von denen viere vermählet ſind, jene aber ſind (a) Friedrich Wilhelm, Königl. Preußiſcher Ober-Hof-Marſchall bey der Königin, gebohren 1678. 28. Jul. ſtarb 1727. Gemahlinnen 1) Charlotta, Baroneſſe von Heiden 1704. 2) Amalia, Gräfin von Dohna, Witwe von Döhnhoff 1726. † 1730. Von der erſten leben Ludovicus Otto Sigismund, gebohren 1710, Alexand. Friedrich, Ferdinand und Eugenius. (b) Otto Friedrich zu Wolffshagen, gebohren 5. Jun. 1684. Gemahlinnen 1) Eliſabeth Sperantia von Dohna 1713. † 1721. 2) Amalia Eleonora von Döhnhoff 1723. Von der erſten iſt Fridericus, gebohren 1714. (B) Bogislaus, Gouverneur zu Stettin, † 1678. deſſen Sohn, Frider. Bogislaus, Graf und Königl. Preußiſcher Ober-Stallmeiſter. Von der ſchwartzen Linie hat Ulrich, ſtarb 1697. von Anna Lucretia von Rammin

zwey Söhne erzeuget. (1) Hans Bogislaus, Königl. Preußiſcher Ober-Forſt- und Jägermeiſter, gebohren 1683. Gemahlin Charlotta von Arnim, die ihm zwey Söhne gebohren, Friedrich Wilhelm 1729. und Wilhelm Friedrich Carln 1738. (2) Curt Chriſtoph, gebohren 1686. Königl. Preußiſcher General-Feld-Marſchall. Seine Gemahlin iſt eine Baroneſſe von Craſſau, hat aber keine Kinder. Der Grafen und Herren von Schwerin Güther liegen (A) in Preuſſen, (B) Vor-Pommern, wo Spantekow ſonſt ihr importanteſtes Guth war, das aber von der Familie abgekommen, iezt iſt es Schwerinsburg. (C) Hinter-Pommern, Cammin und Wenden. (D) Mittel- Ucker- und Neu-Marck, auch (E) Grafſchaft Ruppin.

III. BORCKE, oder, wie ſie vor Alters geheiſſen, die Herren Burcken, ein uhralt und gar vornehmes Geſchlecht, das unter allen Pommerſchen faſt den Vorzug, und beſondere Privilegia hat, auch ſeinen Urſprung von den Beherrſchern der alten Teutſchen, die ſchon vor der Wenden Ankunft in Pommern und den benachbarten Landen gewohnet, und wie der Nahme faſt vermuthen läßt, von dem Volcke der Burier herführet, als welche im heuti-

gen

gen Groß-Pohlen ihren erſten Sitz gehabt, und von dannen gar leicht ſich beſſer herunter in Pommern können begeben haben. Man ſagt ſogar, daß ſie mit den alten Pommerſchen Fürſten, aus dem Hauſe der **Greiffen**, der Herrſchaft wegen erſt Krieg geführet, hernach aber in der Güte ſich verglichen hätten, da die **Flemminger** dem Fürſten, ihnen aber die **Wedeln** beygeſtanden. Ihr gewiſſer Stamm-Vater, Nicolaus, iſt 1124, gleich im erſten Jahre der Pommerſchen Bekehrung zu Chriſto, getauft worden. Deſſen Sohn, Wartislaus, ward 1136 Vormund der unmündigen Fürſten, und wird in alten Urkunden Vice-Dominus Terræ benahmet. Deſſen Sohnes Kazimari I. Enckel, Richardus, hat Kazimarum II. erzeuget, von deſſen zwey Söhnen die beyde Haupt-Linien des Geſchlechts, nemlich die **Labiſche** und **Regenwaldiſche**, geſtiftet worden. Beyde haben ſich wieder in viele andere, und zwar die **Labiſche** in die zu **Labes, Wangerin, Schönwalde, Pauſin** und **Falckenburg**, die **Regenwaldiſche** aber in die zu **Regenwalde, Strammehl** und **Zoezenow**, getheilet; vieler andern daraus entſtandenen nicht zu gedencken; immaſſen ſich dieſes Haus ſehr aus-

gebreitet, aber auch Güther genug hat, nicht allein in Vor- und Hinter-Pommern, ſondern auch in der Neu-Marck und in Preuſſen. Es hat iederzeit viele brave Herren, die dem Vaterlande in Krieges- und Friedens-Zeiten die beſten Dienſte gethan, hervor gebracht, und noch ietzo ſtehen ihrer viele in den vornehmſten Königlichen Civil- und Militair-Aemtern; von denen ich aber, in Ermangelung rechter Nachricht, nichts mehr gedencken, und allein bey der **Gräflichen** *Linie ein wenig* ſtill ſtehen will; *welche*, ſowol *als* die Vor-Pommerſche und Preußiſche, *aus* der Regenwaldiſchen entſproſſen iſt. Ihr gantzes Stamm-Regiſter findet ſich in den Perſonalien des ſel. General-Feld-Marſchalls, woraus ich es, doch nur gantz kurtz, extrahiret habe. Wolff, vorgedachten Kazimars II. Sohn, Stifter der Regenwaldiſchen Haupt-Linie, zeugte mit ſeiner Gemahlin, Anna von Bülow, Jacobum, dieſer mit Catharina von Krackewitz Ulricum, und der mit Hedwig von der Oſten Johannem. Derſelbe erhielt von Anna von Güntersberg Nicolaum, *welcher* 1475 vor Pyritz in der Belagerung erſchoſſen ward, doch hinterließ er von Gertrud von Vidante, der letzten ihres edlen Stammes,

Jo-

Johannem; Deſſen jüngſter Sohn von Dorothea von Glaſenap, Nahmens Stephanus, hat von Barbara von Munckerwitz Andream erzeuget, deſſen Gemahlin, Anna von der Oſten, hat Adrianum zur Welt gebracht, welcher von Abigail Sophia von Below, nebſt Erneſto Matthia, Königl. Pohlniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen General-Lieutenant, und Phil. Stephano, Andream hinterlaſſen, der zwar gar früh, nemlich 1675. 25. Martii dieſe Welt geſegnet hat, doch von ſeiner Gemahlin, Benigna Maria von Wedel, drey Söhne bekommen, nemlich Adrianum Bernhardum, Sebaſtianum Erneſtum, und Caſparum Felicem; ſeine Witwe aber iſt ihm auch ſchon 1690 im Tode nachgefolget. Adrian Bernhard, der älteſte von ihren Söhnen, gebohren 1668. 21. Jul. ſtudirte zu Franckfurt und Leipzig, reiſete darauf in Franckreich und Italien, gieng aber wieder nach Hauſe, wie er die Poſt von ſeiner ſel. Mutter Tode kriegte, und begab ſich in Brandenburgiſche Krieges-Dienſte 1690, in welchen er vom Adjutanten an immer höher avanciret iſt, bis er 1737 Königl. Preußiſcher General-Feld-Marſchall geworden. Daneben war er würcklicher Geheimder Staats-

Kriegs- und Cabinets-Miniſtre, Gouverneur zu Stettin, Ritter des Preußiſchen ſchwartzen Adler-Ordens, Obriſter über ein Regiment zu Fuß, Dom-Probſt zu Havelberg ꝛc. und zu guter letzt ward er von des ietzigen Königs in Preuſſen Majeſtät 1740. 28. Jul. in den Grafen-Stand erhoben, ſtarb aber gleich im folgenden Jahre 1741 den 25. Maj. Seine Gemahlin, Antoinette Hedwig, Freyin Hallard von Elliot 1699. 6. Jan. hat ihm 7 Töchter und 3 Söhne gebohren; von den Töchtern aber ſind drey vermählet, und zwey jung geſtorben, leben alſo nur noch zwey, Charlotta Friderica, gebohren 23. Jun. 1705. vermählt mit Erneſto Friderico, Grafen von Finckenſtein von der Gilgenburgiſchen Linie 1732. 23. Maj. und Margaretha Helena Bernhardina, gebohren 1712. 17. Octobr. vermählt 1732. 10. Novembr. an ihren Vetter Friedrich Wilhelm von Borcke, Königl. Preußiſchen Staats-Miniſtre und Cammer-Præſidenten zu Minden und Cleve, welcher vor ihr ihre ältere Schweſter, Maria Auguſta, 1729. 13. Octobr. zur Ehe gehabt, die ihm aber ſchon 1730. 30. Aug. durch den Tod entriſſen worden. Von den Söhnen ſind auch zwey, der älteſte, Friedrich

drich Wilhelm, gebohren 1713. 13. Decembr. in der beſten Blüthe ſeines Lebens als Königl. Preußiſcher Major, und der jüngſte, Chriſtian Ludewig, gebohren 1722. 4. in der zärteſten Kindheit aus der Welt gegangen, iſt alſo nur noch der mittelſte allein im Leben, Henrich Adrian, gebohren 1715. 4. April. welcher ſich 1743. 23. Jul. mit Helena Wilhelmina Henrietta von Brandt vermählet, und mit ihr ſchon einen Sohn, Friedrich Henrich Chriſtian, gebohren 1744 den 31. Julii, gezeuget hat. Er iſt anietzo Königl. Preußiſcher Rittmeiſter bey dem General Stilliſchen Cuiraſſier-Regimente, weil er aber, nach dem Exempel ſeines ſel. Herrn Vaters, die Studia mit den Waffen verbindet, und ein groſſer Liebhaber von guten Büchern iſt, ſo zweifle ich nicht, daß er auch mit der Zeit deſſen Ehren-Stellen durch ſeine Meriten erhalten werde, deren eine ſein Vetter von der Falckenburgiſchen Linie, Caſpar Wilhelm, Königl. würcklicher Staats- und Krieges-Miniſtre, ſo rühmlich verwaltet. Friedrich Ludewig Felix von Borcke, Königl. Preußiſcher General-Major und General-Adjutant, wird vermuthlich des vorhin gedachten Friedrich Wilhelms jüngerer Bruder, und beyde

werden des Königl. Preußiſchen Geheimden und Ober-Appellations-Gerichts-Raths, Georgii Henrici, Söhne ſeyn, die er mit ſeiner Gemahlin, Wilhelmina Maria von Meiders, erzeuget hat. Es mögen wol einige Linien ausgegangen ſeyn, als die zu Labes, Pauſin ꝛc. es fehlet aber nicht an andern, die an deren Statt wieder aufkommen. Es giebt ſogar in Pohlen noch einige zu dieſem Geſchlecht gehörige Linien, die ſich ietzo Goslinski benahmen, doch das Borckiſche Wapen beybehalten haben, welches zwey rothe gekrönte, und mit güldenen Hals-Bändern gezierte Wölffe im gelben Felde ſeynd, oben auf dem gekrönten Helm aber führen ſie einen gekrönten rothen ſpringenden Hirſch mit einem güldenen Hals-Bande. Die von Borg aber in der Marck Brandenburg, und die von Burg im Reiche, führen ein gantz ander Wapen, und gehören nicht hieher. Dieſes Wapen aber mögen ſie, eben als ihre Fürſten die Greiffen, noch wol aus dem Heydenthum herhaben, wenigſtens zeigt es nicht undeutlich an, daß die Herren Borcken, oder Burcken, ihren Nahmen nicht daher bekommen, daß ſie, wie verſchiedene andere, Burg- und Schloß-Geſeſſene ſind, denn ſonſt würden ſie wol eine

Burg

Burg zu ihrem vornehmſten Wapen angenommen haben. Ob nun auch welche von den Borcken, eben als von den Flemmingen, mit Hengiſto nach Britannien 450 hinüber gegangen, deren Nachkommen noch in Schott- und Irrland vorhanden, und ſich the Bourck nennen, auch ein gleiches Wapen führen, das will ich eben ſo dahin geſtellet laſſen, als ob daſelbſt ein Borckovicum ſich finde, und von dieſem Geſchlechte ſeinen Nahmen habe. Daß auch Tham Flemming 1295 aus Engelland in Pommern zurück gekommen ſey, und ſein Geſchlecht fortgepflantzet habe, das will ich gleichfalls in der Ungewißheit beruhen laſſen.

IV. MANTEUFEL, Grafen und Herren, ein uhralt Geſchlecht in Pommern, das einige aus Weſtphalen, andere aber gar aus Engelland herleiten, als woſelbſt die von Mandeville vor Alters die Grafſchaft Eſſex beſeſſen, aber ſchon 1190 ſie verlohren haben, ietzo nennet ſich der Duc de Mancheſter aus dem Hauſe Montagu einen Vicomte Mandeville, ob aber ſonſt noch wer des Nahmens in Engelland übrig ſey, iſt mir ſo wenig bekannt, als ob jemand dieſes Hauſes in Pommern ſich beſetzt, und ſein Nahme mit der Zeit in Mandüvel und Manteufel verkehrt worden ſey,

welches zwar gar leicht, ja noch viel leichter geſchehen können, als vor einigen Jahren eines gewiſſen Frantzöſiſchen Officiers Nahme, S. Sauveur, vom gemeinen Mann närriſch genug in Cincifer und Lucifer verkehrt worden. Dieſes Geſchlechte ſoll ſich ſchon vor langen Zeiten in zwey Haupt-Linien, die von Cölpin und Poppelow, getheilet haben, von welchen ſich einige in Pohlen niedergelaſſen, und als wenn ſie ſich ihres Stamm-Nahmens ſchämeten, ſich Kolpinski und Popielski betitelt haben. Es mögen noch wol viele Linien in Pommern blühen, die von ihrer eigentlichen Connexion nichts wiſſen, als die Polzinſche, Colpinſche ꝛc. eine aber hat ſich vor allen andern hervorgethan, nemlich die Kerſtinſche, welche den Gräflichen Titel erworben, und iſt nur zu bedauren, daß ſie gleich in ihrem Stifter wieder ausgehen ſoll. Chriſtoph Arnold, Königl. Preußiſcher Land-Rath im Fürſtenthum Cammin, geb. 1640. † 1713. hat von Eliſabeth Clara von Bonin, gebohren 1652. † 1702. Erneſtum Chriſtophorum 1676. 27. Jun. erzeuget, einen rechtſchaffenen und gelehrten Herrn, der bey dem verſtorbenen Könige in Pohlen als Geheimder Rath und Staats-Miniſter, wie

auch

auch Staroſt zu Nowodwor in Pohlen, in groſſem Anſehen geſtanden, und 1719 in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden, aber von ſeiner Gemahlin, Gottliebe Agnete Charlotta, Baroneſſe von Bludowski, und verwitweten Baroneſſe von Trach, nur vier Töchter, doch keinen Sohn erhalten, auch, ſo viel ich weiß, keinen Bruder hat. Die Güther dieſes Hauſes liegen in Hinter-Pommern, Cammin und Wenden. Kerſtin iſt des Herrn Grafen Sitz. Krukenbeck, nicht Krutenbeck, iſt auch ein Kirch-Dorff und Ritter-Sitz, ſo ihm zugehöret, anderer nicht zu gedencken. Bey Kerſtin hat er ſich im Walde einen ſchönen Luſt-Sitz, Kummerfrey genannt, erbauet, wo er ſich mehrentheils, ſonſt aber auch wol zu Berlin oder in Ober-Sachſen aufhält, als wo er ebenfals einige Güther beſitzet.

V. PODEWILS, Grafen und Herren, auch ein uhraltes Pommerſches Geſchlecht, das von ſeinem Stamm-Guthe im Belgardſchen Kreiſe ſeinen Nahmen erhalten, auſſerdem aber noch viele Güther in Vor- und Hinter-Pommern, Cammin und Wenden, wie auch in Preuſſen hat, auch aus vielen Linien beſtehet. Joachim auf Demmin und Crange in Wenden hatte zwey Söhne, Henrich,

rich, Frantzöſiſchen und Hannöveriſchen General-Feld-Marſchall, der 1615 gebohren, und 1696 ledig geſtorben, und Adam, gebohren 1617. † 1697. welcher drey Söhne hinterlaſſen, Erneſtum Bogislaum, Caſpar. Ottonem, und Frider. Wilhelmum. Der erſte, gebohren 1651. † 1718. zeugte drey Söhne, (1) Henricum, gebohren 1695. 3. Octobr. Königl. Preußiſcher Staats- und Cabinets-Miniſter, der von ſeiner erſten Gemahlin, einer von Grumbkow, Frider. Wilhelmum 1723. 8. Aug. und von der zweyten, einer Gräfin von Schulenburg-Lieberoſe, Frider. Henricum 1737. 10. Jan. erhalten hat. (2) Adam. Joachimum, gebohren 1697. der eine von Krakow zur Ehe hat, und (3) Ottonem Fridericum, gebohren 1702. Dieſe drey Brüder wurden 1741 ſamt ihrem Vetter, vom ietzigen Könige in Preuſſen zu Grafen gemacht. Dieſer letzte iſt vorhin Königl. Preußiſcher Geſandte im Haag geweſen, nun aber in gleicher Qualitæt nach Wien geſchickt worden. Er hat ſich 1744. 14. Aug. mit des Generals von Marwitz Tochter vermählet, und wird vermuthlich Caſp. Ottonis Enckel von ſeinem Sohne Adam ſeyn, und auch Caſp. Otto heiſſen.

VI.

VI. KAMECKE, Grafen und Herren, ſind auch aus Pommern bürtig, und haben ihre Güther in Hinter-Pommern, Cammin und Wenden, wie auch in der Prignitz, Mittel- und Neu-Marck. Paulus Antonius, gebohren 1674. 29. Maj. ſtund in groſſen Gnaden beym Könige Friderico I. und vermählte ſich 1704 mit Agnes Juliana, Adam Georgii, Grafens von Schlieben Tochter, von dem er zum Sohn angenommen ward, und folglich ſeine Güther erbete, er ſtarb 1717. Sein Sohn aber, welcher eben als ſein Vater Schloß-Hauptmann zu Berlin iſt, nahm 1739. 9. Febr. die Tochter des Rußiſchen Geſandten in Holland, Alexandri, Grafens von Golofkin, zur Ehe, und ward 1740 vom Könige Friderico II. in den Grafen-Stand geſetzt.

VII. DEWITZ, waren vor alten Zeiten Grafen von Fürſtenberg im Mecklenburgiſchen. Die Hertzoge von Mecklenburg hatten Ottoni I. ſolches wegen ſeiner treuen Dienſte geſchenckt, und bey Kayſer Carolo IV. ihm 1348 den Gräflichen Titel ausgewircket. Weil ſie es aber ſeinen Nachkommen wieder entriſſen, unter dem Vorwande, daß ſie es mehr mit den Pommerſchen Hertzogen

als

als mit ihnen gehalten, ſo haben ſie den Gräflichen Titel wieder fallen laſſen, ob ihnen gleich die Pommerſchen Fürſten Daber davor wieder geſchenckt, welches ſie annoch, ſamt etlichen zwantzig Schlöſſern und Dörffern, in Hinter-Pommern beſitzen.

VIII. MÜNCHOW, Grafen und Herren, gehören auch vermuthlich in Pommern recht zu Hauſe, als woſelbſt ſie in Hinter-Pommern, Cammin und Wenden, ihre meiſte Güther haben, ob ſie wol auch in der Mittel- Ucker- und Neu-Marck, ingleichen im Magdeburgiſchen einige beſitzen. Ludwig Wilhelm, Königl. Preußiſcher dirigirender Staats-Miniſtre in Schleſien, wurde 1741 ſamt ſeinen beyden Brüdern in den Grafen-Stand erhoben. Sonſt iſt auch Henning Frantz von Münchau, Præſident des Hof-Gerichts zu Stendel.

IX. GRUMBKOW, auch ein vornehm Geſchlecht, das dem Verlaut nach 1732 vom Kayſer Carolo VI. in der Perſon des Königl. Preußiſchen Staats-Miniſters und General-Feld-Marſchalls, Friedrich Wilhelms, der ein Bruder des noch lebenden Phil. Ot-

Ottonis, Königl. Ober-Præſidentens und Cantzlers in Pommern, geweſen, mit der Gräflichen Würde beehret, doch ſolcher Titel nicht angenommen worden. Es hat ſeine Güther in Hinter-Pommern und Wenden, auch in der Neu-Marck.

X. EICKSTÆDT, eigentlich ein Sächſiſches, und ſchon zu Kayſers Lotharii Saxonis Zeiten berühmtes Geſchlecht, hat ſich aber ſchon vor undencklichen Jahren auch in Pommern niedergelaſſen, und beſitzt daſelbſt in Vor- und Hinter-Pommern, wie auch in der Alten-Marck, wo ſein Stamm-Haus zu ſeyn ſcheinet, ingleichen in der Ucker-Marck, viele Güther. Wann die Vitzthume von Eickſtädt mit dazu gehören, die in Ober-Sachſen ihr Glück gefunden, ſo iſt zu wiſſen, daß Friedrich, gebohren 10. Jan. 1675. beym König Auguſto von Pohlen in groſſen Gnaden geſtanden, und zum Grafen gemacht, doch 1726. 13. April. im Duell getödtet worden. Er hat aber von ſeiner Gemahlin, Rahel Charlotta, Gräfin von Hoim, gebohren 1676. vermählt 1699. zwey Söhne nachgelaſſen, Johann. Fridericum, geb. 1712. 24. Jan. und Ludovicum Sigfridum, gebohren 1716. 14. Jul.

XI. MELLIN, Grafen und Herren, haben ihre Güther in Vor- und Hinter-Pommern, aus ihnen iſt der General und Gouverneur von Bremen, Georgius, 1696 von dem Könige in Schweden, Carolo XI. begräfet worden, deſſen Söhne das Geſchlecht fortgepflantzet haben.

XII. MALZAN, iſt auch ein uhralt und vornehmes Geſchlecht, das im Mecklenburgiſchen die Herrſchaft Pentzlin, und in Vor- und Hinter-Pommern gleichfals verſchiedene Güther, eine Linie aber in Schleſien die freye Standes-Herrſchaft Militſch beſitzt, woſelbſt wir denn §. VIII. mit mehrerm von ihm handeln wollen.

XIII. Es giebt in Pommern noch viel mehr vornehme Geſchlechter, davon ich aber keine rechte Nachricht habe. Wokenius führet in ſeinen Beyträgen aus einer alten Pommerſchen Genealogie an, die **Crokowen** wären aus Francken, ihr Anherr Albertus ſey 1239 in Preuſſen gekommen, und habe Vickerod mit dem Zunahmen geheiſſen. Deſſen Enckel, Gneomar, aber habe von dem ihm von Meſtovino II. 1279 gegebenen Dorffe Crokow ſolchen neuen Nahmen bekommen. Dieſes ſein Sohn, Matthias, ſey Biſchof zu Worms ge-

geweſen; andere nennen ihn Matthæum, und geben vor, er ſey zu Cracow gebohren; er hat nur fünf Jahre, nemlich von 1405 bis 1410, dem Stifte vorgeſtanden. Die Zeit-Rechnung aber ſcheinet es faſt nicht zuzugeben, daß er beſagten Gneomars Sohn geweſen, er müſte denn ſehr alt geworden ſeyn. So weiß ich auch nicht, ob es Grund habe, was in eben dieſer Genealogie berichtet wird, die Maſſowen wären 1276 mit der Fürſtin von Maſow Majorana in Pommern gekommen, als dieſelbe Hertzog Wartislai Gemahlin geworden, und wären ihre Vettern geweſen. Einer von ihnen, der im Geſicht ſehr bleſſiret geweſen, daher ihn die Pommern den mit der Nahren, das iſt Narben, zubenahmt, hätte ſich in die Marck begeben, und daſelbſt das Geſchlecht von Arnim fortgepflantzt, das mit den Maſſowen einerley Wapen habe.

§. V.

Von einigen Gräf- Freyherr- und Hochadelichen Familien in der Marck Brandenburg.

I. ARNIM oder Arnheim, eine uhralte und vornehme Familie, die einige, wie

wir vorhin vernommen, aus der Maſow her-
holen; Sie ſelbſt aber deriviren ihr Ge-
ſchlecht und Nahmen aus der Geldriſchen
Stadt Arnheim her, in welchem Lande noch
vor kurtzer Zeit ihre Geſchlechts- und Nahmens-
Verwandten geblühet haben. Sie haben ſich
in viele Linien ausgebreitet, und beſitzen an-
noch viele ſchöne Güther in der Uckermarck,
auch im Magdeburgiſchen und im Sächſiſchen,
haben aber vor Alters noch mehrere gehabt,
die mit der Zeit von der Familie abgekommen
ſind, wie Herr Grundmann im erſten Theile
ſeiner Uckermärckiſchen Adels-Hiſtorie gezeiget
hat. Joachim von Arnim iſt Herrn-Meiſter
zu Sonnenburg geweſen, Joh. Georg, Säch-
ſiſcher General-Feld-Marſchall, hat im dreyſ-
ſigjährigen Kriege, und Georg Abraham,
Preußiſcher General-~~Lieutenant~~, zu unſern
Zeiten ſich der Welt bekannt gemacht, und
noch ietzo ſtehen welche in wichtigen Königli-
chen Bedienungen, unter denen ich nur Georg
Detleven, Königl. Preußiſchen Geheimden
Staats-Miniſtre, Præſident des Geheimden
Juſtitz-Raths und Ober-Appellations-Ge-
richts, und Carl Siegmund, Königl. Pohlni-
ſchen General-Lieutenant, ſpecificiren
will. Jenes Gemahlin iſt Dorothea Sabi-
na,

na, Adam Georgii, Grafens von Schlieben, älteſte Tochter, vermählt 1705.

II. WEDEL, eine ſehr weitläuftige Familie, die nicht allein aus vielen Linien beſtehet, ſondern auch viele Güther, ſonderlich in Hinter-Pommern, der Uckermarck und der Neumarck hat. Eine Linie hat ſich in Dännemarck beſetzet, woſelbſt der Däniſche General-Feld-Marſchall, Guſtavus Wilhelmus, von ſeinem Könige zum Grafen gemacht worden. Er war gebohren 1641. 24. Jun. und ließ von ſeiner Gemahlin Maria, Baroneſſe von Ehrentreiter, drey Söhne nach, deren älteſter, Georg Ernſt, Graf von Wedel, gebohren 1666. 23. Maj. † 1717. 30. Jan. ſich mit Wilhelmina Juliana, Grafens Antonii von Oldenburg Tochter, vermählte 1689, und mit ihr zwey Söhne zeugte, Chriſtian. Guſtavum, Grafen zu Wedelsburg, gebohren 1692. der eine von Raben 1717 zur Gemahlin nahm, und Fridericum Antonium, Grafen zu Jarlsberg, gebohren 1694. † 1738. Ihres Vaters Brüder waren Erhard, Baron von Wedel, gebohren 1668. † 1740. und Anton Wilhelm, gebohren 1670. welcher auch ſchon todt ſeyn wird, ob ſie Gemahlinnen

nen und Kinder gehabt und nachgelaſſen, das iſt mir nicht bekannt.

III. BARFUS, Grafen und Herren, haben dieſen Character Johann. Alberto, Königl. Preußiſchen General=Feld=Marſchall, zu dancken, welcher 1704 geſtorben iſt, er hinterließ von ſeiner Gemahlin Eleonora, Gräfin von Döhnhoff, die erſt 1726 mit Tode abgegangen, zwey Söhne. Fridericum, † in Ungarn 1717. æt. 23. und Franciſc. Henricum, der ſein Geſchlecht vermuthlich fortgepflantzet hat, Carl Friedrich Ludwig, Dom=Herr zu Brandenburg, wird wol ſein Sohn ſeyn. Die Güther dieſes Hauſes ſind theils in Preuſſen, und theils in der Mittel=Marck, die in Hinter=Pommern aber und in der Herrſchaft Beskow ſind verkauft, jene an den Marggrafen von Schwedt, und dieſe an den Königlichen Printzen von Preuſſen.

IV. BLUMENTHAL, Grafen und Herren, haben ihre Güther in der Prignitz, Mittel=Marck, Pommern und Preuſſen, und ſcheinen faſt ihren Nahmen von dem Stamm=Hauſe in der Prignitz zu haben. Aus ihnen iſt Georgius Biſchof zu Ratzeburg und Lebus geweſen. Johann Friedrich, Statthalter zu Halberſtadt, ward zum Freyherrn, und

Chriſtoph Caſpar zum Grafen gemacht, dieſer ſtarb 1689. und ſeine Linie iſt, wo mir recht, ausgegangen, aber Adam Ludwig, geweſener Præſident der Krieges- und Domainen-Cammer in Preuſſen, der 1745 an ſtatt des verſtorbenen Friderici von Görne in das General-Ober-Finantz-Krieges- und Domainen-Directorium zu Berlin gekommen, giebt dieſem Hauſe wieder ein neues Anſehen.

V. BREDAU, Grafen und Herren, ſchreiben ſich von der Stadt Breda in Braband her, und haben ſich in viele Linien getheilet, haben aber auch ſchöne Güther in Preuſſen, in der Mittel-Marck, Prignitz, Ruppin, und Uckermarck, Croſſen und der Nieder-Lauſitz; es ſind zwey Biſchöffe zu Brandenburg, Henningus und Joachimus, auch einer, Wilhelmus, zu Lebus aus dieſem Geſchlechte geweſen. Johann. Rudolphus, Kayſerlicher General-Feld-Marſchall, hat die Linie der Grafen von Bredau in Böhmen geſtiftet, die noch im Stande iſt; und Erneſtus Wilhelmus, geweſener Reichs-Hof-Rath, nun Preußiſcher Staats-Miniſter, iſt auch vor einigen Jahren vom Kayſer in den Grafen-Stand erhoben worden; Er hat des Vice-Præſidenten beym Reichs-Hof-Rath Antonii,

ſ. Vorbericht Seite 26. ſq.

nii, Grafens von Hartig, Tochter zur Ehe, und von ſeinen Herren Brüdern iſt einer Obriſter, der andere Obriſt-Lieutenant. Auſſer ihnen aber ſtehen noch verſchiedene Herren von Bredau als Generale in Königl. Preußiſchen Krieges-Dienſten, und einer iſt Cammer-Præſident zu Gumbinnen in Preuſſen.

VI. SPARRE, Grafen, ſollen urſprünglich aus Schweden hergekommen ſeyn, wo noch eine Gräfliche Linie im Flor iſt, aus welcher Joſeph Magnus 1742 Obriſter des Frantzöſiſchen Regiments *Royal Svedois* geworden. In Böhmen iſt auch eine Gräfliche Linie dieſes Nahmens, welche eben ſowol als die Märckiſche brave Generals hervor gebracht. Die Märckiſche aber hat ihre Güther in der Mittel- und Uckermarck, und Fridericus Wilhelmus iſt der einige, der noch davon übrig iſt. Deſſen Gemahlin, Henrietta Dorothea Helena, Gräfin von Flemming 1693. und ſein Sohn wird verhoffentlich Carl Guſtav, Canonicus zu Colberg ſeyn.

VII. SCHLIPPENBACH, iſt auch eine Gräfliche Familie, welche in den vorigen Zeiten durch verſchiedene groſſe Männer ſich berühmt gemacht hat. Von ihrem ietzigen Zuſtande aber weiß ich ſonſt nichts beyzubringen,

gen, als daß ſie noch im Weſen ſey, und in Preuſſen, wie auch in der Uckermarck, ihre Güther habe.

VIII. SCHMETTAU, eine neue 1713 gemachte Freyherrliche Familie, welche Kayſer Carolus VII. 1742 in den Reichs-Grafen-Stand verſetzet hat. Sie beſitzet im Hertzogthum Croſſen Pommertzig, welches ein Majorat, Klemptzig und Trebſchen, welche letzte beyde ſie erſt 1736 und 1737 erkauft hat, ohne Zweifel aber wird ſie in andern Ländern noch mehr Güther acquiriret haben. Sie beſtehet in dem bekannten General-Feld-Zeugmeiſter Samuel, Samuelis, † 1707, Sohn, und Mariæ de la Fontaine, † 1732, welcher 1684. 24. Mart. gebohren, und erſt Kayſer Carolo VI. gedienet hat, nach deſſen Tode aber in Königliche Preußiſche Dienſte ſamt ſeinem Bruder, Carolo Chriſtophoro, gebohren 1696. 8. Jun. getreten iſt. Sie haben noch 5 Vettern, welche ebenfals mit begräfet worden, deren Nahmen ſind Gottfried Henrich, Carl Leopold, Bernhard Wilhelm, drey Brüder, Godofredi Wilhelmi Söhne, ingleichen Woldemar und Leopold, die meiſt alle von der älteſten Linie ſeyn, und das Majorat beſitzen ſollen.

IX. ROTENBURG, eine Gräfliche Familie im Croßniſchen, welche in Franckreich mit denen Grafen von Roſe gar genau verbunden iſt. Denn Reinold von Roſe aus Liefland, Frantzöſiſcher General-Lieutenant, kaufte Herrnſtein im Elſaß, und ſtarb 1668. Seine eintzige Tochter und Erbin, Maria Sophia, vermählte ſich 1660 mit ihres Vatern Verwandten Fabiani Sohn, Conrado, welcher als Marechal de Camp und Graf von Bollweiler erſt 1715. æt. 82. ſie aber ſchon 1686 geſtorben, und zwar einen Sohn, Reinold Carolum, Grafen von Bollweiler und Ettweiler, gebohren 1666. gehabt, der ſich 1698 mit Maria Beatrix von Grammont vermählet, und Conradum erzeuget hat, welcher 1714 geſtorben, und noch zwey Brüder, Anam Armandum n. 1711. und Eleonorum Felicem n. 1713 gehabt, daher ſcheint es nicht, daß diß Geſchlecht der Comtes de Roſe gantz ausgegangen ſey. Nicol. Fridericus aber, Graf von Rotenburg, der 1681 des Marſchalls älteſte Tochter, Anna Johanna, geehlichet, hat auch in Franckreich ſein Glück gemacht, † 1716. 20. Apr. und ſein Sohn, Conrad Alexander, iſt 1735 unbeerbet geſtorben. Alexandri Rudolphi, Königli-

niglichen Land-Raths zu Croſſen Sohn, iſt aus Franckreich vor einigen Jahren wieder in Teutſchland zurück gegangen, und hat ſich in Krieges-Dienſte bey dem König von Preuſſen begeben, ſich auch in verſchiedenen Treffen ſo wohl gehalten, daß er ſchon die Stelle eines General-Lieutenants erlanget hat. Er ſoll nicht der älteſte, Joh. Siegmund, gebohren 1706. ſondern der jüngſte Sohn, Friedr. Rudolph, gebohren 1710, ſeyn. Ihre Mutter aber iſt Eva Sophia von Falckenhayn geweſen. Das Haus Rotenburg theilte ſich ſonſt in 2 Linien, Beuthnitz und Netkau, deren erſte ausgegangen. Es blühen aber noch mehr Linien in Schleſien, die in den Fürſtenthümern Glogau, Breßlau, Wolau und Oels ihre Güther haben.

X. PÜCKLER, Grafen, mögen wol eigentlich in Schleſien zu Hauſe gehören, haben ſich aber auch in Francken und in den Königl. Preußiſchen Landen niedergelaſſen, wo ſie in der Nieder-Lauſitz ihre Güther haben. Balthaſar iſt der gemeine Stamm-Vater beyder Linien, ſowol der Fränckiſchen als Schleſiſchen geweſen. Deſſen Sohn, Carolus Franciſcus, hat ſich in Francken beſetzt, und

Chriſtian Wilhelm Carolum erzeuget, der zu Burg-Farrenbach unweit Fürt reſidiret, und 1740. 7. April. in das Fränckiſche Reichs-Gräfliche Collegium introduciret worden. Er hat ſich mit Carolina Chriſtiana, Gräfin von Löwenſtein-Werthheim, 10. Jan. 1737 vermählet, die ihm ſchon fünf Kinder, drey Söhne und zwey Töchter, gebohren. Auguſt Sylvius, Freyherr zu Groditz, gebohren 1657. hat die Schleſiſche Linie geſtiftet, ſtarb 1736, und ließ von ſeiner Gemahlin, Louiſa Maximiliana, Baroneſſe von Nowac, vier Söhne nach. Deren älteſter, Erdmann, des Preußiſchen Staats-Miniſters Rutgeri von Jlgen Tochter 1718. 17. Aug. zur Ehe genommen, und zu Brahnitz in der Nieder-Lauſitz wohnet. Seine Brüder ſind Franciſcus Sylvius, vermählt mit Eva Franciſca, Gräfin von Burghaus 1714. Auguſtus, vermählt mit Maria Carolina, Gräfin von Noſtitz 1743. und Fridericus, vermählt mit Maria Maximiliana Renata, Gräfin von Burghaus.

XI. Die GANSE, Frey- und edle Herren von Putlitz, haben ſchöne Güther in der Prignitz und der Alten-Marck; man derivirt ihr Geſchlecht von Gebhardo, des be-

rühm-

rühmten Grafen von Mansfeld Hojeri Sohn, der in dem groſſen Treffen beym Welphesholtze 1115 von Hertzog Lothario Saxone gefangen worden, und weil er geſprochen, hie ſtehe ich wie eine verflogene Gans, daher ſolchen Beynahmen gekriegt haben ſoll. Wie man aber das letzte heutiges Tages nicht mehr vor wahr hält, alſo zweifle ich auch faſt am erſten, ja an der gantzen Sache, zumalen man in der Mansfeldiſchen Genealogie gar keine Nachricht davon hat, und doch faſt nicht zu glauben iſt, daß dieſer Gefangene ſeine väterliche Verlaſſenſchaft gantz ſolte abandonirt, und davor eine Herrſchaft im Wendiſchen angenommen haben. Der Nahme des dieſer Familie zuſtehenden Dorffes Mansfeld reicht noch lange nicht zu, dieſe ungewiſſe Tradition zu beſtätigen. Mir fällt hiebey ein, daß die Gothen, nach Jornandis Bericht, ihre groſſe Herren Anſes benahmet, woraus die alte Teutſchen groſſe Hanſen gemacht, wovon auch die ſogenannten Hanſe-Städte ihren Nahmen mögen erhalten haben. Da nun die Wenden, eben als die Ruſſen, das H in G zu verkehren gewohnet geweſen, ſo præſumire ich nicht unbillig, daß es mit den Ganſen von Putlitz eben die Beſchaffenheit als mit den Borcken in

Pom-

Pommern gehabt, daß nemlich ihre Vorfahren ſchon bey der Wenden Ankunft in dieſen Landen ſich befunden, und der daſelbſt noch übrigen Teutſchen Oberen geweſen, deswegen auch den Titel der Anſen oder Hanſen geführet, welcher von den Wenden in Ganſe verkehrt, und alſo auf die Nachwelt fortgepflanzet worden. Diß ſind aber meine Gedancken, die ich keinem aufdringen will.

XII. Die von **Königsmarck** in der Prignitz haben das berühmte Geſchlecht der Grafen dieſes Nahmens von ſich ausgehen laſſen, nachdem aber daſſelbe 1694 untergegangen, ſo hat zwar Friedrich, Graf von Leuenhaupt, der ſeiner Mutter wegen aus ihm herſtammet, deſſen Nahmen wieder angenommen, man höret aber nicht viel von ihm. Er iſt gebohren 1695, und ſoll eine von Malzan zur Ehe, auch mit ihr einen Sohn und zwey Töchter gezeuget haben, ſich aber mehrentheils in Teutſchland aufhalten. Sein älterer Bruder war der unglückliche Graf Carl Æmilius von Löwenhaupt, dem es 1743 ſeinen Hals koſtete, als er die Schweden gegen die andringende Rußiſche Macht nicht nach Verlangen angeführet. Seine Gemahlin Beata, Gräfin von Cronhielm, hat ihm auch zwey Söhne gebohren,

ren, deren älteſter ebenfals Carl Æmilius heiſſet, und 1721, der andere aber, Adam, 1725 gebohren iſt, nebſt zwey Töchtern. Die von Qvitzow haben von ihrer ehemaligen groſſen Macht kaum den Schatten behalten, und ihre beſten Güther verlohren, wo ſie nicht gar ausgegangen ſind, Kleetzke aber haben nicht die von Kleiſt, ſondern die von Kamecke, erhalten. Die von Bülow haben Grafen und Freyherren in ihrem Geſchlechte, weil ich aber von ihnen keine rechte Nachricht habe, ſo kan ich mich auch bey ihnen nicht aufhalten, und eben das iſt die Urſache, warum ich die von Görne, Gröben, Ribbeck, Kneſebeck, Bismarck, Jagau, Kanneuberg, Lüderitz und mehr andere, inſonderheit den 1743 gemachten Grafen von Wilckenitz, mit Stillſchweigen übergehen muß.

§. VI.

Von einigen Gräflichen, Freyherrlichen und Hochadelichen Familien im Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen.

I. SCHULENBURG, ein vornehm Gräflich, Freyherrlich und Hochadelich Haus,

Haus, das ſowol in der Alten-Marck und im Magdeburgiſchen, als in Chur-Braunſchweig- und Chur-Sächſiſchen Landen viele und ſchöne Güther hat. Schuilenborg, ein nun wüſtes, vordem feſtes Schloß in Over-Iſſel an dem kleinen Fluß Regge zwiſchen Ommen und Ryſſen gelegen, wird vor deſſen Stamm-Haus gehalten; andere aber ſehen die alte auch nun verwüſtete Schulenburg an der Elbe unweit Saltzwedel davor an. Es theilt ſich hauptſächlich in zwey Linien, die weiſſe und ſchwartze, oder wie ſie ſonſt heiſſen, alt und jung Part; beyde aber ſtammen von Wernern her, welcher 1130 gelebet hat. Zur weiſſen gehöret (a) die von Heelen, deren Stamm-Vater Biſchof Chriſtoph von Ratzeburg ſeyn ſoll, welcher 1554 reſigniret und ſich vermählet hat. Sein Sohn Albertus zeugte Achatium, und der Frider. Achatium, gebohren 1647, welcher 1701 geſtorben, und mit Margaretha Gertrud von Schulenburg 1681 ſich vermählet hat, die 1697 geſtorben, und zwey Söhne und eben ſo viele Töchter nachgelaſſen hat. Die Töchter ſind Anna Louiſa, gebohren 1692. vermählt einem Herrn von Bülow, und Meluſina Petronella, Gräfin von Walſingham, gebohren

ren 1693, und vermählt mit Philippo, Grafen von Cheſterfield 1733 9. Septembr. Die Söhne aber ſind 1728 begräfet worden, der älteſte zu Heelen, Chriſtian Günther, Ober-Jägermeiſter im Hertzogthum Lüneburg, gebohren 1684. 5. Septembr. hat von Hedwig Erneſtina von Steinberg 8 Kinder erzeuget, nemlich 5 Söhne und 3 Töchter. Jene ſind Friedrich, gebohren 1711. 3. Septembr. Ludov. Erneſtus Matthias, gebohren 1712. 28. Septembr. Daniel Chriſtoph Georg, gebohren 1716. 17. April. Chriſtian Hieron. Adolph, gebohren 1717. 25. Octobr. und Georg Ludwig, gebohren 1719. 23. Jul. Dieſe aber Meluſina Sophia, gebohren 1713. Juliana Friderica Louiſa, gebohren 1714. und Adelheid Johanna, gebohren 1720. welche letztere 1741 mit Gottlieb Adolph, Freyherrn von Spörcke, vermählt iſt. Der jüngſte zu Betzendorff, Adolph Friedrich, gebohren 1685. 8. Decembr. blieb als Königl. Preuſſiſcher General-Lieutenant 1741. 10. April. im Treffen bey Molwitz. Seine Gemahlin, Anna Catharina Adelheid, die einige Erb-Tochter des 1742. 9. Jan. verſtorbenen letzten Herrn von Bartensleben, Gebhard Werners, vermählt 1718. 15. Septembr. iſt von GOtt

mit

mit vielen Kindern geſegnet worden, deren älteſte beyde Gebhard Werner und Friedrich Auguſt heiſſen ſollen. Die Güther, die ſie von ihrem ſel. Vater geerbet, ſind ſchon Cap. IV. §. 1. angeführet worden. Es gehören aber noch ferner zu dieſer weiſſen Linie (b) die zu **Emden**, von welcher noch der einige Graf Matthias Johann, Venetianiſcher General-Feld-Marſchall, im Leben, der 1661. 8. Aug. gebohren iſt, und in Ober-Sachſen ſchöne Güther acquiriret hat. (c) Die von **Alten-hauſen, Hohen-Warsleben** und **Boden-dorff**, von denen eine Linie vom Kayſer in den Freyherren-Stand erhoben worden. (d) Die von **Angern**, die auch ietzo in der Perſon des Sardiniſchen Generals und Oberſten begräfet worden, und vor einigen Jahren die Güther Scheidungen und Cloſterrode erkauffet hat. (e) Die von **Lupſtorff, Schochwitz** ꝛc. Zur ſchwartzen Linie aber gehören die von **Apenburg, Lieberoſe, Probſtey Saltzwedel, Tuchum** ꝛc. Johann Georg, Freyherr zu Lieberoſe, welches ein Majorat dieſes Hauſes iſt, Herr zu Betzendorff, Walſchleben und Rohrbeck, ſtarb 1715, und hinterließ Georg Antonium, gebohren 1705, welcher 1734. 10. Mart. vom

Kay-

Kayſer begräfet worden, und wo nicht er, doch ſein Vater, die Herrſchaft Leuthel in der Nieder-Lauſitz dem Grafen von Flemming abgekauffet hat, welche die Schencken von Landsberg vorher beſeſſen haben. Werner zu Saltzwedel, Königl. Däniſcher General-Lieutenant, iſt ebenfals 1741 von ſeinem Könige mit dem Gräflichen Titel beehret worden. In Geldern ſoll es auch noch Herren von der Schuylenburg, ingleichen welche dieſes Nahmens in Franckreich geben, die ſich Comte de Mont de jeu benahmen, ob aber ſelbige aus dieſem Hauſe, und wie nahe ſie ihm verwandt ſind, das iſt mir unbewußt. Den Nahmen der Grafen von Schulenburg haben auch die von Oynhauſen angenommen, weil ſie von des Venetianiſchen Generals Schweſter gebohren ſind, daß ſie aber von ihm adoptiret worden, das will noch nicht von allen vor wahr angenommen werden. Das Schloß Sculenborch iſt 1122 von Kayſer Henrico V. belagert, von Hertzog Lothario Saxone zwar entſetzt, doch bald darauf, noch in ſelbigem Jahre, von dem Biſchof zu Utrecht, Godebaldo, dem Kayſer zu Gefallen, verbrannt worden, wie der Annaliſta berichtet. Vielleicht hat ſolches die Herren von

Schulenburg bewogen, daß ſie ſich, auf Marggraf Alberti Einladung, eben als die Herren von Bredau und Arnim, nach der Marck begeben, und daſelbſt beſetzt haben, im Stift Oſnabrück liegt auch eine Schulenburg, welche aber denen von Dincklage zuſtehet. Uebrigens ſind aus dieſem Hauſe viele vornehme Herren entſtanden, von denen ich nur zwey Biſchöffe, Ditericum III. zu Brandenburg, † 1393, und Henricum I. zu Havelberg 1272, wie auch vier Herrn-Meiſter zu Sonnenburg, Levinum 1327. Bernardum 1368. Franciſcum ſeinen Nachfolger, und Reichardum 1475 anführen will.

II. ALVENSLEBEN, ein uhraltes Gräfliches Haus, das ſolchen ſeinen Ehren-Titel ſchon vor 500 Jahren verlohren, und bisher noch nicht wieder angenommen hat. Seinen Nahmen hat es unſtreitig von ſeinem Stamm-Hauſe Marck-Alvensleben im Magdeburgiſchen, woſelbſt und in der Alten-Marck es viele und ſchöne Güther hat. Seines Stamm-Vaters wegen aber hat man keine rechte Gewißheit. Einige halten Alvonem und Bardonem vor zwey Brüder, welche als Häupter der Sachſen Theodorico, Könige von Auſtraſien, die Thüringer bezwingen helf-

helffen, andere wollen, ſie hätten erſt zu Caroli M. Zeiten gelebet, wiſſen aber nicht, ob ſie Sachſen oder Frieſen geweſen. Ich halte davor, daß dieſer Alvo kein anderer, als der in den alten Schriften mehr als zu bekannte Fürſt der Sachſen Albio oder Albo ſey, der Widekindo getreulich wider die Francken beygeſtanden, und mit ihm zuletzt getauft worden. Ich wüſte auch nicht, was mich bewegen ſolte, den Stifter dieſes Ortes und Geſchlechtes aus Frießland herzuholen, da wir ihn gar leicht in unſerm Lande finden können. Alvonis Sohn, Buſſo I. ſoll 827 im Kriege wider die Dänen geblieben seyn. Deſſen Sohn und Nachkommen ſind bekannt genug, und haben ſich alle Grafen von Alvensleben betitelt, bis auf Albertum, welcher 1253 in dem Biſchöflichen Kriege mit den Märckern um ſeine Grafſchaft und ſein Leben gekommen, worauf denn ſeine Söhne, Buſſo und Gebhard, den Gräflichen Titel abgelegt, und ſich nur Herren von Alvensleben benahmet haben. Des letztern Linie iſt 1553 ausgeſtorben; der erſte aber hat durch ſeine beyde Söhne, Gervaſium und Gumpertum, das Haus fortgepflantzt. Jener hat die weiſſe, und dieſer die ſchwartze Haupt-Linie geſtiftet. Der erſten

ſten vornehmſter Sitz iſt die eiſerne Schnibbe, die ſie ſeit 1354 beſeſſen, es gehören aber auch die Linien zu Erxleben und Polwitz mit dazu. Die ſchwartze hat ſich beſſer ausgebreitet, und obwol viele Linien ausgegangen ſind, ſo ſind doch die zu Hundisburg, Calbe, Zichtau, Eichen-Bardeleben ꝛc. noch in vollem Flor, deren einige auch mit allem Rechte die Gräfliche Würde ambiren könten, als wozu ſie Anſehn und Vermögen genug haben. Dieſes Haus hat ebenfals viele brave und vornehme Herren hervor gebracht, worunter ſonderlich zwey Biſchöffe zu Havelberg, Buſſo I. † 1496. und Buſſo II. † 1548. ingleichen zwey Herrn-Meiſter, Friedrich 1303. und Buſſo 1424, zu bemercken, des vor wenig Jahren verſtorbenen Herrn Johann Friedrichs zu Hundisburg nicht zu gedencken, der ſowol durch ſeine groſſe, voraus in der Hiſtorie und Genealogie, habende Wiſſenſchaft, als auch durch die angeſchaffte herrliche Bibliothec, ſich bey der gelehrten Welt einen ewigen Nahmen erworben hat.

III. VELTHEIM, gleichfalls ein ehemals Gräfliches Haus, das von den Grafen von Oſterburg herſtammet, hat aber des Titels ſich begeben, weil ihr Stifter, Rütger,

der

der jüngſte Sohn des Grafen Werners geweſen, deſſen Haupt-Linie hernach ausgangen, und die noch übrige Gräfliche Güther durch die Erb-Tochter an das Haus Bartensleben gebracht worden, von dem ſie neulich auf gleiche Art an das Haus Schulenburg gelanget ſind, wie wir kurtz zuvor vernommen haben. Aus dieſem Geſchlechte ſind zwey Ertz-Biſchöffe zu Magdeburg, Adelgot, † 1118. und Rutgerus, † 1125, wie auch ein Biſchof zu Minden, Wernerus, † 1170, geweſen. Henricus II. 1360 hat durch ſeine Söhne, Hans und Heinrich III. die beyde noch blühende Linien geſtiftet. Hans die weiſſe, zu welcher die Linien von **Alsvensleben, Bartensleben, Deſtedt** und **Ingersleben** gehören, und Henrich die ſchwartze, von dem die zu **Harbke** allein noch übrig iſt, die ſich aber wieder in zwey Linien zu **Oſtrau** und **Harbke** getheilet hat; die zu **Glentorff** iſt 1656, und die zu **Aderſtädt** erſt vor wenig Jahren ausgegangen. Sie haben ihre Güther theils im Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen, theils auch im Braunſchweigiſchen und Sächſiſchen.

IV. BARTENSLEBEN, Herren, ſind Stamm-Verwandten der Grafen von

Schwerin und Peine geweſen, welche beyde Linien zwar vorlängſt ausgegangen, nur daß ſich von jenen die Herren und Freyherren von Grote deriviren. Ihr Wapen (der Wolff) zeiget nicht undeutlich, daß ſie, eben als die Aſſenburger, ihren Urſprung von den alten Herren von Wolffenbüttel haben. Ihr Stamm-Haus aber, davon ſie den Nahmen angenommen, liegt im Magdeburgiſchen, und ſteht ietzo denen Herren von Veltheim zu. Güntzel II. heyrathete 1217 die Tochter des letzten Grafen von Oſterburg, Sigfridi, Nahmens Adelheid, und erbte nach ihres Vaters Tode deſſen Güther in der Alten-Marck; Werner machte 1372 ihren Haupt-Sitz **Wolffsburg** dem Ertz-Stifte Magdeburg lehnbar, und Günther IX. kaufte zwiſchen 1580 und 90 **Brome** denen von Kneſebeck ab, die es von den Schulenburgen erhalten hatten. Daß aber dieſes uhralte und vornehme Geſchlecht nun gantz ausgeſtorben, und deſſen Güther im Magdeburgiſchen und der Alten-Marck, wie auch im Lüneburgiſchen, der Erb-Tochter zugefallen, die im Braunſchweigiſchen aber dem Hertzoge, das iſt ſchon anderweits berichtet worden, und unnöthig, hie noch einmal zu wiederholen.

V. AS-

V. ASSEBURG, Herren, haben ihren Nahmen von dem nun wüſten Berg-Schloſſe Aſſeburg im Braunſchweigiſchen, welches entweder von dem benachbarten Holtze Aſſe, oder wol gar von dem Sächſiſchen Fürſten Aſſione, der zu Caroli M. Zeiten gelebet, denſelben erhalten hat. Daß vorbeſagter Aſſio ein Stamm-Vater dieſes uhralten und vornehmen Geſchlechtes geweſen, will ich eben nicht behaupten, immittelſt kan ich auch denen nicht beyfallen, welche mit Meibomio Gebhardum von Hagen, der ſich zuerſt von Aſſeburg benahmet, und 1191 gelebet hätte, zu deſſen Stifter machen, ſondern es erhellet aus alten Chronicken und Schriften, daß Widekindus, Herr von Wolffenbüttel, Ludolfum, (den zwar einige weglaſſen,) und dieſer Ecbertum, der aber Guncellinum zum Sohn gehabt, der mit ſeinem Sohne Borchardo nach einem Diplom. Gandeſ. ungefehr 1220 die Aſſeburg wieder zurecht gebauet, und ſeinen Sitz daſelbſt genommen, die aber 1258 dieſes ſeinem Sohne Buſſoni von Alberto M. Hertzoge von Braunſchweig, entriſſen worden, der auch um eben die Zeit, nemlich 1255, die Herren von Wolffenbüttel aus dieſem ihren Stamm-Hauſe mit Gewalt

vertrieben, und dem Grafen von Peine, der aus eben dem Geſchlechte geweſen, ſowol als die Grafen von Schwerin und die Herren von Bartensleben, das Leben ſo ſauer gemacht, daß er 1260 aus Noth ſeine Grafſchaft dem Stifte Hildesheim zuwenden müſſen. Die Connexion aller dieſer aus dem Hauſe Wolffenbüttel entſproſſenen Geſchlechter zeiget am beſten die Stamm-Tafel, die ſich davon in Rethmeiers Braunſchweigiſchen Chronicke p. 501 findet; und der Wolff, den die Herren von Wolffenbüttel mit der Crone auf dem Kopfe, und einem dabey ſtehenden Menſchen-Geſichte, im Wapen geführet, ſcheinet nicht undeutlich auf den in den Fabeln bekannten heidniſchen ſogenannten König Wolff oder Wittwolff zu zielen, der ſich dem Vorgeben nach in einen Wolff verwandeln können, und von dem alle dieſe Geſchlechter, die zu ſeinem Andencken noch den Wolff im Wapen führen, und vordem geführet, ſowol als die Oerter und Stamm-Häuſer Wolffenbüttel und Wolffsburg ihren Urſprung haben mögen. Doch ich kehre wieder zu den Aſſeburgern, die zwar damals ihr Schloß verlohren, den Nahmen aber behalten, und ſich hernach in den Stiftern Magdeburg und Halberſtadt feſt geſetzt ha-

haben, wo auch noch viele ihrer Linien vorhanden, viele aber ausgegangen ſind. Eine geſchriebene Stamm-Tafel giebet vor, Johannes I. Ertz-Biſchof zu Bremen 1307 ſey aus dieſem Hauſe geweſen, den aber andere Furſat zubenahmen, und zum Dänen machen. Uebrigens beſitzt dieſe Hochadeliche Familie im Halberſtädtiſchen die Grafſchaft **Falckenſtein** und mehr Güther, z. E. **Neindorff**, das vor Alters die Banenburg geheiſſen, und denen Grafen von Regenſtein zugeſtanden; ſie hat auch im Magdeburgiſchen die Grafſchaft **Sehauſen** mit den Herrſchaften **Schermke** und **Amfurt** gehabt, die aber unlängſt an den König verkauft worden, wiewol ſie auch daſelbſt noch einige Güther conſerviret hat. **Wallhauſen** in der güldnen Aue gehöret ietzo der Catholiſchen Linie, die in Weſtphalen floriret, **Baier-Naumburg** aber, das ſie ſonſt auch gehabt, und **Neu-Aſſeburg** im Mansfeldiſchen, das ſie erbauet, ſind nach Abgang ihrer Linie ſchon vorlängſt in andere Hände gerathen, und erſteres ſteht denen Herren von Bülow zu. Alle Linien aber, die noch blühen, ſtammen von Ludovico auf Neindorff und Peſekendorff her, welcher 1515 geſtorben iſt, und folgen alſo aufeinander: (a) Nein-

dorff und Peſekendorff, (b) Meiſtorff und Falckenſtein, (c) Hindenburg und Wallhauſen, (d) Amfurt und Egenſtätt. Aus der erſtern ſteht Ludwig Johann als Geheimder Rath in Königl. Schwediſchen und Heßiſchen Staats-Dienſten.

VI. KROSIGK oder Croſeck, gleichergeſtalt eine uhralte und gar vornehme Familie, aus welcher zwey Biſchöffe zu Halberſtadt, Theodoricus 1182 und Conradus 1201, wie auch eine Aebtißin zu Qvedlinburg, Bertradis I. 1224 entſproſſen, ſoll zwar nach der Vorrede des Sachſen-Spiegels Fränckiſcher Abkunft ſeyn, ſcheint aber den Nahmen von ihrem Stamm-Hauſe bey Halle, das zwar die von Trotha itzo beſitzen, erhalten zu haben. Ihr Stamm-Vater Dedo I. hat 1117 gelebet, Eberhardi Söhne aber haben im XIVten Jahrhundert drey Linien von ſich abgehen laſſen, deren erſte doch nur den Nahmen Croſeck beybehalten, die beyden andern aber ſich die Köler, und die aus dem Winckel betitelt haben, welche letztere auch noch im Magdeburgiſchen die ehemalige Grafſchaft Wettin, eben als die von Krosigk die Grafſchaft Alsleben beſitzen, wiewol der König nicht nur an jener Theil, ſondern auch von dieſer ſchon ein gutes

Stück,

Stück, nemlich das importante Guth und Amt Beſen an der Saal erkauft hat. Es hat ſich dieſes Haus in viele Linien getheilet, und hat nicht allein im Magdeburgiſchen zu Alsleben und **Bisdorff**, **Poplitz**, **Merbitz** ꝛc. ſondern auch im Anhältiſchen zu **Rathmansdorff**, **Hohen-Erxleben** ꝛc. und im Sächſiſchen zu **Böſedau**, ja ſogar in der Over-Jſſel zwiſchen Deventer und Zwol zu **Herren** ſeinen Sitz. Ob aber die von **Cruſich** oder **Croſichio**, welche nach des Minuci Hiſt. degli Uscochi die Grafſchaften Licca und Corbavia in Croatien, Cliſſa aber in Dalmatien beſeſſen, ehe die Türcken ſie ihnen entriſſen haben, mit zu dieſem Geſchlechte gehöret, wie der Nahme faſt anzuzeigen ſcheinet, das muß ich in Ermangelung einer beſſern Nachricht in der Ungewißheit beruhen laſſen.

VII. PLOTHOW, Edle Herren, deren Stamm-Haus ſoll das ietzige Amt Alten-Platho bey Genthin ſeyn, ſie ſollen auch vor Alters die Stadt Kyritz in der Prignitz beſeſſen haben, wie von Gundling im Brandenburgiſchen Atlas vermeldet. Weil aber die von **Plotho** keine Güther mehr in der Prignitz, wol aber die von **Platen** ſie daſelbſt haben,

ben, ſo laſſe ich es dahin geſtellet, ob Gundling ſich darinnen geirret, oder ob die Plothoen und Platen etwa urſprünglich eines Stammes ſind, wie die Gleichheit der Nahmen præſumiren läßt. Beyde Familien ſind annoch in gutem Stande, und wie die Platen ihre Güther in der Prignitz, Mittel- und Neu-Marck, ſo haben hingegen die Plothoen die ihrige im Magdeburgiſchen und der Mittel-Marck, wo ſie aber unlängſt **Kähnert** an die von Wulffen, und im Mansfeldiſchen **Gerbſtädt** an den König verkauft haben, wie auch im Anhaltiſchen **Weisſand**, und im Sächſiſchen **Ileburg**. Von jenen hat eine Linie im Chur-Braunſchweigiſchen die Reichs-Gräfliche Würde erhalten, von dieſen aber führet eine Linie zu **Parey** nicht allein den Freyherrlichen Titel, ſondern beſitzt auch die Baronie **Engelmünſter** in Flandern. Es hat ſich aber dieſes Haus ſchon vor langer Zeit in Gebhardi Söhnen in zwey Linien getheilet, deren älteſte bisher mit dem Titel der Edlen Herren zufrieden geweſen, die jüngſte aber hat, wie ſie Engelmünſter bekommen, auch den Freyherrlichen Character angenommen. Zu **Parey** haben beyde Linien ihren Sitz, und aus der erſten iſt der Geheimde Rath, Erich

Chriſtoph von Plotho, 1744 Regierungs-Præſident zu Magdeburg geworden, ſein Bruder Georg Otto war Stifts-Hauptmann zu Qvedlinburg, und ſein ſel. Herr Vater, Ludovicus Otto, ein gelehrter Herr, iſt auch ein vornehmer Königl. Preußiſcher Miniſter geweſen, Caſp. Wichard von Platen aber iſt Præſident der Krieges- und Domainen-Cammer. s. Vorbericht S. 23.

von Trotha von dieser siehe den Vorbericht Seite 25.

VIII. KATTE, iſt ein 1740 vom ietzigen Könige in Preuſſen begräftes Hochadeliches Haus; Hans von Katte hatte von Eva Margaretha Stammerin Johann. Henricum, Preußiſchen General-Feld-Marſchall, 1681. 16. Octobr. erzeuget, welcher dieſe hohe Würde 1740 auf ſein Geſchlecht gebracht, und 1741. 30. Maj. geſtorben iſt. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt, 1) eine Gräfin von Wartensleben, und 2) eine von Bredow, und wird vermuthlich von beyden Söhne nachgelaſſen haben. Ihre Güther liegen im Magdeburgiſchen, (woſelbſt Wuſt eines von den beſten) und in der Mittel-Marck, die in Preuſſen aber ſollen wieder verkauffet ſeyn ꝛc. ꝛc. s. d. Vorbericht Seite 26.

IX. HAKEBORN, ein uhraltes, ehemals Gräfliches Haus, das aber bis auf einem Herrn, ſo in Sächſiſchen Krieges-Dien-

ſten

ſten ſtehet, ausgeſtorben, und deſſen Güther im Magdeburgiſchen ſind zum Theil verkauft, oder dem von Angern überlaſſen worden. Dagegen aber iſt ein anderes Geſchlecht der Grafen von Hake, in der Perſon des Königl. Hof-Jägermeiſters und General-Majors, Joh. Chriſtoph Friedrichs, 1740 wieder empor gekommen, welcher aus Staßfurt bürtig, und mit ſeiner Gemahlin, des Königl. Staats-Miniſters von Creutz Erb-Tochter, deſſen ſchöne Güther in Vor- und Hinter-Pommern bekommen hat. Es giebt aber noch mehr Herren von Hake, die ihre Güther in der Mittel- und Uckermarck, Croſſen und dem Magdeburgiſchen, auch im Hohenſteiniſchen und anderswo haben, und wenn man einigen alten Scribenten trauen dürfte, ſo wäre deren, oder auch der Grafen und Herren von Haagen, Stamm-Vater Hagk, der Sachſen Anführer, geweſen, wie ſie im Thüringiſchen Kriege die Königliche Burg Scheidungen mit Sturm erobert hätten, den aber Witichindus und andere Hathugaſt oder Hathugato benahmen.

X. MÜNCHHAUSEN, dis Hochadeliche Geſchlecht ſcheinet eher von ſeinem

Stamm-Guthe in Heſſen, als von einem Münch, der aus dem Geſchlechte von Hauſen oder Greiffen geweſen, ſeinen Nahmen erhalten zu haben, obwol das Wapen mit dieſer alten Tradition einſtimmet, das nemlich einen Mönch vorſtellet. Heino der ungebohrne, Heinen des Münches Sohn, ſoll zwey Söhne gehabt haben, Heinen der ſchwartzen, und Statium der weiſſen Linie Stifter, welche ums Jahr 1300. 1310 gelebet. Jener hat wieder zwey Söhne gehabt, Heinen den alten auf Münchhauſen, deſſen Linie erſt mit dem Ende des XVIten Jahrhunderts verblühet iſt, und Statium, von dem die noch florirende Linien auf **Schwöbber, Woldagſen, Alt- und Neu-Leitzkau, Wendlinghauſen, Steinburg** und **Strausfurt** herſtammen, aus welchen ſich der gelehrte Herr und groſſer Patron der Gelehrten, Gerlach Adolph, Geheimder Rath und Staats-Miniſter des Königs von Groß-Britannien, zu unſern Zeiten ſehr berühmt gemacht, der den Gräflichen Titel vorlängſt haben können, wenn er ihn haben wollen. Sonſt ſind in dieſer Linie vornemlich anzumercken, der Obriſte Hilmar, welcher das ſchöne Kloſter Leitzkau 1565 an ſein Haus gebracht, und ſein Bruder Johannes,

nes, welcher Biſchof in Curland geweſen, ſein Stift aber 1559 an Dännemarck cediret hat. Der Obriſte hat viel Söhne gehabt, unter denen Statius durch ſeinen groſſen Staat und herrliches Wolleben, ſich und ſeine Nachkommen in groſſe Schulden geſetzt, wiewol ſeine Linie 1674 ausgegangen iſt; von ſeines Bruders Hilmars beyden Söhnen, Liborio und Philippo Adolpho, ſind die vorangeführte Linien entſproſſen, die, ſowol als die zur weiſſen Haupt-Linie gehörige, als die zu Apeler, **Oldendorff** ꝛc. ihre meiſte Güther im Hannöveriſchen, theils aber auch in der Mittel-Marck, im Magdeburgiſchen und in Thüringen haben; Und iſt nur Schade, daß die ſchöne Herrſchaft **Möckern** im Magdeburgiſchen wieder wegfallen wird, wenn die Linie zu Alt-Haus-Leitzkau ausgehen ſolte, die ſich doch dadurch ein ewiges Andencken erworben hat, daß der ſel. Dom-Herr zu Halberſtadt, Chriſtian Wilhelm, mit ſeiner Herren Brüder und Vettern Hülffe, ein neues Fräulein-Stift, **Marienthal** genannt, in Thüringen errichtet und zu Stande gebracht.

XI. PRINTZEN, Freyherren, deren einer, Friedrich Wilhelm, Königlicher Geheimder Krieges-Rath iſt, ſind vermuthlich

des

des ehemaligen Preußiſchen Welt-berühmten Ober-Marſchalls und Staats-Miniſters, Marqvardi Ludovici, Söhne, welcher zwar 1675 in Francken gebohren worden, doch einen Chur-Brandenburgiſchen General-Major und Obriſten eines Regiments zu Pferde, Johann Friedrichen von Printzen zum Vater, (der zwar 1691 ſchon geſtorben) und Judith, Freyin von Schönaich aus Schleſien, zur Mutter gehabt. Er hat bey beyden Königen von Preuſſen, Friderico und Friderico Wilhelmo, in gleichen Gnaden geſtanden, und hat viele wichtige Geſandtſchaften verrichtet. Seine Gemahlin iſt eine Gräfin von Schlippenbach geweſen, von der er bey ſeinem Tode 1725. 8. Novembr. zwey Söhne und eben ſo viele Töchter hinterlaſſen. Ihre Güther haben ſie im Magdeburgiſchen, worunter **Caro** das beſte iſt, in Schleſien aber giebt es auch Freyherren dieſes Nahmens und Geſchlechts.

XII. Die Schencken von FLECHTINGEN gehören zwar eigentlich zur Marck, haben aber auch im Magdeburgiſchen Güther. Jacobus, gebohren 1643. † 1732. hat von Sophia von Kroſigk vier Söhne gehabt, welche vier Linien zu Flechtingen,

add. Vorbericht Seite 27.

Leimbach, Dönſtedt und Böddenſel geſtiftet haben, auſſer denen auch noch eine Neben-Linie zu Lemſel iſt.

§. VII.

Von einigen wenigen Gräf- Frey-herr- und Hochadelichen Familien im Cleviſchen und andern Weſt-phäliſchen Ländern.

I. **W**ARTENSLEBEN, ein Gräf- und Freyherrliches Haus, gehöret zwar eigentlich nicht hieher,+ weil aber nicht nur der geweſene Königliche Preußiſche General-Feld-Marſchall, Alexander Hermann, gebohren 1650. 15. Decembr. begräſet 1703. und geſtorben 1734. 26. Jan. in der Grafſchaft Ruppin einige Güther acquirirt, ſondern auch ſeine Herren Söhne und Verwandten in den Königlichen Landen wichtige Præbenden und Bedienungen haben, ſo habe ich ſie nicht gantz mit Stillſchweigen übergehen wollen. Es theilt ſich aber dieſes Haus in die Gräf- und Freyherrliche Linie. Die erſte ſtammet von vorbenanntem General-Feld-Marſchall her, deſſen älteſter Sohn von der erſten Ehe, Carol. Sophronius Philippus,

+ sondern sind ursprünglich Magdeburger und Halberstädter, wo sie um und nach der Mitte des XVII. Jahrh. li nach ausgestorben u. zu Warsleben Wandersleben u. der gegend Nachschaft genannt —

Kö-

Königl. Pohlniſcher Cabinets-Miniſter, gebohren 1680. 21. Septembr. ſich 1706 mit Jeannetta Margaretha, der Erb-Tochter des Grafen von Flodroff vermählet, und mit ihr dieſe an der Maſe unterhalb Reckheim liegende Grafſchaft, wozu inſonderheit die Oerter Loeuth, Meswick und Eisden gehören, erhalten, von ihr auch einige Söhne hat; ſeine Schweſter, Wilhelmina Charlotta, Johann. Bertrami Arnoldi, Freyherrns von Diepenbruch aus dem Cleviſchen Gemahlin, hat das Glück gehabt, daß ihr Sohn, Friedrich, gebohren 1705. 5. Decembr. die Grafſchaft Gronsfeld im Limburgiſchen Hertzogthum durch den 1740 gewonnenen Proceſs behauptet hat. Er iſt Cleviſcher Regierungs-Rath, und deſſen Brüder ſtehen auch zum Theil, eben als die Grafen von Wartensleben zweyter Ehe, Hermannus, gebohren 1700. 25. Jun. Fridericus Ludovicus, gebohren 1705. 12. Febr. Fridericus Sophus, gebohren 1709. 6. Jul. und Leopold Alexander, gebohren 1710. 1. Octobr. (welche alle, bis auf den dritten, neue Linien geſtiftet haben) in Königl. Preußiſchen Hof- und Krieges-Bedienungen. Die zweyte Linie ſtammet von des Feld-Marſchalls jüngerem

Bruder Simon her, deſſen Sohn, Carl Philipp Chriſtian, das Stamm-Haus Eckſtein in der Grafſchaft Schaumburg beſitzet, und ebenfals Gemahl und Kinder hat.

II. BUSCH, mit dieſem vornehmen Hochadelichen Hauſe hat es faſt gleiche Beſchaffenheit als mit dem vorhergehenden. Es beſitzt zwar einige Güther in den Königlichen Landen, als im Stifte Minden und in der Grafſchaft Ravensberg, hat auch ein paar Erb-Præbenden an den Dom-Stiftern zu Magdeburg und Halberſtadt, ja wo mir recht, auch zu Minden, welche als ein Fidei-commiſs bey der Familie immer bleiben; ſeine importanteſte Güther aber liegen auſſer des Königs Landen, als Ippenburg, Hünnefeld, Streithorſt &c. im Stifte Osnabrück, wozu auch vor etlichen Jahren Kloſter Walbeck und das Adeliche Guth zu Ovenſtädt in der Grafſchaft Mansfeld Sächſiſchen Antheils gekommen iſt, welche Herr Johann Clamor Auguſt, Chur-Braunſchweigiſcher Staats-Miniſter und Geſandter am Kayſerlichen Hofe, von ſeinem Oncle, dem letzten Evangeliſchen Herrn von Eltz, geerbet hat. Hiebey iſt noch zu wiſſen, daß Wilhelmus II, ſonſt Wilkinus genannt, Biſchof zu Minden 1400 nicht

nicht aus dieſem, ſondern aus einem andern ausgeſtorbenen Geſchlecht derer von Buſch geweſen, ſowol als der unter den Gelehrten bekannte Herm. Buſchius.

III. SPIEGEL, eine Freyherrliche Familie, hat zwar in den Stiftern Halberſtadt und Minden, wie auch in der Grafſchaft Hohenſtein einige Güther, ſie gehören aber eigentlich im Stifte Paderborn zu Hauſe, wo ſie ihre Stamm-Häuſer und Herrſchaften Pickelsheim und Deſenberg, wovon ſie ſich auch ſchreiben, ſamt der Erb-Marſchallen-Würde beſitzen. Ueberdem werden ſie auch in Heſſen und im Braunſchweigiſchen Güther haben. Und eben ſo verhält es ſich mit den Freyherren von Marenholtz und Knigge, die zwar Güther im Halberſtädtiſchen, die beſten und meiſten aber im Chur-Braunſchweigiſchen und Mansfeldiſchen, Sächſiſchen Antheils, haben, daher ich ſie nicht unbillig allhie übergehe. Die Freyherren von Danckelmann aber ſind uns faſt unbekannt worden, ob ſie wol im Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen, wie auch im Lingiſchen, doch wo mir recht, auſſer Landes noch mehr Güther beſitzen, Prangin aber in der Schweitz wieder verkauft haben.

IV. LEDEBUR, eine Hochadeliche Familie, die dem Bericht nach von den alten Grafen von Ravensberg abſtammen ſoll, hat ihre Güther im Mindiſchen und Ravensbergiſchen; ob aber etwa die Herren von Marck in der Grafſchaft Marck auch von den ehemaligen Grafen dieſes Nahmens ſich herleiten, das iſt mir nicht bekannt. Die von **Neuhoff** in eben dieſer Grafſchaft würde der wunderliche Avanturier, Theodorus, hoch empor gebracht haben, wenn ihm ſein Deſſein, König in Corſica zu werden, gelungen wäre. Es giebt noch viel mehrere vornehme, zum Theil Freyherrliche und Gräfliche Familien, in der Grafſchaft Marck und dem Hertzogthum Cleve, als die Grafen von **Neſſelrod**, **Plettenberg**, **Leerod**, **Byland**, die Freyherren von **Cloeth**, **Reck**, **Horſt**, **Rhede**, **Strünckede**, wovon ich aber eben ſo wenig Nachricht geben kan, als von denen Grafen von **Schaesberg**, **Schellard** und **Varo**, Marquis von **Honsbroich**, Freyherrn **Ovad** von **Wykrad**, und noch mehrern im Hertzogthum Geldern; ja ich muß bedauren, daß mir auch der ietzige Zuſtand der vor kurtzem ſo berühmten Geſchlechter, der Freyherren von **Heide**, (die in Over-Iſſel die Herrſchaft Ot-

Diepenbroick, Grafen

Otmarſum beſitzen) und der von Spaen, ingleichen der Grafen von Sonsfeld und p.324 Lottum, nicht recht bekannt ſey, und z. E. nicht eigentlich wiſſe, ob letzteres, wie einige wollen, 1730 gar ausgeſtorben, und die Grafen Truchſeſſen von Waldburg aus Preuſſen etwa Oſſenberg, und mehr Güther, von deren Verlaſſenſchaft geerbet haben. Die Barons von In- und Kniephauſen in Oſt-Frießland ſind zwar noch 1744 im Weſen, und verhoffentlich in gutem Wohlſtande geweſen, man hat aber in vielen Jahren nichts von ihnen gehöret, und haben ſie ſich ſo wenig in Krieges- als Civil-Dienſten hervor gethan. Ich kan auch nicht ſagen, ob ſie ihre Prætenſion auf die Herrſchaft Kniephauſen, von welcher ſie den Nahmen führen, noch fortſetzen, oder dieſelbe nach dem An. 1633 mit dem letzten Grafen von Oldenburg, Anton Günthern, getroffenen Vergleich nicht mehr urgiret haben. Von denen Barons von Appel in Oſt-Frießland und von Blume, habe ich gar keine Nachricht, nur daß Wilhelm Carl, Baron von Appel, 1746 ſich unter den Königl. Hof- und Cammer-Gerichts-Räthen zu Berlin mit befindet, der vermuthlich zu dieſer Familie gehöret.

§. VIII.

Von einigen Fürſt- Gräf- und Frey-herrlichen Geſchlechtern in Schleſien.

Schleſien pranget mit einem ſehr zahlreichen Adel, worunter ſich viele vornehme Häuſer befinden. Ich habe deren beynahe 200 zuſammen gebracht, die in den letzten Kriegen bekannt geworden, kan mir aber leicht die Rechnung machen, daß dieſe Zahl noch lange nicht zureichen werde. Da ich nun noch Hoffnung habe, aus Schleſien ſelbſt eine accurate Liſte daſiger Hochadelichen Ritterſchaft zu erhalten, ſo will ich indeß gleichſam zum voraus eine kurtze Nachricht von einigen ſich daſelbſt befindenden Fürſt- Gräf- und Freyherrlichen Familien geben. Der Fürſtlichen ſind anietzo ſechs, (1) Würtenberg zu Oels und Bernſtadt, (2) Lobkowitz zu Sagan, (3) Auersberg zu Münſterberg und Franckenſtein, (4) Lichtenſtein zu Troppau und Jägerndorff, wozu noch (5) Hatzfeld zu Trachenberg, und (6) Schönaich zu Carolath gekommen, welche beyde letztern 1741 vom ietzigen Könige in Preuſſen gefürſtet ſind. Die erſte iſt ſchon in

der

der Hiſtorie der alten Schleſiſchen Hertzoge mit angeführet worden, der drey andern und folgenden iſt auch daſelbſt einige Erwehnung geſchehen, die aber, weil ſie ihren Sitz nicht in Schleſien haben, und ſelten dahin kommen mögen, alſo auch faſt nicht mit dazu zu gehören ſcheinen, und ohnedem aus den genealogiſchen Hand-Büchern bekannt genug ſind, daher wir nur die beyde letzten ein wenig genauer betrachten, und darauf zu den Gräf- und Freyherrlichen Häuſern uns wenden wollen.

I. HATZFELD, iſt eine uhralte Reichs-Ritterliche Familie, die ihren erſten Sitz auf dem Weſterwalde und in daſiger Nachbarſchaft gehabt, wo ſich auch noch eine und zwar die ältere Linie der Grafen von Hatzfeld zu Wildenberg aufhält, die aber in Schleſien nichts zu ſchaffen gehabt. Die jüngere Linie hat ihr Glück vornemlich dreyen Brüdern, Sebaſtiani, Herrn von Hatzfeld, und Luciæ von Sickingen Söhnen, zu dancken, deren erſter Franciſcus, Biſchof zu Würtzburg 1631, und zu Bamberg 1633 geweſen, und 1642 geſtorben, in der kurtzen Zeit aber vor ſeine Familie gar wohl geſorget hat, als der er nicht nur die 1632 loß-

geſtorbene Herrſchaft Roſenberg in Francken mit den zugehörigen Oertern verliehen, ſondern auch ihr von Chur-Mayntz ein gutes Theil der 1639 erledigten Grafſchaft Gleichen in Thüringen verſchafft, wozu auch ſein Bruder, Melchior, Kayſerlicher General-Feld-Marſchall, die Herrſchaft Trachenberg in Schleſien ſamt dem Gräflichen Titel gebracht, und da er 1657 im ledigen Stande geſtorben, ſeinem Bruder Hermanno und ſeiner Schweſter Luciæ, die dem Herrn von Neſſelrod vermählt, hinterlaſſen hat. Hermannus, gebohren 1603. ſtarb erſt 1677. und verließ von Maria Catharina Cämmerin von Dahlburg vier Söhne, unter denen die beyden jüngſten ihr Geſchlecht fortgepflantzt, und zwey Linien geſtiftet haben, Henricus die zu Trachenberg, und Sebaſtianus die zu Roſenberg, welche aber in deſſen Sohne, Lothario Franciſco, 1722 wieder ausgegangen, und die Herrſchaften Roſenberg und Schupff ſind den Fürſten von Löwenſtein verkauft worden. Henricus aber † 1683. und ſeine Gemahlin, Catharina Eliſabeth, Baroneſſe von Schönborn, erſt 1707, hatten auch zwar mehr Söhne, unter denen aber Franciſcus, gebohren 1676, allein weltlich geblieben, und die Herrſchaft Trachen-

chenberg, wovon ſonſt die Helfte, nemlich Prausnitz mit 12 Dörffern, den Freyherren nun Grafen von Neſſelrod zugeſtanden, 1698 vor Geld gantz an ſich gebracht hat. Er ſtarb 1738. und hinterließ von ſeiner Gemahlin, Anna Charlotta Eliſabeth, Gräfin von Stadion, vermählt 1708. drey Söhne und drey Töchter. Die Söhne ſind Franciſcus Philippus Adrianus, gebohren 1717. 2. Mart. ward 1741 vom Könige in Preuſſen zum Fürſten gemacht, hat ſich aber meines Wiſſens noch nicht vermählt. Seine Brüder, Carolus Fridericus, gebohren 14. Septembr. 1718. und Antonius, gebohren 1725. heiſſen noch Grafen, und werden vermuthlich die Grafſchaft **Gleichen** ſamt den Herrſchaften **Blanckenheim** und **Kranichfeld** in Thüringen, und was dieſes Haus ſonſt noch in Thüringen und Francken haben mag, beſitzen. Von den Schweſtern hat ſich die älteſte mit dem Grafen von Schaffgotſch, und die andere mit dem Grafen von der Leyen zu Geroltzeck vermählt, die dritte aber iſt noch unverheyrathet.

II. SCHOENAICH, Grafen und Freyherren, haben die Standes-Herrſchaft Beuthen in Nieder-Schleſien ſchon ſehr lange be-

beſeſſen, als welche Fabian, Freyherr von Schönaich, 1561 gekauft, und ein Majorat daraus gemacht, er ſtarb 1591. und folgte ihm Georgius, der An. 1619 ohne Erben ſtarb, da denn ſeines Bruders Sohn, Johannes I. Herr zu Möllendorff im Schweidnitziſchen, ihn beerbte. Er war gebohren 1592, und ſtarb 1639 in Pohlen im Exilio. Sein Sohn, Sebaſtianus, kriegte das Majorat erſt 1650 wieder, und brachte es auf ſeinen Sohn, Johannem II. gebohren 1623. † 1675. hatte zwey Gemahlinnen, 1) Eliſabeth Chriſtina von Winterfeld, 2) Helena Lucretia von Putlitz, und von derſelben vier Söhne. I. Der älteſte, Hans Georg zu Beuthen, gebohren 1662. 14. April. † 1700. 23. Novembr. da er kurtz zuvor, nemlich den 5. Febr. vom Kayſer in den Grafen-Stand geſetzt worden. Sein einiger Sohn von Urſula Mariana, Gräfin von Reder, vermählt 1683. † 1706, Hans Carl, gebohren 1688. 15. Jun. Königl. Preußiſcher Ober-Præſident der Regierung zu Breslau, ward 1741 zum Fürſten von Carolath gemacht. Seine Gemahlin, Amalia, Gräfin von Dohna, gebohren 1692. vermählt 1715. hat ihm zwar viele Kinder gebohren, von welchen aber etliche geſtorben ſind. Noch leben

ben drey Söhne, Friedr. Joh. Carl, gebohren 1716. 11. Novembr. Carol. Æmilius, gebohren 1724. 3. Octobr. und Gottlob, gebohren 1726. 27. Febr. wie auch 5 Töchter, von denen eine mit dem Grafen von Reichenbach, und die andere mit dem Grafen von Promnitz vermählet iſt. II. Seines Herrn Vaters Bruder, Frantz Leopold zu Amplitz in der Nieder-Lauſitz, iſt zwar auch ſchon todt, hat aber von ſeiner Gemahlin Hedwig Henriette, Gräfin von Schwerin, drey Söhne und vier Töchter hinterlaſſen, die vielleicht nebſt der Herrſchaft **Amplitz** auch **Möllendorff** beſitzen werden.

III. MALZAN, Grafen und Freyherren, ſtammen urſprünglich aus Pommern her, wie ſchon §. IV. angezeigt worden. Joachim I. war Herr zu **Pentzlin** im Mecklenburgiſchen, das ſein Vater Henrich erworben hatte. Deſſen Enckel von ſeinem Sohne Bernardo, Joachim II. kaufte in Schleſien die Standes-Herrſchaft **Wartenberg** 1552. und zeugte mit Bernardina von Waldſtein Johann. Bernardum, welcher 1569 ſtarb, doch von Eliſabeth von Meſeritz Joachim III. hinterließ, welcher auch die Standes-Herrſchaft **Militſch** an ſich brachte, aber **Sulau**

da-

davon 1595 an den Grafen von Dohna verkaufte, er ſtarb 1625. und nach ſeinem Tode wurde die Herrſchaft **Wartenberg** ſeinen Kindern unbilliger Weiſe entzogen, daher ſeine Nachkommen ſie noch im Titel führen. Seine Söhne aber von Eva von Lobkowitz. waren Joachim IV. Johann Bernard II. und Wilhelm. Dieſe drey theilten ſich in die Herrſchaft Militſch dergeſtalt, daß der älteſte **Militſch**, der zweyte **Neuſchloß**, und der dritte **Freyhan** bekam. Die erſten beyden haben zwey Linien geſtiftet, die noch im Stande ſind, des jüngſten ſeine Linie iſt nicht allein bald in ſeinem Sohne abgegangen, ſondern auch ſeine Herrſchaft durch deſſen Witwe an die Grafen von Stratmann gekommen, welches Haus doch nun auch ausgegangen, und wo mir recht, wird der Graf von Almeslo, oder auch der Graf von Bathiani, ſie ietzo beſitzen, als der die Erb-Tochter zur Ehe hat; **Sulau** aber ſtehet dem Grafen von Burghaus zu. Joachim IV. zu Militſch ſtarb 1654. und hatte von Anna, Baroneſſe von Kochtitz, zwey Söhne, Joachim. Andreas I. gebohren 1630. † 1693. Gemahlinnen (1) Anna Judith, Baroneſſe von Boreck, † 1688. (2) Maria Eliſabeth, Baroneſſe von Saurma,

ma, 1690. † 1709. Von der erſten hinterließ er Joachim. Wilhelmum, gebohren 1661. 15. Decembr. † 1728. 6. Septembr. ohne Erben von zwey Gemahlinnen zu hinterlaſſen, deren 1) Anna Maria von Studnitz, Witwe von Colonna, 1687. † 1722. 2) Anna Sophia Chriſtina, Gräfin von Erpach 1724. Sein Bruder Nicolaus Andreas zu Hůnern, unweit Breslau, gebohren 1670. 10. Mart. war ſchon 1718. 19. Septembr. vor ihm geſtorben, hatte aber von Maria Thereſia, Gräfin von Althan, einen Sohn hinterlaſſen, Joachim. Andream II. gebohren 1706. 13. Jun. welcher Fridericam Louiſam, Gräfin von Platen 1731 zur Gemahlin, und von ihr zwey Söhne, Joachim. Wilhelmum 1732. und Joachim. Carolum 1733 bekommen hat. Seines Groß-Vatern jüngerer Bruder, Carl Heinrich, ſtarb 1689. und hatte zwar von Barbara Helena, Baroneſſe de Leswitz, drey Söhne, es hat aber keiner von ihnen ſein Geſchlecht fortgeſetzt. Doch iſt die Linie der Freyherren von Malzan zu Neuſchloß noch nicht verwelcket. Joh. Bernardus zeugte Johann. Henricum, gebohren 1640. † 1706. welcher drey Gemahlinnen gehabt, 1) Eva Eleonora, Baroneſſe

von

von Bibra. 2) Catharina Sophia, Baroneſſe von Frieſen, und 3) Agnes Juliana, Gräfin von Schlick. Von der letzten hat er drey Söhne hinterlaſſen, die aber alle drey ſchon todt ſind. Der erſte, Henrich Leopold, gebohren 1680. † 1712. ohne männliche Erben. Der andere, Auguſt Eberhard, gebohren 1690. † 1720. verließ von Johanna Margaretha, Baroneſſe von Reichenbach, einen Sohn, Henricum Wilhelmum, gebohren 1716. 12. April. und der dritte, Otto Julius, gebohren 1697. † 1745. ſoll auch von Sophia Dorothea von Winterfeld zwey Söhne hinterlaſſen haben. Es giebt noch mehr der Herren und Freyherren von Malzan, die zwar von eben dem Geſchlechte, doch nicht von der Linie der Grafen und Freyherren von Militſch ſind, ihre Güther auch nicht in Schleſien, ſondern in andern Ländern haben mögen.

IV. HENCKEL, Grafen, ſind aus Ungarn bürtig, woraus ſie ſich vor faſt 200 Jahren erſt in Oeſterreich, und von dannen in Schleſien begeben haben, wo aber die freye Herrſchaft Donnersmarck liege, wovon ſie ſich betiteln, das weiß ich nicht. Lazarus I. Herr zu Gfall und Weſendorff, Beuthen,

Tar-

Tarnowitz und Oderberg, ſtiftete das Fidei-commiſs, hatte zwey Söhne, deren jüngſter Georg zu Gfell und Weſendorff in Oeſterreich ohne Erben ſtarb, und ſeine Güther ſind wider das Fidei-commiſs veralieniret worden. Der älteſte aber, Lazarus II. zu Beuthen, **Tarnowitz** und **Oderberg**, gebohren 1573. ward 1651 begräfet, und ſtarb 1664 im höchſten Alter. Er verließ drey Söhne, unter die er ſeine Güther theilete. Elias kriegte **Oderberg**, Gabriel Beuthen, und Georg Friedrich **Tarnowitz**. Der mittelſte hatte keine Erben, der älteſte und jüngſte aber haben die beyde noch blühende Linien geſtiftet. Elias zu **Oderberg**, gebohren 1603. † 1667. und zeugte mit Anna Maria, Gräfin von Buchhaim, einen Sohn, Elias Andreas, gebohren 1632. † 1700, überließ ſeinen Antheil von Beuthen der jüngſten Linie, ſeine Gemahlin, Barbara Helena, Baroneſſe von Malzan, † 1726. hatte drey Söhne: Johann. Erneſtus, gebohren 1673. † 1743. verließ von Anna Catharina, Baroneſſe von Stoltz, nur drey Töchter, deren älteſte mit dem Baron von Kittlitz, und die jüngſte mit dem Grafen von Solms vermählet iſt. Wenceslaus Ludovicus, gebohren 1680. † 1734. Gem.

Hedw. Charlotta, Gräfin von Solms, † 1734. von der auch nur drey Töchter leben, deren jüngſte beyde mit dem Grafen von Sayn, und Fürſten von Anhalt vermählt ſind, und Erdmann Henrich, gebohren 1681. 21. Septembr. der bisher zu Peltzig in Ober-Sachſen gewohnt, hat zwey Gemahlinnen gehabt, 1) Louiſe Sophia, Gräfin von Solms, † 1717. 2) Charlotta Maria Albertina, Gräfin von Leiningen 1727. die ihm einen Sohn, Johann Erdmann, gebohren 1728. 12. Aug. und eine Tochter, Johanna Charlotte, gebohren 1731. 13. Maj. gebracht. Georg Friedrich zu **Tarnowitz**, gebohren 1611. † 1671. hatte von Anna Helena, Gräfin von Kaunitz, zwey Söhne, welche wieder zwey Linien geſtiftet haben. (1) Leo Ferdinand, gebohren 1640. brachte **Beuthen** auch an ſich, und † 1699. Gemahlin Juliana Maximiliana, Gräfin von Cobb, † 1729. deren Sohn, Carolus Joſeph Erdmannus, gebohren 1686. 28. Febr. ward zwar 1744 zum Ober-Præſidenten der Regierung zu Oppeln ernannt, doch 1745 gerieth er in Verdacht, daß er es mit der Königin von Ungarn hielte. Gemahlin Joſepha, Baroneſſe von Brunetti,

1710.

1710. † 1740. von welcher drey Söhne und 5 Töchter leben. Jene ſind Franciſcus Ludovicus, gebohren 1721. 23. Febr. Gemahlin Leopoldina, Gräſin von Sobeck, 1745. 24. Febr. Carolus Johannes, gebohren 1727. 2. Febr. ward Dom-Herr zu Breslau 1741. Lazarus, gebohren 1729. (2) Carolus Maximilianus, gebohren 1642. † 1720. Gemahlinnen 1) von Malzan. 2) Helena Hedwig, Gräſin von Redern 1674. † deren Söhne (a) Leo Maximilian, Königl. Preußiſcher Ober-Schenck, gebohren Gemahlin Barbara Eleonora, Baroneſſe von Hock 1716. von denen drey Söhne, und eben ſo viele Töchter leben. Gottlob Alexander Maximilian, gebohren 1719. Lazarus, gebohren 1723. und Victor Amadeus, gebohren 1727. Eleonora Amalia, gebohren 1720. Helena Carolina, gebohren 1721. und Henrietta Eleonora, gebohren 1730. (b) Carolus Erdmann, gebohren Gemahlin Suſanna, Baroneſſe de la Riche 1729. haben auch 3 Söhne und 2 Töchter. Erdmann Guſtavus, gebohren 1733. 18. Mart. Gottlob Ernſt, gebohren 1736. 8. Decembr. und Lazarus Lebrecht, gebohren 1743. 25. Jan. wie auch

Anna Eleonora, gebohren 1734. und Suſanna Catharina, gebohren 1738. Dieſen letzten Linien ſtehen die Herrſchaften Seifrothau und Reppersdorff in Schleſien zu, und ſie ſind ſowol als die Oderbergiſche Evangeliſch, die zu Beuthen aber iſt Catholiſch geworden.

V. PROMNITZ, Grafen und Freyherren, gehören eigentlich in Schleſien zu Hauſe, ob ſie wol auch ſchöne Güther in der Nieder-Lauſitz, und daſelbſt ihren Sitz zu Sorau haben. Sie haben ihr Glück vornemlich Biſchoff Balthaſarn von Breslau, ihrem Vetter, zu dancken, welcher das Fürſtenthum Sagan und die Herrſchaft Pleſſe in Schleſien, in der Nieder-Lauſitz aber die Herrſchaften Sorau und Triebel an ſich gebracht, und das Majorat geſtiftet, doch, wie er 1562 mit Tode abgegangen, einem Vetter, Sigfrido, das Fürſtenthum Sagan auf Lebzeit, und die Herrſchaften Sorau und Triebel, dem andern, Stanislao, aber die Herrſchaft Pleſſe vermacht hat. Des einen Linie iſt bald hernach ausgeſtorben, nach Groſſers Bericht des Sigfridi, nach meiner Meynung aber des Stanislai, und Sigmund Sigfrid hat beyde Theile wieder vereiniget, der ſich zum Grafen machen laſſen, und 1654 im 39ten Jahre ſeines Alters

ters geſtorben iſt. Er hat drey Gemahlinnen gehabt, 1) Anna Margaretha, Baroneſſe von Putbus, 2) Catharina Eliſabeth, Baroneſſe von Schönburg, und 3) Agnes, Baroneſſe von Rackenitz. Von der erſten hat er zwey Söhne, Erdmannum und Ulricum, von der andern aber einen, Henricum, gehabt. Von der letzten anzufangen, ſo iſt er 1693 als Chur-Sächſiſcher General geſtorben, und ſein Sohn, Erdmann, iſt 1704 im Treffen mit den Schweden geblieben, ſeine Güther aber in Schleſien, als Kreppelhoff ꝛc. ſind wieder an die Sorauiſche Linie gefallen. Ulricus, gebohren 1636. reſidirte zu Pförten in der Nieder-Lauſitz, und ſtarb 1695. hatte von Magdalena Sidonia, Baroneſſe von Putbus, 10 Söhne gezeuget, die aber alle ohne Erben abgegangen ſind. Der letzte Anſelmus, gebohren 1678. † 1726. und hatte ſich 1703 mit Alexandra Roſina, Baroneſſe von Bibra, vermählet. Seine Herrſchaft Pförten iſt von der Familie gar abgekommen, und wird ietzo von dem Grafen Henrico von Brühl beſeſſen. Erdmann aber, gebohren 1631. † 1664. verließ von Eleonora, Baroneſſe de Rackenitz, Balthaſarum Erdmannum, gebohren 1659. † 1703. 3.

 Maj.

Maj. Von ſeiner Gemahlin, Amalia Agnes, Gräfin Reußin, gebohren 1667. vermählt 1682. † 1729. erhielte er zwey Söhne, Erdmannum und Fridericum. Dieſer, gebohren 1684. 11. Octobr. † 1712. 13. Jun. hatte mit Helena Maria Charlotta, Gräfin von Tenczin, einen Sohn, Balthaſarum Fridericum, 1711. 17. Decembr. erzeuget, der mit der väterlichen Herrſchaft Halbau in der Lauſitz nicht zufrieden war, ſondern mit ſeinem Vetter einen Proceſs wegen der Herrſchaft Pleſſe anfieng, denſelben aber verlohr, und † 1744. 2. Febr. ohne von ſeiner Gemahlin Anna Sophia Chriſtiana, Gräfin von Erpach, und Witwe von Malzan, Kinder nachzulaſſen. Erdmannus aber zu Sorau und Pleß, gebohren 1683. 22. Aug. † 1745. 7. Septembr. hatte 2 Gemahlinnen, 1) Anna Maria, Hertzogin von Sachſen-Weiſſenfelß 1705. 16. Jun. † 1731. 16. Mart. 2) Henrica Eleonora, Gräfin Reußin von Lobenſtein 1733. 21. Febr. Von der erſten leben noch zwey Töchter, die Fürſtin von Anhalt-Cöthen, und Agnes Sophia, gebohren 1720, und ein Sohn, Johann Erdmann, gebohren 1719. 2. Febr. welcher ſich 1744. 5. Aug. mit Carolina, Gräfin von Schönaich-Caro-

rolath vermählet hat. Von der andern hat er auch einen Sohn, Sigfridum, gebohren 1734. 22. Maj. hinterlaſſen. Auſſer dieſer Gräflichen Linie iſt auch noch eine Freyherrliche in Schleſien zu Dietherſsbach, aus welcher Johann Chriſtoph vor wenig Jahren gelebet hat.

VI. SCHAFFGOTSCH, Grafen, deren Stamm-Vater iſt Ulricus Schaff, Burggraf von Kinsberg geweſen, deſſen Sohn Gotthard oder Gotſche Schaff, (woraus der umgeſetzte Nahme Schaffgotſch geworden) von Bolkone, Hertzogen zu Jaur und Schweidnitz, das Rieſen-Gebürge am Urſprung der Iſer, ſamt ſeinem Walde, und dem Schloſſe Kinaſt, von Kayſer Carolo IV. aber Friedberg, Greiffenberg und Greiffenſtein erhalten hat. Er hat von Anna von Bercka drey Söhne hinterlaſſen, welche und ihre Nachkommen von ihm die Schaffgotſchen genannt worden. Gotthards und Henrichs Söhne ſind ohne Erben abgeſtorben, Johannes aber, der mittelſte, hinterließ 1464 von ſeiner zweyten Gemahlin, Hedwig von Zedlitz, vier Söhne, deren zwey, Ernſt I. und Ulrich, keine Erben nachgelaſſen, die andern beyde aber haben zwey Linien geſtiftet, Antonius die

Böhmiſche, und Caſpar die Schleſiſche. Antonius zeugte Erneſtum II, der Erneſtum III, und dieſer Erneſtum IV, welcher drey Söhne nachgelaſſen, Ferdinandum, Chriſtoph. Wilhelmum, und Johann. Erneſt. Antonium; die erſten beyden ſind 1709 ohne Erben verſtorben. Dieſer aber, welcher gebohren 1675 im Decembr. iſt Ober-Burggraf in Böhmen, und hat von Maria Eliſabeth, Gräfin von Waldſtein, vier noch lebende Söhne erhalten, Wenceslaum Erneſtum, Erneſtum Wilhelmum, Joſephum Wilibaldum und Antonium Johannem, deren erſte drey Gemahlinnen und Kinder haben. Caſpar I. Stifter der Schleſiſchen Linie, ſtarb 1534. und hatte von ſeiner Gemahlin Anna von Liebenthal zwey Söhne, (a) Caſparum II. deſſen Sohn Adam die Herrſchaft Trachenberg und Prausnitz erkauft hat, aber 1601 unbeerbt geſtorben iſt, (b) Balthaſar I. erzeugte mit Magdalena von Kittlitz fünf Söhne, Ulricum, Caſparem III. Wenceslaum und Balthaſarem, welche alle ihr Haus nicht fortgepflantzet haben, Chriſtoph aber ſtarb 1601. und hinterließ von ſeiner zweyten Gemahlin, Eleonora von Promnitz, Johann. Ulricum I. gebohren 1595. welcher 1627 vom Kayſer Ferdi-

dinando, wegen der im Kriege ihm geleiſteten treuen Dienſte, den Titel Semper-frey, und alle Prærogativen der Schleſiſchen Fürſten bekommen, hernach aber, aus Verdacht, als wenn er es mit dem Hertzoge von Friedland gehalten, in Arreſt genommen worden, worinnen er 1635 geſtorben, und ſeine Herrſchaft Trachenberg und Prausnitz iſt darauf ſeinen Kindern entriſſen worden, die ſie aber noch bis auf dieſen Tag im Titel führen. Er hat von Barbara Agnes, Hertzogin von Lignitz, drey Söhne nachgelaſſen, welche, um ihre väterliche Erb-Güther wieder zu erlangen, ſich von der Evangeliſchen zur Catholiſchen Lehre gewendet haben mögen, deren zwey doch, als Johann. Ulricus, Kayſerlicher Obriſter, 1660, und Gotthard Franciſcus, Dom-Probſt zu Breslau, 1668, unbeerbet geſtorben ſind, Chriſtoph Leopold aber, Kayſerlicher Cammer-Præſident in Schleſien, gebohren 1623. 8. Maj. † 1703. 30. Jun. hat von ſeiner Gemahlin Agnes, Baroneſſe von Rackenitz und Witwe von Promnitz, † 1693, einen Sohn, Johannem Antonium, nachgelaſſen, welcher 1675. 19. Apr. gebohren, und 1742. 19. Mart. als Kayſerlicher Ober-Amts-Director in Schleſien geſtorben iſt.

Er hat zwey Gemahlinnen gehabt, 1) Maria Franciſca, Gräfin von Sereni 1703. † 1707. 2) Anna Thereſia, Gräfin von Kolowrat 1710. Von der erſten hat er einen Sohn, Carolum Gotthardum, gebohren 1706. 27. Jun. der ſich 1731. 13. Jun. mit Maria Anna Johanna, Gräfin von Hatzfeld zu Trachenberg vermählt, und ſchon 4 Kinder mit ihr erzeuget hat, nemlich Johann Gotthard, gebohren 1732. Frantz Gotthard, gebohren 1737. Maria Charlotta, gebohren 1733. und Maria Hedwig, gebohren 1735. Von der andern hat er ſieben Söhne und zwey Töchter hinterlaſſen; der älteſte, Franciſcus Gotthard, gebohren 1711. 23. † 1738. 3. Mart. vermählt mit Maria Barbara, Grafens Joh. Ern. Antonii von Schaffgotſch Tochter 1736. 4. Novembr. die ihm 1737 einen Sohn gebohren. Die andern ſind Johann Gotthard, gebohren 1713. 15. Maj. iſt Maltheſer-Ritter und Königl. Preußiſcher Ober-Stallmeiſter. Leopold Gotthard, gebohren 1714. 19. Maj. iſt in Königl. Preußiſchen Krieges-Dienſten, und Wenceslaus Gotthard, gebohren 1715. in Kayſerlichen. Philipp Gotthard, gebohren 1716. 3. Jul. ward 1744 vom König in Preuſſen zum Coadjutor des Biſthums

Bres-

Breslau, und zugleich zum Fürſten gemacht, iſt auch Prælat der Collegiat-Stifter auf dem Sande und zum heiligen Creutz in Breslau, und Canonicus zu Olmütz und Halberſtadt. Antonius, gebohren 1720. und Emanuel, gebohren 1723. ingleichen Maria Anna Hedwig, gebohren 1719. und Anna Maria Thereſia, gebohren 1725. Dieſes Haus hat in Nieder-Schleſien viele ſchöne droben angeführte Güther, denen auch das Luſt-Schloß und Garten Brocke unweit Breslau, nebſt dem Pallaſt in dieſer Stadt, beyzufügen iſt.

VII. HOHBERG, vor Alters Hubrig genannt, iſt ein vornehmes Haus in Schleſien, das ſich in zwey Linien, die Gräfliche und Freyherrliche, theilet. Letztere beſitzt Zoten unter dem Zotenberge, ſonſt iſt mir von ihr nichts bekannt. Die erſte aber hat Johann Heinrich I. geſtiftet, welcher 1598 gebohren, und 1666 in den Grafen-Stand erhoben worden, er ſtarb 1671. 9. Aug. und hat zwey Gemahlinnen gehabt, 1) Helena, Gräfin von Gellhorn, 2) Suſanna Hedwig, Gräfin von Schaffgotſch. Seine Söhne ſind geweſen Johann Heinrich II. zu Fürſtenſtein, und Maximilian zu Friedland, deſſen Linie mit ſeinem Sohne Maximil. Leopold ausgegangen.

gen. Jener aber, der gebohren 1639. 20. Maj. † 1698. 6. Mart. hat mit Maria Juliana von Borſchnitz, vermählt 1665. † 1708. zwey Söhne erzeuget, von denen zwey noch blühende Linien entſtanden. Johann Heinrich III. gebohren 1675. 6. Maj. hat die zu Rohnſtock geſtiftet, ſtarb 1743. 9. Jun. Gemahlinnen 1) Anna Eliſabeth, Baroneſſe von Zedlitz 1699. † 1724. 2) Carolina Eliſabeth, Gräſin von Henckel 1729. Von der erſten hat er einen Sohn nachgelaſſen, Joh. Heinrich IV. gebohren 1705. 3. Septembr. welcher ſich 1727. 5. Febr. mit Louiſe Friderica, Gräſin von Stollberg vermählt, und mit ihr zwey Söhne, Friedrich Henrich Ludewig, gebohren 1729. 4. Novembr. Gottlob Conrad, gebohren 1735. 19. Decembr. und eine Tochter, Louiſe Henriette, gebohren 1731. erzeuget hat. Conrad Ernſt Maximilian zu Fürſtenſtein, gebohren 1682. 19. Aug. † 1742. 26. Jun. hat drey Gemahlinnen gehabt, 1) Regina Sibylla, Gräſin von Windiſchgrätz, welche 1706 wenig Wochen nach ihrer Vermählung ſtarb. 2) Agnes Helena, Baroneſſe von Flemming 1711. † 1721. 3) Chriſtina Dorothea, Gräſin Reuſſin von Unter-Grätz 1723. Von der mittelſten

ſten hat er drey Töchter, deren erſte mit Graf Reuſſen von Lobenſtein vermählet iſt, und einen Sohn, Henrich Ludwig Carl, gebohren 1714. 30. Octobr. Die Güther dieſes Hauſes ſind vornemlich im Fürſtenthum Schweidnitz.

VIII. BEES, ein weitläufftiges Geſchlecht, wozu viele nicht nur Gräfliche, ſondern auch Freyherrliche und Adeliche Linien gehören. Es ſoll dem Vorgeben nach mit Czecho aus Croatien in Böhmen, und von daraus in Schleſien gekommen ſeyn. Carolus Henricus hat am erſten das Majorat Löwen beſeſſen, das ſeines Vaters Bruder, Hans, 1612 geſtiftet hat; Cölln aber und Ketzendorff iſt hernach an die Hertzoge von Brieg verkauft worden, obwol dieſe Grafen ſich noch davon tituliren. Carl Victorin, jenes Sohn, hat 2 Gemahlinnen gehabt, (1) Mariana Maximiliana von Ratſchin, (2) Roſina Chriſtina von Stadelmair. Von der letzten hat er Chriſtoph Leopoldum, Freyherrn zu Arnsdorff auch im Briegiſchen, von der erſten aber Carolum Ottonem erzeuget, deſſen Gemahlin, Maria Helena von Poſadowsky, eine Mutter Graf Ottonis Leopoldi, Königl. Preußiſchen Ober-Hof-Marſchalls und

Staats-

Staats-Miniſters geweſen, der ſich 1717 mit Erdmuth Louiſe Eleonora, Baroneſſe von Skribenski, vermählt, und mit ihr zwey Söhne, Gottlob Joh. Otto 1718, und Maximil. Erdmann 1720 erzeuget hat. Es ſollen aber noch viel mehrere Linien dieſes Geſchlechts in Ober-Schleſien und Mähren ſich befinden, und im Fürſtenthum Oppeln ſollen ſie unter andern Schurgaſt beſitzen, das aber andere denen Grafen von Verdugo zuſchreiben.

IX. REICHENBACH, ein neues Gräfliches Haus, welches das 1741 zur freyen Standes-Herrſchaft erklärte, ſonſt zur Herrſchaft Wartenberg gehörige Goſchütz beſitzt, und eine Colonie von Böhmiſchen Hußiten 1742 dahin gebracht hat. Chriſtoph Henrich von Reichenbach, gebohren 1634. † 1715. Gemahlinnen 1) Johanna Margaretha von Seidlitz, † 1697. 2) Johanna Helena von Rohr 1699. Von der letzten hat er zwey Söhne hinterlaſſen, welche 1730 begräfet worden. Henrich Leopold, General-Poſtmeiſter in Schleſien, gebohren 1705. 9. Mart. hat drey Gemahlinnen gehabt, (1) Helena Agnes, Gräfin von Solms-Wildenfels 1729. † 1735. (2) Friderica Charlotta,

Grä-

Gräfin von Schönaich 1737. und (3) Amalia Mariana, deren ältere Schweſter 1742. Von der erſten hat er Kinder. Chriſtoph Henrich, Ober-Jägermeiſter in Schleſien, gebohren 1710. 4. Jan. Gemahlin Dorothea, Baroneſſe von Urkühl 1732. hat auch Kinder mit ihr, ſonderlich einen Sohn, Henricum Wilhelmum, geb. 1733.

X. REDER, ein altes Gräfliches Geſchlecht, das ſeinen Nahmen von dem Meißniſchen Fluſſe, Schloß und Flecken Reder haben ſoll, das aber, eben als Radeberg, Radeburg und mehr Oerter, ſo ihm ebenfals zugeſtanden haben mögen, ſchon lange in andern Händen ſich befunden. Der Fluß wird ietzo, ſowol als das Stamm-Haus, Röder geſchrieben, daher man muthmaſſen könte, daß auch die von Röder, welche in Preuſſen angeſeſſen ſind, urſprünglich mit zu dieſem Hauſe gehöret, das ich zwar dahin geſtellet laſſe, doch faſt glaube, daß die Grafen von Rädern, die in der Mittel-Marck Löwenberg beſitzen, von dieſen Grafen nicht unterſchieden ſind. Leuber, welcher von ihnen weitläuftig handelt, und ſie von Henrici Aucupis Zeiten herführet, ſagt doch, er wiſſe nicht, wenn ſie ſich aus Meiſſen in Schleſien begeben, wo ſie anietzo Krappitz,

Mal-

Malmitz, Dobber, Craſchen, Groß- und Klein-Kotzenau haben. Es ſind aber ihrer zwey Linien, deren eigentliche Vor-Eltern ich nicht weiß, doch von zwey Brüdern herſtammen. I. Georg Henrich auf Krappitz, Gemahlin Johanna Eliſabeth, Gräfin von Colonna, deren Sohn Erdmann I. † 1722. deſſen Gemahlin, Charlotte von Schultz, verließ (a) Erdmann II. † 1729. 11. Jan. welcher von Johanna Margaretha, Gräfin Reußin von Ober-Grätz, vermählt 1713. zwey Söhne erzeuget hat, deren Nahmen mir nicht bekannt ſind, (b) Carolum Auguſtum auf Dober, Ober-Præſident zu Oppeln, der von ſeiner Gemahlin, einer Gräfin von Preyſing, auch Kinder haben ſoll, (c) Charlottam Philippinam, verwitwete Hertzogin von Würtenberg-Oels, gebohren 1691. II. Carolus Mauritius auf Malmitz, hatte Urſula Mariana, Baroneſſe von Kittlitz, zur Ehe, und von ihr einen Sohn, Henrich Gottlob, welcher 1731 dem Grafen von Proskau Princkenau abkaufte. Gemahlin Baroneſſe von Saurma, von welcher noch 2 Söhne leben: Melchior Gottlob, gebohren 1700. 5. Octobr. und Carolus Albertus auf Malmitz, gebohren 1703. 2. Octobr. Königl. Preußiſcher Ober-

Ober-Præſident zu Glogau, ſamt drey Töchtern. Neben dieſen Linien ſoll auch noch eine in Oeſterreich ſeyn, warum wir aber uns nicht zu bekümmern haben.

XI. COLONNA, Grafen, ſtammen vermuthlich aus Tyrol, von dem edlen Herrn von Fels her. Caſpar, deſſen Eltern erſt in Böhmen gewohnt, hat ſich nach dem dreyßigjährigen Kriege in Schleſien beſetzet. Deſſen Sohn Guſtavus hat Carolum Leonardum gezeuget, den der König in Preuſſen 1744 zum erſten Mitgliede der Ober-Amts-Regierung zu Oppeln ernannt hat. Von deſſen Familie zwar nicht nöthig iſt, viel Worte zu machen, weil ſie in der Preußiſchen Reichs-Hiſtorie p. 443 ſchon mit vorgekommen. Doch wird es nicht undienlich ſeyn, von ſeinen ſämtlichen Kindern allhie eine umſtändlichere Nachricht zu ertheilen. Frantz Carl Leopold, ſein älteſter Sohn, vermählte ſich (1) mit Maria Eliſabeth, Gräfin von Caraffa, † 1739. (2) mit Sidonia, Gräfin von Sereni 1745, ob er Kinder habe, iſt mir nicht bewuſt. Sein Bruder, Norbertus Wenceslaus Franciſcus, ob er ſich auch ſchon vermählt habe, das iſt mir ebenfals verborgen. Die Töchter aber ſind Maria An-

na, gebohren 1703. vermählt Philippo Joſepho, Grafen von Gallas 1726. Carolina Joſepha, gebohren 1705. vermählt Carolo Joſepho, Grafen de Fours 1726. Thereſia Margaretha, gebohren 1709. vermählt Ferdinando Jacobo, Grafen von Kokorzowa 1731. Aloyſia, gebohren 1714. Margaretha, gebohren 1716. Gottliebe Maria Catharina, gebohren 1719. vermählt Ferdinando Maximiliano Hrzan, Grafen von Harras.

XII. *BURGHAUS*, eine zwar neubegräfte Familie, die ſich aber von den Grafen von Abensberg und Burckhauſen aus Bayern herleitet. Carolus Nicolaus, Baron von Burghaus, Nicolai III. Sohn, und II. Enckel, welcher letzte 1617 zum Baron gemacht worden, erheyrathete mit ſeiner Gemahlin, Anna Eliſabeth, Conradi, Burggrafens von Dohna, Erb-Tochter, die freye Herrſchaft Sulau oder Zulauf, und † 1664. 19. Febr. Sein Sohn, Nicolaus Conradus, gebohren 1659. ließ ſich 1691 zum Grafen machen, und † 1697. 15ten Decembr. Seine Gemahlin, Eva Maria, Baroneſſe von Nowak 1677. hatte ihm 14 Kinder gebohren, von welchen vier Söhne ihn überlebet haben. Carl

Henr.

Henr. Leopold, gebohren 1679. Wilhelm Ferdinand, gebohren 1681. Nicolaus Sylvius, gebohren 1684. und Otto Fridericus, gebohren 1693. † 1700. Der dritte von ihnen hat ſich mit Sophia Angelica von Sigrott vermählet, und ſo viel bekannt, drey Söhne erzeuget, Nicol. Wilhelm Joachim, gebohren 1719. Carl Sylvius 1721. und Nic. Wilhelm 1722.

XIII. PROSKAU, ſoll aus Croatien mit Czecho in Böhmen gekommen ſeyn, und der Mutter wegen von der Libuſſa Schweſter, Kaſſa Tochter Biela, abſtammen, daher ſie die Stadt Bielin gebauet, und den Gräflichen Titel davon geführet. Pruſchkoſch I. Graf von Bielin, wurde von Hertzog Bretislao 1041 grauſamlich hingerichtet, und ſeine beyde Söhne, Slawizius und Zelislaus, flohen in Pohlen, wo letzter das Haus Bielinski von ſich abgehen laſſen. Des erſten Nachkommen aber haben ſich 1228 in Schleſien beſetzt, und Stanislaus I, Miskonis I. Sohn, hat das Schloß Proskau erbauet. Johann Chriſtoph I. Baron von Proskau, † 1625. Gemahlin Cunigunda von Guttenſtein, ihr Sohn, Georg Chriſtoph I. † 1633. Gemahlin Anna Juliana, Baroneſſe von Kochtitz

und Lubliniß. Dieſer ihr Sohn, Georg Chriſtoph II, gebohren 1629. ließ ſich 1678 begräfen, und † 1701. 15ten Septembr. Von ſeiner zweyten Gemahlin, Maria Roſalia, Gräfin von Thurn, hatte er drey Söhne. (1) Anton Chriſtoph, gebohren 1671. 5ten Aug. † 1737. 24ten Jul. Gemahlin Friderica Eliſabeth, Gräfin von Schaffgotſch 1697. von welcher Johann Anton Chriſtoph, gebohren 1698. 24ten Jun. † 1742. 26. Maj. Gemahlin Maria Cæcilia, Gräfin von Oettingen-Spielberg 1724. von denen nur eine Tochter, Maria Antonia, gebohren 1725. 15. Jul. leben ſoll. (2) Chriſtoph Erdmann, gebohren 1676. 3. Jan. Gemahlin Maria Anna Iſabella, Gräfin von Roſenberg 1719. haben auch nur einen Sohn, Phil. Chriſtophorum, gebohren 1720. 17. Mart. (3) Georg Chriſtoph III. gebohren 1679. 17. Apr. verkaufte 1731. die Herrſchaft Princkenau an den Grafen von Reder, und ſtarb ohne männliche Erben 1733. 5ten Jan. Seine 1) Gemahlin Maria Victoria, Gräfin von Sprinzenſtein 1702. † 1730. 2) Joſepha, Gräfin von Pergen 1730. Dieſem Hauſe gehören Proskau, Klein-Streliß und Zülß im Fürſtenthum Oppeln, Grätz und mehr Oerter in

Mäh-

Mähren. Princkenau im Glogauiſchen iſt verkauft.

XIV. ALMESLO, Joſeph Wilhelm, Graf Juſti Wilh. Antonii Sohn, hat Mariam Margaretham, die erſte Erb-Tochter des Hauſes Strattmann, zur Ehe, und nach dieſes Geſchlechtes Abgang die freye Herrſchaft Freyhan geerbet, welche eigentlich mit zur Standes-Herrſchaft Militſch gehöret, wo nicht dieſelbe vielmehr durch die andre Erb-Tochter an den Grafen Bathiani gekommen. Er hat noch drey Brüder, und der älteſte, Ernſt Friederich, hat ſich 1724 mit Eleonora, Gräfin von Goes, vermählet.

XV. NIMPTSCH, Grafen und Freyherren, ſollen die Stadt Hohen-Friedberg im Fürſtenthum Schweidnitz beſitzen, wo 1745 die Alliirten von den Preuſſen beſieget worden. Joh. Henricus, Graf, war 1743. Königl. Ungariſcher Decretiſte, und Carl Friederich, Freyherr, hat Eleonoram, Gräfin von Neidhard, zur Ehe gehabt.

XVI. NOSTITZ, ein uhraltes, und ſehr weit ausgebreitetes Geſchlecht, ſoll eigentlich in der Lauſitz zu Hauſe gehören, wo ſie auch noch ihren Sitz haben. Es haben ſich aber verſchiedene Linien in Francken, Böhmen

men und Meiſſen beſetzt, und in Schleſien giebt es ebenfals nicht nur Freyherren, ſondern auch Grafen dieſes Nahmens. Joh. Otto Wenceslaus, Graf von Noſtitz, war Landes-Hauptmann zu Breslau, ehe es unter Preuſſiſche Herrſchaft kam, hat von ſeiner Gemahlin, Maria Renata, Gräfin von Franckenberg, keine Kinder; von ſeinem Bruder aber, Joh. Carolo Chriſtophoro, gebohren 1673. † 1740, und deſſen 1) Gemahlin, Maria Maximiliana, Gräfin von Sintzendorff, lebt noch ein Sohn, Joſeph Wilhelm, gebohren 1706. 27. Jul. welcher 1740 mit Louiſe, Joh. Adolphi, Grafens von Metſch jüngſter Tochter ſich vermählt hat.

XVII. BERG, Grafen und Herren, haben im Glogauiſchen ein Majorat zu Herrndorff und Cladau. Chriſtoph Georg ließ ſich zum Grafen machen, da er Catholiſch geworden, und verdrängte ſeinen Vetter, Hans Henrich, dem es von Rechts-wegen zukam, wie aber die Catholiſche Linie 1743 ausſtarb, ſo hat der König in Preuſſen das Majorat wieder in ſeine rechte Ordnung gebracht.

XVIII. OPPERSDORF, Grafen, die ſowol in Mähren als Schleſien angeſeſſen ſind. In Schleſien haben ſie im Fürſtenthum

Op-

Oppeln ein Majorat zu Klein- oder Ober-Glogau. Georg Friedrich, der Majorats-Herr, ſtarb 1743. 31. Jul. im 90ſten Jahre ſeines Alters unbeerbet, und ſuccedirte ihm Henrich Joſeph von der zweyten, und wo mir recht, Evangeliſchen Linie.

XIX. GASCHIN, ein Gräflich Geſchlecht in Ober-Schleſien, Melchior Ferdinandus, Kayſerl. Cammer-Præſident, hinterließ von Anna, Gräfin von Oppersdorff, drey Söhne, (1) Georg Adam Frantz, hatte zwey Gemahlinnen, 1) Gräfin von Saurau, 2) Maria Iſabella von Lobkowitz, Witwe von Trautmannsdorff, von der erſten hatte er zwey Söhne, Johann. Joſephum und Franciſcum Carolum. Dieſes Gemahlin iſt Thereſia, Gräfin von Guttenſtein, jenes Baroneſſe von Schubert, von der andern aber Carolum Ludovicum, der ſich mit Mariana Wilhelmina, Gräfin von Althan, vermählet hat. Seine Brüder, Ferdinandus Otto, † 1701. und Rudolph, werden vermuthlich keine Erben nachgelaſſen haben, ihnen gehört Roſenberg im Fürſtenthum Oppeln, und Freyſtadt im Fürſtenthum Teſchen.

XX. GELHORN, Erneſtus, erſter Graf, † 1679. Gemahlin Auguſta Sibylla,

Hertzogin von Holſtein-Sonderburg, † 1672. hatte zwey Söhne, Erneſt. Julium, Gem. Maria Catharina, Baroneſſe von Münſter, und Franciſcum Antonium, † 1743. Gem. Anna, Baroneſſe von Sack.

XXI. HERBERSTEIN, eine uhralte Gräfliche Familie, die ſich in viel Linien ausgebreitet hat. Eine hat ſich in Schleſien beſetzet, von welcher Joh. Friderici, † 1701. und Mariæ, Gräfin von Wagenſperg Sohn, Ferdinand Erneſtus, vielleicht noch leben wird.

XXII. *FRANCKENBERG*, Grafen und Herren, von den erſten werden wol noch 5 Brüder leben, die vermuthlich Graf Joh. Wolffgangi Söhne ſind, und Annæ Sophiæ, Gräfin von Colonna. Jacobus Franciſcus, Dom-Herr zu Olmütz und Breslau. Carolus Fridericus, Maxim. Joſephus, der ſich (1) mit Maria Margaretha, Fürſtin Piccolomini 1720. und wie die 1725 geſtorben, (2) mit Maria Joſepha, Gräfin von Traun 1726 vermählt hat. Franciſcus Joſephus. Joſeph Ignatius, deſſen Gemahlin Eva Catharina, Gräfin von Collonitſch 1722. und Otto, deſſen Gemahlin Helena, Gräfin von Churſchwandt.

XXIII.

XXIII. SALISCH, Grafen, Freyherren und Herren, Ernſt Friedrich wurde 1741 vom Könige in Preuſſen zum Grafen gemacht. Gem. Charlotta Eliſabeth, Gräfin von Reichenbach 1719. 18. Octobr.

XXIV. SANDREZKY, Graf zu Langen-Bielau, Joh. Friedrich, Hof-Marſchall beym Printzen von Preuſſen, wurde auch 1741 begräfet. Gemahlin Lucretia Mariana, Gräfin von Schönaich 1725. † 1731. Gottlieb Ferdinand, Baron von Sandrezky, † 1697. iſt vielleicht ſein Vater geweſen.

XXV. SCHWEINITZ, Grafen, Freyherren und Herren, von denen einer 1741 begräfet ward, und noch einer ward zum Freyherrn gemacht.

XXVI. FALCKENHAN, wurde ebenfals 1741 zum Grafen gemacht.

XXVII. ZEDLITZ auf Neunkirchen, wovon 1741 einer zum Grafen, und noch einer zum Freyherrn gemacht ward.

XXVIII. NASSAU, Grafen und Herren, aus welchen Chriſtoph Ernſt, Königlicher Preußiſcher General-Lieutenant, wegen ſeiner groſſen Meriten 1746 in den Grafen-Stand erhoben ward.

XXIX. WELTZECK, Henr. Wil-

helm, Kayſerl. General, war aus Pohlen bürtig, gebohren 1665. 17. Septembr. ward begräfet, und ſtiftete zwey Majorate in Schleſien, † 1739. 19. Mart. Seine Gemahlin war Maria Charlotta, Gräfin von S. Hilaire, die letzte ihres Geſchlechts 1698. von der er zwey Söhne und eine Tochter, welche dem Grafen von Sobeck vermählt, hinterlaſſen.

XXX. Noch andere **Gräfliche** Häuſer in Schleſien: Churſchwand, Carrath, (Czernin,) Götze, Haugwitz, Kottulinski, Logau, Lariſch, Neidhart, Orlick, (Plettenberg,) Pogarell, Poſadowski, Pückler, Schlegenberg, Schultz, Sobeck, Sonneck, Solms, Stubeck, Tenczin, Tſchirnhaus, Verdugo, Wallis, Zierotin, und ohne Zweiffel noch viel andere.

XXXI. Einige **Freyherrliche** Häuſer: Arnold, Bibra, Bottmar, Dyhr, Glaubitz, Goczalkowski, Heyde, Hock, Kittlitz, Krauſen, Lilgenau, Lüttwitz, Modrach, Mattencloit, Münſterberg, Prittwitz, Printz, Reibnitz, Reißwitz, Rimoltowski, Ritthoven, Röbel, Schweerts, Schmesgall, Sack, Sauerma; Scribenski, Seher, Seidlitz, Stechau, Stoltz, Stoſch, Trach, Tſchammer, Waldmann,

mann, Warkotſch, Wieſe, Würtz, und mehr andere.

XXXII. Einige Hochadeliche Häuſer: Blacha, Borſchnitz, Canitz, Czetteritz, Dobſchütz, Eckwericht, Eckarth, Eick, Füldner, Fürſt, Gersdorff, Geuthau, Grutſchreiber, Hohendorff, Holtzhauſen, Kalckreuter, Klyr, Knobelsdorff, Königsdorff, Kreckwitz, Lemberg, Lohenſtein, Langenau, Matuska, Oppel, Packiſch, Paſer, Pannewitz, Pfeil, Pölnitz, Rechenberg, Reimmann, Rohr, Schachmann, Schwemler, Seelſtrang, Senitz, Stentzſch, Strachwitz, Tſcheſch, Uchtritz, Unruh, Warnsdorff, Wentzky, Winterfeld, Woſtrowsky, Woſtrastski. Dieſe ſind es, die mir bisher bekannt geworden, ich kan leicht erachten, daß noch ſehr viele vornehme Geſchlechter fehlen, die mir aber ſolches nicht imputiren werden.

CAP.

CAP. II.

Einige Schleſien betreffende Documenta.

I.

Lehn-Brief König Johannis, über die von Hertzog Bogislao zu Lignitz ihm aufgetragene, vorhin eigenthümliche ſouveraine Fürſtenthümer 1329.

Wir Johannes von GOttes Gnaden, König von Böhmen und zu Pohlen, Graf zu Lützenburg, verjahen und thun zu wiſſen, allen die dieſen Brief ſehen, leſen oder hören leſen, daß wir mit bedachtem Muthe, mit unſerm guten Willen, mit unſrer Manne Rath, mit dem hochgebohrnen Fürſten, Herren Bogislaven, Hertzog in Schleſien, und Herrn zu Lignitz, um alle Brüche und Kriege, die zwiſchen uns und ihm, von ſeiner Brüder wegen, Herrn Henrichs und Herrn Blocken, (Bolconis) Hertzogen von Schleſien, und Herrn von Bretzl bishero gewehret haben, um das Land zur Liegnitz, Brieg, und Stadt Heynau, Burg und Stadt Goldberg, die Stadt

Kotzenau, die Burg und was dazu gehöret, geſühnet, geeinet, und ewiglichen verrichtet ſeyn, alſo, daß wir Ihme, ſeinen Erben und Nachkömmlingen, dieſelben und alle andre ihre eigen Lande, die er in ſeinem, ſeiner Erben und Nachkömmlinge Nahmen, uns mit Willen und ungezwungen aufgegeben hat, und unſrer Erben und Nachkömmlingen Königen von Böheimb, und auch unſers Reichs zu Böheimb Mann davon worden iſt, ſie ſeyn verſetzt oder unverſetzt, wo ſie die haben, itzund, beyde hie diſſeit der Oder, oder dort jenſeit, und die er noch gewinnen wird, verliehen haben zu einem rechten Erblehn. Dieſelben Lande ſeyn benannt: Liegnitz, Burg und Stadt, Heynau, Burg und Stadt, Brieg, Burg und Stadt, Nimptſch, Burg und Stadt, Ohlau die Stadt, Grottkau die Stadt, Namßlau, Burg und Stadt, Berolſtadt, Burg und Stadt, Creutzberg, Burg und Stadt, Landsberg, Burg und Stadt, Tieffenſee und Bitzin, mit Weichbildern, derſelben Burg und Städte, und was dazu gehöret, Land, Guth und Leute, es ſey verlehnet oder unverlehnet, mit allen Rechten, Freyheiten und Nutzen, als ſie von Alters und ihren Eltern an ſie kommen und bracht ſind. Und geloben wir mit unſern Treuen,

ohn

ohn alle Argliſt, von Unſern, Unſer Erben und Nachkömmlinge wegen, und meinen, die Ehgenannten, unſern Schwager, ſeine Erben und Nachkömmlinge, zu laſſen und behalten gegen aller männiglichen, bey allen ihren Rechten, und bey aller Freyheit, in welcher Weiſe das an ſie kommen und bracht iſt von ihren Vorfahren, und nicht hindern, es ſeyen Mannſchaft, Gülde, Zinſe, Zölle, Gerichte, dem oberſten und niederſten, in Bergen, Städten, Dörffern, und auf den Landen, allerhand Bergwerck, von Gold, Silber, Bley, Zinn, oder wie das Ertz genennet ſey, Müntzen, Pfaffen, Clöſtern, Mönchen, Kirchlehnen, Heiden oder Wildban. Alſo daß die obgenannte unſer Schwager, ſeine Erben und Nachkömmlinge mögen frey, ohne alle Frage und Erlöb, brechen und bauen, neue oder alte Veſte, wo ſie das gelüſtet, ihren Landen zum Frommen und Güte: auch daß ihre Mann, Rittermäßige Leute, mit dem vorgenannten unſern Schwager, ſeinen Erben und Nachkömmlingen, oder ſie ſelbſten, mit ihren obgenannten Mannen, etwas haben zu brechen oder zu ſuchen, darum ſollen wir uns nicht annehmen, ſondern ob denſelben ihren Mannen von ihnen würde Recht verſaget, oder nicht geſchehen möchte

von ihren Mannen, ſo ſollen der oftgenannte unſer Schwager, ſeine Erben und Nachkömmlinge, vor uns, unſre Erben und Nachkömmlinge, oder wen ſie dazu ſetzen, ihren Genoſſen Recht geben und nehmen. Hat auch ihrer Mannen einer oder mehr Gut von uns, und auch von ihm, der ſoll unſer Gut vor uns verantworten, und das ihn oder ſie darum angehet, vor ihn, und ihren Mannen und nirgend anderswo. Wäre aber daß andre Leute, die ihre Genoſſen nicht wären, noch ihre Manne, mit ihm unſern Schwager ſeinen Erben oder Nachkömmlingen, etwas hätten zu ſuchen, um Schuld, Gut, oder andern Sachen, wie das ſey, darum ſollen wir uns nicht annehmen, dieweil ſie Recht bieten zu thun vor ihren Mannen. Möchte aber denſelben von ihnen nicht Recht geſchehen, ſo mögen ſie ſich vor uns beruffen. Und ſollen wir ihnen ſetzen zu Richtern ihre Genoſſen, ob wir ſelber nicht ledig wären ſie zu hören, und das ſollen ſie nicht forder warten, wann in dem Lande zu Breßlau. Geſchicht aber daß ihre Genoſſe, einer oder mehr, Sie, unſern Schwager, ſeine Erben und Nachkömmlinge, haben zu beklagen, die mögen ſie wol vor uns beklagen, und dann ſollen ſie folgen für uns, wo wir ſeyn, in

in Böhmen oder Pohlen, auch ſoll man ihre Leute, Ritter, Rittermäßige, oder Kaufleute, und wie ſie genannt ſeyn, um derſelben, unſers Schwagers, oder ſeiner Erben und Nachkömmlinge, Schuld oder Geld nicht bekümmern, noch aufhalten, in unſern Landen, Städten, Dörffern oder Veſten, aber ihren Bürgern mag man wol zuſprechen mit einem Recht, wo man dieſe findet in obgeſchriebnen unſern Landen. Auch ſollen unſer Schwager, ſeine Erben und Nachkömmlinge, nach ihrem Lehen zu empfangen, uns, unſre Erben und Nachkömmlinge nicht fürbaß ſuchen, wann in dem Königreich zu Böheimb. Es iſt auch gemacht, ob der oftgenannter unſer Schwager, ſeine Erben oder Nachkömmlinge, etliche ihre Städte oder Weichbilder, Veſten, von nöthen, oder andre Sachen verkauffen oder verſetzen müſten, daß ſie ſollen dieſelbe Stadt oder Veſte uns, unſern Erben und Nachkömmlingen, erſt anbieten, und ob wir ſie dann nicht kauffen oder einlöſen, um das Gut, da ſie ein ander Mann um kauffen oder löſen wolten, ſo mögen ſie einem andren ihren Genoſſen, oder einem füglichen Mann, die Stadt oder Veſte verkauffen oder verſetzen, und wer ſie kauft oder zu Pfande einnimmt, der ſoll ſie von uns, unſern

unſern Erben und Nachkommlingen, zu Lehn empfangen, und annehmen: Gleicherweiſe als unſer Schwager, ſeine Erben oder Nachkömmlinge, allewege Macht haben, dieſelbe Stadt und Veſte zu löſen, um das Gut, darunter ſie verſetzt iſt, ob ſie dieſelbe Stadt oder Veſte nicht löſeten, mit ſolcher Beſcheidenheit, daß wir, und unſre Erben und Nachkömmlinge, ihm, unſern Schwager, und ſeinen Erben, die oftgenannte Stadt und Veſte ſollen wiedergeben zu löſen, wenn ſie die gelöſen mögen, mit allen Rechten als ſie von ihnen verſetzt iſt. Was aber ſie guts an Städten, Geweichbildern und Veſten, ihren Mannen verkauffen oder verſetzen, das dürffen ſie uns nicht anbieten, die es von dem oftgenannten unſern Schwager, und ſeinen Erben oder Nachkommen, zu Lehn empfangen und nehmen. Dieſe vorhergeſchriebne Reden alle geloben wir mit guten Treuen, ohne arge Liſt, ewiglich ſtett feſt und gantz zu behalten, und darüber ſo geben wir Ihnen dieſen Brief verſiegelt mit unſerm Inſiegel, zu einem ofnen Uhrkund und Gezeugniß der Wahrheit, der iſt gegeben zu Breßlau, 1329 an dem nächſten Dienſtage nach des h. Creutzes Tag, als es gefunden worden.

II.

Königs Vladislai Beſtätigung aller Privilegien, der Hertzogen von Lignitz 1505.

Wir Vladislaus von GOttes Gnaden, König ꝛc. bekennen und thun kund allermänniglichen, Nachdem die Hochgebohrne unſre Oheimen, Fürſten und liebe Getreuen, Friedrich und Georg Gebrüdere, in Schleſien Hertzogen zu Liegnitz, Brieg, Goldberg ꝛc. uns in eigner Perſon mit ſchweren Darlegen gedienet, und ſonſt ihr Vater Hertzog Friedrich, guter Gedächtniß, und alle ihre Eltern und Vorfahren, gegen Uns, unſern Vorfahren, und der Cron Böhmen, in treuen und nutzbaren Dienſten ungeſpartes Leibes und Gutes, als fromme Fürſten ziemet, allezeit aufrichtig gehalten haben, daß wir nit unbillig ſie für anderen mit Gnad und Gunſt bedencken, damit ſie hinfüro ſo viel ſtandhaftiger würden, uns, unſern Erben und rechten Nachkommenden, und der Cron zu Böhmen, der ſie mit ihren Fürſtenthümen, ſo ſie ietzund in Schleſien haben, eingeleibet ſeyn, treue Dienſte, ihrem Fürſtlichen Stande gemäß zu erzeigen, und ſie uns nun mit demüthiger Bitte perſönlich

lich erſucht, ihnen alle ihre Privilegia, Handfeſten, Veſten, Begnadung, Altherkommen, Gewonheiten und Recht, ſo ſie, ihre Våter, und alle Vorfahren, zur Zeit, da ſie mit ihren Landen und Fůrſtenthůmen ohne Mittel zum Rỏmiſchen Reich gehỏret, und demnach bey Zeiten Kỏnig Johanns, unſers lieben Anherrn und Vorfahren, zur Cron Bỏheim gekommen ſeind, neben andren Fůrſten und Låndern beyder Schleſien, bishero erworben und gehabt haben, zu beſtetigen, und aus kỏniglicher Milde mit weitern Begnadungen zu bedencken geruheten, haben Wir, mit vorgehabten Rath, und genůglicher Betrachtung aller ſolcher Ihr und Ihrer Vorfahren Privilegien, Handveſten, Begnadungen, Alt-herkommen, Gewonheit und Recht, aus vollkommener kỏniglichen Macht, als Kỏnig zu Hungarn und Bỏhmen, und als ein Herr der Schleſien, beſtåttiget, befeſtiget und verneuert, beſtåttigen, befeſtigen und verneuern ihnen die wiſſentlich, in Kraft dieſes Brieffes, nach allem ihrem Laut, und ſo kråfftig, ob die von Wort zu Worten hierinnen mit eigentlich eingezogen und aufgeſchrieben worden, und wollen, daß ſie alle ingemein, und inſonderheit gar oder eines Theils, wie und wenn Ihnen Ihren Erben und rechten Nachkommen am beſten gefallen, und von

nöthen ſeyn will, ſie lauten auf ſie beyde ſämtlich, oder ihrer einen, inſonderheit, gebrauchen, genieſſen, und ihrer belehnten Mannen, und andrer ihrer Unterthanen, haben und halten ſollen, von uns, unſren Erben, und rechten Nachkommen, und ſonſt männiglichen, ungehindert, inmaſſen ihre Vorfahren, ehe dann ſie an die Cron zu Böheim gekommen gehabt, und als freye Fürſten des Reichs geübt und gehalten haben, es ſey mit Bergwercken, Müntzen, und ander Fürſtlicher Herrſchaft, nichts ausgenommen, welch ihre Fürſtenthume, Land, Leute, Städte, Schlöſſer, Wälder, Dörffer und Wildnus, ſo ſie ietzunder oder nachmahls in Schleſien haben und halten würden, aus beſondrer unſer Begnadung, Ihre Erben und rechte Nachkommen mit allen Fürſtlichen Ehren-Herrſchaften und Rechten zu freyem Erblehn haben ſollen ohngeweigert. Wo ſie auch ietzt oder nachmals ohn ihr Verurſachen in Schulden gefallen oder fallen würden, daß Ihre Unterthanen in Treuen davor gelobten, und doch ihr Gelübde, wo Sie beyde, oder Ihrer einer, nach dem Willen GOttes abgieng, ohne Schaden bleiben möchten, geben wir ihnen beyden, und iedem beſonders, aus Gnaden zu, daß ſie dieſelbe Bürgen ihr Gelübd

und Verſchreibung vergewiſſen und verſagen ſollen und mögen, durch Ihr eignen Brief und Siegel, mit ihren Städten, Schlöſſern, Herrſchaften, Gütern und Genieſſen, wie ihnen beyden, und iedem inſonderheit, am beqvemſten bedüncken wird, auch ungehindert von uns und unſren Nachkommen, bis ſo lang ihre Bürgen gethanen Gelübd und Verſchreibung vor ſie gethan, frey gemacht und entledigt worden. Geben zu Ofen 1505. Unſrer Reiche des Hungariſchen im 15, des Böhmiſchen im 34 Jahre.

III.

Königs Vladislai Beſtätigung des Rechts der Hertzogen von Lignitz, ihre Lande nach ihrem Gefallen zu veräuſern 1511.

Wir Vladislaus von GOttes Gnaden zu Hungarn, Böheimb ꝛc. König ꝛc. ꝛc. bekennen gegen jedermänniglich, daß uns der Hochgebohrne, Unſer Oheimb, Fürſt, und lieber getreuer, Friedrich Hertzog in Schleſien zur Lignitz, mit demüthiger Bitte angelanget und gebeten, ihm gnädiglich zu vergönnen, daß er ſeine Städte, Leute und Land,

mit allem ihrem Einkommen, auf dem Todt-Bette, oder Teſtaments-weiſe, vergeben und zueignen möchte, wem er wolte, haben wir, mit Rath unſer Räthe, betrachtet und angeſehen, die mannigfaltige, nützliche und getreue Dienſte, die ſeine Eltern und Vorfahren, darnach er, uns und der Cron zu Böhmen gethan, auch daß er ſonſt (vermöge der Lehns-Auftragung) ſein Land und Leute bey ſeinem Leben verkauffen, verſetzen und vergeben mag, ihm, aus Böheimbſcher königlichen Macht, als regierender Fürſt in Schleſien, vor uns, unſre Erben, und nachkommenden Könige zu Böheimb, ſolches gnädiglich vergönnt und zugeſagt, zuſagen und vergönnen ihm, daß er ſeine Städte, Land und Leute, mit allen ihren obrigkeitlichen Freyheiten, Renten, Zinſen und Einkommen, ſo viel er der hat, ein Theil oder gar, auf dem Todt-Bette, oder Teſtaments-weiſe, wie er am beſten zu rathe wird, vergeben, verkauffen, verſetzen, verſchaffen und verwechſeln mag, wem er will, und in aller Maſſe, wie er die gehalten, gebraucht und genoſſen, von uns unſern Erben und nachkommenden Königen zu Böhmen, und ſonſt jedermänniglich, ungehindert, in Kraft dieſes unſers Briefes, doch ſo,

daß

daß ſolche, denen der obgemeldte Hertzog Friederich ſeine Güter, Städte, Land und Leute verkauffen, verſchaffen oder verwechſeln würde, eines theils oder gar, ſollen uns, und unſrem liebſten Sohne, König Ludwigen, und andern unſer beyder nachkömmenden Königen zu Böheimb, getreu und gehorſam ſeyn, und alles das erleiſten, das andre unſre Einwohner des Landes und Hertzogthums Schleſien zu thun ſchuldig und pflichtig ſind. Zu Urkund mit unſrem königlichen anhangendem Inſiegel beſiegelt und gegeben, zu Breslau, Montags nach dem Palmen Sonntage nach Chriſti Geburt im 1511, unſrer Reiche des Hungariſchen im 21, und des Böheimſchen im 40ſten Jahr.

NB. Dieſen Gunſt-Brief hat König Ludwig zweymal wiederholet, (1) zu Prag 1522, und (2) zu Ofen 1524, und zwar faſt von Wort zu Worte, doch mit dem Unterſcheide, daß ſolche Freyheit auch auf des Hertzogs Erben, und auf alles, was er nicht allein hätte, ſondern auch künftig haben würde, extendiret worden.

IV.

Königs Ferdinandi Beſtätigung aller Privilegien der Hertzogen zu Liegnitz 1529.

Wir Ferdinand von GOttes Gnaden, zu Hungarn und Bohaimb König ꝛc. bekennen und thun kund gegen allermänniglich, vor uns, Unſre Erben und nachkommende Könige zu Hungarn und Böheimb, daß wir betracht und angeſehen haben, getreu fleißig und angenehm Dienſte, ſo der Hochgebohrne unſer Oheim Fürſt und lieber getreuer Friederich in Schleſien, Hertzog zur Liegnitz und Brieg, oftermals unſren Vorfahren und uns willig gethan, zukünftig thun ſoll und mag, und haben, als ein König zu Hungarn und Böheimb, aus Böheimbiſcher königlichen Macht, gemeldtem unſren Oheim, und ſeinen Erben, alle ihre Privilegia, Herrlichkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gabe und Begnadungen, damit er und ſeine Erben, über ſein Land und Leute vormahls von unſern vorfahrenden Königen und uns begnadet und befreyet, auf ein neues confirmiret und beſtätiget; confirmiren und beſtätigen alle iegliche Gabe und Begnadigungen, die von unſren

Vor-

Vorfahren und Uns, als Königen zu Hungarn und Böhaimb, ihm und ſeinen Erben gegeben und zugeeignet, wie die Nahmen haben mögen, in Stücken, Clauſulen, Puncten und Artickeln, als wären ſie von Wort zu Worte hierinnen klärlich begriffen, und ausgedruckt, auch in aller Maſſe, wie ſeine Vorfahren und Er, dieſelben bisher gehabt, gebraucht und genoſſen, hiemit kräftiglich und vollkömmlichen, in Kraft dieſes unſers Brieffes. Gereden und verſprechen auch Ihm, und ſeinen Erben, bey ſolchem allen gnädiglich zu handhaben und zu ſchützen. Alles getreulich und ungefährlich. Des zu Urkundt mit unſerm Königlichen anhängenden Inſiegel beſiegelt. Geben in unſer Stadt Lientz am 27 Monaths Tag Julii im fünffzehn hundert und neun und zwantzigſtem Jahre, Unſrer Reiche im dritten Jahre.

V.

Erb-Verbrüderung zwiſchen dem Churfürſten von Brandenburg Joachim II., und Hertzog Friederich von Lignitz 1537.

Von GOttes Gnaden Wir Joachim Marggraf zu Brandenburg und Churfürſt

fürſt ꝛc. ꝛc. und Wir **Friedrich** von Denſelben Gnaden Hertzog in Schleſien zur Lignitz und Brieg, vor uns, alle unſre Erben und Nachkommen, hiemit öffentlich bekennen: Nachdem wir Marggraf Joachim Churfürſt, auf Unſers freundlichen lieben Oheimben und Schwagers Hertzog Friedrichs zur Lignitz freundliches Erſuchen, bewilliget haben, die Hochgebohrne Fürſtin, unſere freundliche liebſte Tochter, Fräulein Barbara, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg, dem Hochgebohrnen Fürſten, *Unſerm freundlichen lieben Oheimen, Herrn* Georgio, Hertzogen in Schleſien ꝛc. Seiner Liebden jüngerm ehelichen Sohne zu einer zukünftigen ehelichen Gemahl zu geben; und wir Hertzog Friedrich dagegen, zu mehrer Befeſtigung der ietzo fürhabenden angefangenen Freundſchaft, auch auf freundliches Anſuchen unſers freundlichen lieben Oheimbs und Schwagers, Marggraf Joachim Churfürſten, hinwiederum verſprochen und zugeſagt haben, die Hochgebohrne Fürſtin, Fräulein Sophia, unſere freundliche liebe Tochter, Seiner Liebden ehelichem älteſten Sohne, dem Hochgebohrnen Fürſten und Herrn Johann Georgen, Marggrafen zu Brandenburg, zu einer zukünftigen ehelichen

Ge-

Gemahl zu geben, alles nach Laut und Inhalt zweyer darüber abgehandelten, vollzognen, beſiegelten und angenommenen Heyraths-Beredungen. Und nachdem dieſe hin und wieder gezweyfachte aufgerichtete Heyrath und Freundſchaft, dem allmächtigen GOtt vornehmlich zu Ehren, allen Theilen zu Gedey, Heil und Seligkeit, auch Unſer beiderſeits Landen und Leuten zu Troſt, Nutz und Aufnehmen, auch Ruh, und allem Guten, angefangen; haben wir uns, (wo auch gleich aus Verhängniß des Allmächtigen dieſelbe beyde oder eine Heyrath nicht fortgängig ſeyn würden,) mit wolbedachtem Muthe, gutem vorgehabten zeitigem Rathe, und Vorwiſſen unſerer Söhne, Räthe, Prælaten, Herren, Ritterſchaft, Mann und Städte, auch aus beſondrer Erlaubniß, Gunſt, Zulaſſung und Begnadigung, Unſerer alten Privilegien, und zufoderſt etwan der Durchlauchtigſten Fürſten und Herren, Vladislai und Herrn Ludewigs, beider Könige zu Ungarn und Bohaimb, Unſrer gnädigen freundlichen lieben Herren Oheime und Schwäger, ſeliger milder und löblicher Gedächtniß, Dero gegebne Briefe dato lauten, Kön. Vladislai Montags nach dem Palmen-Sonntage zu Breßlau nach Chriſti

ſti Geburt im 1511 Jahre, und Kön. Ludwigs zu Ofen Montags nach Viſitationis Mariæ im 1524 Jahre, welche Begnadungen und gnädige Zulaſſungen auch nachfolglich durch den Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herren, Herren Ferdinanden, Römiſchen, Hungariſchen und Bohaimiſchen König, unſren allergnädigſten Herrn, als einen König zu Bohaimb, aus Bohaimiſcher Königlicher Macht und Gewalt, neben allen andren unſern Freyheiten aufs neue befeſtet, beſtätiget und confirmiret, laut ihrer Königlichen Majeſtät darüber gegebnen Brief und Siegel, zu dem allen, und aus ſonderm Unſern und Gemeinen der Cron Böhaimb eingeleibten und zugethanen Landen, denn allen ingemein und uns jedem gegebnen Freyheiten, Begnadigungen und Privilegien, von angebohrner Lieb und Treu, und beſondrer Freundſchaft wegen, auch, wie obſteht, beiderſeits unſern Landen und Unterthanen zu Nutz, Beſſerung und zum Beſten, mit nachfolgenden unſren Landen und Gütern erblich verbrüdert, gütlich vereiniget, zuſammen gethan und geſetzt haben; verbrüdern, vereinen, ſetzen und thun Uns alſo zuſammen, verordnen und diſponiren gegenwärtiglich, und mit Krafft

die-

dieſes Briefes, folgender Meynung, und in Maſſen, wie hernach geſchrieben ſteht, alſo:

Zum Erſten, daß Wir, Unſere Erben und Nachkommen, für und für, alle unſre Lebtage einander brüderlich freundlich meinen, ehren, fordern, verantworten, unſer einer des andren Schaden warnen, und ſein Beſtes mit Wort und Wercken ungefährlich und getreulich vermehren ſollen und wollen, gleicher weiſe, ob es unſer jeglichen ſelbſt antreffe, ohne Gefehrde. Und wo es ſich nach dem Willen GOttes des Allmächtigen zutragen und begeben würde, daß Wir Friedrich, Hertzog in Schleſien ꝛc. oder unſre Männliche eheliche Leibes-Lehns-Erben, ohn Erben mit Tode verfallen und abgehen, und derſelben männlicher ehelichen Leibes-Lehns-Erben keiner unſers Stammes und Geblütes mehr im Leben ſeyn wird; ſo ſollen alſodann, nach Abſterben des letzten Unſers, und Unſerer Männlichen ehelichen Leibes-Lehns-Erben Unſers Stammes, alle Unſre Fürſtenthümer, Land, Leute, Schloße, Ambte, Vogteyen und Städte, der Fürſtenthümer Lignitz und Brieg, ſamt allen dazu gehörenden Aemtern, dergleichen die Amter, Schloß, Stadt und Weichbilder Hainau, Goldberg, Grötzberg, Lüben,

Wo-

Wolau, Steinau, Rauden, Wintzig, Herrnſtadt, Rützen, Ohlau, Strehlen, Nimptſch, den Halt auf dem Teiche, Creutzberg und Pitſchen, zuſamt Trebnitz und Conſtadt, welche zwey Weichbilder wir vor fünff und zwantzig halb tauſend Hungariſche Gulden wiederkauffſlich inne haben, mit allen und jeden Wildbahnen, Zöllen, Geleiten, Gerichten, Prälaten, Grafen, Herren, Mannſchaften, Lehnſchafften, Obrigkeiten, Gerechtigkeiten, und allen andren Zubehörigen, Geiſt- und Weltlichen, nichts davon ausgeſchloſſen, wie wir ſie itzo in Beſitzung und Gebrauch haben, und wir künftig, oder unſre Erben, von Erben zu Erben für und für, an uns erblich und wiederkauffſlich bringen, und nach unſerem, unſrer Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben, bis auf den letzten unſers Stammes und Geſchlechtes, Tode hinter uns verlaſſen werden, an obgemeldeten Unſern freundlichen lieben Herrn Oheim und Schwager, Marggraf Joachim Churfürſten, deſſelben Männliche Leibes-Lehns-Erben für und für zu jeder Zeit regierende Churfürſten zu Brandenburg, und wo die nicht mehr am Leben, alle mit Tode abgegangen wären, alsdann an Seiner Liebden Bruder, den Hochgebohrnen Fürſten Herrn

Jo-

Johanſen Marggrafen zu Brandenburg, und deſſen Männliche Leibes-Lehns-Erben, oder, wo auch deren keine mehr vorhanden, welcher aus den andren Ihrer Liebden Vettern, den Marggrafen zu Francken, zu jeder Zeit der beiden Stämme, das Fürſtenthum der Marcken zu Brandenburg beſitzen, innehaben, und regierender Churfürſt darinnen ſeyn wird, gäntzlich und gar ungeſondert zu Erbeigen, in aller Maße, als dieſelbigen unſre Lande und Leute, alle und jede, ſo wir itzo haben, auch wir und unſre Erben für und für in folgenden Zeiten, erblich oder pfandeweiſe, erlangen und überkommen möchten, von natürlicher angebohrner Sipſchafft, nach gemeinen beſchriebnen Geſetzen, geordneten und ſonſt üblichen Landläufftigen Rechten, Gewonheiten und Begnadungen, an Ihre Liebden vorerſt angeſtorben und gefallen wären, bey Ihrer Liebden, und derſelben Erben für und für, welcher von ihnen den Todesfall, und die Verledigung unſer Fürſtenthümer Lignitz und Brieg, mit den zugehörigen Prælaten, Herren, Ritterſchaft, Schloßen, Städten und Aemtern, nichts ausgenommen, erleben würde, als dem rechten Erbherrn, erblich und ewiglich bleiben ſollen, doch beſcheidentlich und alſo. Sofern

unſer

unſer lieber Oheimb und Schwager Marggraf Johans zu Brandenburg dieſe unſere beiderſeits aufgerichtete Verträge und Erbverbrüderung, dermaſſen wie ſie aufgerichtet, abgeredet, verbriefet und verſiegelt, auch inſonderheit vor ſich und Seiner Liebden Erben zu Erben bewillige, annehme, beliebe, ratificire, und darüber uns ſonderliche Verſchreibung aufrichte und zuſtelle. Wo aber Seiner Liebden dieſer Vertrag nicht gefällig, und denſelben zwiſchen dieſ- und dreyer Monathe Friſten, nächſt nach dato folgend, nicht belieben, annehmen, noch ratificiren würden, ſo ſoll auch Seine Liebden, und ihre Erben, aus dieſem Vertrage ausgeſchloſſen, und dieſes Anfalls an unſern Landen und Leuten, wie vorſteht, nicht gewärtig ſeyn, ſondern ſoll uns, und unſern Erben, damit, wo unſer lieber Herr Oheim und Schwager Marggraf Joachim Churfürſt, und Seiner Liebden Erben, oder auch Seiner Liebden Vettern, die Marggrafen zu Francken, und ihre Männliche Leibes-Lehns-Erben, nimmer ſeyn werden, zu gebahren frey ſtehen, und dieſes Vertrages halben weiter unverbunden bleiben. Aber mit dem Churfürſten, und Seiner Liebden Vettern, den Marggrafen zu Francken, und

Ihrer

Ihrer aller Männlichen ehelichen Leibes-Lehns-Erben, für und für, ſoll es nichts deſtoweniger, da auch von Marggraf Johanſen zu Brandenburg die Ratification nicht geſchehe, mit uns, unſern Erben, Ihren Liebden, und Ihrer aller Erben, für und für, in alle Wege, in obangezeigter erblichen Verbrüderung ſtehen und bleiben, auch die oberzählte unſre Lande und Leute, da Wir, und unſre Männliche eheliche Leibes-Lehns-Erben, alle mit Tode abgehen und verfallen würden, an gemeldten Churfürſten zu Brandenburg, Seiner Liebden eheliche Männliche Leibes-Lehns-Erben, oder wo die nicht mehr vorhanden, an die Marggrafen zu Francken, und Ihrer aller Männliche Leibes-Lehns-Erben, für und für, von Erben zu Erben, ob einer unter ihnen des Stammes regierender Churfürſt der Marcken zu Brandenburg ſeyn würde, oder ſonſten, wo ſie den Fall erlebten, und Unſer Bruder hierin nicht verwilliget, als vorſteht, gleichwol kommen und fallen. Doch vorbehalten und unbegeben eines jeden regierenden Königs zu Böhmen Dienſt, Pflicht und Obrigkeit, welche in alle wege, wo der Fall an uns, oder unſre Erben von Erben zu Erben beſchehe, und dieſelbe unſre Lande und Fürſtenthum von

unſren lieben Herrn Oheim und Schwager Marggraf Joachim zu Brandenburg, und Seiner Liebden Erben von Erben zu Erben für und für, eingenommen würden, wie itzo von uns beſchicht, auch gethan und geleiſtet werden ſollen. Welches wir Marggraf Joachim Churfürſt, vor uns, unſre Erben für und für, von Erben zu Erben, wenn es, wie oben vermeldet, zu Fall kommt, auch dermaſſen zu halten und zu thun bewilligen.

Herwiederum aber, zu Erſtattung ſolcher oberzählten Unſers lieben Oheim und Schwagers Hertzog Friedrichs zu Lignitz und Brieg freundlicher Vererb-Verbrüderung und Zuſchreibung Seiner Liebden Lande und Fürſtenthümer, bewilligen wir Marggraf Joachim Churfürſt hiemit vor uns, Unſre Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben für und für, Seiner Liebden, und Ihren Männlichen Leibs- und Lehns-Erben, auch für und für, zu einem Gegen-Anfall und Anwartung, ob ſichs zutrüge, oder in zukünfftigem begebe, daß der Hochgebohrne Fürſt, Unſer freundlicher lieber Bruder, Herr Johannes, Marggraf zu Brandenburg, und Seiner Liebden Erben für und für, an Männlich-Ehelichen Leibes-Lehns-Erben, und folgends wir Marggraf Joachim Chur-

Churfürſt dergleichen, und unſre beiderſeits Männlich-Ehliche Leibes-Lehns-Erben für und für, von Erben zu Erben, ohne Männliche Leibes-Erben verfallen, abgehen, und dieſelbe nimmer ſeyn würden; So ſollen alsdenn unſre Fürſtenthümer, Herrſchaften und Güter, als nemlich Croßen, Züllich, Sommerfeld, ſamt dem Bobersbergiſchen Ländchen, die Herrſchaft Cottbuß, Peitz, Zoßen, Teupzic, Beerwalde, und der Hof Groß-Liebenau, in aller Maß unſer gnädiger Herr und Vater der Churfürſt, und deſſelben Vorfahren, ſeliger und löblicher Gedächtniß, dieſelbe inne gehabt, gebraucht, an obbemeldten unſern lieben Bruder und uns geſtammet und vererbet, Wir dieſelbe inne haben, beſitzen, genieſſen, und von einem regierenden Könige der Cron Bohaimb zu Lehn und Pfandſchafft tragen und haben, oder was wir oder unſre Erben in zukünftigen Zeiten unter einem regierenden Könige der Cron zu Bohaimb erblich oder Pfandsweiſe haben und überkommen werden, an obgenanten Unſern freundlichen lieben Oheim und Schwager, Herrn Friedrichen, Hertzogen zu Lignitz, Seiner Liebden Erben, und derſelben Männlichen ehelichen Leibs-Lehns-Erben, für und für, von Erben zu Erben, gäntzlich und gar, zu

Erbeigen, in aller Maß als dieſelbigen unſre Land und Leute, wie obgemeldt, von natürlicher angebohrner Sipſchafft, auch gemeinen beſchriebnen Geſetzen, geordneten und ſonſt gewöhnlichen Landläufftigen Rechten, Freyheiten, Gewonheiten, Begnadungen und Herkommen, an Ihre Liebden vererbet angeſtorben und gefallen wären, auch erblich und ewiglich bey Ihrer Eden, und derſelben Männlichen Ehelichen Leibes-Lehns-Erben, von Erben zu Erben, als den rechten Erbherren, erblich bleiben ſollen. *Und damit* dieſe unſre erbliche ewige und *unwiderruffliche* Verträge und Erbverbrüderung deſto mehr bey Macht erhalten werde, ſo haben Wir Marggraf Joachim Churfürſt gewilliget und zugeſagt, willigen und zuſagen das hiemit, in Krafft dieſes unſers Briefes, vor uns, unſre männlich-ehliche Leibes-Lehns-Erben für und für, von Erben zu Erben, wann ſich ein Fall an uns oder Ihnen begäbe, ſo ſollen wir und Sie verpflicht und verhafft ſeyn, in den nächſten vier Wochen darnach folgend dieſe Erbverträge wiederum zu ratificiren, zu bewilligen und anzunehmen, bey Fürſtlichen Würden und Treuen, mit einem rechten geſchwornen Eide, den wir und Sie mit leiblichen aufgereckten

Fin-

Fingern zu GOtt geſchworen und ſchweren ſollen, zu halten geloben. Trüge ſich denn auch zu, daß unſer Bruder Marggraf Johanns, oder deſſen Männlich-eheliche Leibs- und Lehns-Erben, zuvor, ehe dann wir oder unſre Erben, mit Tode verfallen und abgehen, und ſeine Lande an uns oder unſre Erben kommen würden; ſo ſollen alsdann alle Prælaten, Herren, Ritterſchafft, Mann und Städte, der obberührten Fürſtenthume, Herrſchafften und Güter, als Croßen, Züllich, Sommerfeld, Bobersberg, Cottbuß, Peitz, Zoßen, Teupzka, Beerwalde, und der Beſitzer des Hofes Groß-Liebenau, wie auch alle andre Amt-und Haupt-Leute, Caſtner und Pfleger, unſerm Oheimen und Schwagern dem Hertzogen zur Liegnitz, oder aber Sr. Lden männlich-ehelichen Leibs-Lehns-Erben für und für, auf einem jeden Fall eines regierenden Churfürſten oder Marggrafen zu Brandenburg, der zu jeder Zeit dieſelbe Lande und Fürſtenthum inne haben würde, eine rechte Erbhuldigung thun und ſchweren, nach unſrem, und unſer Erben, oder derſelben Erben von Erben zu Erben für und für, Abgange, niemand anders denn obgedachten Hertzogen zur Liegnitz und Brieg, welche des Geblütes und Stammes den Fall erleben,

vor ihren Landes-Fürſten und Erbherrn zu haben, zu erkennen und anzunehmen. Alſo auch geloben, willigen, zuſagen, verſprechen wir, obgemeldter Hertzog Friedrich zur Liegnitz, vor Uns, alle Unſre Erben für und für, von Erben zu Erben, daß auch einem jeden regierenden Churfürſten zu Brandenburg auf einem jeden Fall, der Uns, oder unſren Erben, auch derſelben Erben für und für, von Erben zu Erben, regierenden Hertzogen zu Liegnitz und Brieg, beſchehen würde, dieſe Verträge *bey ihren Fürſtlichen Treuen,* Würden, und *mit einem rechten geſchwornen* Eide, den wir und ſie *mit leiblichen aufgereckten* Fingern zu GOtt geſchworen und ſchweren ſollen, verneuert, verbriefft, verſiegelt, und wiederum angelobet, werden. Wir ſollen und wollen auch unſrem lieben Herrn Oheimen und Schwagern, Marggraf Joachim Churfürſten, ſo bald unſer Contract und Verbrüderung vor ſich und in ihre Krafft gehen würde, neben Uberreichung unſer oben berührten Begnadigung und Erlaubniß Königs Vladislai und König Ludwigs zu Hungarn und Böhaimb ſeliger Gedächtniß, auch zugleich dazu ein glaublich Transſumt oder Vidimus von itziger Römiſcher Hungariſcher und Böhmiſcher

Maje-

Majeſtät, König Ferdinanden Bewilligung-Briefes, weil darinnen auſſerhalb dieſer Vergunſt noch mehr Begnadigungen und Privilegia begriffen, unter glaubwürdiger Leute Nahmen und Siegel übergeben und zu Handen ſtellen.

Desgleichen ſo haben auch unſrem lieben Herren Oheimen und Schwager, Marggraf Joachim Churfürſten zu Brandenburg, alle unſere Prälaten, Herren, Manne und Städte, Hauptleute, Verweſer, Pfleger und Befehlshaber über oberzählte unſre Lande, Fürſtenthümer, Herrſchaften, Schloſſe, Städte, Flecken, Güter und Leute, eine rechte Erbhuldigung, auf den 19 Tag des Monaths Octobris disläuftigen Jahres, dazu wir ſie verſchrieben und erfodert, unſrer geſtalten und verglichnen Notul nach auf die Folge gethan, wie hernach von Wort zu Wort beſchrieben iſt. „Wir huldigen, geloben, ſchweren und thun, „dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten „und Herrn, Herrn Friedrichen dem Eltern „in Schleſien zu Liegnitz und Brieg Hertzogen, „und Seiner Fürſtlichen Gnaden männlichen „ehelichen Leibs-Lehns-Erben, von Erben zu „Erben, für und für, zuvoraus, als unſerm „natürlichen regierendem Erbherren und Lan-

„des Fürſten, und wo Sr. Fürſtlichen Gnade „nicht mehr wäre, auch keine männlich-eheli„che Leibs-Lehns-Erben hinter ſich verlieſſe, „alsdann dem Durchlauchtigſten Hochgebohr„nen Fürſten und Herren, Herrn Joachim „Marggraf zu Brandenburg und Churfürſten, „Sr. Churfürſtlichen Gnaden ehelichen männ„lichen Leibs-Lehns-Erben für und für, zu je„derzeit regierenden Churfürſten, und ob Sr. „Churfürſtlichen Gnade nimmer wäre, auch „keine männliche eheliche Erben hinter ſich ver„lieſſe, alsdenn dem Durchlauchtigen Hochge„bohrnen Fürſten und Herren, Herrn Jo„hannſen, Marggraf zu Brandenburg, und „Sr. Fürſtlichen Gnaden männlichen ehelichen „Leibs-Lehns-Erben, von Erben zu Erben für „und für. Wo aber Sr. Fürſtlichen Gnade, „die auch nicht hinter ſich verlieſſe, den andern „Ihrer Churfürſtlichen Gnade Vettern, Marg„grafen zu Brandenburg und in Francken, „auch der beyden Stämme zu jederzeit regie„renden Churfürſten. Doch ſo fern hochge„dachter Marggraf Johannes dieſe aufgerich„tete Verträge annehmen, ratificiren und be„ſiegeln würde, ſonſt aber, da ſolches verbleibt, „allein, dem obbemeldten Ablauff nach dem „Churfürſten, und Sr. Churfürſtlichen Gna-

„den

„den Erben, und wo Sr. Churfürſtlichen
„Gnade nicht mehr wäre, auch keine eheliche
„männliche Leibs-Lehns-Erben hinter ſich ver-
„lieſſe, alsdenn Ihrer Churfürſtlichen Gnaden,
„Vettern alleine, Marggrafen zu Branden-
„burg und in Francken, und Ihrer aller Chur-
„fürſtlichen Gnaden männlichen Leibs-Lehns-
„Erben für und für, von Erben zu Erben,
„welcher die Zeit regierender Churfürſt ſeyn
„würde. Wo aber Marggraf Johannes die-
„ſe Erbverbrüderung nicht ratificiret, und das
„Churfürſtenthum auf ihn und ſeine Erben
„käme, alsdann dem regierenden älteſten Marg-
„grafen zu Francken, und Ihrer allerſeits Fürſt-
„lichen Gnaden männlichen ehelichen Leibs-
„Lehns-Erben, eine rechte Erbhuldigung, nach
„laut zwiſchen allerſeits Ihrer Churfürſtlichen
„und Fürſtlichen Gnaden aufgerichteten Erb-
„Verträgen und Verbrüderung, dem vorge-
„nandten Herrn Friedrichen dem ältern, Her-
„tzogen zu Liegnitz und Brieg, und Sr. Fürſt-
„lichen Gnaden männlichen ehelichen Leibs-
„Lehns-Erben von Erben zu Erben für und
„für, zu voraus, und wann Sr. Fürſtlichen
„Gnade nicht mehr wäre, oder keine eheliche
„männliche Leibs-Erben von Erben zu Erben
„für und für, hinter ſich nicht verlieſſe, den

„vorgenannten Herrn Marggraf Joachim „Churfürſten, und Sr. Churfürſtlichen Gna„den männlich-ehelichen Leibs-Lehns-Erben, „und wann die auch nicht wären, oder Sr. „Churfürſtlichen Gnaden die nicht hinter ſich „verlieſſe, dem obgedachten Marggraf Johann„ſen, und Sr. Fürſtlichen Gnaden männlichen „ehelichen Leibs-Lehns-Erben, ſo weit Sr. „Fürſtlichen Gnade dieſe Vorträge ratificiret, „wo aber Sr. Fürſtlichen Gnade auch ohne „männlichen Leibs-Lehns-Erben verfiele, als„dann den andern Ihrer Churfürſtlichen und „Fürſtlichen Gnade Vettern, den Marggra„fen zu Francken, und Ihrer aller Fürſtlichen „Gnaden männlichen ehelichen Leibs-Lehns„Erben für und für, von Erben zu Erben, „wie obberührt, auch von Lehns wegen, und „ſonſt getreu, gewärtig und gehorſam zu ſeyn, „ihren Frommen zu werben, und Schaden „abzuwenden, auch die Lehn zu verdienen, und „auf jede Fälle keine andre als dieſe Huldi„gung geloben und ſchweren, und alles das zu „thun, das getreue Lehnmanne und Untertha„nen Ihrem Lehn- und Erbherrn zu thun ſchul„dig und pflichtig ſeyn, getreulich und ohn Ge„fehrde, als uns GOtt helffe, durch Chriſtum „ſeinen einigen Sohn.“

Der-

Dergeſtalt alſo und nicht anders ſollen zu jederzeit von einem jedem Hertzogen zu Liegnitz und Brieg die Erbhuldigung und Pflicht von ihren Landen und Leuten genommen werden, und ſo oft ein Fall an einem regierenden Hertzogen beſchehen würde, ſo ſollen alsdann die andern, ſo noch im Leben, zu jeder Zeit einen regierenden Churfürſten zu Brandenburg des Geſipps den verſtorbnen vermelden, ihn vier Wochen zuvor, und ehe die Erbhuldigung genommen, dazu erfodern, alsdann und nicht eher auch, ſondern in Beyſeyn des Churfürſten, oder in Sr. Räthe Gegenwärtigkeit, die Huldigung, wie oben begriffen, von ihren Landen und Leuten nehmen. So aber Marggraf Johannes und deſſen Erben alle abgegangen, die Lande an Uns Marggraf Joachim Churfürſten oder unſre Erben, von Erben zu Erben, gereichen und kommen, oder auch Marggraf Johanns dieſe Verträge ratificiren würde, ſo ſoll es auch in aller Maſſe von uns, und unſer beyder Erben für und für, mit der Erbhuldigung derſelben unſer obbenannten Land und Leute wiederum, wie von dem Hertzog zu Liegnitz und Brieg, zu jeglichen Fällen jeder Zeit auch in vier Wochen gehalten werden, wie es denn oben berühret iſt. So ſollen

und wollen wir Marggraf Joachim Churfürſt von Römiſch Königl. Majeſtät, als König zu Bohaimb, und Hertzog in Schleſien, über dieſe obgemeldte unſre verbrüderte Güter Ihrer Königl. Majeſtät Conſens bey derſelben erhalten; und wenn unſer Bruder Johanns dieſe unſre Verträge wie obſteht beliebt und annimmt, oder aber ohn männliche Leibs-Lehns-Erben vor unſrem Tode oder Abſterben unſer Leibs-Lehns-Erben verfiele; ſo ſollen alsdann in beyden Fällen in vier Wochen, nechſtfolgend, die Unterthanen der bemeldten verbrüderten erblichen Lehn- und Pfand-Stücken an uns Hertzog Friedrichen, und an Unſre männlich-eheliche Leibs-Lehns-Erben, und derſelben Erben von Erben zu Erben für und für, mit der Erbhuldigung Eiden und Pflichten wie obgemeldet geweiſet werden.

Was aber die obbemeldete Erbverbrüderung von unſern Hertzogs Friedrichs Landen meldet, ſoll nichts deſtoweniger, in Ermangelung und Weigerung der Römiſch-Königl. Majeſtät Conſens, unſrem lieben Herrn Oheim und Schwager, dem Churfürſten zu Brandenburg, und Sr. Liebden Erben für und für, von Erben zu Erben, in allen Artickeln und Stücken, wie dieſelbige inne halten, unverrückt bey Kraft blei-

bleiben, und unverbrüchlich ohne Widerrede und Anfechtung gehalten werden.

Es ſoll auch, alldieweil von uns obbenannter Fürſten ein männlich-ehelich Leibs-Lehns-Erbe vorhanden, die andre Parthey ſich der Erbſchaft auf dieſen Vertrag nicht anmaſſen, ſondern denſelbigen letzten Erben, bis zu endlichem Abgang und dem Falle, ohne Irrung und Eintrag bey ſeinen andern Leuten und Regiment ohne Hinderung bleiben laſſen.

Stünde aber unſer einem aus Feldzügen, Kriegsläuften, und unſer ſelbſt eignen Gefängniß, die unvermeidtliche anliegende Noth zu, daß wir unſer Schloß, Stadt und Amt zu verpfänden oder zu verkauffen gedrungen, ſo ſoll uns das auf die Fälle mit Vorwiſſen des andren Theils frey und zugelaſſen ſeyn, würde aber auſſerhalb der obgemeldten drey Artickel irgend unſer einem ſonſt eine Summa Geldes auf ſeine Aemter oder Dörffer zu ſeiner hohen anliegenden Nothdurft aufzubringen von nöthen ſeyn, das ſoll einem ieden unter uns zu ieder Zeit frey vorbehalten ſeyn, dennoch alſo, daß dieſelbe Aemter und Dörffer von den Fürſtenthümern oder Herrſchaften nicht ſollen abgeſondert werden. Trüge ſich es auch zu, daß irgend einer unter uns zu Aus-

brei-

breitung obgemeldter Fürſtenthümer und Herrſchaften andre Land und Leute erblich oder Pfands-weiſe zu und an ſich bringen wolte, und ihm wäre von nöthen, etliche Flecken oder Weichbilder, welche geringer wären, als die, ſo er zu ſich brächte, zu verpfänden oder erblich zu verkauffen, das ſoll ein jeder in ſolchem Falle auch zu thun Macht haben; doch daß wir in alle Wege einer dem andern in ſolchen allen obgeſchriebnen zuſtehenden Fällen dieſelbigen Güter, ſo wir zu unſrem Nutzen oder ſonſt, wie vorſteht, zugelaſſen gedungen, zuvor anbieten, und vor andren ihm ſelbige zu Kauffe oder Verpfändung zukommen laſſen.

So auch nach unſer benannten Fürſten, oder Unſrer Erben für und für, von Erben zu Erben, durch tödtliche Verledigung ſolche verbrüderte Erblande dem andern heimfallen und zukommen würden, was alsdann in des abgegangnen Lande verleibgedingt oder verwittumbt wäre, ſoll in alle wege unangefochten, und wie Leibgedings Recht und Gewonheit iſt, bleiben und gehalten werden. Dergleichen ob dem Fräulichen Geſchlechte ihr verſchrieben und zugeſagtes Heyrath-Geld nach gewöhnlicher Ausſteurung beyder Theile nicht entrichtet oder abgegeben, oder die ſonſt ausgeſtattet

wären,

wären, ſoll ihnen, was nachſtändig iſt, ohne Weigerung vergnüget und abgeleget, und ſie auch nach ihrem Stande ausgeſteuret werden.

Es ſoll auch unſer ieder, und aller Erben für und für, von Erben zu Erben, welcher nach göttlichem Willen des andern Todesfall ohne Hinterlaſſung männlicher Leibs-Lehns-Erben erlebt, und ſeine Land und Leute auf dieſe Erbverbrüderung überkommt, dieſelbige Unterthanen des verledigten Fürſtenthums, Geiſt- und Weltlich, bey allen ihren Privilegien, Freyheiten und guten Gewonheiten, bleiben laſſen, ſie darüber nicht beſchweren noch bedrängen, ſondern ihnen dieſelbe wiederum confirmiren, und ſie darüber ſchützen, vertheidigen und handhaben.

Alle dieſe obbeſchriebne Stücke, Punct und Artickel haben wir obgenannte Chur- und Fürſten einander bey unſerm Fürſtlichen handgebenden Treuen, Würden, Ehren, und mit einem rechten geſchwornen Eide, den wir mit leiblichen aufgereckten Fingern zu GOtt geſchworen, gelobt, geredt und zugeſaget, feſt und unverbrüchlich zu halten: Sollen noch wollen die auch nicht articuliren, noch anders auslegen noch verſtehen, ſondern der nach ihrer ſchlechten Form, Worten und Inhalt getreulich

lich nachkommen, ohn allerley Behelff, Eintrag und Auszüge, und ſonder alle Argeliſt und Gefehrde. Des alles zu wahrem Urkund und ewiger Bekäntniß, auch ſteter Befeſtigung, haben Wir Marggraf Joachim Churfürſt, und Wir Friedrich der ältere Hertzog zu Liegnitz und Brieg, vor uns, Unſre Erben von Erben zu Erben für und für, dieſe Erbverbrüderung mit eignen Händen unterſchrieben, und mit anhangenden Inſiegeln verſiegelt, auch wir Hertzog Friedrich unſre beyden Söhne, Hertzog Friedrichen den jüngern, und Hertzog George, dieſelbige zu mehrer Befeſtigung neben uns mit ihren eignen Händen unterſchreiben und beſchweren laſſen. Desgleichen Wir Joachim Churfürſt zu Brandenburg auch bewilliget, wann unſre beyde Söhne, Marggraf Joh. Georg, und Marggraf Friedrich, ein jeder zu ſeinen mündigen Jahren kommt, ſich auf Erfodern und Beſchicken unſers lieben Oheimen und Schwagers Hertzog Friedrichs zur Liegnitz, und Sr. Liebden Erben, mit ihren eignen Händen auch zu unterſchreiben, und dieſelbe zu beſchweren. Alles getreulich ſonder Gefehrde. Geſchehen und gegeben zur Liegnitz am Freytage nach Galli, Chriſti unſers HErren Geburt im tauſend fünfhundert und ſieben dreißigſten Jahre. Alſo,

Alſo, wie hienach vor Wort zu Wort geſchrieben ſtehet, haben die Chur- und Fürſten in Perſon dieſe Erbeinigung einander zu halten zugeſchworen: „Dieſe Erbverbrüderung und „Einigung, wie dieſelbige in allem ihren Inhalt von Artickel zu Artickel, und von Wort „zu Wort begriffen, gelobe und ſchwere ich, „alſo ſtätt, feſt und unwiederruflich zu halten, „und derſelben nachzukommen, getreulich und „ohn alles Gefehrde, als mir GOtt helffe und „das heilige Evangelium."

VI.

König Ludwigs Erlaubniß vor Marggraf Georgen von Brandenburg, Jägerndorff zu erkauffen 1523.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden König ꝛc. bekennen und thun kund vor uns, und unſere nachkommende Könige zu Hungarn und Böheim, für jedermänniglich, ſo dieſen unſren Brief ſehen, hören oder leſen. Nachdem uns der Hochgebohrne, Unſer lieber Vetter, Herr George Marggraf zu Brandenburg, unterricht, wie Seiner Liebden, die Herrſchaft Jägerndorff und andre Güter, im Fürſten-

ſtenthum Schleſien gelegen, zu kauffen geneigt und geſonnen, ſofern wir ſolche Keuffe zugeben, bewilligen und geſtatten wollen, und auch durch Erinnerung ſeiner getreuen Dienſte, ſo er unſerm lieben Herrn und Vater König Wladislawen S. Gedächtniß, und uns, für andren gethan, inkünftig thun will, demüthig angelanget und gebeten, wir wollen dieſelben Kauf ihm, ſeinen Erben und Brüdern zu gut laſſen und vergünſtigen. Weil wir denn obgedachten unſerm Vetter Marggraf Georg, aus angebohrner Freundſchaft, auch im Angeſicht ſeiner getreuen und nutzen Dienſt, ſonſt geneigt ſeyn, in unſern Reichen und Landen zu verſehen, damit er uns deſto ſtattlicher bedienen möge; verwilligen derhalben, als König zu Boheimb und Obriſter Fürſt in der Schleſien, alle und jede Kauff, ſo unſer Vetter Marggraf Georg in angezeigtem unſrem Fürſtenthum thun will, daß dieſelbe in Sr. Liebden Perſon, und Sr. Liebden Erben, Brüdern, und ihren Erben, Kraft und Macht haben ſollen. Geben hiemit in Kraft dis unſers Briefes, in obangezeigter Königlichen Gewalt, Marggraf Georgen Vollmacht, in unſerm Fürſtenthum Schleſien zu kauffen, und nicht allein Kaufs-weiſe, ſondern auch ſonſt

durch

durch andre ziemliche Wege, wie es ihm zum beſten fürfallen wird, Lehen, oder eigenthümliche Güter, an ſich, ſeine Brüder und Erben, zu bringen, mit denſelben nach Gefallen zu thun und zu laſſen, für uns und unſern nachkommenden Königen ungehindert. Doch alles beſcheidentlich, daß er, und ſeine Erben, alle wege uns, und unſer Cron Böheimb, das von ſolchen Gütern verpflichtet ſeyn ſollen, was ein ander Fürſt in Schleſien zu thun ſchuldig iſt. Des zu Urkund ꝛc. Gegeben zu Olmütz 1523. unſrer Reiche im achten Jahre.

VII.

Kauf-Brief über Jägerndorff 1524.

Ich Georg von Schellenberg und Koſt, und wir Jan und Jheronim, leibliche Brüder von Schellenberg und Koſt, obbeſchriebenen Herrn Georgen Söhne, mit unſern Erben und Nachkommen, erſt ſelbſtſchuldiger und verweſer unten geſchriebner Sache, bekennen mit dieſem Briefe öffentlich vor menniglich, die ihn ſehen oder leſen hören werden, daß wir mit unſerm guten Bedacht, und Rath unſrer Freunde, erkauft haben, und Kraft dis Briefes verkauffen, zu rechter Erbſchaft, unſer Erb

und aigen Gut, als das Schloß Lobenſtein mit der Stadt Jägerndorff, und der Stadt Leobſchitz, auch mit dem Städtlein Beneſchow, und mit allen dazu gehörenden Dörffern, nemlich mit Lobenſtein, Hublö, Brumawitz, Kreutzendorff, Peleſch, Bleißwitz, Kraſſow, Spachendorff, Pomorswitz, Dobeſchdorff, Taubnitz, Sabſchitz, was ich darinnen habe, die wüſte Dörffer Raſaw, Aharekersdorff, Herſchwimow, Hintzitz, und mit dem Oberrechten, welches ich auf dem Städtlein Bauerwitz habe, und auf der andren *Hälfte mit* dem Anfall, wo es neben dem Vertrag *auf mich* oder *meine* Erben keme, und mit allen Dörffern zum Städtlein Bauerwitz gehörende, nemlich Diehilon, Suchipſyna, Biesdickow, Czerwenkow, Hackazamitz, und auch mit dem Oberrechten, welches ich auf dem Dorffe Turckow, Jakubowitz, und Walze habe, mit Mühlen, Mühlſtetten, Waſſerleuften, Wälden, Puſchen, Streuchen, Bergen, Thalen, Gründen, Hubeln, Jagen, Fahnen, Rainen, Greintzen, ſo vollkumblich als das obgeſchriebene Gut von Alters ausgeraint, und in ſeinen Greintzen gelegen, auch mit allen volkomenlichen Rechten und Herrſchaft, alſo wie wir das ſelber gehalten, und deſſelben genoſſen, und ſonderlich mit

allen

allen genieſſen. In welcherley Dingen die ſeyn, oder wie die mit ſonderlichen Nahmen möchten benant werden, und mit allen andren Dingen, was allenthalben zu dem obgeſchriebnen Gut gehörend, und mit den Kirchlehnen, Pfarren und Altaren, und mit aller Unterthenigkeit und Oberkeit, welche wir auf den Herren, Ritterſchaft, und ihren Leuten, in den obgeſchriebnen Herrſchaften gehabt, mir, meinen Erben, und Nachkommen, aldo kein Recht, Herrlichkeit, auch kein Eigenſchaft, ausnehmend noch vorbehaltend, ſondern das alles, neben der Beredung derhalben aufgericht, verkauft haben, und verkauffen, zu rechter Erbſchaft, S. T. Herrn Georgen, Marggraf zu Brandenburg 2c. auch ſeiner Gnade Erben, und allen ihren Brüdern, um 58900 Ungeriſcher rechter Gülden, welche wir albereit von ſeiner Gnaden vollkommlich und bar bezahlt genommen. Gegeben 1524, den Freytag nach S. Urbani.

CAP. III.

Einige Schleſiens halber getroffene Friedens-Schlüſſe zwiſchen Preuſſen, Oeſterreich und Sachſen.

I.

Die zu Breslau geſchloſſene Præliminair-Puncten des Friedens zwiſchen dem Könige von Preuſſen und der Königin von Hungarn und Böhmen.

I. Es ſoll ins künftige, und auf immerdar, ein unverletzlicher Friede, aufrichtige Vereinigung, und vollkommene Freundſchaft zwiſchen beyderſeits Königlichen Majeſtäten ſeyn.

II. Beyde contrahirende Partheyen werden keinen Succurs den Feinden des einen oder andren Theils geben, auch mit ihnen keinen Bund machen, der dieſen Friedens-Præliminarien entgegen ſeyn könte.

III.

III. An beyden Seiten ſoll eine General-Amneſtie alles paſſirten ſeyn, und

IV. Alle Feindſeligkeiten ſollen von beyden Seiten aufhören, gleich nach dem Tage der Unterſchreibung dieſer Præliminarien; der König von Preuſſen ſoll 16 Tage nach dieſer Unterſchrift ſeine Völcker ins Land ſeiner Herrſchaft zurück ziehen, und es ſoll allen denen frey ſtehen, welche ihre Güther, die in dem Ihrer Majeſtät dem Könige in Preuſſen cedirten Lande liegen, verkauffen wollen, ihre Wohnung anderswohin zu verſetzen, und ſollen dazu fünf Jahre Zeit haben, ohne das geringſte davor zu erlegen.

V. Allen Gräntz-Diſputen vorzubauen, und alle Prætenſiones abzuthun, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, tritt Ihre Majeſtät die Königin von Hungarn und Böhmen, durch gegenwärtige Præliminarien, vor ſich, ihre Erben und Nachfolger, in Ewigkeit ab, und zwar mit aller Souverainete und Independance von der Cron Böhmen, an Ihre Majeſtät den König in Preuſſen, und deſſen Nachfolger, ſowol Nieder- als Ober-Schleſien, ausgenommen das Fürſtenthum Teſchen, die Stadt Troppau, und alles was jenſeits des Fluſſes Oppau in den zu Schleſien gehörigen Ge-

Gebirgen lieget, wie auch ausgenommen die Herrſchaft Herrendorff, und die andern Diſtricte, die zwar zu Mähren gehören, doch in Ober-Schleſien eingeſchloſſen ſind. Desgleichen tritt Sie, ſo vor ſich als ihre Erben, an den König in Preuſſen und deſſen Nachfolger ab, die Stadt, Schloß und Grafſchaft Glatz, mit aller Souverainete und Independance von der Crone Böhmen. Hingegen aber renunciiret auch Se. Majeſtät, der König in Preuſſen, allen ſeinen Prætenſionen wider die Königin von Hungarn.

VI. *Der König in Preuſſen wird die Catholiſche Religion in ſtatu quo conſerviren, und einen jeden Einwohner des Landes bey dem, was er in Beſitz hat, und bey allen ſeinen Freyheiten und Privilegien, doch ohnbeſchadet der völligen Gewiſſens-Freyheit der Proteſtantiſchen Religion, und dem Rechte des Souverainen.*

VII. Der König in Preuſſen nimmt allein auf ſich die Bezahlung der Summe, wovor Schleſien den Engliſchen Kaufleuten verhypotheciret iſt, nach dem Contract, der zu Londen den 10. oder 21. Jan. 1734 oder 35 unterſchrieben worden.

VIII. Alle Gefangene ſollen von beyden

Sei-

Seiten, ohne das geringſte Löſegeld zu bezah- len, frey gegeben werden, und alle Contribu- tionen ſollen aufhören.

IX. Was das Commercium zwiſchen beyderſeits Staaten und Unterthanen betrift, das ſoll im künftigen Friedens-Tractat, und durch eine Commiſſion reguliret werden.

X. Man wird einen förmlichen Friedens-Tractat auf den Fuß dieſer Præliminarien abfaſſen, und unterſchreiben, bis dahin aber haben ſelbige eben die Kraft, als wenn ſchon ein formaler Tractat vorhanden wäre.

XI. In gegenwärtigen Tractat werden mit eingeſchloſſen, Ihre Majeſtät von Groß-Britannien, als König und als Churfürſt, die Kayſerin von Rußland, der König von Dännemarck, die General-Staaten, das Haus Wolffenbüttel, und der König in Pohlen, als Churfürſt von Sachſen, mit dem Bedinge, wenn er in Zeit von 16 Tagen, nachdem ihm die Unterzeichnung dieſer Friedens-Præliminarien auf gehörige Art kund gethan worden, ſeine Trouppen von der Frantzöſiſchen Armee aus Böhmen, und andren Landen der Königin von Hungarn zurück ziehet.

XII. Die Auswechſelung der Ratification gegenwärtiger Præliminarien ſoll zu Breslau

in acht oder zehn Tagen nach deren Unterſchrift geſchehen. Zu Verſicherung deſſen ꝛc. Breslau den 11. Jun. 1742.

II.

Berliniſcher Friedens-Tractat zwiſchen beyderſeits Königlichen Majeſtäten 1742.

Nachdem der zwiſchen Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen und der Königin von Ungarn und Böhmen Majeſtät entſtandene Krieg durch die Mediation und Vermittelung Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien ſeine Endſchaft glücklich erreichet, die Friedens-Præliminarien von denen dazu bevollmächtigten Miniſtris, und zwar Nahmens des Königs von Preuſſen Majeſtät von Dero würcklich Geheimden Etats- und Cabinets-Miniſtro, Herrn Heinrich Grafen von Podewils, des ſchwartzen Adler-Ordens Rittern, und von Seiten der Königin von Ungarn und Böhmen Majeſtät von Herrn Johann, Grafen von Hyndfort, Vicomte von Ingelsbury und von Nemphler, Pair von Groß-Britannien, Königl. Groß-Britanniſcher Statthalter der Grafſchaft Lauereck, und Ritter

Ritter des uralten und weitberühmten Diſtel-Ordens, Ihro Königlichen Majeſtät von Groß-Britannien Miniſtre Plenipotentiaire am Königl. Preußiſchen Hofe, am 11ten Junii lauffenden Jahres zu Breslau gezeichnet, und folgends von beyden hohen Theilen ratificiret worden, ſo haben ermeldte Miniſtri, in Kraft ihrer ſchon vorhin erhaltenen Vollmachten, und nach Masgebung des zehnten Artickels vorerwehnter Præliminarien, nach einigen darüber gepflogenen Unterredungen, und deshalb beliebten Conferentzien, ſich folgender Artickel weiter geeiniget und verglichen.

I. Es ſoll von nun an, und zu ewigen Zeiten, zwiſchen Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen, dero Erben und Nachfolgern, auch ſämtlichen Landen, eines Theils, dann Ihrer Majeſtät der Königin von Hungarn und Böhmen, Dero Erben und Nachfolgern, auch Königreichen und übrigen Erb-Landen, andrer Seits, ein unverbrüchlicher Friede, aufrichtige Verbindung, und vollkommene Freundſchaft, errichtet, und getroffen ſeyn und bleiben, dergeſtalt und alſo, daß beyde hohe contrahirende Theile forthin weder einige Feindſeligkeiten weiter ausüben, noch daß dergleichen be-

begangen oder verübet werden, geſtatten wollen, es geſchehe nun ſolches heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte, von den Ihrigen oder von anderen. Sie wollen auch, unter was vor einem Vorwand es immer ſeyn möchte, den Feinden des einen oder andern Theils keine Hülffe leiſten, und mit ſelbigen in keine Alliantz treten, welche dieſem Friedens-Schluß zuwider, vielmehr und im Gegentheil ſollen alle von Ihnen etwa hiebevor getroffene Verbindlichkeiten, in ſoferne ſelbige mit dem jetzigen Tractat ſtreiten, von keiner fernern Kraft und Würckung ſeyn, wie denn beyde hohe Theile in einer unauflöslichen Freundſchaft zu beharren, was zu ihrer beyderſeitigen Ehre, Vortheil und Sicherheit gereichet, zu befodern, den Schaden und Nachtheil aber, womit eines von beyden Theilen von einer andern Puiſſance etwa bedrohet wird, oder vielleicht dermaleinſt bedrohet werden könte, nach äuſſerſter Möglichkeit abzuwenden verſprechen, ohne jedoch verpflichtet zu ſeyn, ſolches durch Ergreiffung der Waffen zu leiſten und werckſtellig zu machen.

II. Von beyden Theilen iſt eine General-Amneſtie beliebet, alle währendem Kriege begangene Feindſeligkeiten werden in ewiges

Ver-

Vergeſſen geſtellet, und wird man ſelbige ſo wenig ahnden, daß vielmehr die Unterthanen, welche entweder vor dem Kriege in des einen oder andern Theils Dienſten ſich befunden, oder ſich darinn unter den Krieges-Troublen begeben, mithin ſich wider eine von beyden Puiſſancen gebrauchen laſſen, der völligen Würckung einer unumſchrenckten Amneſtie ſich zu erfreuen haben, und der beyderſeits bekandt gemachten Advocatorien ungehindert, auch um keiner ſonſt noch zu erdenckenden Urſache willen, weder reſpectu ihrer Perſonen, noch in Anſehung ihrer Güter, ferner beunruhiget, wol aber, und im Gegentheil, zum Beſitz der letztern, fals ſie deren in dem Kriege entſetzt worden wären, wieder verſtattet werden ſollen, dafern ſie nur binnen Monats-Friſt, nach erfolgter Publication des gegenwärtigen Friedens, einer ieden von beyden contrahirenden hohen Puiſſancen, die Ihr, wegen desjenigen, ſo ſie unter ihrer Botmäßigkeit beſitzen, gebührende Submiſſion, es ſey in Perſon, oder durch Gevollmächtige leiſten und erweiſen.

III. Allen denjenigen, welche ihre in denen Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen abgetretenen Landen belegne Güther verkauffen, und

ſich

ſich anderwerts niederlaſſen wollen, ſteht ſolches, ohne daß ſie wegen des Verkaufs des Ihrigen, und ihres Abzuges, etwas zu entrichten verbunden, fünf Jahre lang frey. Allen denjenigen, welche entweder Unterthanen von beyden paciſcirenden hohen Theilen ſind, oder in ihren Landen ſich poſſeſſionirt befinden, iſt auch unbenommen, in der einen oder andern Puiſſance Dienſten, wann ſie darinnen bereits ſtehen, zu bleiben, oder ſich darein nach eignem Willkühr annoch zu begeben.

IV. *Der ietzige Friede wird ſofort publiciret,* und hat man ſich in den am 11. Junii ietztlauffenden Jahres zwiſchen beyden contrahirenden Theilen zu Breslau verglichnen Præliminarien allſchon dahin verſtanden, daß, von dem Tage an zu rechnen, da ſelbige gezeichnet worden, alle Feindſeligkeiten aufhören ſolten, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen haben ſich, vermöge ſolcher Præliminarien, auch verbindlich gemacht, ſechszehn Tage nach derſelben erfolgten Vollziehung ihre Trouppen den Rückweg nach ihren Landen nehmen zu laſſen, und wann man aus Unwiſſenheit, und dafern die Friedens-Præliminarien nicht zeitig genug zu jedermanns Wiſſenſchaft gelangen kön-

können, nachher noch einige Feindſeligkeiten begangen, ſo ſoll ſolches die Bewürckung oft-erwehnter Præliminarien, und des gegenwärtigen Tractats, keinesweges hindern oder hemmen, ſondern alle Leute und Effecten, die etwa bereits aufgehoben und weggenommen worden, oder auch noch künftig aufgehaben und weggenommen werden möchten, werden wieder dimittiret, und ausgeantwortet.

V. Damit allen Zwiſtigkeiten, welche der Gräntzen halber etwa möchten entſtehen können, zuvorgekommen werde, und beyderſeitige ſämtliche Anfoderungen, von was Art und Gattung die ſind, ihre Erledigung erreichen, ſo cediren Ihro Majeſtät die Königin von Hungarn und Böhmen, ſowol vor ſich, als Nahmens ihrer Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts, in Kraft gegenwärtigen Tractats, auf ewig, und mit völliger Souverainität und Independentz von der Cron Böhmen, an des Königs von Preuſſen Majeſtät, Dero Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts, gegen eine in Ihrem und Ihrer Erben und Nachfolger Nahmen zu thuende förmliche und bündige Verzicht, auf alle und jede Ihre Prætenſiones, ſie beruhen worinnen ſie immer wollen, die Nieder- und Ober-Schleſie,

mit

mit dem hiebevor zu Mähren gehörig geweſenen Diſtrict von Katſcher, welcher nachbenannte Herrſchaften und Güther in ſich begreift, die Stadt und das Lehn Katſcher, Stoltzmuths, Kniſpel, Groſſen-Petrowitz, Ehrenberg, Krotphul, Neuſorg, Langenau, Kösling, und Paczedluck; wiewol doch auch Ihro Majeſtät die Königin das Fürſtenthum Teſchen, die Stadt Troppau, und was jenſeits des Fluſſes Oppa, und ſonſt jenſeits der hohen Berge in der Ober-Schleſie ſituiret, nicht minder die Herrſchaft Hennersdorff, und die andren Bezircke, welche, ob ſie ſchon von der Ober-Schleſie eingeſchloſſen ſind, dennoch einen Theil von Mähren ausmachen, als namentlich das Fürſtenthum Teſchen, ſamt denen dazu gehörenden, und ſelbigem einverleibten Herrſchaften, Bielitz, Freyſtadt, Roy, Peterwitz, Reichewaldau, und Friedeck, nebſt Teutſchleuten und Oderberg, bis an den Ort, wo der Fluß Olſa in die Oder fällt, ausnehmen, geſtalt Ihro Majeſtät die Königin von Hungarn und Böhmen ſolches alles behalten, und fangen die Limiten von den Gräntzen von Pohlen an, daß alſo die Gräntzen des gedachten Fürſtenthums Teſchen, und der Herrſchaften

ten Bielitz, Freyſtadt, Roy, Peterwitz, und Reichewaldau, nebſt den Herrſchaften Teutſchleuten und Oderberg, bis an den Fluß Olſa, wo derſelbe mit der Oder ſich vereiniget, die Limiten und Gräntzen Ihro Majeſtät der Königin jenſeits der Oder formiren. Von da die Oder hinauf längſt den Gräntzen von Teſchen und Mähren, bis an den Ort, wo der Oppa-Strom in die Oder fällt, und von da die Oppa hinauf bis nach Jägerndorff, dieſe Stadt mit eingeſchloſſen, und von Jägerndorff, nach dem Lauf der Oppa, bis an die Gräntzen der Herrſchaft Olbersdorff, und der Enclavure von Mähren, wo Hennersdorff und die dahin gehörige Güter belegen, dann längſt dieſer Enclavure bis nach Biſchoffskoppe, und von dort nach Zuckmantel; ferner längſt einem kleinen daſelbſt flieſſenden Bach bis nach Niclasdorff, und von da bis zur Heer-Straſſe, nahe bey Golsdorff, dann längſt dieſer Straſſe bis nach Weidenau, Barsdörff und Johannsberg; weiter längſt dem Wege über Jauernick, Hamberg, Weisbach, und Uberſchaar, bis Weißwaſſer, und endlich bis an die hohe Berge von Münſterberg excluſive, wol verſtanden, daß alle hier oben benannte Oerter der Königin Majeſtät zugehören

(Dd)

hören ſollen. Ihro Maj. die Königin behalten auch nach Maßgebung vor angezogner Præliminarien ohnverkürtzt, und in ihren itzigen Gräntzen, alle übrige Pertinentzien und Enclavuren von Mähren, ſo diſſeits der Oppa belegen, den Diſtrict von Katſcher ausgenommen, welcher Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen durch den itzigen Tractat cediret worden. Gleichermaſſen treten der Königin Majeſtät, ſowol vor ſich, als Nahmens Dero Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Erben und Nachkommen beyderley Geſchlechts, Stadt und Schloß **Glatz**, nebſt der gantzen Grafſchaft dieſes Nahmens, auf ewig, und mit völliger Souverainität und Independentz von der Cron Böhmen ab. Dahingegen begeben ſich Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen, wie es zu Recht am beſtändigſten geſchehen mag, vor ſich, und Nahmens ihrer Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts, auf ewig, aller und ieder Prætenſiones, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, ſo Sie an der Königin von Hungarn und Böhmen Majeſtät zu machen gehabt, und noch haben, und wird erſt hochbeſagter Ihro Königl. Majeſtät deshalb thuende Verzicht von allen ihren

Erben,

Erben, die anietzo am Leben ſind, beſtätiget werden.

VI. Die Römiſch-Catholiſche Religion werden des Königs von Preuſſen Majeſtät in der Schleſie in ſtatu qvo, auch die ſämtliche daſige Landes-Einwohner bey dem ruhigen Beſitz des Ihrigen, und bey ihren wol erworbenen Rechten und Freyheiten ohnbeeinträchtiget laſſen, iedoch der völligen Gewiſſens-Freyheit der Proteſtantiſchen Eingeſeſſenen, und denen Ihro Majeſtät, als Souverain des Landes, zuſtehenden höchſten Gerechtſamen ohnbeſchadet und ohne Nachtheil; Indeſſen ſind des Königs von Preuſſen Majeſtät auch nicht gemeynet, ſich ſolcher Dero Gerechtſame zu bedienen, in Anſehung des Status qvo der Römiſch-Catholiſchen Religion in der Schleſie eine Abänderung zu treffen.

VII. Alle von beyden Seiten gemachte Gefangne erhalten ſofort, und ohne Entrichtung einiger Rantion ihre gäntzliche Befreyung, und zwar ſowol Officierer, Prälaten, Geiſtliche und Ordensleute, Beamten und gemeine Soldaten, als andre Ihro Majeſtät der Königin Unterthanen, wes Nahmens oder Standes ſie ſind; alle Contributiones fallen auch

völlig hinweg, eben ſo wie die Beſchwerde, welche ein oder andrer Seits über dasjenige, was ohne Vorwiſſen beyder paciſcirenden hohen Theile, und nach beſchehener Zeichnung der Præliminarien, etwa erhoben und beygetrieben worden, möchten geführet werden können, als woran nicht mehr gedacht werden ſoll.

IIX. Zu deſto beſſerer Befeſtigung, des unter beyden hohen paciſcirenden Theilen ſich itzo befindenden guten Vernehmens, wird man von beyden Seiten unverzüglich Commiſſarien ernennen, welche das Commercium zwiſchen beyderſeitigen Landen und Unterthanen reguliren; mitlerweile, und bis man ſich eines andren verglichen, bleibet darunter alles in dem Stande, worinnen es vor dem Kriege geweſen, und ſollen bis dahin die alte, das Commercien-Weſen betreffende Verträge, nebſt allem, was ſich darauf beziehet, unverbrüchlich beobachtet, von beyden Theilen darüber gehalten, und ſelbige befolget werden.

IX. Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen verſprechen die Gelder zu bezahlen, welche auf der Schleſie haften, und von den Unterthanen des Königs von Groß-Britannien und des Staats vorgeſchoſſen worden, Sie behalten

ten ſich iedoch auch vor, gegen die letztere dasjenige, womit Ihnen die Republic Holland verſchuldet iſt, zu compenſiren, und mit derſelben deshalb in Liquidation zu treten. Der Königin Majeſtät übernehmen gleichfals die Gelder zu vergüten, ſo den Brabandiſchen Ständen auf beſagte Schleſiſche Lande verſichert ſind.

X. Ihre Majeſtät die Königin werden des Königs in Preuſſen Majeſtät die Archive, und alle Briefſchaften, Documenta, Urkunden und Papiere, ſo die mittelſt des gegenwärtigen Tractats abgetretene Lande concerniren, ſie betreffen publique oder Privat-Geſchäfte und Angelegenheiten, wo ſelbige anzutreffen, getreulich und ohne die geringſte Ausnahme ausliefern laſſen, welches Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen mit den Archiven und Briefſchaften, Documenten, Urkunden und Papieren, ſo die der Königin Majeſtät verbleibende Lande angehen, es ſeyen darunter publique oder private Acta begriffen, und wo ſie bisher aſſerviret worden, auf gleiche Art getreulich zu beobachten, und deren richtige Ausantwortung an hocherwehnter Königin Majeſtät ebenmäßig zu verfügen nicht ermangeln wollen.

XI. Ihro Majeſtät die Königin von Hungarn und Böhmen begeben beydes vor Sich, als Ihre Erben und Nachfolger, auf ewig, ſich der Lehnsherrlichen Gerechtſame, ſo die Cron Böhmen über verſchiedene dem Chur-Hauſe Brandenburg von vielen Jahren her zugeſtandene Lande, Städte und Bezircke zu exerciren gehabt, von was Nahmen, Art, Beſchaffenheit und Eigenſchaft die immer ſeyn mögen, daß folglich dieſelbe nicht mehr als Lehne der Cron Böhmen angeſehen, oder dafür geachtet werden, ſondern von aller Lehns-Verbindlichkeit dieſer Crone frey erkläret, und davon gäntzlich loßgezählet ſeyn, und von nun an immer bleiben ſollen, als worüber auch nach erfolgter Pacification eine gleichmäßige Renunciation der Stände des Königreichs Böhmen, mithin derſelben völlige Einwilligung beygeſchafft werden wird.

XII. Der Königin Majeſtät verſprechen und verbinden ſich, die Böhmiſche Stände dahin zu vermögen, daß Sie, nach hergeſtellter Ruhe und Frieden, eine Renunciations-Acte auf alle diejenige Lande ertheilen, welche vor Zeiten zu der Cron Böhmen gehörig geweſen, Kraft gegenwärtigen Tractats aber an des Königs von Preuſſen Majeſtät mit völli-

völliger Souverainität und aller Independentz von ermeldter Crone abgetreten und übertragen worden.

XIII. Der Königin von Hungarn und Böhmen Majeſtät, und Dero Erben und Nachfolger, werden Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen, und Jhren Erben und Nachfolgern, den Titul eines Souverainen und Oberſten Hertzogs von Schleſien, und eines Souverainen Grafen von Glatz, ſogleich itzo und forthin beſtändig beylegen, wiewol doch das Prædicat Souverainer Hertzog von Schleſien der Königin von Hungarn und Böhmen Majeſtät, und Dero Erben und Nachfolgern, ebenfals allezeit gegeben werden ſoll.

XIV. Beyde hohe paciſcirende Puiſſancen haben in denen den 11. Junii zu Breslau gezeichneten Præliminarien ſich bereits geeiniget, ſie wiederholen es auch bey dem Schluß dieſes Friedens-Tractats, daß Sie in denſelben des Königs von Groß-Britannien Majeſtät, und zwar beydes als König und als Churfürſten, Jhro Rußiſche Kayſerliche Majeſtät, des Königs in Dännemarck Majeſtät, Jhro Majeſtät den König in Pohlen als Churfürſten von Sachſen, iedoch dieſelbe un-

ter der in dem XIten Artickel der Friedens-Præliminarien enthaltnen Bedingung, die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, und das Fürſtliche Haus Wolffenbüttel mit einſchlieſſen und aufnehmen wollen.

XV. So gleich nach erfolgter Auswechſelung der Ratificationen des gegenwärtigen Friedens-Tractats, werden von beyden Seiten gewiſſe Commiſſarien ernannt werden, welche die Gräntzen in Ober-Schleſien in Richtigkeit ſetzen, nach Maßgebung desjenigen, was deshalb im fünften Artickel dieſes Tractats verabredet iſt.

XVI. Die Auswechſelung der Ratificationen des ietzigen Friedens-Tractats geſchiehet zu Berlin, vierzehn Tage nach deſſen erfolgter Zeichnung, oder wo möglich, noch ehender. Deſſen zu Urkund haben wir Bevollmächtigte Miniſtri die ſechszehn Artickel dieſes Tractats unterſchrieben, und unſere Petſchafte beygedruckt. Geſchehen zu Berlin den 28. Jul. 1742.

III.

Extract aus dem Schleſiſchen Gräntz-Receſs 1742.

Der Anfang wurde gemacht den 22. Sept. 1742 in dem Pleßiſchen Dorffe Rudoltowitz,

towitz, wo die Biala in die Weichſel fället, und die Gräntzen von Pohlen, dem Fürſtenthum Teſchen, und der Herrſchaft Pleſſe, zuſammen ſtoſſen. Auf Oeſterreichſcher Seite, jenſeit der Weichſel, welche in ihrer Mitte die Gräntze machet, ſind erſtlich das Gut Czechowitz, und hernach die Herrſchaft Bielitz, dann folgen die Teſchniſche Cammer-Güther; als Schwartzwaſſer, ein Hertzoglich Amt, Teutſch-Weichſel, ein Pleßiſch Dorf, und Zarzitſche ein Teſchniſches, werden durch eine Brücke über die Weichſel verbunden, und die Pleßiſche Gräntze geht an der Weichſel fort bis an den Ort, wo der Schwartzwaſſer Stadt Teich-Graben in die Weichſel fällt, von da geht ſie auf die Pleßiſche Dörffer Stauda und Pawlowitz, welches dem von Gusnar und von Marclowsky zuſteht, auf das Teſchniſche zum Amte Schwartzwaſſer gehörige Dorf Zbitkau, und die Pleßiſche Dörffer Golaſſowitz und Jarzombkowitz, welche dem von Fluck und dem von Kloch zuſtehen, item die Teſchniſche, Banckau, Sinhuld, Richult, das Pleßiſche Pilgramsdorff des von Francke, und die Teſchniſche Pruchna, Seyberſtorff, wo die Herrſchaft Pleſſe ſich endet, und die Herrſchaft Loßlau bey dem dazu gehörigen Dorffe Cziſowka

ſich anhebet, welche an die Teſchniſche Herrſchaften Peterwitz, Freyſtadt und Teutſchleuthen ſtöſſet. Daſelbſt liegen an der Gräntze die Loßlauiſche Dörffer Ruptawa, Moſtienitz, Golckowitz, und die Teſchniſche Marcklowitz und Pierſtna. Loßlau gehöret dem Grafen von Dietrichſtein, Ruptawa dem B. von Skrbensky ſowol als Pirſchna, Golkowitz aber dem von Cſeleſta, an welches nicht allein die Herrſchaft Petrowitz, ſondern auch die zu Freyſtadt gräntzt. Hie liegen Zawada, ein Teſchniſches Dorf, und Godau, ſo meiſt Loßlauiſch, und dem B. von Skrbensky; Freyſtadt aber dem von Wienzkowsky (vordem dem Grafen von Gaſchin) gehöret, Teutſchleuthen ſtehet dem Grafen von Taff zu, wo die Gräntze meiſt an und in der Olſa, bis ſie in die Oder fällt, fortgehet, da liegen die Loßlauiſche Dörffer Laziſchk, Klein-Gorzitz, und Uchilsko, und das nach Teutſchleuthen gehörige Wilmersdorff an der Olſa, wie auch das Oderbergſche Kopitau. Von da die Oder hinauf, wo auf Preußiſcher Seite die den Jeſuiten zu Troppau zuſtehende Dörffer Baſſecke und Koplau liegen, item Peterskowitz, Ellgoth und Hoßiallkowitz des Grafen Giannini, ſowol als das Städtlein Holtſchin diſſeits der

Oppa,

Oppa, und das Städtlein Beneſchau, welches letztere dem B. von Zuana zuſtändig iſt. Die Preußiſche Dörffer Rauten und Cravarn gehören dem B. von Eichendorff, Groß-Hoſchitz dem Grafen von Caſchin, und Klein-Hoſchitz dem von Kalckreuter, Fürſten von Lichtenſtein, Commende und Jungfer-Cloſter zu Troppau. Die Gräntze geht um die Vor-Stadt von Troppau herum nach Oderſch, Piltſch, Wehowitz des B. von Nefftzer, Dirſchkowitz des B. Bock, Lodnitz des von Frobell, Boblowitz, Brauitz des B. Morawitzky, Pleiſchwitz, um Jägerndorff, auf Commeiſe, Schönwieſe, Göppersdorff, und das Städtlein Troppelwitz, welche vier Oerter auf beyden Seiten der Oppa liegen, das erſte gehört der Stadt Jägerndorff, die drey letzten aber dem Grafen Sedlintzky. Hie hat man die Oppa verlaſſen, und die Gräntze rechter Hand auf die groſſe Mähriſche Enclavure geführet, wo die den Jeſuiten zu Neiß gehörige Herrſchaft Olbersdorff, ſich mit der Herrſchaft Troppelwitz, und das Holditzſche Guth Peutſchdorff mit dem Schleſiſchen Pilgersdorff verbindet, welches letzte zwar zum theil Mähriſch iſt, und an dem Waſſer-Graben, oder Gräntz-Wäſſerlein, auf beyden Seiten lieget, halb auch dem B. von

Löw,

Löw, welchem auch das benachbarte Guth Groſſe, das Schleſiſche Antheil aber, ſowol als das Guth Doberſtorff, dem von Blumencron zuſteht. Die Gräntze geht ferner auf das Lichtenſteinſche Dorf Roben gegen Rauſe, ſo Mähriſch, und des Capittels zu Olmütz iſt, über, auf Schmeißdorff, wie auch das der Stadt Leobſchütz gehörende Vorwerck Plimsdorff, und ihr Dorf Tränckau, Fülſtein aber, ein Mähriſch Dorf, ſteht dem von Hoditz, Steubendorf hingegen, ſo Schleſiſch, dem Grafen Henckel zu, Hotzenplotz iſt auch ein Mähriſch Städtlein, und gehört dem Biſchof von Olmütz, Wiendorf Schleſiſch, und ſamt Pommerwitz des B. von Drach, Teutſch-Raſſelwitz des Grafen von Oppersdorff, und Loßwitz des B. von Bees, ſind eben als Elſchnitz des von Näfe, Schleſiſch und Preußiſch, Teutſch-Paulowitz des von Peß, Mähriſch Dittersdorf, Kroſchendorff und Eichbauſel gehören nach Neuſtadt, Neuwürben und Klenckau, wie auch Zöttig, ſind Mähriſch, und gehören zur Commende Meydelberg. Hennerſtorff, Matzdorff, Patzdorff und Arnsdorff ſind des B. von Bartenſtein, und ebenfals Mähriſch, Johansthal gehört ihm auch, und iſt ein Mähriſch Städtlein, aber Kuntzendorff

des Creutz-Probſten zu Neiſſe, Neudeck, Langenbrücke des Grafen von Mettich, und das nach Neuſtadt gehörende Vorwerck Wiltſchgrund, ingleichen Arnoldsdorff unter dem Gebirge der Biſchoffkoppe, ſind Schleſiſch, und folglich Preußiſch geblieben. Von da geht die Gräntze um Zuckmantel herum, auf Endersdorff und Schönwalde, welche Preußiſch, und dem von Jerin zuſtändig, Niclasdorff und Kolsdorff welches dem von Grelff zuſtehet, eben als Giersdorff, ſo aber Preußiſch, jene beyde bleiben Oeſterreichiſch, Langendorff der Jeſuiten zu Neiß, Arnsdorff, Schubertscroſe, Wieſe ꝛc. ſind alle Preußiſch, das Biſchöfliche Breslauiſche Städtlein Weidenau aber und die Dörffer Groß-Kuntzendorff, Groß-Croſe, Hermsdorff und Partzdorff ſind Oeſterreichiſch, Hainersdorff Preußiſch. Johannsberg, Jauernick Städtlein und Dorf, Weißbach und Goſtitz gehören eben als Niclasdorff ꝛc. dem Biſchoffe von Breslau, Camitz und Ueberſchar dem Dom-Capittel daſelbſt, Hahnberg dem von Rothkirch, das Dorf Weißwaſſer dem Biſchoff von Olmütz, alle aber unter der Oeſterreichſchen Herrſchaft, Plotnitz nicht weit davon gehört der Stadt Reichenſtein, und iſt Preußiſch. Dieſe Gräntz-Beziehung wurde

geen-

geendigt den 20. October zu Weißwaſſer, und darauf der Gräntz-Receſs ausgefertiget, von beyderſeits Gevollmächtigten Commiſſarien unterſchrieben, und unterſiegelt, zu Ratibor den 6. December 1742. Es waren überhaupt Preußiſcher Seiten, laut dieſes Gräntz-Receſſes, 138 Seulen geſetzt, die aber im letztern Kriege von den Oeſterreichern und Ungarn wieder umgehauen, doch nach hergeſtelltem Frieden von neuen aufgerichtet ſeyn werden. Aus dieſem Gräntz-Protocoll und Receſs iſt zu erſehen, daß in vorhergehender Beſchreibung Schleſiens ein und anders unrichtig, und folglich zu verbeſſern ſey, z. Ex. p. 148 Hotzenplotz, und p. 159 Weißwaſſer gehören nicht dem B. von Breslau, ſondern dem von Olmütz, Johansthal auch nicht, ſondern nebſt Hennersdorff p. 158 dem B. von Bartenſtein, Olbersdorff aber den Jeſuiten zu Neiß. Troppau hat ein Jungfern-Cloſter und ein Jeſuiter-Collegium, Jägerndorff aber ein Minoriten-Cloſter, doch ſcheinet es faſt nicht, daß im Dorffe Schönwalde p. 152 ein Cloſter ſey. Der Fürſt von Lichtenſtein hat ein Vorwerck Cammerau, jenſeits der Oppa, einen Meyerhof oder Vorwerck bey Troppau, Lobenſtein iſt auch ein Lichtenſtei-

niſch

niſch Cammer-Gut jenſeits der Oppa bey Jägerndorff, wozu vermuthlich das Vorwerck der rothe Hof, und die Dörffer Braunsdorff, Kreutzendorff und Pleiſchwitz, welche beyde letzten zwar diſſeits der Oppa liegen, gehören werden. Pag. 157 iſt auch zu mercken, daß Freyſtadt nicht mehr dem Grafen von Gaſchin, ſondern dem von Wienzkowsky, und die Herrſchaft Teutſchleuthen dem Grafen von Taff, Loßlau aber p. 149 dem Grafen von Ditrichſtein zuſtehe, vieler Adelichen Geſchlechter, die darinnen vorkommen, nicht zu gedencken.

IV.

Dresdner Friedens-Ausſöhnungs- und Freundſchafts-Tractat zwiſchen beyderſeits Majeſtäten 1745.

Nachdem die unermüdete Bemühungen, ſo Ihro Majeſtät der König von Groß-Britannien, in gefolge der am 26. Auguſt lauffenden Jahres zu Hannover geſchloßnen Convention angewandt, um die zwiſchen Ihro Majeſtät der Römiſchen Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, ſich hervorgethane neue Mißhelligkeiten beyzulegen, und zwiſchen Ihren

ren Kayſerlichen und Königl. Majeſtäten wieder ein gutes Vernehmen zu ſtiften, allen erwünſchten Effect gehabt, beyde Puiſſancen auch aufrichtig geneigt ſind, das zwiſchen Ihren Allerdurchlauchtigſten Häuſern, zum beſten von gantz Europa, und insbeſondere des Römiſchen Reichs, vormals unterhaltne gute Einverſtändniß, und gepflogne genaue Freundſchaft, herzuſtellen: So haben höchſtgedachte Ihro Majeſtäten, aus wahrer Begierde einen ſo heilſamen Zweck, zu ihrer eignen Zufriedenheit, und zum Wohl und Aufnehmen ihrer Provintzien, Lande und Unterthanen, je eher je beſſer zu erreichen, nicht länger anſtehen wollen, die letzte Hand an ein ſo nöthiges Werck zu ſchlagen, wie Sie denn zu deſſen Erreichung, und zwar Ihro Majeſtät die Kayſerin, Dero Geheimden Conferentz-Miniſtro, Ober-Hof-Cantzler des Königreichs Böhmen, und Rittern des güldnen Vlieſſes, Friedrich Grafen von Harrach, und Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Dero würcklich Geheimen Etats- und Cabinets-Miniſtro, Henrich Grafen von Podewills, des ſchwartzen Adler-Ordens Rittern, Befehl und volle Gewalt ertheilet, welche Miniſtri, nach vorher geſchehener Auswechſelung ihrer Vollmachten,

ten, und zum öftern gepflognen Handlung, ſich nachfolgender Articul eines definitiven Friedens-Ausſöhnungs- und Freundſchafts-Tractats vereinigt, ſelbigen auch geſchloſſen und vollenzogen.

I. Es wird ein beſtändiger, ewiger und unverletzlicher Friede, eine wahre Freundſchaft, und aufrichtige Verbindung, zwiſchen Ihro Mäjeſtät der Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, Dero Erben und Nachkommen, Königreichen und Erb-Landen, einer, und Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Erben und Nachfolgern, Königreich, und allen übrigen Landen, anderer Seits getroffen, beyde paciſcirende höchſte Puiſſancen werden ſo wenig eine gegen die andere, unter was Vorwand, oder um was vor einer Anfoderung willen, es immer ſeyn möchte, zu ihrer Beeinträchtigung, Schaden und Nachtheil etwas vornehmen, als wenig, und noch viel weniger, Sie, eine gegen die andre, Ihre Provintzien, Lande und Unterthanen, es ſey zu Waſſer oder zu Lande, auch nur die geringſte Feindſeligkeiten ausüben, oder, daß die Ihrigen dergleichen begehen, verſtatten werden. Die eine der beyden paciſcirenden höchſten Puiſſancen wird auch den Feinden der andren keine

Hülffe leiſten, ſondern beyderſeits ein vertrautes Vernehmen, und unauflösliche Freundſchaft unter ſich pflegen, und alles, was zu Befoderung ihres gemeinſamen Intereſſe, Vortheil und Sicherheit gereichen kan, ſich beſtens empfohlen ſeyn laſſen.

II. Die den 11. Jun. 1742. gezeichnete Præliminair-Artickel des Breslauer Friedens, und der zu Berlin den 28. Julii ſelbigen Jahres getroffene definitive Friedens-Tractat, nicht weniger der Gräntz-Receſs von Anno 1742, und die *in der von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen und von Groß-Britannien dazu* bevollmächtigt geweſenen Miniſtris am 26. Auguſt lauffenden Jahres zu Hannover errichteten Convention enthaltne Præliminar-Friedens-Articul, dienen zum Grunde des gegenwärtigen, zwiſchen Ihro Majeſtät der Kayſerin ꝛc. ꝛc. Dero Erben und Nachkommen, Königreichen, Provintzien und Landen, an einer, und Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Dero Erben und Nachkommen, Königreich, Provintzien und Landen, andrer Seits geſchloßnen definitiven Friedens-Tractats. Alle vorhergehende, und hier oben angezogne Tractate, werden mittelſt desjenigen erneuert, und auf die allerbeſte und kräftigſte Art mit

denen

denen ſowol von Seiten der Printzen des Königl. Churhauſes Preuſſen und Brandenburg, als der Böhmiſchen Stände ausgeſtelleten ſolennen Acten beſtätiget, welche von beyden Theilen, nun und zu ewigen Zeiten, ihrem gantzen Begrif und Inhalt nach, in völligem Werth gehalten werden ſollen, eben als wenn ſeitdem keine neue Irrungen, zwiſchen Ihro beyderſeits Majeſtäten ſich entſponnen hätten. Ihro Majeſtät die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, verzeihen und begeben ſich, vor ſich und Ihro Erben und Nachfolger, aller Prætenſionen, ſo Sie an die Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen zugehörige, fürnemlich aber die höchſtderoſelben durch den Breslauer Tractat abgetretene Provintzien und Lande, möchten haben oder machen können; ingleichen aller Indemniſation und Schadloshaltung, in Anſehung des Verluſtes und Schadens, ſo höchſtdieſelbe, Dero Lande und Unterthanen, in dem letztern Kriege erlitten, wie auch aller andren, die alte und neue Arreragen und Contributiones betreffenden Prætenſionen, und andrer Anfoderungen, es mögen ſolche Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Lande, und inſonderheit diejenigen, ſo höchſtderoſelben, mittelſt des

Breslauiſchen Friedens-Tractats cediret worden, auf was Art, und unter was vor einen Nahmen es immer ſey, concerniren, wie denn alles dasjenige, was in dem fünften Artickel itztbeſagten Tractats, wegen beyderſeitiger Niederſchlagung und Aufhebung aller und ieder dergleichen Prætenſionen ſich verabredet befindet, hieher wiederholet wird. Ihro Majeſtät die Kayſerin renunciiren daneben vor Sich, Dero Erben und Nachkommen, und zwar auf ewig, auf alle Prætenſiones von *allen* Arreragen und Contributionen, Impoſten, Böhmiſchen Cantzeley-Gebühren, und andre aus denen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Erben und Nachkommen, mittelſt des Breslauer Friedens abgetretenen Provintzien und Landen herrührende ſonſtige Foderungen, ingleichen auf *alle* Expectantzien und Anwartungen, ſo weyland Kayſer Carl VI. glorwürdigſten Andenckens, auf einige in denen durch den Breslauer Frieden cedirten Provintzien und Landen vorhandene Lehn-Güther und Beneficia, vielleicht verliehen, welche Expectantzien und Anwartungen gäntzlich gehoben und niedergeſchlagen ſeyn, mithin zum Nachtheil der ietzigen Beſitzer nicht weiter gerühret und angeführet werden

den ſollen. Wohingegen Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen, Sich auch, vor Sich und Dero Erben und Nachkommen, aller Anfoderungen, die Sie an die Ihro Majeſt. der Kayſerin zuhörige Provintzien und Landen, möchten formiren können, nicht minder aller Indemniſation und Erſetzung des Verluſtes und Schadens, ſo Ihre Lande und Unterthanen in dieſem Kriege vielleicht erlitten, und aller ſonſt wegen alter und neuen aus denen Ihro Majeſt. der Kayſerin ꝛc. zuſtehenden Landen etwa rückſtändigen Arreragen und Contributionen, erwachſenen Prætenſionen, von was Art und Gattung dieſelben ſind, völlig begeben.

III. Von beyden Theilen wird eine generale Amneſtie beliebet, und werden alle Feindſeligkeiten, die währenden letzten Troublen begangen worden, ſamt allem zugefügten Schaden und Verluſt, es beſtehe ſolches worinnen es wolle, in ein ewiges Vergeſſen geſtellet, dergeſtalt, daß deren nicht mehr gedacht, und beyderſeitige Unterthanen deshalb nie und zu keinen Zeiten wieder beunruhigt werden können. Dieſelbe haben ſich vielmehr der Amneſtie, und der daraus entſpringenden Wirckung völlig zu erfreuen, maſſen denn der publicirten Advocatorien ohngehindert, alle von

beyden Theilen verordnete Confiſcationen gäntzlich gehoben ſeyn, mithin die confiſcirte und ſequeſtrirte Güther den Eigenthümern, welche in deren Beſitz geweſen, ehe und bevor die ietzige Troublen entſtanden, reſtituiret werden ſollen.

IV. In Schleſien ſowol als in der Grafſchaft Glatz, auch Böhmen und Mähren, nehmen alle Feindſeligkeiten von beyden Seiten am 28ten lauffenden Monaths ein Ende. Jhro Majeſtät die Kayſerin ꝛc. verſprechen und verbinden ſich, alle Dero ſowol regulaire als irregulaire Trouppen, binnen 12 Tagen nach erfolgter Zeichnung dieſes Tractats, oder wo es möglich, noch eher, aus allen Jhro Königlichen Majeſtät in Preuſſen durch den Breslauiſchen Frieden cedirten Landen, Städten und Plätzen zurück zu ziehen, und ſelbige, inſoferne ſie mit Jhren Trouppen und Leuten annoch beſetzt ſeyn möchten, von denſelben räumen zu laſſen. Jhro Majeſtät der König in Preuſſen werden auch Jhres Orts binnen eben ſolcher Zeit Dero Trouppen aus Jhro Majeſtät der Kayſerin und Königin Landen und Provintzien, fals ſich darinnen noch einige von ihnen befinden ſolten, zurück beruffen, und wird reſpectu

bey-

beyderſeitiger Lande alles wieder auf den Fuß und in den Stand geſetzt, wie der nach dem Breslauiſchen Frieden errichtete Gräntz-Receſs darüber diſponiret und es mit ſich bringet. Ihro Majeſtät die Kayſerin reſtituiren, gleich nach erfolgter Auswechſelung der Ratificationen dieſes Tractats, Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen, Dero Erben und Nachkommen, die in Brabant belegene Herrſchaft Turnhout, mit allen Zubehörungen, Einkünften, Recetten, Archiven und Briefſchaften, und was davon ſeit der Confiſcation ſothaner Herrſchaft abhanden gekommen, wird wieder gegeben.

V. Alle währenden letzten Troublen gemachte Krieges-Gefangene, von was Character, Rang und Stande dieſelbe ſind, ſollen von beyden Seiten unverzüglich ohne Ranzion frey gegeben, und an denen dazu beſtimmten Orten auf Treu und Glauben ausgewechſelt werden. Mit den Krancken und Bleſſirten, von welchen man eine genaue Liſte ausliefern wird, geſchicht, ſo bald ſie geneſen, ein gleiches getreulich. Ihro Majeſtät die Kayſerin werden ferner durch die Admiralität von Oſtende Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen die von den Capern ſolcher Stadt wegge-

nommene Unterthanen, Boots-Leute und deren Schiffe, ſamt allen an Bord dieſer Schiffe geweſenen Perſonen, Waaren und Effecten, inſofern es noch nicht geſchehen, auf freyen Fuß ſtellen und ausantworten laſſen.

VI. Ihro Majeſtät die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, verbinden ſich, dem Commercio Ihrer beyderſeitigen Provintzien, Lande und Unterthanen, allen möglichen Vorſchub zu thun, und nicht zuzugeben, daß ſelbiges verhindert oder beeinträchtiget werde, vielmehr aber den gemeinſamen Handel und Wandel zum Beſten ihrer Unterthanen zu befodern, und demſelben empor zu helffen.

VII. Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen und Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg engagiren ſich, mittelſt Dero Chur-Stimme der erfolgten Wahl eines neuen Reichs-Oberhaupts beyzutreten, und ſowol Ihro Königliche Hoheit, den Groß-Hertzog von Florentz, in der Qualität eines Kayſers und Reichs-Oberhauptes, als die Activität der Böhmiſchen Chur-Stimme, zu erkennen, auch alles, was von Ihnen dependiret, zur Zufriedenheit des neuen Kayſers, und zu Befode-

foderung Seines Intereſſe, anzuwenden; Wogegen Ihro Majeſtät die Kayſerin, Nahmens Ihres Allerdurchlauchtigſten Gemahls, ſich anheiſchig machen, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen die Vorzüge, Vortheile, Privilegien und Gerechtſame, ſo Sie denen beyden Durchl. Chur-Häuſern, Sachſen und Hannover zugeſtanden, gleichfals einräumen werden; wie dann Ihre Majeſtät die Kayſerin auch Ihr mögliches zu thun verſprechen, damit des Kayſers Majeſtät auſſerdem alle übrige Avantagen, welche weyland Kayſer Carl VII. Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen und Dero Chur-Hauſe bewilliget, mittelſt einer deshalb zu treffenden beſonderen Convention, Deroſelben zuſtehen mögen.

VIII. Ihre Majeſtät die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, gvarantiren ſich untereinander beyderſeitige Lande auf das kräftigſte, und zwar Ihre Majeſtät die Kayſerin Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen ſämtliche Lande ohne Ausnahme, und Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen die Lande, ſo der Kayſerin Majeſtät in Teutſchland beſitzen.

IX. Ihro Königliche Majeſtät von Groß-Britannien werden, auſſer der beſondern Gvarantie, ſo Sie über den ietzigen Tractat, und deſſen gantzen Inhalt verleihen wollen, auch noch über ſich zu nehmen geruhen, mit beyden paciſcirenden höchſten Theilen ſich dahin zu bearbeiten, daß derſelbe nicht nur von der Republic der vereinigten Niederlande, und dem gantzen Römiſchen Reiche, ſondern auch alle Provintzien und Lande Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen, beſonders aber der Friedens-Tractat von Breslau, und der ietzige Friedens-Schluß, nicht weniger die Ihro Majeſt. der Kayſerin zugehörige Provintzien und Lande, durch den künftigen General-Frieden gvarantiret, ſoll es alles auch in ermeldten General-Frieden mit eingeſchloſſen, und darinn mit begriffen werden.

X. Ihro Majeſt. der König in Pohlen, Churfürſt von Sachſen, werden in den ietzigen Frieden, auf den Fuß, der den 26ten Aug. zu Hannover getroffenen Convention, mit eingeſchloſſen.

XI. In ſolchem Frieden ſind auch mit begriffen Ihro Königliche Majeſt. von Groß-Britannien, als Churfürſt von Braunſchweig und Lüneburg, und das Fürſtliche Haus Heſ-

ſen-

ſen=Caſſel, mit allen ſeinen in Teutſchland be=legenen Provintzien und Landen.

XII. Des Churfürſten von der Pfaltz Durchl. werden, mit allen Ihren Provintzien und Landen, wo ſie belegen, in den jetzigen Frieden mit eingeſchloſſen, und darinnen mit begriffen, und werden Ihro Churfürſtliche Durchl. in den völligen und ruhigen Beſitz ſolcher Ihrer Lande wieder geſetzt. Alle Foderungen, an Geld, Fourage und Qvartier, vor die Trouppen, welche ohne Ihro Churfürſtlichen Durchl. Bewilligung geſchehen ſeyn möchten, werden gehoben und eingeſtellet, ſo bald mehrerwehnte Ihro Churfürſtl. Durchl. wegen Erkennung Ihro Römiſch=Kayſerlichen Majeſtät, und der Activitæt der Böhmiſchen Chur=Stimme, eben dergleichen Declaration gethan, als Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen und Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg, mittelſt des jetzigen Tractats, deshalb thun wollen.

XIII. Dieſer Friedens=Tractat wird ratificiret, und werden die Ratificationes von beyden Seiten in Zeit von 10 Tagen, von dem dato an zu rechnen, da derſelbe gezeichnet worden, auch wo möglich, noch eher, ausge=

wech=

wechſelt werden. Des zu Urkund ꝛc. So geſchehen Dresden den 25. Decembr. 1745.

V.

Dresdner Friedens-Ausſöhnungs- und Freundſchafts-Tractat, zwiſchen Preuſſen und Chur-Sachſen 1745.

Nachdem Ihro Königliche Majeſt. in Preuſſen, und Ihro Königliche Majeſt. in Pohlen, Churfürſt zu Sachſen, gleiche aufrichtige Neigung verſpüren laſſen und bezeiget, die von je her zwiſchen Dero beyderſeitigen Chur-Häuſern, auch Provintzien, Landen und Unterthanen, unterhaltene, bey Gelegenheit des zwiſchen Kayſer Carl VII. Chriſt-milden Andenckens, und dem Hauſe Oeſterreich entſtandenen Krieges, aber unglücklicher Weiſe unterbrochene Freundſchaft, und vertrautes Vernehmen, wieder herzuſtellen, ſo haben höchſterwehnte Königl. Majeſtäten zu Erreich- und Bewirckung eines ſo heilſamen Endzwecks, und zwar Ihro Majeſt. der König in Preuſſen Dero wircklich Geheimden Etats- und Cabinets-Miniſter, Henrich Graf von Podewills, und Ihro Majeſt. der König in Poh-

Pohlen Dero Geheimden Conferentz- und Etats-Miniſtrum, Friedrich Gotthard von Bůlow, und Dero Vice-Cantzler, Wilhelm Auguſt Graf von Stubenberg zu Bevollmåchtigen vor gut befunden, welche denn, nach Auswechſelung ihrer Vollmachten, ſich nachſtehender Artickel eines Friedens-Ausſöhnungs- und Freundſchafts-Tractats vereiniget, ſelbigen auch geſchloſſen und vollenzogen haben.

I. Es wird zwiſchen Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen, Dero Lande, Provintzien und Unterthanen, an einer, und Ihro Majeſt. dem König in Pohlen, Churfürſten von Sachſen, Dero Lande, Provintzien und Unterthanen, andrer Seits, ein beſtändiger Friede, aufrichtige Ausſöhnung, Freundſchaft, genaues Einverſtåndniß, und gute Nachbarſchaft errichtet, getroffen, und zu halten verſprochen, dergeſtalt, daß beyde paciſcirende höchſte Puiſſancen in einem vollkommnen Vernehmen, und freundſchaftliche Geſinnung, unter einander leben und beharren, Dero gemeinſchaftliches Intereſſe befodern, dagegen alles, was ihm nachtheilig, und auch nur im geringſten hinderlich ſeyn möchte, aus dem Wege råumen.

II. Höchſtbeſagte Ihro Majeſtåten haben

auch, in Anſehung Ihrer beyderſeitigen Lande, Provintzien und Unterthanen, eine generale Amneſtie beliebet, alles, was ſich im gegenwärtigen Kriege zugetragen, es beruhe worin es wolle, wird in ein ewiges Vergeſſen geſtellet, es ſoll deſſen forthin gar nicht weiter gedacht, oder von der einen und andren Seite deshalb einige Schadloshaltung, unter was vor einem Nahmen und Vorwand es auch seyn könte, gefodert werden, ſondern es werden von beyden Seiten alle Prætenſiones, die aus denen, nach dem tödtlichen Hintritt weyland Kayſer Carls VI. entſtandenen beyden Kriegen, zwiſchen Ihren Majeſtäten von Preuſſen und Pohlen ſich hervorgethan, es mögen dieſelbe aus denen in oder vor dem ietzigen Kriege von beyderſeitigen Trouppen, und in beyder Theilen Landen, erfolgten Ein- und Durchmarſchen, aus andren Erhebungen, Contributionen, Fourage- und Magazin-Lieferungen, verübten Exceſſen, oder auch ſonſt erlittenen Schaden, von was Art und Gattung ſie immer ſeyn, herrühren, hiedurch völlig getilget, niedergeſchlagen, und als gäntzlich erloſchen conſideriret werden.

III. Von dem Tage anzurechnen, da dieſer Friedens-Tractat gezeichnet worden, hören

an

an beyden Seiten alle Feindſeligkeiten auf, und Krieges-Operationes, wann ſie nicht vorher bereits ein Ende genommen, und ſo viel die Contributiones anbelanget, da verbinden ſich die Chur-Sächſiſchen Lande, und die Stadt Leipzig, unter Ihro Majeſt. des Königs in Pohlen, Churfürſten von Sachſen ausdrücklichen Garantie, und Zuſage der auf allen Fall zu leiſtenden Execution, auf das feſteſte und zu recht beſtändigſte, Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen auſſer den Contributions- und andern Geldern, ſo höchſtdieſelben bis zum 22ten lauffenden Monats aus denen Ihro Majeſt. dem König in Pohlen, Churfürſten zu Sachſen zugehörigen Landen, unter was vor einem Vorwand es immer ſeyn möchte, erheben laſſen, annoch die Summa von einer Million Reichsthalern, den Thaler zu 24 guten Groſchen gerechnet, zu entrichten, welche Summa Ihro Königlichen Majeſt. in Preuſſen in der Leipziger Oſter-Meſſe des 1746ten Jahres mit 5 pro Cent Intereſſen, die vom 23ten gegenwärtigen Monaths an bis zum Verfall-Tag abzuführen, baar und auf einem Brett in guten vollwichtigen Ducaten und Louis d'Or bezahlet werden ſoll, wie denn höchſterwehnte Ihro Königliche

nigliche Majeſtät in Pohlen, als Gvarant ſolcher Zahlung, darob zu halten verſprechen, und ſich anheiſchig machen, daß ſelbige in geſetztem Termino, ohne einigen Abzug, vorherige Liquidation, Compenſation, oder einige andere Ausflucht, ſie habe Nahmen wie ſie wolle, geleiſtet werde; wohingegen Ihro Königliche Majeſt. in Preuſſen ſeit dem 22ten dieſes Monaths, alle Contributiones und Geld-Erhebungen, nicht weniger die Lieferungen an Recrouten, Pferden, Wagen und Knechten, in den ſämtlichen Chur-Sächſiſchen Landen, und deren Zubehörungen, insbeſondere in der Ober- und Nieder-Lauſitz, einſtellen laſſen, und das alles in Conformität, der von Ihro Königlichen Majeſt. in Pohlen und Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen Etats-Miniſterio ſub dato Dresden den 21ten dieſes ertheilten, demſelben nach geſchehener Auszahlung der vorhin erwehnten Million Reichs-Thaler wieder auszuantwortenden Verſicherungs-Acte. Dafern indeß über Verhoffen, und da es vielleicht nicht möglich geweſen, daß Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen ſchon am 21ten lauffenden Monaths ſchriftlich gegebene, und noch ſelbigen Tages abgeſchickte Verhaltungs-Befehle, an ein und anderem

ent-

entfernten Orte zeitig gnug eintreffen können, ſich zugetragen, daß ſothane Ordres aus Unwiſſenheit am 22. und 23ten dieſes zuwider gehandelt, und hin und wieder noch einige Gelder beygetrieben worden, ſo bleibet nichts deſto minder alles, was ſich oben ſtipuliret befindet, in ſeiner völligen Kraft, und mag daher nicht der geringſte Vorwand, ſolches zu invalidiren, oder auf einige Art umzuſtoſſen, genommen werden. Jhro Königlichen Majeſt. in Preuſſen Armeen werden ſpäteſtens binnen 15 Tagen, nach erfolgter Auswechſelung der Ratification des gegenwärtigen Tractats, alle Jhro Königlichen Majeſtät in Polen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen zugehörige Provintzien und Erb-Lande, nebſt den darinnen belegenen Städten, Plätzen und Veſtungen, gäntzlich räumen, und zwar in eben dem Stande, wie ſie bey deren Occupirung die Veſtungs- und Defenſions-Wercke und Ringmauren angetroffen; Sie werden auch den Bürgerſchaften das ihnen abgenommene Gewehr zurück geben, dasjenige nur ausgenommen, welches der Armee Jhro Majeſtät des Königs in Preuſſen zuſtändig, und von den Deſerteurs etwa verkauft ſeyn möchte. Man wird mit der Evacuirung der Stadt Dresden

ſofort, nach geſchehener Auswechſelung der Ratificationen, den Anfang machen, die Räumung der Stadt Leipzig geſchiehet acht Tage darauf, da man denn ſo wenig das erforderliche Vorſpann weiter als bis an die Grentze zu gehen nöthigen, als von dem Lande einige Geiſſel fordern und mitnehmen wird, und wird, ſo lange die Königl. Preußiſchen Trouppen noch in Sachſen bleiben, und bey ihrem darauf anzutretenden Marſch und Einmarſch von ſelbigen ein mehres nicht, als das Obdach und Qvartier, nebſt der nöthigen Verpflegung und Fourage, ſo ihnen von denen dazu ernenneten Königl. Pohlniſchen Commiſſarien umſonſt angewieſen und gereichet werden ſoll, begehret werden. Im übrigen ſtehet Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen frey, auf Ihre Koſten die Krancken und Bleſſirten von Ihrer Armee, mit dem groſſen Hoſpital, und zu deren Sicherheit ein Detaſchement von Dero Trouppen ſo lang in der Stadt Meiſſen zu laſſen, bis die Leute, und zwar ebenfalls auf Ihro Königlichen Majeſt. in Preuſſen Koſten, nach Dero Landen transportiret und zurück gebracht werden können.

IV. Alle gefangene Sächſiſche Officier und Soldaten, ingleichen die Cadets und Land-

Militz

Militz werden, ſo bald die Ratificationes dieſes Tractats ausgewechſelt worden, ohne Entrichtung einigen Löſe-Geldes, auf freyen Fuß wieder geſtellet, und ihnen ihr Gewehr wieder verabfolget, diejenigen ausgenommen, welche in Jhro Königlichen Majeſtät von Preuſſen Krieges-Dienſte getreten, wiewol doch die Leute von der Land-Militz, ſo in Sachſen etablirt und angeſeſſen ſind, auch dimittiret werden ſollen.

V. Jhro Königliche Majeſtät von Polen und Churfürſtl. Durchl. von Sachſen verbinden ſich, vor Sich, und Nahmens ihrer Nachfolger Erben und Nachkommen beyderley Geſchlechts auf ewig, der im ietztlauffenden Jahre den 26ten Aug. zwiſchen Jhro Königlichen Majeſtät von Preuſſen und Groß-Britannien zu Hannover, wegen Wiederherſtellung der Ruhe in Teutſchland getroffenen Convention, ſchlechterdings, und ohne einige Ausnahme, beyzutreten, und ſich derſelben gemäß zu bezeigen.

VI. Nicht weniger verſprechen und engagiren ſich Jhro Königliche Majeſtät in Polen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, binnen drey Wochen, vom dato dieſes Tractats anzurechnen, von Dero Frau Gemahlin, der Kö-

Königin Majeſtät, vor Sich, und Dero Erben und Nachkommen beyderley Geſchlechts, eine bündige Verzichts- und Ceſſions-Acte über die Anforderungen herbey zu ſchaffen, ſo dieſelbe insgeſamt, vermöge der in dem Hauſe Oeſterreich etablirten pragmatiſchen Sanction, und als eventuale Erben dieſes Hauſes, nach deſſelben Abgang, an die ſämtliche Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, Dero Succeſſoren und Erben beyderley Geſchlechts, durch den Breslauiſchen Frieden 1742 auf ewig abgetretene Provintzien und Lande möchten formiren wollen, mit der Verſicherung, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Erben und Nachfolger beyderley Geſchlechts, nun und hinführo zu keiner Zeit, in dem ruhigen und ungehinderten Beſitz ſothaner durch den Breslauiſchen Tractat cedirten Provintzien und Lande, unter was vor einem Prætext, Nahmen und Anlaß es möchte geſchehen können, weder directe noch indirecte zu ſtöhren oder zu beeinträchtigen, Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen, und Dero Erben und Nachfolger, auch in Anſehung ermeldter Lande eben den Titul beyzulegen, welcher deshalb in mehrbeſagtem Breslauer Frieden ausgemacht und feſt geſetzet worden iſt.

VII.

VII. Damit auch allen Zwiſtigkeiten und Irrungen, ſo ſich bisher zwiſchen Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen und Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſten von Sachſen, wegen des Zolls zu Fürſtenberg an der Oder und der Ueberfahrt zu Schidlo, zum öfftern ereignet, abgeholffen werde, ſo cediren Ihro Königliche Majeſtät von Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen vor ſich, Dero Erben und Nachfolger, und auf ewig, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Erben und Succeſſoren, gegen einige zu der Schleſie gehörige und in der Lauſitz belegene Pertinentzien, oder gegen ein anderes Æquivalent an Land und Leuten, (immaſſen dann zu deſſen Regulirung und um ſolchen Tauſch dergeſtalt, daß keine von den höchſten paciſcirenden Puiſſancen dadurch was verliere, binnen ſechs Wochen nach geſchehener Zeichnung dieſes Tractats, von beyden höchſten paciſcirenden Theilen gewiſſe Commiſſarien ernannt werden ſollen,) die Stadt und den Zoll zu Fürſtenberg an der Oder, ſamt allen Zubehörungen, und dem Dorffe Schidlo, iedoch denen particulieren Gerechtſamen, und dem Dominio utili daſelbſt unbeſchadet; und alſo beyde Ufer des Oderſtrohms ſelbiger Orten,

Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Nachfolgern und Erben, ins künftige privative allein und auf ewig zuſtehen, Jhro Königliche Majeſtät von Polen Dero Erben und Succeſſoren aber nicht befugt ſeyn ſollen, daran jemals einige Prätenſion zu machen, einen neuen Zoll auf der Oder anzulegen, oder unter was Vorwand es ſeyn könte, die freye und ungehinderte Schiffahrt auf dieſem Strom zu hemmen, eben ſo wenig, als Jhro Majeſtät der König in Preuſſen Dero Succeſſoren und Erben, an dem Æquivalent von Land und Leuten, welches Jhro Majeſt. dem König in Polen, Churfürſten von Sachſen, und Dero Nachfolgern auf ewig abgetreten werden wird, jemals einigen Anſpruch, er möge hergenommen ſeyn wo er wolle, werden formiren können.

VIII. Die Proteſtantiſche Religion ſoll in allen zum Churfürſtenthum Sachſen gehörigen Provintzien und Landen, die Ober- und Nieder-Lauſitz mit darunter begriffen, eben wie in allen des Königs in Preuſſen Majeſtät zuſtändigen Landen und Provintzien, ohne einige jemals darunter zu treffende Aenderung, dergeſtalt erhalten werden, und auf dem Fuß bleiben,

ben, wie es der Weſtphäliſche Friede erfordert und mit ſich bringet.

IX. Das im Jahr 1741 zwiſchen Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen und Ihro Majeſtät dem Könige in Polen, Churfürſten zu Sachſen, zu Breslau errichtete Cartell behält ſeine völlige Kraft, und wird von beyden Theilen aufs genaueſte befolget.

X. Man wird von beyden Seiten die Misbräuche getreulich zu redreſſiren ſuchen, welche zum Nachtheil des gemeinſamen Handels und Wandels zwiſchen den Provintzien, Landen und Unterthanen beyder höchſten paciſcirenden Theile ſich eingeſchlichen, und ſelbige entweder ſofort völlig abſtellen, oder zu deren künftiger Verhütung eine anderweite Convention, mittelſt anzulegender gütlichen Handlung, errichten. Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen werden auch dasjenige, was Ihro Majeſtät der König in Polen als Fürſten-Guth aus Polen nach Sachſen kommen laſſen, oder nach Polen ſchicken, gegen Vorzeigung Ihro Majeſtät oder Dero Miniſterii darüber ertheilende Päſſe, durch Schleſien frey paßiren laſſen.

XI. Die Vaſallen und Unterthanen Ihro Majeſtät des Königs in Preuſſen, wie auch

alle Dero Bediente, Militair- und Civil-Standes, welche an die Sächſiſche Ober-Steuer-Einnahme Capitalia zu fordern haben, haben ihre Bezahlung, an Capital und Intereſſen, in denen in ihren Obligationen oder Steuer-Scheinen dazu anberahmten Terminen ohnfehlbar zu gewärtigen.

XII. In Anſehung des Chur-Hauſes Pfaltz conformiren ſich Ihro Majeſtät der König in Polen, Churfürſt zu Sachſen, demjenigen, was in dem II. Artickel der Hannoverſchen Convention vom 26ten Auguſt deshalb verabredet worden.

XIII. Ihro Rußiſch-Kayſerliche Majeſtät, Ihro Majeſtät der König von Groß-Britannien, und Ihro Hochmögende, die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande, werden von beyden paciſcirenden höchſten Theilen dieſen Friedens-Ausſöhnungs- und Freundſchafts-Tractat zu garantiren erſucht werden. Dafern aber ſolche Garantie nicht zu bewircken ſeyn ſolte, ſo behält doch derſelbe ſeine völlige Kraft, ohne daß einige Aenderung der darinnen begriffenen Puncte und Artickel Platz greiffen könte.

XIV. Gegenwärtiger Tractat wird von beyden Seiten ratificiret, und ſollen die in behö-

höriger Form ausgefertigte Ratificationes binnen 8 oder 10 Tagen, nach deſſelben erfolgter Zeichnung, oder noch eher, wenn es geſchehen kan, ausgewechſelt werden. Des zu Urkund ꝛc. So geſchehen Dresden den 25ten Decembr. 1745.

VI.
Groß-Britanniſche Garantie-Acte 1746.

Wir Georg II. von GOttes Gnaden König von Groß-Britannien ꝛc. ꝛc. Urkunden und bekennen hiermit für jedermänniglich. Nachdem, vermöge der zu Breslau den 11ten Junii 1742. zwiſchen Ihro Majeſtät der Königin von Ungarn und Böhmen, ietziger Römiſchen Kayſerin, auch Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, gezeichneten Friedens-Präliminarien, höchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät, des Königs von Preuſſen Majeſtät, Dero Erben und Nachfolgern, das Hertzogthum Schleſien, und die Grafſchaft Glatz, auf ewig abgetreten, ſolche Ceſſion auch in dem zwiſchen beyden hohen Theilen den 28ten Julii beſagten Jahres zu Berlin geſchloſſenen definitiven Friedens-Tractat zum Faveur höchſterwehnten Königs ihre Erneuerung und Beſtätigung erhalten, welche

ietzt angeführte Präliminarien und definitiven Friedens-Tractat, und deren Bewirckung, Wir folgends beyderſeits Majeſtäten, durch bündige von Uns eigenhändig vollzogene, und mit Unſerm Groß-Britanniſchen groſſen Inſiegel beſtärckte Acten, wovon die erſte in unſerm Pallaſt zu Kenſington den 24ten Junii 1742 ausgefertiget, und die andere in dem zu Weſtmünſter den 18ten Novembr. 1742 gezeichneten Alliantz-Tractat begriffen iſt, garantiret: Nachdem aber zwiſchen Ihro *Kayſerlichen und Königlichen* Majeſtäten neue in einen *öffentlichen Krieg unglücklicher* Weiſe ausgebrochene Mißhelligkeiten entſtanden, und Wir, um Ihro Königliche Majeſtät von Preuſſen deſto eher zu einem Frieden mit der Kayſerin Majeſtät zu bewegen, kraft einer den 26ten Auguſt 1745 zu Hannover gezeichneten, und von Uns nachher ratificirten Convention, Uns verbindlich gemacht, Unſre des Königs von Preuſſen Majeſtät über das Hertzogthum Schleſien und die Grafſchaft Glatz verliehene Garantie zu erneuern: Nachdem auch darauf zwiſchen beyderſeits Kayſerlichen und Königlichen Majeſtäten, unter Unſerer Mediation, durch den zu Dresden den 25ten December vorigen Jahres geſchloſſenen Tractat der Friede und das vorige

gute Vernehmen, mittelſt Wiederholung der vorhin angezogenen Ceßionen, und der ſonſt noch in ſothanem Tractat ausgedrückten reciproquen Garantien, glücklich wieder hergeſtellet worden; Und dann des Königs von Preuſſen Majeſtät uns inſtändigſt erſuchet, daß Wir nunmehro Unſerem in der Convention von Hannover genommenen Engagement, durch Erneuerung der hiebevor von Uns über das Hertzogthum Schleſien und die Grafſchaft Glatz verliehenen Garantie, ein Genüge leiſten wolten; daß Wir Uns dazu, um, ſo viel an Uns lieget, den glücklich hergeſtellten Frieden zu befeſtigen, und Unſerm freundlich-lieben Bruder, dem Könige von Preuſſen, ein neues Merckmal Unſerer aufrichtigen und unveränderten Freundſchaft zu geben, willig finden laſſen; geſtalt Wir mehr höchſtgemeldter Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen Unſere Garantie über Schleſien und die Grafſchaft Glatz hiedurch und in Kraft dieſes erneuern, mithin vor Uns, und Unſre Erben und Nachfolger an der Cron Groß-Britannien, verſprechen und Uns verbinden, ietzt und zu ewigen Zeiten darob zu halten, und alles, was in Unſerm Vermögen beruhet, mit Nachdruck anzuwenden, damit Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, Dero Erben und

Nach-

Nachfolger, in dem geruhigen und ungeſtöhrten Beſitz der Schleſie und der Grafſchaft Glatz gelaſſen, dabey auch wider diejenige, ſo Sie etwa darinnen, auf was Art es immer ſeyn könte, ſolten beeinträchtigen wollen, geſchützet und gehandhabet werden. Wir werden Uns auch bey den Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande unverzüglich und auf das kräftigſte dahin bearbeiten, daß Sie eben dieſe Garantie vor des Königs in Preuſſen Majeſtät übernehmen, und Deroſelben darüber eine *gleichmäßige* Acte ertheilen und ausſtellen *mögen*. Des zu Urkunde haben Wir gegenwärtige Acte eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Groß-Britanniſches Inſiegel daran hängen laſſen. So geſchehen in Unſerm Pallaſt zu Kenſington den 19ten September nach Chriſti Unſers Erlöſers Geburt 1746, und Unſrer Regierung im zwanzigſten Jahre.

VII.

Königliche Preußiſche Annehmung der Königl. Groß-Britanniſchen Garantie.

* * *

Wir Friderich, König in Preuſſen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund und zu wiſſen allen und jeden,

den, welche gegenwärtiges ſehen werden, daß, nachdem Se. Groß-Britanniſche Majeſtät Uns eine Gewährleiſtungs-Acte ertheilet, wegen des ruhigen Beſitzes derjenigen Länder, die Uns von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, der Königin von Ungarn und Böhmen, kraft der Breslauer Præliminair-Articul, und des definitiven Tractats von Berlin, die durch den von Dresden befeſtiget ſind, abgetreten worden, Wir dieſelbe mit allem Dancke annehmen, und hinwieder, bey Unſerm Königlichen Worte, für Uns, Unſre Erben und Nachfolger, verſprechen, die Gewährleiſtung getreulich zu erfüllen, die Wir Ihro Kayſerlichen Majeſtät, der Königin, durch den mit beſagter Ihro Majeſtät zu Dresden den 25ten Decembr. 1745 geſchloſſenen Friedens-Tractat, für Ihre in Teutſchland belegene Herrſchaften und Länder, im Fall Dieſelbe angegriffen werden ſolten, verſprochen haben; und daß Wir, mit eben der Treue, die mit Seiner Groß-Britanniſchen Majeſtät, nicht nur als Könige, ſondern auch als Churfürſten, errichtete Freundſchaftliche Vertheidigungs- und Gewährleiſtungs-Tractaten, inſonderheit den von Weſtmünſter des Jahres 1742, zur Erfüllung bringen wollen;

len; doch mit dem Bedinge, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät die Königin, und Seine Groß-Britanniſche Majeſtät der König, beyderſeits, in dem, was Ihnen zukommt, (und zwar dergeſtalt, daß des einen Fehler dem andern nicht beyzumeſſen ſey,) die Verbindungen, die Sie mit Uns eingegangen, insbeſondere die Gewährleiſtung Unſerer im Beſitz habenden Länder, verſprochener maſſen iedesmal erfüllen, und zur Würcklichkeit bringen, wenn Wir das zu begehren nöthig haben ſolten. Wir verſprechen ebenfals und ſagen zu, bey Unſerem *Königlichen Worte*, für *Uns*, Unſere Erben und Nachfolger, den neunten Artickel bemeldeten Berliniſchen Tractats, wodurch wir die Bezahlung der Geld-Summen, welche die Engliſche Unterthanen auf die Schleſiſche Pfandſchaft zu fordern haben, auf Uns genommen, in allen Stücken und unverzüglich zu erfüllen. Zu mehrer Beglaubigung haben Wir gegenwärtige Annehmungs-Acte eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Königlich Siegel dabey ſetzen laſſen. So geſchehen zu Berlin den 13. Oct. 1746.

* * *

Erſtes

Erſtes Regiſter einiger vornehmen Geſchlechter.

A.
Almeslo Gr. 357
Alvensleben Herren 306
Anhalt-Deſſau Fürſten 233
Appel Freyherren 327
Arnim Herren 289
Aſſeburg Herren
Auersberg Fürſten 328
B.
Barfus Gr. und Herren 292
Bartensleben Herren 309
Bees Gr. und Herren 349
Beninga Herren 95
Berg Grafen und Herren 358. B. 1
Bismarck Herren 301
Blume Freyh. 327
Blumenthal Gr. und Herren 292
Borcke Gr. und Herren 274
Bredau Gr. und Herren 293
Bülau Gr. und Herren 301
Burghaus Gr. 354
Buſch Herren 324
Byland Gr. 326
C.
Canitz Herren 131
Carolath Fürſt 125
Cloeth Freyh. 326
Colonna Gr. 353
Crokow Herren 288
Culm Biſchöffe 182
Curland Hertzoge 194
D.
Danckelmann Freyh. 325
Dewitz Herren 285
Diepenbroich Gr. 323
Dönhoff Gr. 235
Dohna Gr. 241
E.
Eickſtedt Gr. und Herren 287
Eulenburg Freyh. 253

F.

- Falckenhan Gr. 361
- Finckenſtein Gr. 250
- Flemming Grafen und Herren 267
- Franckenberg Gr. und Herren 360

G.

- Ganſe von Putlitz, Herren 298
- Gaſchin Gr. 359
- Gelhorn Gr. 359
- Geßler Gr. 263
- Goltz Freyh. 254
- Görne Herren 301
- Grabowsky Herren 267
- Gröben Herren 301
- Groddeck Freyh. 267
- Grumbkau Hnn. 286
- Grünefeld Herren 95

H.

- Hake Gr. und Herren 318
- Hakeborn Herren 317
- Hatzfeld Fürſt und Gr. 329
- Heide Freyh. 326
- Henckel Gr. 336
- Herberſtein Gr. 360
- Hertefeld Freyh. 267
- Heydeck Freyh. 254
- Hohberg Gr. und Herren 347
- Holſtein-Beck Hertz. 234
- Honsbroich Marqv. 326
- Horſt Freyh. 326
- Hoverbeck Freyh. 267

J.

- Jagau Herren 301

K.

- Kaiſerling Gr. V. 1
- Kalckſtein Herren 267
- Kamecke Gr. und Herren 285
- Kannenberg 301
- Katte Gr. und Herren 317
- Keith Herren 95
- Kittlitz Freyh. 267
- Kneſebeck Herren 301
- Kniephauſen Freyh. 327
- Knigge Freyh. 325
- Königseck Freyh. 253
- Königsmarck Gr. 300
- Kreytzen Gr. und Herren 255
- Krosigk Herren 314
- Kunheim Herren 255

L. Le-

L.

Ledebur Herren 326
Leerod Grafen 326
Lehwald Herren 267
Lesgewang Herren 267
Lichtenſtein Fürſt. 328
Lippe Gr. 84
Lobcowitz Fürſten 328
Löhndorff Gr. 255
Lottum Gr. 327
Lüderitz Herren 301

M.

Malzan Grafen und Herren 333
Mansfeld Fürſt 69
Mannteuffel Grafen und Herren 281
Marenholtz Freyherren 325
Mecklenburg Hertz. 201
Maſſow Herren 289
Mellin Grafen und Herren 288
Münchhauſen Herren 318
Münchow Gr. und Herren 286

N.

Naſſau Grafen und Herren 361
Neſſelrod Gr. 326
Nimptſch Gr. 357
Noſtitz Grafen und Herren 357

O.

Oppersdorff Gr. 358

P.

Perband Herren 267
Plate Grafen und Herren 316
Plettenberg Grafen 326. B. 1
Plothow Freyh. und Herren 315
Podewils Grafen und Herren 283
Polentz Herren 254
Poſadowsky Gr. 131
Printz Freyh. 320
Pückler Gr. 297

Q.

Qvad Freyh. 326
Qveiß Herren 254
Qvitzow Herren 301

R.

Reck Freyh. 326
Reder Gr. 351
Reichenbach Gr. 350
Rhede Freyh. 326
Ribbeck Herren 301
Rocenburg Gr. 296

S.

Saliſch Grafen und Herren 361
Sandrezki Gr. 361
Schaesberg Gr. 326
Schellard Gr. 326
Schencken Herren 321
Schlieben Gr. und Herren 256
Schlippenbach Gr. 294
Schmettau Gr. 295
Schönaich Gr. 331
Schulenburg Gr. und Herren 301
Schweinitz Gr. und Herren 361
Schwerin Gr. und Herren 272
Sonsfeld Gr. 327
Spaen Freyh. 327
Sparre Gr. 294
Spiegel Freyh. 325
Stammer Herren B. 1
Stanislawski Gr. 267
Strünckede 326

T.

Tautenburg Freyh. 254
Tettau Herren 254
Truchſes Gr. 258

V.

Varmia Biſch. 186
Varo Gr. 326
Veltheim Herren 308
Venediger Herren 254

W.

Wallenrod Gr. 261
Wartensleben Gr. 322
Wedel Herren 291
Weltzeck Gr. 361
Werther Freyh. B. 1
Wilckenitz Gr. 301

Z.

Zedlitz Gr. 361

Zwey-

Zweytes Regiſter der Oerter, Flüſſe, Seen und Berge, auch anderer Sachen.

A.
Abala 15
Adendorff 71
(iſt aber nicht vom Fürſten, ſondern von einem Privato erkauft.)
Albion 16
Allenburg 20
Allenſtein 177
Alsleben 65
Alſtädt 73
Alte-Marck 44. B. 1
Altena 89
Altenkirchen 165
Altona 68
Althaus 175
Alvensleben 68
N. Angermünde 56
Arent-See 45
Arnſtein 71
Arnswalde 56
Arrianer 28
Artern 72
Athensleben 67
N. Aſſeburg 70
Auras 130
Aurich 94
Aurochſen 12
Aweyde 27

B.
Baiersdorff 163
Balga 25
Bareuth 161
Barendorp 85
Barth 200
Bartſch 108
Baute 13
Bautske 192
Bedbur 88
Belgard 38
Belitz 50
Belpoggio 169

Beneſchow 150
Benſtadt 71
Benuhnen 26
Berg 168. V. 1. (wo aber noch hinzuzuſetzen, daß Teſchenm. in Annal. Jul. Cliv. & Mont. pag. 533. die Herren und Freyherren von Berg von dieſen Grafen herleite, welches die Ubereinſtimmung der Wapen beſtätiget; daß aber die Grafen von Haus-Berge auch von ihnen abgeſtammet, iſt zu vermuthen.)
Berlin 46
Bernſtadt 140
Bernſtein 57
Bernſtein-Fang 11
Beſen 65
Beuthen 125. 153
Biegen 51
Bielfeld 82
Bielitz 157
Bieren 67
Bierun 153
Birckenfeld 163
Bieſenthal 52
Biſonten 12
Bleicherode 79
Blomberg 85
Bober 108
Bolckenhain 135
Borau 131
Boxmeer 168
Boytzenburg 55
Bralin 145
Brandenburg 25. 48 V. 1
Braunsberg 177
Breslau 127. 142
Brieg 136
Bruckberg 164
Bubainen 23
Bublitz 40
Bückeburg 86
Buntzlau 124
Burlatingen 167

C.

Calbe 66
Camentz 142
Cammin 38

Canále 49.55.64
Canth 131
Carlsburg 140
Carlsmarckt 137
Charlottenburg 47
Charlottenbrunn 134
Charlottenthal 18
Cleve 87
Clettenberg 80
Conradswaldau 135
Conſtadt 141
Coſel 148
Cößlin 40
Coſſenblat 63
Cotbus 61
Cranowitz 150
Cremitten 19
Cremme 44
Creutzburg 138
Croſſen 59. 61
Culm 175.182
Curland 189
Curiſchhaff und Nehrung 13
Cüſtrin 57
Czarnowans 147
Czauditz 151

D.

Daber 38
Daden 165
Dambeck 45
Dantzig 179
Dargun 201
Darkehmen 24
Detmolde 84
Deume 13
Dinslaken 88
Disdorff 45
Domanze 133
Dombslau 130
Dönhoffſtedt 27
Dornum 95
Dragoe 165
Draheim 40
Dramburg 57
Drübeck 78
Duysburg 87
Dyrenfurt 131

E.

Eichmedin 27
Eisleben 72
Eiſern Schnibbe 45
Elbingen 34
Eldenburg 46

Elende 22
Elrich 79
Emden 94
Emmerich 88
Engelsberg 158
Erlang 162
Ermland 176
Eſens 94
Eſſen 89
Evangel. Kirchen 178

F.

Falckenberg 147
Falckenſtein 75
Feſtenberg 141
Finckenſtein 30
Fiſchhauſen 19
Förderſtädt 66
Franckenſtein 142
Franckfurt 50
Frauenburg 177
Freudenthal 158
Freyburg 133
Freyenwalde 38. 52. 159
Freyhan 126
Freysberg 165
Freyſtadt 114. 157
Friedberg 123
Friedeck 157
Friedewald 165
Friedland 134
Friedrichsau 51
Friedrichsberg 19
Friedrichsburg 17
Friedrichsfeld 47
Friedrichsgrabe 13. 21
Friedrichshoff 18
Friedrichſtein 19
Friedrichswalde 38
Friſchhaff und Nehrung 12
Friſching 13
Fürſtenberg 58
Fürſtenſtein 133
Fürſtenwalde 51

G.

Gardeleben 45
Geldern 90
Georgenſtadt 161
Gerdauen 26
Geſenck 99
Glatz 154
Goldap 12
Goldberg 12. 119

Gold=

Goldcronach 161
Goldingen 190
Goldſchmieden 131
Goltza 50
Gommern 68
Göritz 51. 58
Goſchütz 142
Gottesberg 133
Gottesgnade 66
Graditzberg 120
Granſee 53
Graudentz 176
Greiffenberg 38 56 123
Greiffenſtein 123
Greiffswalde 199
Griſſau 135
Gröbenick 150
Großburg 131
Gr. und kl. Glogau 112. 147
Grotkau 1:9
Grünberg 114
Grünthal 119
Gumbinnen 24
Gurau 115

H.

Habelſchwerd 155
Haigerloch 166
Hailsbronn 163
Hainau 120
Halberſtadt 74. B. 2
Halle 65
Hamm 88
Havelberg 46
Hechingen 167
Hedersleben 71
Heilsberg 177
Kl. Heide 19
Helbra 71
Heldrungen 72
Henrichsberg 69
Henrichow 142
Henrichswalde 21
Herrnſtadt 117
Hervorden 82
Herſtal 91
Hirſchberg 135
Hoff 160
Hohen=Friedberg 135
Hohe=Geiſt 81
H. Limburg 89
Hohenſtein 79. B. 2
Holland 33
Holtz 11

Holtzflöß-Amt 23
Hötensleben 67
Hundsfeld 140
Hultſchin 150

J.

Jablunca 157
Jacobshagen 137
Jägerndorff 158
Jarmen 36
Jauer 121
Jauernick 159
Jaute 13
Jeltſch 131
Jlfeld 81
Jlſenburg 77
Jnſterburg 22
Joachimsthal 52
Johannsberg 159
Johansblut 11
Johannsburg 38
Johansthal 159
Juliusburg 140

K.

Kalis 57
Kaltwaſſer 119
Katſcher 150
Katzbach 107
Kemnitz 123
Kinderode 81
Kittlitztreben 124
Gr. und kl. Kotzenau 119
Klitſchdorff 124
Knöchelbrunn 19
Köben 115
Königsberg 17. 56
Königsheide 162
Königshoff 77
Königsholland 36
Königshorſt 49
Königsſteel 89
Königswalde 58
Konſtein 80
Kontop 115
Köpenick 48
Koſchwitz 119
Koſtenblut 131
Koſtenthal 148
Krappitz 147
Kriechen 131
Kriegswald 162
Kunitz 119
Kupferberg 123
Kurpicken 28

Ky-

Kynaſt 122
Kynsberg 134

L.

Labiau 21
Lähn 124
Landkeim 19
Landsberg 26. 57
Landshut 134
Lauenburg 40
N. Lauſitz 61
Leba 40
Lebus 51
Leitzkau 49
Lemberg 123
Lemgow 84
Leſchnitz 148
Lettin 63
Leubus 116
Lewin 137. 155
Liebau 135. 191
Liebenthal 124
Liebenwalde 52
Lignitz 117
Lingen 86
Linkunen 21
Linum 49
Lippe 84
Lippehn 57
Liſſa 131
Kl. Litthauen 20
Löbegin 63
Lobris 122
Lohr 80
Loſſen 137
Loßla 149
Loviſenhoff 18
Lublinitz 149
Lubſchitz 150
Lüchen 55

M.

Magdeburg 63
Mansfeld 69. B. 2
Marck 46
Marck-Brait u. Steſt 165
Marienburg 127
Marienfließ 37
Marienwerder 30
Medzibor 141
Memel 13. 21
Mennoniſten 8
Mentonomon 15
Michelau 137
Milckau 114

Militſch 126
Minden 28
Mitau 192
Mittenwalde 155
Möckern 68
Molwitz 137
Morungen 72
Münchberg 52
Münſterberg 142

N.

Namslau 132
Natungen 19. 52
Nauen 49
Naumburg 124. 125
Naundorff 64
Neiß 151
Neuhaus 18
Neuhoff 27
Neumarck 38. 131
Neufchatel 92
Neuendorff 64
Neurode 155
Neuſchloß 126
Neuſtadt 53. 148
Neuſtädtlein 114
Niclasdorff 159
Nickolau (nicht Mickolau) 153
Nicolſtadt 119
Nienhoff 57
Nimbtſch 138
Nohra 81
Norden 94
Norkütte 23

O.

Oberland 28
Oberndorff 88
Obra 108
Oder 106
Oderberg 52. 157
Oebsfeld 67
Oels kl. 137. gr. 140
Ohlau 137. 107
Olbersdorff 158
Oldemvarpe 36
Oletzco 28
Olſa 107
Onolzbach 163
Oppa 107
Oppeln 146
Oranienburg 47
Ortelsburg 29
Oſſenberg 90

Oſter=

Oſterrode 30
Oſternoh 163
Oſtra 158
Ottlau 31
Ottmachau 152

P.

Paradis 115
Parchwitz 121
Parey 69
Parnaſſus 123
Paſewalck 36
Paſſarge 13
Patſchkau 152
Paurwitz 150
Pemun 36
Penemünde 37
Peterswalda 136
Peterwitz 121
Pillau 17
Pilten 193
Pitſchen 138
Plaue 49
Pleſſe 153
Polcowitz 113
Politz 36
Polnow 39
Pommern 35. 199
Potsdam 47
Praus 138
Pregel 13
Prentzlau 54
Preuſſen 5.170
Preuſſen F. 35. 152
Princkenau 114
Profen 122
Proskau 147
Prybus 125
Puſchdorff 20

Q.

Querfurt 71
Quernheim 82
Queiß 108
Quittaine 33

R.

Ragnit 22
Ratenow 49
Ratibor 149
Ratzabur 38
Rauden 117.149
Ravensberg 83
Reckow 40
Rees 88
Reichenbach 136
Reichſtein 142

Rei-

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Reichertswalde 32
Reichthal 132
Reinertz 155
Reſſel 177
Riebnick 149
Rieſengebürge 99
Rieſenburg 31
Rieſenwalde 31
Rohnſtock 135
Roſenberg 149
Roſtock 200
Rothſchloß 138
Rothſirben 131
Rügen 200
Rügenwalde 39
Rumelsburg 39
Ruppin 53
Rhynsberg 53

S.

Sagan 124
Salfeld 32
Salpke 66
Saltzwedel 45
Samland 16
Sanditten 20
Santen 87
Satzig 37
Schaken 19
Schaumburg 86
Schiedlo 58
Schirnding 161
Schlawa 114
Schleſien 98
deſſen Berge 99 106 Städte und Dörffer 102 Flüſſe 106 ꝛc.
Schlobitten 33
Schlodin 33
Schmiedeberg 123
Schönau 123
Schönbeck 66
Schömberg 135
Schönhauſen 47
Schrapelau 71
Schwaden 12
Schwalenberg 85
Schwartzwaſſer 157
Schwed 56
Schweidnitz gr. 132 kl. 119
Schwerinsburg 36
Schwibus 115
Schurgaſt 147

Seburg

Seburg 71
Semigallen 191
Serey 34
Seule 19
Sewalde 30
Silberberg 142
Skotzow 157
Smogra 132
Smolſin 39
Soeſt 88
Soldin 56
Sophienhoff 78
Sophienthal 119
Spandau 48
Spantikow 36
Sparenberg 85
Spitzberg 106
Sprottau 114
Städtel 132
Städten 71
Stapelnburg 78
Stargard 37
Steinau 116. 147
Steinkohlen 63. 75
Gr. Stepenitz 38
Stettin 35. N. 38
Sternberg 85
Stolpe 39
Stoppelnberg 85
Stralſund 199
Stramel 38
Stransberg 52
Strehlen 138
Strelitz 149. 201
Streitberg 162
Striegau 135
Ströpke 24
Stroppen 141
Stuttamt 23

T.

Tangermünde 45
Tannhauſen 134
Tapiau 19
Tarnowitz 153
Tauroggen 33
Tempelburg 40
Templin 55
Teſchen 156
Tilſit 21
Thorn 175
Torgelow 36
Trachenberg 126
Trebiatkow 40

Treb=

Trebnitz 65.140
Troppau 157
Turnhout 92

V.

Velefantz 49
Verchen 36
Ujeſt 149
Ukermarck 54

W.

Walbeck 72
Waldeck 25
Waldenburg 133
Waldſtein 161
Walſtatt 119
Wandlacken 26
Wandsbeck 165
Wanſen 137
Warmbrunn 122
Warnemünde 200
Warta 142
Wartenberg 115.145
Weidenau 159
Weidenberg 162
Weiſſenſtadt 161
Weißwaſſer 159
Welau 20
Welſe 53
Werben 37
Werden 90
Werder 178.179
Wettin 64
Wilhelminenort 140
Wilhelmsthal 155
Wilkünen 20
Willem 39
Wiltzburg 164
Wimmelburg 72
Windau 190
Wintzig 117
Wipper 39
Woffleben 80
Wolau 116
Woldenberg 57
Wolffshagen 55
Wolffsburg 41
Wolgaſt 199
Woltin 38
Wonſiedel 160
Wrietzen 52
Wünſchelburg 155
Würtenberg 140
Wuſterhauſen 48.53

Z.

Zabendorff 64
Zacken 122
Zackmünde 66
Zantoch 57
Zedenick 52
Ziegenhals 152
Zigeſer 49
Zirlau 133
Zoten 133
Zotenberg 106
Zuckmantel 159
Zulauf 126
Züllichau 61
Zultz 147

Magdeburg,
Gedruckt bey Chriſtian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Abel, Kaspar

Caspar Abels fortgesetzte, vermehrte und verbesserte Preußische u. Brandenburgische Reichs- und Staats-Geographie Worinnen, nebst vielen Zusä tzen, Anmerckungen und Erläuterungen, Vornemlich die Reiche und Länder Preussen und Schlesien, ausführlicher und gründlicher beschrieben ; Anbey auch von den Bischöffen von Culm und Ermland im Pohlnischen Preissen, Ingleichen von den Hertzogen von Mecklenburg und Curland, und von vielen

Leipzig [u.a.] 1747

Bor. 3 d#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10012427-3
VD18 1524525X-001